THOUGHTS PUNKROCK ZINE

#7

PRETTY GIRLS MAKE GRAVES | US BOMBS | FAIRPLAY | STRIKE ANYWHERE | PLANES MISTAKEN FOR STARS | PROPAGANDHI | Artikel über "GLOBALISIERUNGS-GEGNER" ISRAEL | END OF THE LINE | KOLUMNEN

INHALT

1.Editorial
Der Gong für die nächste Runde...

2.Spendenaufruf II
... weil Hardcore mehr als nur Musik ist!

3.Kolumnen
dreimal weise Worte auf drei Seiten

4.Propagandhi
"Irgendwann werden die Kids total verrückt und singen alle unsere Texte mit."

5.Für Volk & Vaterland
Globalisierungsgegner und ihr Kampf für eine "bessere Welt"

6.Planes Mistaken For Stars
"Emo ist ein Verkaufsschlager"

7.Reviews
... zum Lesen

8.Unerkannte Schätzchen des Punkrocks
Phillip wühlt in der Plattenkiste...

9.X FAIRPLAY X
"Das ist übrigens eine blöde Frage (...) ich komme mir vor wie in einer Klassenarbeit!"

10.Kampf für den Rückschritt II
kurzer Nachtrag zum letzten Heft

11.Strike Anywhere
"Ich kenne eine Menge Alben, die mit Sicherheit besser sind als unseres!"

12.Deconstruction Tour
Benni on tour

13.Pretty Girls Make Graves
"Ich bin selber so ein Plattenjunkie, schließlich biete ich bei EBAY für Platten meiner eigenenBands"

14.US Bombs
"Punkrock hat mich davor gerettet zum Roboter zu werden!"

15.Reviews
10.000 Plattenverrisse in Schriftgröße 6

IMPRESSUM

Herausgeber:
Benjamin Schlüter, Hinter der Mainte 1, 31039 Wallenstedt, bschlueter77@web.de
Phillip Wagner, Bethelner Landstraße 4, 31028 Gronau, guywithtwentyarms@tiscali.de

Schreiber:
Lennart Fox (konsti82@web.de)
Kuwe (kuwe666@aol.com)
Lars Lechlein (sunfall@web.de)
P. Bongartz (x_benni_x@yahoo.dk)
Jan Werner (jan_hendrik_werner@web.de)

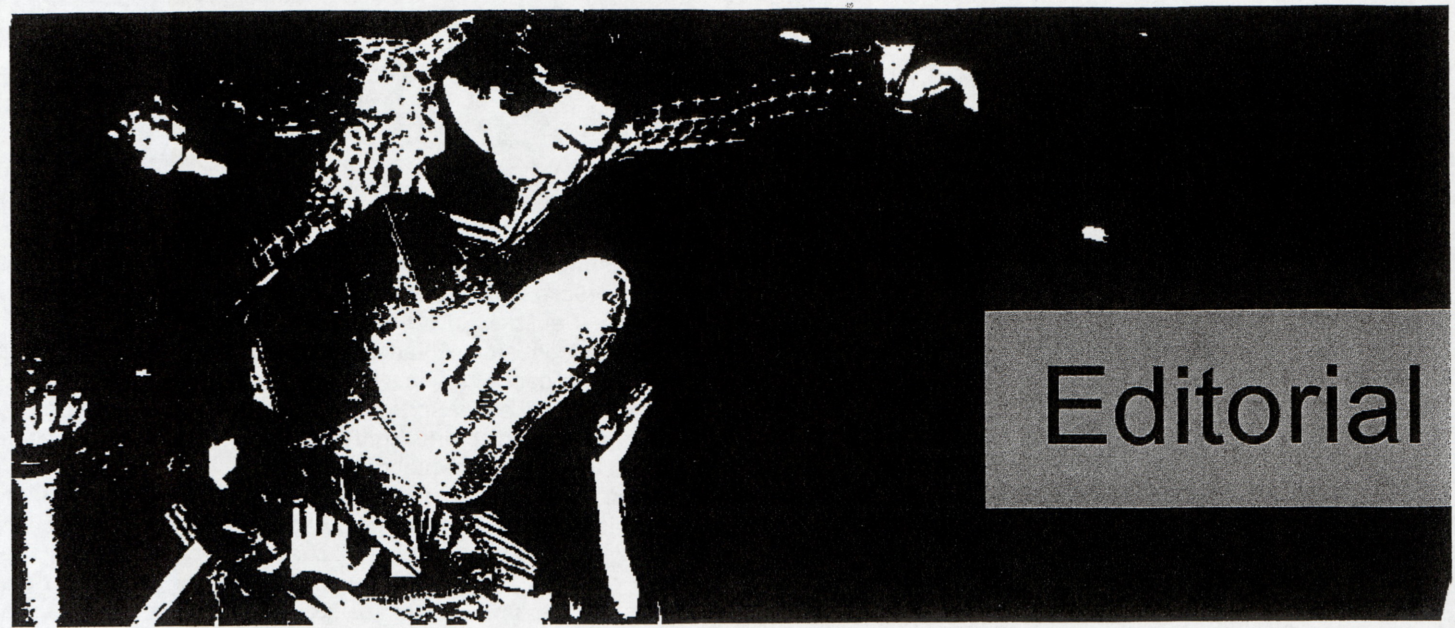
Das Thoughts sucht auch für die nächste Ausgabe wieder Leute, die etwas zu diesem Fanzine beitragen. Unter anderem freuen wir uns über Kolumnen, Artikel etc. Das nennt man D.I.Y. und das Thoughts lebt auch von DIR!
Außerdem tauschen wir immer noch gerne Fanzines, Anzeigen oder nette E-Mails. Punkrock lebt von Kommunikation und Interaktion. Aber das ist ja nix neues.

Erklärung:
Das ist keine Veröffentlichung im Sinne des Pressegesetzes, da wir immer noch kein Gewinne erwirtschaften. Außerdem ist das *Thoughts* keine Zeitung o.ä., sondern ein Rundbrief an Freunde und Bekannte.

erhältliche Backissues:
Nr.5: Inhalt: *Muff Potter*, *Highscore*, *The Explosion*, *Lvmen*, *Nitrominds*, Wal Mart, Crimethink, Kolumnen, Erlebnisberichte, Auflage 400 Stück + 70 Stück (Zweitauflage), Preis 1 EUR.
Nr.6: Inhalt: Good Riddance, Orchid, Turbostaat, Appleseed Cast, Kampf für den Rückschritt, PC?!, Kolumnen, Auflage 550 Stück, Preis 1 EUR

Anzeigenpreise:
Die aktuellen Anzeigenpreise sind bei uns zu erfragen!

Bankverbindung:
Benjamin Schlüter, Kreissparkasse Hildesheim, KTO 104072714, BLZ 25950130



Editorial

Die Zeit verstreicht wie im Fluge und irgendwann in diesen Tagen haben wir uns am Kopf gekratzt, sind zu der Auffassung gekommen, dass unsere letzte Veröffentlichung schon unglaublich lange her ist und es an der Zeit für etwas Neues ist. „Gesagt – getan" könnte ein jeder denken, aber ganz so einfach gestaltet sich mein Leben leider nur selten. Grund für die lange Verzögerung war mit Sicherheit unsere Umstellung auf das neue Format, was einige Änderungen für uns hervorgerufen hat. Jetzt haben wir es endlich geschafft den Schritt zu machen und unser Zine auf A4 umzustellen – ihr glaubt gar nicht, wie lange wir darüber schon nachgedacht haben und es jedes Mal im letzten Moment wieder verworfen haben, einfach weil A5 für uns etwas einfacheres und gewohntes darstellte und das Zusammenstellen am Ende schon fast etwas wie Routine bekommen hatte. Da wir uns aber voller Enthusiasmus unserem Zine widmen wollen, musste schleunigst etwas Neues her, damit bloß nichts zur Routine verkommt. Nicht zu vergessen, den Flair den ein solch „kleines" Heft ausgestrahlt hat.

Da ich weiß auf was für obskure Reaktionen wir bisher regelmäßig mit unserem Fanzine gestoßen sind, schließen Phillip und ich jetzt schon Wetten ab, was wir uns dieses Mal auf Grund unseres Formatwechsels alles anhören können! In der Vergangenheit ging das so weit, dass es plötzlich hieß wir seien Feinde des Münsterlandes, würden Hasstiraden gegen Iropunks schreiben oder *Force Of Change* als Sexisten beschuldigen, weil Bandmitglieder früher regelmäßig Baywatch im Fernsehen geschaut haben. Ich glaube wir könnten diese Liste noch lang fortführen, aber darum geht es mir hier gar nicht – es ist nur verwunderlich, was einem plötzlich wegen den unscheinbarsten Inhalten im Heft unterstellt wird. Je nach Tagesform sind wir von solchen Unterstellungen amüsiert oder angenervt, denn begründet sind solche Vorwürfe nur selten.

Irgendwie geht natürlich bei so einer A4 Veröffentlichung etwas von diesem persönlichen Flair eines A5er Zines verloren. Das Thoughts ist jetzt einfach nicht mehr das kleine Zine, welches schnell zum „Spottpreis" auf dem Konzert mitgenommen wird und aufgrund der Größe einfach in der Tasche verschwinden kann. Ein Heft, welches zwar nicht alle Aktualitäten der Szene widerspiegelt, aber einen ordentlichen Überblick gibt, worüber sich die Schreiber so Gedanken machen und was ihnen wichtig ist. Dazu gibt es meist ein paar Interviews mit ausgewählten Bands, ein paar Konzertberichte (vielleicht aus der Region) und einen unvollständigen Überblick über die neu erschienenen Scheiben. Mit einem Fanzine bringt man immer einen gewissen Anteil an persönlichen Artikeln in Verbindung. Deshalb kommt man selten auf die Idee es als „Magazin" zu bezeichnen, denn wo außer in unserer Subkultur gibt es schon so etwas wie Fanzines im A5 Format? Beinahe Standart in solchen Veröffentlichungen war dann schon das dilettantische und punkig wirkende Schnipsellayout, dessen Anteil wir in unserem Heft ja Ausgabe zu Ausgabe weiter abgebaut haben und ihn durch „sauberes" Computerlayout ersetzt haben.

Nur weil wir jetzt unser Format gewechselt haben, heißt das nicht, dass ich irgendeinen Abschnitt in der Geschichte des Thoughts abgeschlossen haben möchte und dass ich mich von diesem sympathischen A5er Dingen distanzieren möchte. Der Ausverkauf hat bei uns noch nicht begonnen! Der Hauptgrund für den Wechsel war vor allem die Frage des Platzes. Unsere letzten Hefte wurden einfach immer dicker und auch unsere einzelnen Artikel immer länger! Wenn ich mir unsere #6 mit einem achtseitigem *Turbostaat*interview oder 18 Review-Seiten ansehe, dann sprengt das schon einen gewissen Rahmen – nicht zu vergessen, dass wir von Ausgabe zu Ausgabe mehr Sachen zum Besprechen zugeschickt bekommen. Stellt Euch die Länge der Interviews aus dieser Ausgabe mit *Strike Anywhere*, *Fairplay* oder *Planes Mistaken For Stars* nur einmal in unserem alten Format vor – das ginge einfach nicht mehr! Im Laufe der Zeit wurden unter anderem unsere Interviews immer ausführlicher und damit auch länger. Auch wollen wir die Gespräche auch in Zukunft nicht kürzer werden lassen, einfach weil wir mit kurzen, standardisierten Interviews nichts anfangen können. Leider werden tiefgreifendere Interviews in der Fanzinewelt hierzulande immer seltener. So gab es fast eine fließende Entwicklung von einem Format zum anderen und mittlerweile möchte ich auch sagen, dass dieser Schritt im Laufe der Zeit unumgänglich für uns wurde – es stellte sich nur noch die Frage, mit welcher Ausgabe wir ihn vollziehen wollten.

Trotzdem, will ich unserem alten Format nicht hinterher trauern sondern zuversichtlich in die Zukunft blicken. Am Thoughts selber wird sich nicht viel ändern, mit unseren DIY-Idealen haben wir sicher nicht gequittet und auch in Zukunft werden wir uns gegen den Begriff „Magazin" wehren. Es wird für uns genauso weitergehen, wie wir es bisher gemacht haben, nur mit Hilfe eines leicht veränderten Mediums – ich hoffe niemand ist so naiv und glaubt die Inhalte würden sich in Abhängigkeit an das Format ändern! Gleichzeitig bietet uns dieser Schritt ganz neue Perspektiven, wenn ich nur an die neuen Möglichkeiten im Layout nachdenke oder dass große Zines nicht so einfach in den Plattenkisten untergehen, wie es A5er Zines leider tun und vielleicht deshalb immer weniger Zuspruch bekommen?

Ein komisches Gefühl wäre es schon für mich, wenn jetzt plötzlich Leute unser Heft kaufen, die das früher nie getan hätten, einfach nur weil wir nicht so protzig in A4 rüberkamen und nicht so persönlich wie in A5. Klar ist es schön, wenn wir mehr Leute erreichen würden, aber dass der Unterschied auf einmal so hoch wäre kann ich mir nicht vorstellen! Mal sehen, was die Zukunft bringt... und die Zukunft unseres Hefts liegt mit Sicherheit zu großen Teilen bei Euch. Darüber solltet Ihr Euch im Klaren sein!

Benni

SPENDEN- aufruf II

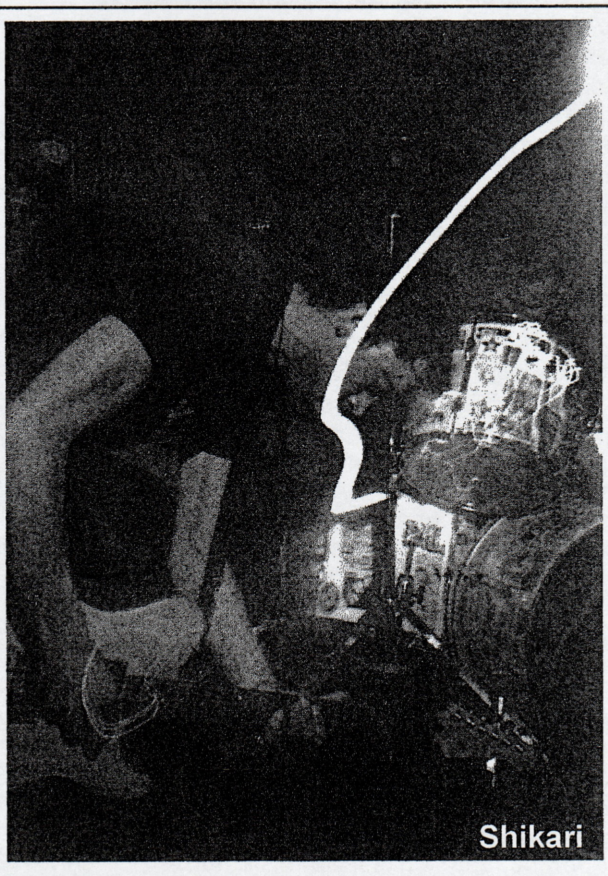
Scheinbar haben nur wenige Leute unseren letzten Spendenaufruf für den großen Plattensammler Jeff Dailey ernst genommen. Völlig unverständlich für uns, schließlich schreibt die Szene doch den Support untereinander immer so groß. Nichts als Floskeln – wie so oft in der Szene! Doch es ging noch weiter - viele verhöhnten sogar unseren Spendenaufruf und machten sich über das Leid des größten Plattensammlers (also auch des wichtigsten Hardcorlers) lustig. Anstatt ihm bedingungslose Solidarität zu zeigen, trat sie ihm mit Ignoranz gegenüber. Warum? Nur weil er euch früher immer bei Ebay überboten hat?
In der letzten Ausgabe schrieben wir über Jeffs riesige Plattensammlung und darüber dass er inzwischen nicht mehr seiner Sammelleidenschaft nachgehen kann. Heute ist es noch schlimmer geworden. Sein letztes Kapital – Aktien, vertrauensvoll in die amerikanische Wirtschaft investiert – ist im Zuge der weltweiten Wirtschaftskrise wertlos geworden. Wegen bestehenden Schulden musste Jeff sein Haus und – viel schlimmer – große Teile seiner Plattensammlung verkaufen. Auch seine größte Rarität, die Picture Disk von Project X, gehört nun nicht mehr ihm. Immerhin brachte sie auf der Auktion nahezu 1700 US – Dollar ein. Verständlich, dass Jeffs Herz schmerzte.
Trotz unserer Bemühungen im letzten Heft ist Jeff heute obdachlos und hat jeglichen Sinn am Leben verloren! Kein Wunder, wie soll Jeff seinem Hobby nachgehen können? Heute lebt der ehemals größte Plattensammler zwischen verwahrlosten Obdachlosen, die abends ihr tägliches erbetteltes Geld gegen Bierdosen und Schnapsflaschen eintauschen um die kalte Nacht ertragen zu können. Jeffs dünner Faden der Hoffnung hängt an den wenigen verbliebenen Schmuckstücken seiner ehemals seiner riesigen Sammlung. Zwei verbliebene Kisten schiebt Jeff nun in einer Schubkarre durch sein Leben und versucht die letzten Schätze mit alten Zeitungen vor dem anstehenden Winter zu schützen. Derzeit ist das Wetter für ihn noch nicht bedrohlich, viel schwerer hat Jeff es mit seiner Stellung bei seinen Leidensgenossen – den anderen Pennern. Sie halten ihn für total bescheuert, weil doch niemand in seiner Not seine Schallplatten in einer Schubkarre mitnehmen würde. Ausgegrenzt von anderen Obdachlosen zieht Jeff von Brücke zu Brücke um neue Anfeindungen zu umgehen. Er ist immer auf der Suche nach einem trockenen Plätzchen für sich und seine Kisten. Anfangs hatten wir noch die Nummer der Telefonzelle in der Nähe seiner Brücke. Doch durch seinen häufigen Ortswechsel wird es für uns immer schwerer den Kontakt mit ihm aufrechtzuerhalten. Seine Kontaktadresse aus unserer letzten Ausgabe ist daher nicht mehr aktuell.
Trotzdem müssen wir unser Bestes geben, um Jeff die Spenden letztendlich zukommen zu lassen. Falls diese ausbleiben, ist Jeff gezwungen einige weitere Schätzchen zu versteigern. Genaue Details gibt es dann bei uns, eventuell habt ihr dann auch die Möglichkeit über uns Gebote abzugeben. Hoffen wir für ihn, dass es nicht so weit kommt!
Das Thoughts Zine kann nicht mit ansehen, wie solche Szenepersönlichkeiten den Bach hinuntergehen. Natürlich wollen wir ihm keine neue Villa bauen oder ihm Raritäten finanzieren, sondern ihm lediglich ein kleines Startkapital für ein neues Leben bieten. Eine Abdeckplane für seine LP-Kisten und Plattenhüllen wären ein kleiner Anfang - unsere Ziele gehen aber weit darüber hinaus. Bitte trage auch du deinen positiven Teil zur Szene bei und unterstütze die größte Szenepersönlichkeit aller Zeiten!



Die Thoughts-Redaktion



American Nightmare



Shikari



ARBEIT. Die Uhr zeigt kurz vor vier an. Ein herrliches Wetter herrscht draußen, durch die Glassscheiben sieht man die Sonne in der Ferne scheinen,

LARS! LARS! LARS!

ihre Strahlen durchstechen die dunkeln Schatten des unterbelichteten Raumes. In dem gleißendem Licht, sieht man die unzähligen Kolonnen von Familien, Autos, Fahrrädern und Fußgängern immer näher auf sich zurücken. Die ersten treffen ein. Für einen kurzen, hastigen Blick nach rechts ist noch Zeit. Man sieht eine endlose Reihe von Kassenkräften deren Namen man nur kennt, weil das Tragen eines Namensschildes Pflicht ist, genau wie das Tragen dieser abgrundtief hässlichen Uniformen, an denen die Namensschilder befestigt sind, die einem unerträglich schwer erscheinen und würde man ein Glas zwischen jede einzelne Kassenkraft stellen, so käme es einem vor wie ein nie enden wollender Spiegel, wie eine Reihe von uniformen, konformen, identitätslosen, funktionierenden Arbeitern. Das tosende Geschrei der Eintreffenden schwillt an zu einem unerträglichem Piepen im Ohr, die Ursache für diesen Tinitus sind die Massen von Gästen, die in dem überfüllten Raum reinströmen, der aber noch nicht voll ist, denn die Fresser haben noch, obwohl kein Sitzplatz mehr frei ist, die Möglichkeiten entweder zu stehen oder ihr Menü mit nach Hause zu nehmen.

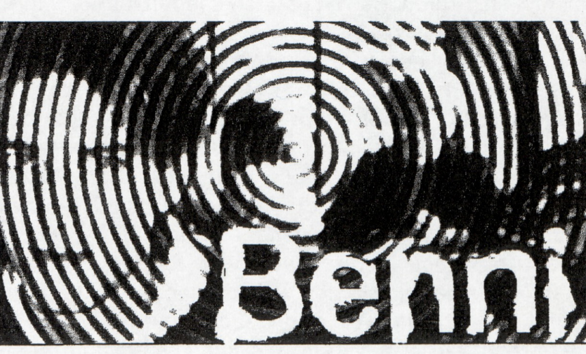
Das Reinströmen scheint kein Ende nehmen zu wollen, und am Tresen entsteht ein Frage-Antwort-Spiel. Die Fragen, die einem seit der Ausbildung indoktriniert worden sind, schießen nun wie auf Kommando hinauf, und werden variiert, um einen Schein von Freundlichkeit erwecken zu lassen. Nach aufgenommener Bestellung entsteht ein Kampf um die produzierten Pommes, Burger und den Getränken. Wer zu spät muss warten und die nervösen, nervenden, nörgelnden Gesichter an der ihm zugeteilten Kasse abfertigen, damit Platz geschaffen wird, für neue Gesichter, die nur darauf warten ihr kaltes, totes Essen in sich reinzustopfen, ihr Herz zu verfetten, ihre Arterien zu verstopfen, um letztendlich im Grab zu landen, wo sie Fastfood von Ungetier werden. Indes man über solche Dinge nachdenken muss, muss man die Gesichter, die sich mit herübergebeugten Körper, mit kritischen Auge jedes Eintippen in die Kasse beäugen, anschreien, um sich selber verstehen zu können, denn von überall drängt sich Geschrei auf, schreiende Kinder, schimpfende Eltern, Gebrüll in der Küche, wenn ein Burger nicht Standard gemäss belegt worden ist, der Lärm des Frage-Antwort-Spiels, und die Verabschiedungen der Hungrigen und dem Wünschen eines „Guten Appetits", das schon beinahe wie Sarkasmus klingt, machen das Arbeiten zu einer Qual.

Diese endlose Schlange der knurrenden Mägen, nimmt kein Ende und kein Ende, der Mund wird trocken, doch man ist dran gewohnt, über 5 Stunden ohne Wasser auszukommen, denn fürs Trinken-gehen ist keine Zeit, denn die ist kostbar und gehört zum QSS, das heißt Qualität, Sauberkeit und Schnelligkeit, und darunter soll man sich gefälligst unterordnen, denn der Gast ist König und man selber ist der Leibeigene. Doch so ergeht es jedem einzelnen, der die Uniform anlegen muss, man sehnt sich das Ende dieser Fresssucht herbei, wünscht sich mit seinen Bekannten nach dem Ende der Schicht ein bisschen plaudern zu können, Freundschaft gilt nichts in der Arbeitswelt, man hat zu funktionieren, als Team, eingearbeitetes, stumpfes Tun. Freundschaft ist getarnt als Schnelligkeit, denn wenn man jem. Hilft die Bestellung zusammenzustellen, so geschieht dieses zwar vielleicht im ersten Hinsehen aus Freundschaft und Hilfsbereitschaft, doch in Wahrheit dient es der schnelleren Abfertigung von Fressern, damit wieder Platz geschaffen wird. Feierabend, das Wort, dass einem jedem durch die Gedanken huscht, wenn man eine kurze freie Sekunde findet, einen kurzen Blick auf die Uhr zu schmeissen, und der dann doch niederschmetternd, voller Enttäuschung, voller Entsetzen zurückgeschleudert wird.....

Und der ist noch weithin, man schaltet ab und funktioniert. Und fragt, und tippt ein, und fragt, und rennt, und frag, und holt, und stellt hin, und fragt, und erfüllt, und stumpft ab. Versteckt hinter einem verständnisvollen Lächeln, tropft langsam eine Träne aus dem unsichtbaren Auge, aus der Seele, ein Wunsch, ein Verlangen, eine Sehnsucht nach Pause.

Lars

12 Stunden aus dem Leben von Florian Fairplay. 0 Uhr: *Propagandhi* standen auf der Bühne. Irgendein Depp aus dem Publikum brachte das Mikro in seine Gewalt



um darüber seinem Kumpel Klausi zum 19. Geburtstag zu gratulieren. Ob Klausi das so recht war, bin ich mir nicht sicher, denn als *Propagandhi* ihn auf die Bühne bitten wollten, bekannte sich im Raum niemand zum Namen „Klausi". Nach einiger Zeit gab es die Band dann auf und erzählte dem anwesendem „Pöbel" von den Bräuchen in Kanada (wie schon öfters während des Sets, nur meistens bezog es sich auf die heimische Politik). Dieses Mal erzählten sie, dass man in ihrer Heimat Leute an ihrem neunzehnten Geburtstag auf die Bühne hole um ihnen

neunzehnmal ins Gesicht zu schlagen – das sei Tradition. Nach dem Gelächter folgte ein Song, dann die Zugaben.

Ich verließ den Konzertraum und ging zum Florian Fairplays Plattenstand zurück und half ihm den hinausströmenden Kids ein paar Platten zu verkaufen. Und ich sage Euch, die Kids in Schweinfurt haben gekauft - unglaublich! Nach dem großen Ansturm bauten wir den Stand gemeinsam ab, verstauten die Sachen im Auto und machen uns auf den Rückweg, der - unserer Planung nach - drei Stunden in Anspruch nehmen soll.

Wir schrieben es etwa halb zwei, als wir auf die Autobahn fuhren. Mit zu unserer Runde zählte – neben Florian und mir – auch Stefan alias Addi Edge, der das Steuer übernommen hatte. Gerade zehn Minuten auf der Autobahn verbracht, stauten sich plötzlich die Autos vor uns, bis wir irgendwann mitten im Stau standen. Wohl gemerkt – wir standen, denn es ging nicht einen Meter weiter. An einem Donnerstagmorgen saßen wir also mit Florian auf der Autobahn kurz hinter Schweinfurt fest und mussten noch fast bis Hannover. Die ganze Zeit dachten wir, dass der Stau sich gleich auflösen werde, aber die Minuten verstrichen und wir bewegten uns keinen Meter. Um uns herum standen super viele Leute vom Konzert, die jetzt das gleiche Problem wie wir hatten. Trotzdem schnappten wir uns keine Plattenkiste aus dem Kofferraum und gingen von Autotür zu Autotür. Als sich der Zeiger aber Richtung gegen vier Uhr bewegte, wurde die Situation langsam kritisch. Florian musste nämlich gegen acht Uhr wieder in Rinteln bei der Arbeit sein und wollte vorher eigentlich noch schlafen. Das schien er sich aber abschminken zu können und so fingen wir an zu planen, dass wir Florian direkt zur Arbeit fahren werden. Das Schlimme war auch, dass die Batterie von Florians Auto nicht in Ordnung war, was im Klartext soviel bedeutet, dass wir den Motor nicht ausmachen durften, weil wir Angst hatten, dass er nicht wieder anspringt und außerdem keine Musik hören durften. Richtig, das gesamte Auto ist bis oben hin mit Platten gefüllt und wir haben nicht die Möglichkeit sie zu hören! Als Stefan anfing vorzurechnen, dass wir spätestens um halb fünf wieder loskommen müssten, um Florian noch rechtzeitig zur Arbeit zu bringen, löst sich der Stau um zehn nach vier wieder auf, so plötzlich wie er auch gekommen ist. Was die Stauursache war, erfahren wir nicht – warum auch? Wir standen ja auch nur zweieinhalb Stunden dort! Guter Dinge geht unsere Fahrt weiter, meine Gedanken sind nur noch bei meinem warmen Bett und dass ich eigentlich schon längst zu Hause sein wollte.

Gegen viertel nach fünf schlummerte ich schon hinten im Auto vor mich hin, als ich Stefan am Steuer plötzlich aufschreien hörte, dass der Motor total dampfe. Also, den Wagen sofort auf den Seitenstreifen gelenkt und angehalten. Warndreieck aufgestellt und schnell festgestellt, dass der Motor Öl verliert und deswegen angefangen hat zu dampfen. Im Klartext konnten wir also auf keinen Fall mehr weiterfahren. Florian ahnte schlimmstes, was an seinem Auto kaputt sein könnte. Zwar hatten wir Handys im Auto, aber alle ohne Guthaben. Also entschloss sich Florian zu Fuß zur nächsten, fünf Kilometer entfernten, Raststätte zu gehen, um einen Abschleppdienst anzurufen. Stefan und ich blieben im Auto zurück und stellten fest, dass Fairplay seinen Arbeitsplatz mit Sicherheit nicht um acht Uhr erreichen wird. Da fällt uns auf, dass er auch sein ganzes Geld im Auto liegengelassen hat – wie also telefonieren? Nach einer halben Stunde tauchte unser Autobesitzer plötzlich aus dem Nebel auf und erzählte uns, dass er einen Abschleppdienst über eine Notrufsäule angefordert hat. Nach 30 weiteren Minuten sammelte uns dieser auf und schleppte uns spontan zu einer Werkstatt nach Kassel ab. Schnell fiel uns ein, dass unser Warndreieck ja noch auf dem Seitenstreifen der Autobahn steht – nur hatten wir jetzt wirklich andere Sorgen!

Der Wagen stand dann vor den geschlossenen Toren der Werkstatt, während wir in der Kälte bis zur Öffnung um sieben warten mussten. So lange war es nicht mehr hin, als Mechaniker uns erzählte, dass sie noch nicht wissen, wann sie Zeit haben den Wagen anzusehen, weil sie ihren geplanten Terminen so schon kaum nachkämen. Da wir schon ewig unterwegs sind und noch einen weiten Weg vor uns haben, schaffen wir es immerhin sie zu überzeugen, dass sie sich den Wagen innerhalb der nächsten zwei Stunden ansehen sollen. Wie es mit der Reparatur aussehe, können sie noch nicht sagen. Eine andere Wahl haben wir nicht! Florian rief noch schnell auf seiner Arbeitsstelle an um denen abzusagen und sich einen weiteren Tag Urlaub zu nehmen. Stefan und ich standen zu der Zeit draußen und mutmaßten, was Florian wohl für einen Ruf auf der Arbeit haben muss, wo er sich doch regelmäßig die Nächte um die Ohren schlägt und noch nicht mal regelmäßig zur Arbeit erscheint. Grinsend kommt er zu uns zurück und berichtet, dass ihn seine Kollegin gefragt haben, ob er [das Auto] jetzt endlich hinüber sei.

Wir beobachteten noch, wie lahmarschig die Mechaniker ihre Tätigkeiten aufnahmen, beschlossen dann aber ein wenig durch die Straßen zu ziehen, um uns ein Frühstück zu suchen. Dumm nur, dass wir in einem Industriegebiet gelandet sind und weit und breit kein Supermarkt oder Cafe zu finden ist. Ein IKEA war in der Nähe, aber auch der hat nicht geöffnet – zur Trauer von Stefan, der unbedingt „X-Steine" kaufen wollte. Unter normalen Umständen könnte man vermuten, dass wir total schlechte Laune hatten, was aber nicht zutraf. Wir hatten Ärger mit dem Auto, alle totalen Schlafmangel und knurrende Mägen - trotzdem waren wir in bester Laune – selbst auf der Show war es nicht besser! Wir liefen umher, redeten eine Menge Mist und lachten verdammt viel, bis wir gegen viertel nach neun wieder bei der Werkstatt ankamen. Das Auto stand repariert vor der Tür und gegen halb zehn sitzen wir wieder im Auto gen Heimat. Im Motorblock hatte sich ein Ölschlauch von der Servolenkung gelöst, so dass das Öl in den Motor lief. Der Schlauch musste also nur wieder befestigt und Öl nachgefüllt werden. Fertig war die ursprünglich so groß erscheinende Reparatur – völlig belanglos also!

Wir waren froh das Gaspedal wieder selber treten zu dürfen und drehen das Radio nun doch auf um uns wach zu halten. *The Hives* waren für Landstraßen, auf denen Florian, nun wieder am Steuer, viel zu schnell zwischen anderen Berufsverkehrlern fährt, nicht ungeeignet. Unsere Laune stieg und Florian beschloss uns heute einen anderen Weg zu seinem Heimatort Posteholz zu zeigen. Wir hatten nur noch den letzten Wunsch nach Hause zu kommen und hatten nach kurzer Zeit zwei ältere Gestalten im Auto vor uns, die dem Tempo der Jugend nicht mehr gewachsen waren. Ewigkeiten hingen wir hinter ihnen in den kurvigen Straßen bis Florian die Chance zum Überholen kommen sah. Der Wagen vor uns bog links ab und fährt dabei ordnungsgemäß auf der rechten Seite um eine Verkehrsinsel herum, während Florian hervor schießt, um die Insel gleichzeitig mit Vollgas von links zu umfahren und das Auto so überholt. Ich war total müde und bekam die Aktion hinten im Auto nur so halb mit, fragte mich aber ob die Aktion nicht total peinlich war, weil wir sowieso fast das Ziel erreicht hatten. Etwa zweihundert Meter nach dem Manöver wollte ich gerade etwas sagen, als plötzlich der Motor unseres Wagens ausging und wir drei Kilometer vor Posteholz das Auto am Straßenrand abstellen mussten. Nicht nur der Motor war aus, sondern auch das Radio und die Uhranzeige erlischten komplett: Die Batterie war leer! Das gerade hinter uns gelassene Auto tuckerte nun an uns vorbei, während wir ausstiegen und realisierten, dass wir die letzten Kilometer zu Fuß zurücklegen mussten.

Ein paar Sachen nehmen wir mit und machten uns gegen 10 Uhr zu Fuß über kaum befahrene Straßen durch Wälder und Felder bei angenehm kühlen Morgentemperaturen auf den Weg. Reichlich frustriert beschlossen wir, dass diese Geschichte hier veröffentlicht werden muss. Obwohl die Situation einfach nur traurig war, hatten wir doch auf dem Weg eine Menge zu lachen. Wir witzelten, dass wir alle direkt nach dem Aufstehen irgendwann später am Tag noch direkt wieder zu *Amulet* nach Hannover ins Musikzentrum fahren könnten, da diese doch in leper alles in Grund und Boden gerockt haben sollen. In Posteholz angekommen wussten wir, dass uns nichts mehr passieren kann, nahmen die Ersatzbatterie aus Florians Wohnung und fahren in Stefans Auto nun zur Unglücksstelle zurück, wo wir die Batterie auswechselten. Das Auto sprang problemlos an und wir verabschieden uns. Florian fuhr zurück nach Posteholz, während Stefan und ich den Weg zu uns einschlugen. Ohne Zwischenfälle kam ich zu Hause an, wo todmüde gegen 12 Uhr ins Bett fiel. Und eins kann ich mit Sicherheit sagen: Florian, bei der nächsten Fahrt nach Scheinfurt bin ich wieder dabei! Gute Nacht!

Benni

Frequently Asked Questions. *Wie geht's?*



Danke gut.

Was machst du so?

Ohoh.. in den letzten paar Monaten ist doch glatt mal etwas Bewegung in mein Leben gekommen. Nach 13 Jahren ist mein beschauliches Leben als Schüler dann wirklich mal zu Ende gewesen. Hmmh, was von dieser Zeit bleibt... Das Gefühl einiges an Bequemlichkeit verloren zu haben. Im Ernst man kann von Schule sagen was man will. Letztlich ist zumindest meine Schullaufbahn ein bequemer Rückzugsort für eine interessante, zwischen allen möglichen Polen schwankenden Jugend gewesen. Ob man, die ganze Zeit aus 13jährigem Profilierungsgehabe Lehrer und „Außenseiter-Mitschüler“ nervte (ich schaffte es immerhin vor den Direktor unserer Schule, was auf der Privatschule, die ich als gut privilegierter Mittelklasse-Bubi bis Ende 9. besuchte, eine absolute Seltenheit war, und mir dort kluge Sprüche wie „Wollt ihr denn von der Schule aus, direkt in die Arbeitslosigkeit entlassen werden?“ anhören durfte), in der 9. Klasse anfing ein cooles, unangepasstes und immer besserwisserisch- arrogantes „Punk“ - Image zu pflegen. Die letzten Jahre waren dann einfach nur noch lustig... Intelligent genug, mit genug Interesse an meinen Leistungsfächern Deutsch und Geschichte, hatte ich keinerlei Probleme durchzukommen, konnte mich also schön entspannt, wichtigeren Dingen zuwenden, der Kultivierung meiner Abscheu gegenüber dem Großteil meines Jahrgangs zum Beispiel (gern auch mal abwechselnd mit „Sind-doch-alle-ganz-nett-hier“ - Phasen), abklemmen und zur Schule kommen, wann ich wollte, den Dingen die an den Abenden vor solchen Tagen tat und coole, kleinliche Probleme zu haben... Naja... war auf jeden Fall nicht das Schlimmste...

Nach zwei Monaten rumhängen, saufen und Fussball - WM gucken (gern auch in Kombination), hab ich dann meinen Zivildienst angetreten. Diesen hab ich doch sehr unterschätzt... Und so renn ich nun 40 stunden die Woche in einem 6-stöckigen Altenheim umher und werd als der dumme-Zivi-für-alles eingesetzt (nein Pflegetätigkeiten nicht...). Irgendwo gefällt es mir aber sogar...

Hui, das war aber ganz schön viel Persönliches für das Thoughts-Fanzine... Wieso eigentlich zum erstenmal?

Eben hatte ich einfach mal Lust dazu, was über mein Leben zu schreiben. Ansonsten gilt: Wieso soll ich ein Fanzine dazu nutzen, mein Leben vor irgendwelchen Leuten auszubreiten die ich nicht kenne? Klar, wenn das jemand was gibt, versteh ich das... Sinn einer Kolumne in Fanzines ist ja irgendwie sich auszudrücken, Sachen über die man sich Gedanken macht, anderen nahezubringen... Mein Leben zählt nicht zu den Sachen die ich irgendwem nahe bringen muss, den ich nicht kenne... Das gibt mir nichts...

Dein Artikel zum Afghanistan Krieg war ja wohl nicht dein Ernst?

Zuerst: Ich hab den Artikel in sehr kurzer Zeit geschrieben, was zu einigen Fehlern führte... Zweitens ist es jetzt auch schon wieder ein halbes Jahr her, dass ich ihn geschrieben hatte, so würde ich ihn auch nicht mehr schreiben... Der Krieg in Afghanistan wurde sicher aus allem anderen, als humanitären Motiven geführt (ihr wisst ja alle sowieso Bescheid, wie böse die USA ist, und seid deshalb mit allen Daten über Pipelinbau und so in der Region bestens vertraut... Stand ja sogar ausführlich in der Frankfurter Allgemeinen). Ja und? Es kotzt mich einfach nur an, wenn ich diese deutschen (denn das sind sie nicht erst in Bezug auf ihre Herkunft) Friedensfreunde höre... Da Kriege böse sind, darf jede noch so menschenverachtende Diktatur an der Macht bleiben??? Ihr unterstützt wann immer es geht, jede noch so unemanzipatorische „Befreiungsbewegung“ und habt nie aus den Fehlern gelernt, wenn diese sich zum Terrorregime aufschwang und ereifert euch dann wenn eine Nation Kriege führt. Letztlich blendet ihr mit eurem „Nein“ zu Kriegen in fast jedem Fall die Alternative aus. Ihr wartet freudig auf den Krieg gegen den Irak, steht in den Startlöchern für eine neue Friedensbewegung, natürlich immer gegen die USA, und verdrängt das Saddam Hussein, die größten Giftgas Einsätze seit dem Ersten Weltkrieg gegen die kurdische Bevölkerung verantwortet. In dieser Situation verstecken sich hinter dem Ruf nach Frieden immer die Mörder.

Was soll diese Israel-Solidarität?

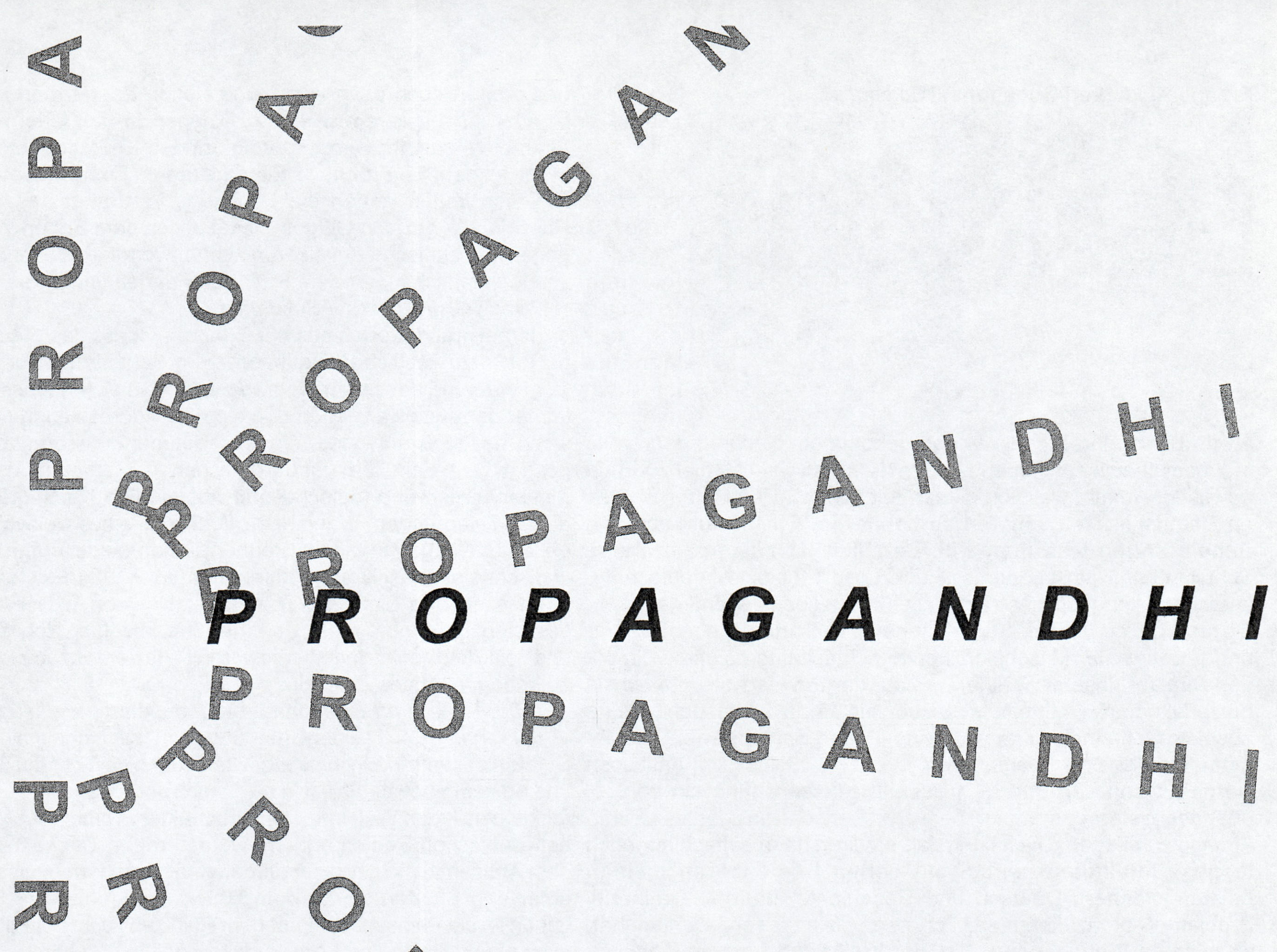
Israel gründete sich aus der Erfahrung, dass das Leben (nicht nur) in den westlichen Nationen, zum Scheitern verurteilt war. Der Erfahrung dass man, egal wie sehr man sich anpasste, doch immer der erste war gegen den sich die Aggressionen richteten, wenn der Mob aufwallte, die Ressentiments losbrachen. Kurz gesagt: Dem Scheitern der bürgerlichen Aufklärung in Auschwitz. Zionismus ist eine logische und notwendige Konsequenz aus diesen Erfahrungen. Wenn heute Antisemitismus weltweit wieder erstarkt, Synagogen wieder brennen, Juden wieder aufgrund ihres Jüdischseins massiv angegriffen werden, ist die Existenz eines Staates, der dem Einzelnen Schutz bietet vor den Ausschreitungen des globalen Mobs, mehr denn je eine absolute Notwendigkeit und sein Erhalt sollte jedem, der vorgibt aus dem Holocaust gelernt zu haben, oberstes Ziel sein.

Aber Israel führt doch brutal Krieg gegen die Palästinenser...

Israel wurde seit seiner Gründung, immer von den umliegenden Staaten bekämpft. Ein jüdischer Staat, der sich nicht auf Blutrecht und Abstammung beruft, ist in einer nach der Kategorie des Volkes, funktionierenden Welt immer ein abstrakter Fremdkörper, der aus der arabischen Region entfernt werden muss. Deshalb ist Israel dem Antisemit, nicht nur der „Judenstaat“, sondern auch der Jude unter den Staaten. Unter dem Druck der arabischen Staaten, beharren die Palästinenser auf dem Rückkehrrecht der Flüchtlinge (was eine vollständige Lösung des Konfliktes unmöglich macht). Die Führung der Palästinenser kann die Radikalisierung der Gesellschaft nicht bremsen, und begleitet diese stattdessen. Welche Entwicklung die palästinensische Gesellschaft vollzieht, zeigt sich darin, wie die Familien von Selbstmordattentätern hofiert werden. Neben finanzieller Unterstützung, wird sie auch noch als Heldenfamilie gefeiert und geehrt, erfährt also auch eine Aufwertung in der gesellschaftlichen Hierachie! Überlegt euch mal bitte genau, was das heißt... was ein Selbstmordattentat in einer Pizzeria bedeutet... und dann noch mal das diese Taten nicht nur, nicht aktiv verurteilt werden, sondern auch noch gefördert werden! Es zeigt sich deutlich, dass die Palästinenser mittlerweile eine Gesellschaft sind, die sich nur noch als Kollektiv, über den Kampf gegen Israel definiert. Ein etwaiger Staat würde unweigerlich ein weiteres, auf einem völlig gleichgeschalteten völkischen Kollektiv basierendes, Regime hervorbringen.

In dieser Situation, das einerseits keinerlei Verhandlungen möglich oder sinnvoll sind (da die Gegenseite keine Möglichkeiten hat, selbst wenn sie wollte, die Selbstmordattentate zu stoppen), andererseits aber unzählige Israelis Opfer der Selbstmordattentate werden, ist es nur logisch, das ein Hardliner wie Sharon, an die Macht kam. Ob nun die Aktion Schutzwall etwas bewirken kann, sinnvoll oder nicht ist, will ich gar nicht diskutieren... Aber ich denke, es ist definitiv eine Option, die rational nachvollziehbar ist und auch durch Diskussion innerhalb der israelischen Gesellschaft gerechtfertigt wird. Israel das Recht auf militärische Verteidigung abzusprechen heißt, Israel das Existenzrecht abzusprechen.

Das Alles klingt ja nach einer ziemlichen Abkehr von der Linken... Ja. Ich sehe in einer Linken die sich nur noch in ständig wechselnden Kampagnen, mal gegen Atom- Kraft, mal gegen Globalisierung und dann wieder Bush Besuch in Berlin, dabei aber nie über ein diffuses Identitätsgehabe hinauskommt, keinen Sinn. Nichts fortschrittliches, sondern nur noch reaktionäres sehe ich in einer Linken, die sich positiv auf völkische Bewegungen beruft, als Ziele die Rechte der Völker beschwört, sich vom denkenden Individuum der Aufklärung, zugunsten des archaischen Kollektivs verabschiedet hat, Kapitalismus nur über Banken und Konzerne definiert und so letztlich zwischen dem guten Kapital der kleinen Leute und dem bösen, abstrakten Kapital unterscheidet. Mit dieser Linken verbindet mich nichts mehr.



PROPAGANDHI

Eine Einleitung zum Interview einer Band zu schreiben, die wirklich jeder kennt und mag, ist nicht einfach! Wer erinnert sich nicht an die sonnige Zeit Mitte der Neunziger, als es so viele Melodycore- wie heute Emo - Bands gab. Jeder mochte damals Propagandhi und zu den wenigen Bands, die dort wirklich herausstachen waren neben den Originatoren NOFX mit Sicherheit ihre kanadischen Labelkollegen von Propagandhi, die vor allem textlich positiv auffielen! Andere Bands sangen über das Sommerwetter in ihren kalifornischen Heimatstädten. Da Propagandhi in Kanada nicht mit diesem Wetter gesegnet waren, brachten sie politische Sachverhalte in ironischen und unterhaltsamen Texten ihren Hörern nahe! Nicht wenige Leute innerhalb der Punk- / Hardcoreszene behaupten heute, dass diese Band einen entscheidenden Teil zu ihrer persönlichen Politisierung beigetragen hat!

Nach zwei Alben und einer Europatournee im Jahre 1997 wurde es plötzlich ruhig um die Band. Von Propagandhi höre man nur noch wenig. Niemand wusste so recht, ob es noch ein großes Comeback geben würde, schließlich war die Hochphase des Genres „Melodycore" längst vorüber! Fast schon unerwartet meldeten sich die Kandier Anfang 2001 mit dem deutlich hardcore-lastigerem Hitalbum „Today´s Empires, Tomorrow´s Ashes" zurück und spielten nach sieben Jahren wieder die erste Europatournee!

Grund genug um mich im November 2001 mit Chris (Gitarre), Jord (Schlagzeug) und Todd (Bass) in der Fabrik in Hamburg zu treffen und ihnen ein paar Fragen zu stellen! Gerade auch, weil das Interview nur einen Monat nach dem Anschlag aufs World Trade Center stattfand. Das Gespräch wurde vor der Show im Backstageraum geführt, während die Kafkas in der Halle ihren ohrenbetäubenden Soundcheck machten, der unsere Unterhaltung gelegentlich übertönte. Das Gespräch abzutippen war wirklich kein Vergnügen. Ich hoffe, dass ich aufgrund des Geräuschpegels keine der Aussagen verfälscht habe!

Wie läuft denn die Tour und wie gefallen Euch eure Begleiter von *Muff Potter*?

Chris: Oh, die Tour? Wir sind seit dem 9.Oktober hier und es läuft ausgesprochen gut. Wir waren zum ersten Mal in England, der Großteil der andern Shows war hier in Deutschland, bis jetzt hat es uns sehr gut gefallen.

Ja, aber heute Abend spielen wir mit den *Kafkas* und nicht mit *Muff Potter*. Sie sind eine gute Band uns alles nette Menschen.

***Muff Potter* habe ich in letzter Zeit sehr oft gesehen. Anders ist das mit Euch! Auf das neue *Propagandhi* Album mussten wir über fünf Jahre warten. Euer letzter Europaaufenthalt dürfte noch länger her sein. Warum hat das alles so lange gedauert? Gerade Bands, die auf so großen Labeln veröffentlichen, lassen nie lange auf sich warten!**

Chris: Das gibt es einige Gründe für. Zuerst gab es vor fünf Jahren einen Besetzungswechsel bei dem Todd in die Band kam. Damals war gerade das letzte Album erschienen und wir haben danach noch schnell drei Touren gespielt, bevor wir unsere Live-Aktivitäten abbrachen. Wir wollten nicht mehr spielen, bis wir ein neues Album hatten. In der Zeit habe ich mit Chris, einem Freund von mir, das *G7 Wellcoming Commite* gegründet – also unser Label, welches wir von zu Hause aus machen! Leider hat das Label viel mehr Zeit als erwartet in Anspruch genommen. Das hat die Sache immer weiter verzögert, dazu kamen noch verschiedene kleinere Unfälle, die den Aufnahmevorgang vielleicht vier Jahre verzögert haben.

Aber wenn ich bedenke, dass sich kaum ein Mensch fünf Jahre lang mit Punkrock beschäftigt, ist es dann für Euch kein Problem nach so vielen Jahren plötzlich wieder aus dem Nichts aufzutauchen?

Chris: Nein, das ist erstaunlicherweise kein Problem für uns. Es gibt halt viele Leute, die uns fragen, wo wir so lange waren und andere machen sich über uns lustig, ob wir nicht mal die Idee gehabt hätten ein neues Album rauszubringen – schließlich hätte es schon 1 ½ Jahre eher kommen müssen, als es dann wirklich erschienen ist. Wir waren die ganze Zeit wirklich beschäftigt und das Album ist erst jetzt erschienen. Und ehrlich gesagt ist jetzt auch alles gut!

Ihr seid mit Euerer neuen Platte aber auch viel hardcorelastiger geworden. Lag das am Besetzungswechsel oder vielleicht eher daran, dass ihr keinen Bock mehr auf dieses politisch völlig uninteressierte Publikum hattet, welches ihr durch euren Melodycore anzogt?

Jord: Ich glaube das ist allein die Kombination von uns dreien und es war nun auch wirklich keine drastische Änderung unseres Sounds über Nacht! Das war eine

langsame Entwicklung innerhalb der Band. Als wir jünger waren, haben wir alle schnellere, härtere und vor allem politischere Musik gehört. Es gab einfach zu viel Melodycore und da war es eine ganz natürliche Reaktion, dass wir uns verändert haben.

Und mit der Veränderung wollt ihr jetzt neue Leute erreichen?

Chris: Wenn es die Leute mögen ist es klasse, aber wir richten unseren Sound nicht irgendwohin um Leuten zu gefallen! Das ist es, was wir machen!

Jord: Ich denke, unsere Musik ist uns viel zu wichtig, als dass ich darüber nachdenken könnte, wie vielen Leuten die Musik am Ende gefallen würde. Das würde unsere Musik und Arbeit doch nur abstumpfen lassen. Klar, ist es super, wenn sich von Platte zu Platte mehr Leute für deine Musik interessieren, aber wenn es nicht so ist, kann ich auch damit leben.

Glaubt Ihr denn, ihr hättet mit einem weiteren Album im Stile der letzten beiden, noch groß Erfolg gehabt?

Jord: Ja, ich weiß was du meinst, denn es gab definitiv zu viele solcher Platten. Es gab so viele Bands, die das gleiche gemacht haben und es immer wieder gemacht haben, ohne sich zu verändern! Wie überzeugt man davon gewesen sein muss, wenn man gar kein Interesse daran zeigt, sich selber oder die Musik weiterzuentwickeln! Ich hätte keine Lust das gleiche Album wie 1994 noch mal zu schreiben. Das braucht auch niemand!

Chris: Verschiedene Leute haben auch verschiedene Gründe um eine Band zu gründen. Das ist auch in der Szene aus der wir kommen so. Es ist nicht mehr so die Undergroundsache, wie früher wo jeder versucht hat sein eigenes Ding zu verwirklichen! Bei vielen Leuten geht es heute darum Erfolg zu haben, promotet zu werden oder auf MTV gesendet zu werden, genauso wie über die großen Radiosender! Unglücklicherweise ist es das, was aus dem Punkrock geworden ist! Punkrock ist zu einer Parodie auf sich selbst geworden!

Jord: Ja, das stimmt! Es ist kein Verbrechen gleich zu klingen, aber es ist doch total frustrierend, wenn alle Bands plötzlich so klingen, wie eine. Außerdem haben Bands auf der ganzen Welt diesen Stil gespielt. Was wäre das für eine Vorstellung, dass du auf Tour gehst und es plötzlich niemanden mehr interessiert? Nur wegen dem Musikstil? Beim ersten Mal ist es sicherlich noch aufregend und interessant, aber später kümmert sich niemand mehr darum! Ich finde das schrecklich.

Aber wie fühlt Ihr Euch denn bei Euren Liveauftritten, wenn ihr das Gefühl habt, dass sich niemand für Eure Aussage interessiert und alle nur Party machen wollen? Oder gibt es solche Situationen bei *Propagandhi* nicht?

Chris: Vielleicht sind unsere Shows nicht die besten Plätze um politische Ideen rüberzubringen. Es ist schon eher so, dass die Leute zu unseren Konzerten kommen, weil sie unsere Musik mögen. Vielleicht singen sie mit oder vielleicht tanzen sie nur! Wenn ihnen unsere Musik gefallen hat, dann behalten sie uns in positiver Erinnerung. Sie werden vielleicht auch aufs nächste *Propagandhi* Konzert kommen und zu Hause unsere Platten hören. Wenn sie anfangen sich mehr für uns zu interessieren, werden sie bestimmt auch mal das Booklet aufschlagen, unsere Texte lesen und anfangen sich darüber Gedanken zu machen!

Jord: Viele im Publikum sind noch sehr jung und interessieren sich noch nicht lange für die Musik. Wir selber haben uns auch sehr lange alte Bands angehört ohne uns dabei für Politik zu interessieren. Wir haben diese Sachen jahrelang gehört und fingen an uns über ihre Texte immer mehr Gedanken zu machen. Wie kann ich es da den Leuten im Publikum übernehmen, wenn sie nicht anders reagieren?

Geht es denn gar nicht so weit, dass ihr irgendwann total angenervt seid?

Chris: Ach, meistens überhören wir die Sachen, die das Publikum ruft, genauso wie man als Band auch darüber hinweg sehen muss, dass die Show wieder mal total von Männern dominiert ist! Es gibt immer und bei allen Bands Sachen, die sie am Publikum nicht mögen, aber was soll man dagegen machen? Unsere Shows bauen uns in der Hinsicht emotional auf, dass wir sehen, wie es den Kids auf unseren Shows gefällt. Irgendwann werden die Leute total verrückt und singen alle unsere Texte mit.

Beispielsweise kenne ich eine Menge Leute, die große *Propagandhi* Fans sind, sich aber darüber lustig machen, dass ich kein Fleisch esse!

Jord (*gelangweilt*): Ich finde es ist total lahm sich über Vegetarier lustig zu machen... sie machen sich über alles lustig, was anders ist als sie. Lustig machen ist auch immer so etwas, was entsteht wenn man sich mit einem Thema nicht richtig auseinander gesetzt hat. Gleichzeitig hoffe ich, dass sie bei unseren Texten mal genauer hinhören und es vielleicht auch mit Erfahrungen vergleichen, die sie gemacht haben! Dass sie über die Folter und Tötung nachdenken und vielleicht zu dem Entschluss kommen, dass es doch gar nicht so falsch ist und sich vielleicht auch noch verändern. Wie gesagt, ich finde es total blöd sich über Vegetarier lustig zu machen.

Aber es ist doch schon komisch, dass sie gleichzeitig *Propagandhi* hören!

Chris: Ich weiß nicht, ob das etwas so ungewöhnliches ist! Ich habe früher auch viele Bands gehört, deren Politik ich nicht zugestimmt habe.

Jord: Ähnlich, wie vorhin schon gesagt, gibt es auch verschiedene Gründe, warum Leute sich Musik anhören. Es kommt oft vor, dass Leute mit der Aussage der Band nicht einverstanden sind, aber die Musik lieben. Auch wenn es eine bestimmte Band ist, die ihre politischen Meinungen offenkundig zeigt. Es wäre schöner, wenn die Leute von Bands erwarten würden, dass sie sich zu bestimmten Themen äußern würden. Da es aber nicht so ist, muss die Message bei uns von selbst kommen...

Auf Eurer neuen CD ist ja auch ein riesig ausgebauter Multimediateil, der euch sehr wichtig zu sein scheint. Die Spielzeit Eurer Lieder dagegen ist aber recht kurz! Ging es soweit, dass ihr wegen dem Multimediateil Songs weggelassen habt?

Chris: Nein, das war nicht so! Eher im Gegenteil, denn wir mussten die Multimedia einschränken! Wir sind zu Hause auf unseren Motorrädern umher gefahren und haben noch so viel







gesehen, was wir gerne eingebracht hätten. Wir hätten gerne noch eine ganze Sektion über Alkoholismus eingebracht, aber den mussten wir streichen, weil es einfach zu viel Platz verbraucht hätte!

Noch ein Grund, der den Erscheinungstermin verschieben sollte!?

Chris: Nein, kein wirklicher Grund, denn wir hatten für die Erstellung des Multimediateils lange Zeit eingeplant. Es musste aber auch ordentlich präsentiert werden, denn die reinen Informationen hätten wir auch viel simpler darstellen können – nur hätte sich dann niemand damit beschäftigt! Zum Glück hatten wir genügend Zeit um die Schnittstelle zwischen Benutzer und Computer ausreichend zu entwickeln. Die Leute zu Hause sollen ja auch etwas geboten bekommen.

Aber wie seid Ihr dann mit der Vinylversion von „Todays empires – tomorrows ashes" zu Recht gekommen? Es war doch sicher nicht leicht einen würdigen Ersatz für den Mulitimediateil zu erstellen?

Chris: Nein, schwer war das nicht – aber teuer in der Umsetzung! Kennst Du die Vinylversion?

Nur von Plattenständen auf Konzerten. Ihr habt halt die Infos in Form eines Zines beigelegt.

Chris: Ja, wir haben halt den politischen Teil der CD als Zeitung gedruckt und dem Vinyl beigelegt. Allerdings ist der Multimediapart, der sich nur mit der Band beschäftigt, nicht in der Zeitung enthalten. Man kann die vielen Bilder nicht sehen, aber der Kontext der Scheibe sollte klar werden.

Verkauft Ihr denn überhaupt viele LPs...

Alle (zögerlich): Äähhh...

... im Vergleich zu CD Version?

Jord: Nicht so richtig. In Amerika verkauft sich Vinyl kaum noch, anders ist das in Europa.

Todd: Ja, das ist der Grund weshalb wir keine auf die Tour mitgenommen haben! (Gelächter)

Aber Zahlen habt ihr nicht auf Lager?

An dieser Stelle wird der Soundcheck der Kafkas in der Halle immer lauter und ich verstehe auf dem Band wirklich nichts mehr! Es ist nur noch ein derbe beschissenes Pochen zu hören, bei dem ich fast schon die Vibrationen in dem Gerät spüre, wenn ich es abspiele. Ganz im Hintergrund sind auch noch einige undeutliche Stimmen der Band!

Manchmal bin ich verwundert, dass ihr bei Fat Wreck veröffentlicht! Ich mag das Label, aber jeder einzelne Eurer Songs ist irgendwie politisch und sonst sind auf dem Label doch (bis auf Ausnahmen) hauptsächlich nur so Melodycorebands ohne weitere Inhalte. Über solche Bands haben wir ja vorhin schon gesprochen!

Chris: Wir haben *Fat Mike* schon ganz am Anfang kennen gelernt. Das war so 1992 und mit *Propagandhi* fing es gerade erst an! Ich fand es interessant, wie er sein Label führte und vor allem auch das Vertrauen, welches er in uns setzte! Also haben wir unsere erste Platte dort veröffentlicht. Im Laufe der Jahre hat sich dann das Label zu dem entwickelt, was es heute ist! Sie machen eine Menge für uns, unterstützen uns wo es geht und hängen sich richtig für uns rein. Ich bin verdammt glücklich darüber, in wie vielen verschiedenen Bereichen sie uns unterstützen! Sie unterstützen uns mit *G7* und besprechen immer ganz genau mit uns, wie sie uns weiterhelfen können, ganz besonders mit unserem eigenen Label! Es stimmt, dass viele Bands völlig frei von politischen Aussagen sind, aber bei der Unterstützung, die sie uns seit Jahren geben, hatten wir niemals Grund darüber nachzudenken uns von ihnen zu trennen! Sie sind für uns zu guten Freunden geworden. Seit den frühen Neunzigern ist der Punkrock noch einmal richtig explodiert und es wurde alles ganz groß. Punk war wieder Teil des Mainstreams und Bands wie *NOFX* spielten plötzlich auf einem viel höherem Level als vorher! Wenn es in der Zeit darum ging seine alternativen Ideen einer wirklich großen Masse zugänglich zu machen, kenne ich kein anderes Label, was den Bands in der Hinsicht besser geholfen hätte! Wenn ich mir andere Labels in der Größe ansehe, denke ich dass Fat da eine wirklich außergewöhnliche und einzigartige Arbeit liefern!

Jord: *Fat Wreck* selber haben keine feste politische Agenda, wonach sie ihre Bands auswählen oder so! Die Leute bei *Fat Wreck* und besonders *Fat Mike* sind politische Menschen – nur vielleicht nicht so stark wie wir. Sie haben ihre Ideale und führen danach auch das Label, sind aber offen für andere Meinungen. Es ist auch nicht so, dass es außer uns keine politischen Bands auf dem Label gäbe, beispielsweise *NOFX* oder *Good Riddance*!

Chris: Einer der Gründe, warum sich da neue Album ein wenig unterscheidet ist, dass wir mit G7 das Album für Kanada veröffentlicht haben und *Fat Wreck* für den Rest der Welt, sie vertreiben es dann an die ganzen Distros! Es wäre für uns als Band völlig unmöglich die ganzen Platten rauszuschicken, man denke nur daran wie viele Leute es mit Plattenkisten auf Shows gibt. Also haben wir bei *Fat Wreck* nachgefragt, ob wir das nicht so regeln könnten und es verlief ohne Probleme!

Könntet Ihr Euch denn auch vorstellen auf einem Major Label zu veröffentlichen um mehr Leute zu erreichen – zum Beispiel wie *Rage Against The Machine*?

Alle: Nein!

Jord: Ich respektiere was die Band in ihrer Situation gemacht hat, aber ich glaube nicht, dass es bei *Propagandhi* auch funktionieren würde!

Chris: Wir würden mit Sicherheit scheitern, wenn wir bei einem Major unterschreiben würden.

Warum würdet Ihr scheitern und warum ist es bei *RATM* nicht gescheitert?

Chris: Bei der Band war es einfach ein Spezialfall und ich kann mir nicht vorstellen, dass es noch mal eine andere Band in der Form auf einem Major geben wird, die dabei völlig in ihrem Kontext bleibt! Wir sind gegen die Band nur ein paar naive Kids aus Kanada und ein Major wäre für uns ein großes Risiko! Wir müssten großes



"Punkrock ist zu einer Parodie auf sich selbst geworden!"

Vertrauen in den riesigen Business setzten und daran haben wir wirklich keinerlei Interesse!
Jord: Nein, wir hätten wir kein Interesse mit einem Major zu arbeiten, wie es *Rage Against The Machine* erfolgreich gemacht haben.
Seht Ihr denn Propagandhi noch immer als eine DIY-Band?
Jord: Also, wir schreiben unsere Songs selber, wir gehen selber auf Tour und wir bringen unsere Platte in Kanada selber raus – was müssen wir noch tun um als diy zu gelten?
Chris: Wir beantworten auch unsere Emails selber und gestalten unseren Webauftritt alleine, aber keine Ahnung ob das beim DIY zählt!
Wenn ich mir die Konzerthalle hier ansehe, dann scheint ihr ganz schön groß geworden zu sein. Ist es dabei schwer weiterhin nach Euren Idealen zu leben?
Chris (überlegt): Nein, das sehe ich nicht so!
Müsst Ihr keinerlei Kompromisse eingehen?
Chris: Ich denke es gab diverse Kompromisse in unserer Bandgeschichte, weil der Kapitalismus heutzutage überall gegenwärtig ist. Beispielsweise können wir in Kanada keine Platten selber herstellen! Deshalb gibt es schon mehrere kleinere Kompromisse in dem Prozess vom Aufnehmen und Herausbringen von Platten. Wir versuchen mit dem Kompromissen richtig umzugehen.
Jord: *Propagandhi* sind keine Band, die als Selbstzweck herumfährt und Shows spielt. Ich befürworte aber auch andere Ebenen des Transportes einer Message, beispielsweise das Veröffentlichen von Platten, auch weil du sonst niemals auf der anderen Seite vom Atlantik spielen kannst. Dabei muss man halt verschiedene Kompromisse eingehen und immer versuchen unter den speziellen Umständen die richtige Entscheidung zu treffen. Manchmal ist es schwer den richtigen Weg zu finden.
Leider habe ich immer wieder festgestellt, dass viele Bands nicht sonderlich interessiert sind, wenn man mit ihnen in Interviews über Dinge außerhalb der Band sprechen will. Beispielsweise über politische Themen, auf die sich noch kein Liedtext von ihnen bezogen hat. Entweder sie sagen direkt, dass sie solche Fragen nicht beantworten oder die Antworten sind nur sehr kurz! Wie handhabt ihr dass, wenn ihr mit Propagandhi unterwegs seid?
Die Band scheint die Frage nicht verstanden zu haben und bittet mich sie weiter auszuführen!
Beispielsweise habe ich Russ von *Good Riddance* vor ein paar Wochen nach seiner Meinung zum 11. September gefragt, aber er wollte mir nicht antworten, weil es für ihn nicht Inhalt der Band sei!
Jord: Hmn, keine Ahnung, aber er wird sicher einen Grund gehabt haben, darauf nicht zu antworten! Wir dagegen wollen sogar über das Ereignis sprechen. Es war im weltpolitischen Geschehen sehr wichtig und betrifft uns somit als politische Band. Es geht dabei um die Freiheit... Wir freuen uns über jedes Interview in dem wir darüber sprechen können!
Aus New York gibt es Informationen aus erster Hand durch die grausamen Bilder vom Anschlag, die den Menschen deutlich sagen, dass der Anschlag nicht richtig war. Den Leuten wird durch die Medien glaubhaft gemacht, dass keine unschuldigen Menschen hätten sterben dürfen. Die Darstellung ist aber mit Sicherheit falsch und schlecht! Ich hätte mir gewünscht, dass die Situation offener dargestellt würde und vor allem in einem größeren Kontext. Man hätte beleuchten können, was die USA seit ihrer Gründung alles gemacht haben, dass es seit dem Anfang nur das Ziel gab ein riesiges Imperium aufzubauen. Heute sind die größte terroristische Organisation, die die Welt je gesehen hat! Das sind die Aktivitäten des amerikanischen Establishments selbst. Und wenn ein Feuerwehrmann in New York jetzt gestorben ist, dann ist das genauso schlimm, als wenn jemand in einem Krankenhaus in Afghanistan arbeitet! Sicher, es ist beides sehr schlimm und ich hoffe, dass die Menschen in den Staaten mit Hilfe der dortigen alternativen Aktivisten den Punkt erkennen, dass der Anschlag nur eine Antwort auf die amerikanische Politik der letzte Jahre ist. Amerika hat Saddam Hussein die Möglichkeit gegeben biologische Waffen zu entwickeln um sie gegen die Bevölkerung und die Iraner einzusetzen. Das ist sicherlich nicht gut!
Chris: Die Hälfte aller Steuern in Amerika geht direkt zum Militär. Das ist eine immense Summe, die von der amerikanischen Regierung selber festgelegt wurde um bestimmte Ereignisse in der Zukunft verhindern zu können. Offensichtlich ist ihr Umgehen mit der Situation ist genau gegensätzlich, denn sie nutzen das Geld um immer wieder neue grausame Angriffe zu starten. Sie stecken nur neue Millionen und Billionen in die Militärprozenten, Ölproduzenten und andere Leute, die Bush in seiner Administration hat. Die Industrie kurbelt die Kriegsmaschine also immer weiter hoch!
Jord: Und wenn die Menschen den historischen Kontext nicht kennen und nicht wissen, wo sie sich darüber informieren wollen, haben sie vielleicht unsere Platte oder sogar die CD und legen sie in ihren Computer. Da gibt es einen Artikel über den historischen Kontext, der übrigens vor dem Anschlag geschrieben (und auch veröffentlicht) wurde. Es geht darum, was Amerika anderen Teilen der Welt gegeben hat. Wer unser Album nicht hat und es auch nicht kaufen will, der kann sich auch im Internet informieren, beispielsweise unter www.lbbs.org. Da gibt es eine extra Sektion - ein Dokument über den Kontext - warum diese Anschläge gekommen sind und warum Teile der Welt so extremistisch wurden.
Und wie steht Ihr jetzt zu den Angriffen auf Afghanistan?
Chris: Es ist die Idee von einem Krieg gegen den Terrorismus. Dabei versucht

staatlicher Terrorismus nicht staatlichen Terrorismus zu kontrollieren. Meiner Meinung nach totale scheiße und um die Situation zu verstehen benötigt man tiefes Wissen über den gesamten Kontext!

Lasst und das Thema wechseln! In der Linken gibt es schon lange eine Diskussion über dem Umgang mit dem Kapitalismus. Manche sagen, dass man extrem ausbeuterische Konzerne bekämpfen sollte und andere sagen, dass man den Kapitalismus nicht bekämpfen kann, wenn man einzelne Konzerte boykottiert, weil er allgegenwärtig ist und man in ihm lebt! Wie steht Ihr zu dieser Frage?

Chris: Auf jeden Fall bemühe ich mich immer alles zu unterstützen, was die Situation für die Leute, die ein Produkt erstellen, besser macht! Viele Menschen scheißen darauf unter welchen Bedingungen andere für sie arbeiten müssen. Sie zeigen keinerlei Einsatz für ihre Arbeiter und ich könnte solche Produkte niemals kaufen! Ich bemühe mich Produkte zu kaufen, die fair produziert wurden und vor allem auch dort hergestellt wurden, wo sie verkauft werden – auch um unnötige Transportkosten zu verhindern. Produkte zu boykottieren ist für mich eine gute Idee!

Jord: Viele Menschen wissen, dass sich die Produzenten nicht im Geringsten darum kümmern! Ausgebeutete Arbeiter sollten Organisationen bilden um dagegen anzugehen, aber das ist im Kapitalismus schwer, weil es kaum Menschen gibt, die sich gegen solches engagieren wollen. Notfalls verlegen die Produzenten ihre Fabriken einfach an andere Orte, wo sie für noch weniger Geld produzieren können und sich noch weniger um ihre Arbeiter kümmern müssen. Aber es ist widersprüchlich, weil man allzeit konsumiert!

Chris: Es gab in den Achtzigern die Boykotts in Südafrika gegen die Apartheid. Die Ereignisse dort stehen für mich symbolisch dafür, dass Leute wirklich etwas erreichen können bzw. ihre ökonomische Macht als Individuen darstellen können, auch wenn sie aus den tieferen Schichten kommen! Ich weiß es nicht, aber vielleicht sollte das heute in den Vereinigten Staaten auch öfters mal passieren. Das Verhalten von Geschäftsleuten ist offensichtlich völlig außerhalb unseres Verständnisses! Wenn ihre Profite ausbleiben würden, suchen sie wahrscheinlich andere Lösungen. Darauf sollte man bei Protesten hinarbeiten und ich halte es für eine gute Idee!

Lasst uns doch langsam zum Ende kommen und noch mal wieder in unseren kleinen Punk- / Hardcorekontext zurückspringen! Was gibt es für Euch so zur Zeit für (internationale) Bands, die Euch begeistern oder sogar die derzeit besten sind?

Chris: Also im Punkrockbereich sind eine meiner derzeitigen Lieblingsbands definitiv *Randy* aus Schweden. Wir haben mit ihnen zusammen eine Tour durch die USA gespielt! Es sind sehr nette Leute und leben auch das, wovon sie singen!

Jord: Ja, definitiv *Randy*!

Zukunftspläne?

Chris: Eine neue Platte!

So schnell? Die letzte hat ewig gedauert!

Chris: Keine Ahnung, das wird wohl auch dieses Mal noch länger dauern!

Any last words?

Chris: Indymedia.org ist eine andere großartige Seite, die wir unterstützen!

"Wir schreiben unsere Songs selber, wir gehen selber auf Tour und wir bringen unsere Platte in Kanada selber raus – was müssen wir noch tun um als diy zu gelten?"

Vorwort: Benni, Phillip / Interview: Benni



FÜR VOLK UND VATERLAND

Globalisierungsgegner und ihr Kampf für eine "bessere Welt"

Kein WTO-, IWF-Treffen mehr, dass nicht Globalisierungsgegner mit Großdemonstrationen begleiten. Ein Vielzahl von Organisationen haben den Ergeiz entwickelt, solche Veranstaltungen möglichst medienwirksam zu stören. Die gastgebenden Regierungen verhindern die Demonstrationen und überbieten sich selbst bei der angewandten Gewalt. In Seattle griff die Polizei schon hart gegen Demonstranten durch und sperrte ganze Stadtviertel hermetisch ab. In Göteborg fielen die erste Schüsse gegen die demonstrierende Menschenmenge. In Genua kam es schließlich zum vorläufigen Höhepunkt der Gewalt: der Ermordung eines Demonstranten.

Die Proteste richten sich weitestgehend gegen die Neoliberalisierung der Weltwirtschaft, zusammenfassend als „Globalisierung" bezeichnet. Kurz und prägnant gesagt: Erst nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion hatte das Kapital die Chance ungehindert in alle Welt zu expandieren. Die Liberalisierung des Außenhandels internationalisierte die vorerst weitgehend nationale Wirtschaft und ermöglichte damit, dass Konzerne ihren Produktionsstandort und einen zu erschließenden Markt frei wählen konnten. Doch nicht nur Konzerne wurden jetzt zu Konkurrenten. Plötzlich buhlten auch Staaten darum, dass sich Firmen bei ihnen ansiedelten. Mit möglichst geringen Steuersätzen, und Lohnnebenkosten, dem Abbau von Arbeitnehmerrechten und Umweltbestimmungen schuf man Standortbedingungen, um die Ansiedlung von Unternehmen zu forcieren.

So legten auch die westlichen Staaten auch ihren sozialstaatlichen Ballast ab. Da man sich am so genannten „Ende der Geschichte" befand, musste man sich außerdem nicht mehr gegenüber dem kommunistischen Block als wirklich „sozialistisch" in Position setzten und konnte auf einen neoliberalen Kurs umschwenken. Gewerkschaften und Linke, die in den vorangegangen jahrzehnten tatkräftig die sozialen Standards erkämpft hatten, begannen auch mitzumachen. Damit war das Ende des Sozialstaats besiegelt. Die Linke unter der Führung der Sozialdemokratie orientierte sich neu und verknüpften nun mit dem Markt und der Zivilgesellschaft ihre Heilsvorstellung. Der soziale Kapitalismus der 60er, 70er und 80er Jahre war damit passe. Die Sozialdemokratie trat nun nicht mehr in Opposition zu liberalen und konservativen Parteien auf, sondern setzte ebenso wie sie deregulierende Maßnahmen ein (siehe Blair oder Schröder). Dass das Heilsversprechen des Marktes jedoch nicht aufging, bewies nicht nur die gesteigerte Armut in der dritten Welt. Auch in den Industrieländern markierten Armut, Arbeitslosigkeit und Konjunkturflauten das Ende der Wohlstandsgesellschaft in ihrer bisherigen Form. Als dann der scheinbar unendliche Boom der Aktienmärkte noch zu Ende ging, breitete sich auch in der gesamten Bevölkerung Skepsis gegenüber dem „entfesselten Kapitalismus" aus. Der freie Handel, der noch Mitte der Neunziger als Rezept gegen Armut und Perspektivlosigkeit galt, zeigte damit – laut Attac - sein wahres Gesicht.



Ein breites Spektrum von verschiedensten Gruppen prangern diese negativen Begleiterscheinungen der so genannten Globalisierung an. An die Spitze dieser heterogenen Gruppierung hat sich Attac gesetzt. Mit 80 000 Mitgliedern in 30 Ländern ist sie die größte Organisation innerhalb dieser Bewegung. In Frankreich gründete sich Attac 1998 sich als „Vereinigung zur Besteuerung der Finanztransaktionen zum Nutzen der Bürger". Am Anfang setzte er sich nur für die Einführung der Tobin-Steuer an. Diese Steuer soll internationale Finanztransaktionen besteuern. Nach und nach kamen neue Kampagnen dazu. Attac fordert heute Steueroasen auszumerzen, um der Steuerflucht multinationaler Konzerne entgegenzutreten. Andere Aufgabenfelder sind die Kämpfe für die Einführung weltweiter sozialer Sicherungssysteme und einer demokratische Reform der WTO.

Auf-grund solcher Aktionen genießt Attac und insbesondere der friedliche Teil der „Globalisierungsgegner" großen Zuspruch – gerade aus bürgerlichen Kreisen. „Stern", „Spiegel" oder „Zeit" berichten etwa über ihre noblen Forderungen und bejubeln das Heranwachsen einer internationalen Protestgeneration. Deswegen ist es kaum verwunderlich, dass die Demonstrationen und das Spektrum der teilnehmenden Organisationen immer größer wird. Nicht nur „Linke", sondern inzwischen auch Kirchengruppen, Menschenrechtsorganisationen und andere Gutmenschen artikulieren ihren Wunsch nach einer „anderen Welt"1.

Vom 31.Januar bis 5. Februar trafen sich die 50.000 Menschen - im brasilianischen Porto Allegre zum Weltsozialforum (WSF). Dort stellten sie erstmals verbindliche Forderungen der internationalen

„Globalisierungsgegnerschaft“ auf. Mit dabei waren in erster Reihe Attac, Gewerkschaftler, Aktivisten, Politiker, um den Slogan von einer besseren Welt mit Inhalt zu füllen. Dieser zeigte dann, warum die Forderungen des nicht emanzipatorisch oder sogar „links“ (was auch immer diese schwammige Definition heute noch bedeutet) sind, sondern die kapitalistische Ausbeutung in letzter Konsequenz rechtfertigen und schützen wollen.

Die Aktivisten gehen davon aus, dass die Industriestaaten nur bedingt für die Globalisierung verantwortlich sind. Sie habe die Internationalisierung des Kapitalismus zwar vorangetrieben, seien inzwischen aber auch vom „entfesselten Markt“ betroffen. Internationale Organisationen und Konzerne berauben dem nationalen Staat seiner staatlichen Zuständigkeiten und untergraben laut Attac die Demokratie. „Das neoliberale Modell zerstört die Rechte, die Lebensbedingungen und den Lebensstandard [...] Multinationale Konzerne [greifen zu] Kündigungen, kürzen Gehälter, schließen ihre Fabriken und pressen die Arbeiter aus.“2

Um dem Sachzwang der Globalisierung nachzugeben und gute Standortbedingungen zu schaffen, müsse dann der Staat Gehälter kürzen, staatliche Betrieb privatisieren, Arbeiterrechte mindern und Sozialleistungen abbauen. Er würde ja ganz anders handeln, wenn er nur dürfte. Die krassen Ungleichheiten, die dadurch entstehen, sind somit im Diskurs der Globalisierungsgegner nur Verteilungsprobleme der Politik. Damit gehen die Aktivisten der Agenda bürgerlicher Politologen auf den Leim. Dabei waren es die Industriestaaten, die den Kapitalismus durch außenwirtschaftliche Liberalisierung internationalisierten und Maßnahmen im Rahmen der WTO beschlossen, um die Märkte der dritten Welt zu öffnen. Heute benutzt der moderne Staat die Arbeitskraft seiner Bürger als „Waffe“ gegen den anderen, zum einen um seine Standortbedingungen zu verbessern, um im Konkurrenzkampf der Nation zu gewinnen, zum anderen um Arbeitsplätze zu schaffen, was eine Erfolgsmaß bürgerlicher Politik ist. Allerdings beansprucht der Staat nun auch das Recht jedes Individuum zu mobilisieren: in der ABM Kolonne oder bei der Arbeit zu Dumping-Löhnen.

Die Globalisierungsgegner möchten das Problem durch „neue internationale Rechte für Arbeiter“, und die „Demokratisierung von Staat und Gesellschaft“3 lösen. Um es klarer zu machen: die Rückkehr zum interventionistischen, Sozialstaat. Die Globalisierungsgegner malen damit ein kritikloses, positives Staatsbild, dass zum Gegenstück des „entfesselten Markt“ wird. Es beruht auf der naiven Vorstellung, dass das prinzipielle Anliegen des Staates sei, den Kapitalismus einzudämmen und den Bürger zu schützen. Da der Staat dieses Anliegen dem Gemeinwohl zu dienen, nicht mehr nachkommt, wollen Attac und andere Aktivisten ihn mit der Nase darauf stoßen. Am inhumanen Prinzip der kapitalistischen Vergesellschaftung soll natürlich nichts geändert werden. Die gepriesene Lösung eines Sozialstaats ändert aber an den vielfältigen Ausbeutungsmechanismen des kapitalistischen Staates nichts. Sie rechtfertigt und bekennt stattdessen den Status Quo. In ihrer verkürzten Kritik am Kapitalismus stellen sie fest, dass der Staat ja nur durch den „entfesselten Markt“ so mies geworden ist, da ihm seine Autoritäten geraubt wurden und er deswegen nicht mehr den Wohlstand sichern kann.

Die Argumentation berührt hier das erste Mal, die der rechtsradikalen Nationalrevolutionären. Diese prangern genau wie das WSF „die Demontage staatlicher Zuständigkeiten“4 an und fordern



auf die Nation zu stärken. Ihr Ziel den Kapitalismus zu sozialisieren, gleicht dem des WSF: die „Herstellung sozialer Gerechtigkeit, Vollbeschäftigung, Naturschutz und Demokratie, die Einführung von Schutzzöllen und die Renationalisierung internationaler Konzerne“5. Auf ihrer Suche nach einem gemeinsamen Programm sind die Gegner der Globalisierung nun am rechten Rand angekommen, dort wo ach so progressive Werte, wie Nation, soziale Gerechtigkeit und Heimatschutz noch Bestand haben.



Diese verkürzte Kritik am Kapitalismus in der Erklärung von Porto Allegre setzt sich immer weiter fort. Immer dort, wo man die (abstrakten) Prozesse des Kapitalismus hätte kritisieren müssen, vergegenständlicht man sie.. Im Manifest des WSF ist es die USA, die „multilaterale Lösungen für globale Probleme“ gesprengt und „terroristische Methoden“6 im Krieg in Afganisthan angewandt habe. Aus Anti-Kapitalismus entsteht Anti-Amerikanismus. Zusammen mit dem Wunsch nach eigenen nationalen Ideologien und einer eigenen völkischen Identität - zum Beispiel dem speziell-deutschen „rheinischen Kapitalismus“ – entgegen dem US-amerikanischem Wirtschaftssystem verwandelt sich solche Kritik in einen reaktionäre Mischung. Nicht den Kapitalismus gilt es abzuschaffen, sondern den amerikanischen Einfluss in ihm. Anstatt das ökonomische Gesetz zu klären, unter dem der Kapitalismus so „amerikanisch“ wurde, macht man ihn zu einer Sache des Amerikaners und verbreitet so vor allem Ressentiments a la „die Amis machen unsere Wirtschaft kaputt“ oder „die Amis klauen unsere Arbeitskräfte“. Ein beispielsweise deutscher Kapitalismus wird dann zum Pseudo – Ausweg der Globalisierungskritiker. An eine Emanzipation von Vergesellschaftung und Ausbeutung denkt leider wieder einmal niemand.

Weiter geht es im Reigen der Rückschrittlichkeit. Nachdem schon der Kapitalismus nicht abgeschafft werden soll, gilt es dafür „Wasser, Erde, Nahrung, Wald, Saatgut und Identität (!) der Völker (!!)“7 zu erhalten. Dass es Attac nicht um das „Zurück zum vermeindlich idyllischen Zustand vergangener Jahrzehnte“8 geht, kann man in dem Kontext verstehen. Es geht darum noch weiter zurückzugehen in die düsteren Zeitalter zur biedere Geborgenheit im völkischen Kollektivs, deren Mitglieder abseits ihres ärmlichen Lebens an „Volksfeiden“ austobten. Das Kollektiv ist nämlich niemals die Grundlage für die Entfaltung von Individualität, die Aufhebung hergebrachter Hierarchie oder die Vorraussetzung des Klassenkampfes. Die Kategorie „Volk“ beschreibt die Verneinung der Aufklärung und des Fortschrittes, da sie das Leben im Naturverbund zur ihren einzigen Agenda erhebt. So vervollständigt sich der Lösungsansatz des WSF, der den Rückschritt in vorkapitalistische Zeiten zum Leben im Kollektiv als „Fortschritt“ legitimiert (Kein Wunder also das auch der Kampf des palästinensischen „Volkes“ gegen Israel ausdrücklich befürwortet wird)

Fassen wir zusammen: Vollbeschäftigung, soziale Sicherheit und ein entsprechend völkischer Kapitalismus, der sich am Wohl der Menschen ausrichtet, bedeutet für Attac Fortschritt. Warum daher noch nicht der Schulterschluss mit den Nationalrevolutionären getan wurde, ist verwunderlich. Schließlich fordern sie genauso wie das WSF die „nationale soziale Volkswirtschaft“[9] und eine nach völkischen Richtlinien geteilte Welt. Und gegen Israel agitiert diese Gruppierung auch.

Ihr diffuses Programm legt es nahe, dass das WSF, Attac und andere Vereine nicht mehr viel mit linken, bestenfalls „alternativen“ Ideen zu tun haben. Sie betonen, dass ihre Stärke in der Heterogenität ihrer Anhängerschaft liegt. Konsens sei nur, die „Konzentration des Reichtums, die Verbreitung der Armut und der Ungleichheit, sowie die Zerstörung der



Erde zu bekämpfen“[10]. Dadurch, dass es „eine gemeinsame theoretische oder weltanschauliche Grundlage“[11] nicht gibt, bringt Attac die Konsequenz ihres Programms auf den Punkt. Warum? Die Globalisierungsgegner wollen so vor allem „raus aus der Nische“, weg von dem Ideologie-Vorwurf, rein in den pluralistischen Meinungsmarkt. Dort wäre eine Ideologie oder gar eine umfassende Kritik am internationalen Kapitalismus nur hinderlich und würde die Bewegung diskreditieren. Den Wahrheitsanspruch, der zur Revolution gehört und ohne den sie nicht machbar ist, hat das WSF nicht. Vater dieser Abkehr von allen Ideologien ist der Wunsch mitzuregieren, mitzuentscheiden, irgendwie mitzumachen.

Deswegen wollen sich die Aktivisten auf breiter Ebene an die biedere, gleichgeschaltete bürgerliche Politik anpassen. Bestes Beispiel: „Gewaltfreiheit“: die Unterzeichner der Erklärung von Porto Allegre betonen stets, dass sie Konflikte und Probleme durch „Verhandlungen und [durch] gewaltlose Lösungen“ bereinigen wollen. Dieser Drang lässt wunderliche Blüten wachsen. So hat in Italien die „Ya-Basta“ Bewegung großen Andrang. Ersteinmal entspricht sie mit ihrem Anti-Amerikanismus, ihrer Ideologielosigkeit und ihrer platten Kapitalismuskritik allen Klischees. Doch der besondere Clou ist ihr Auftreten bei großen Demos, auf denen sie sich jedes Mal von Ordnungshütern ohne Gegenwehr zusammenschlagen lassen. Sinn ist „die Gewalt des Systems zu zeigen“[12]. Sie nennen es „ziviler Ungehorsam“. Dabei ist es nur Zeichen der Entradikalisierung der großen Masse der Globalisierungsgegner. Sie distanzieren sich vom Schwarzen Block, diffamieren ihn als terroristisch und fordern die Polizei auf, das Einsickern von Gewaltbereiten zu verhindern. Da es ihnen ja nicht um Klassenkampf und die Emanzipation vom Kapitalismus geht, möchten sie auch der demokratischen Öffentlichkeit zu zeigen, dass man mit zu den Guten gehört.

Auf die Linken macht die Bewegung der Globalisierungsgegner einen großen Eindruck. Das Phänomen ist, dass sich abseits der sonst für Widerstand abonnierten Linken, sich eine ganz neue Protestorganisation entwickelt hat. Diese hat nur zum Teil Ursprung in der Linken – hauptsächlich in den Teilen, die sich schon früh ihrer eigenen Bedeutungslosigkeit bewusst geworden sind. Dass nun plötzlich die gesamte Linke (von den Anti-Deutschen mal abgesehen) mitmacht beim unreflektierten Widerstand gegen Finanzkapital, Kapitalismus und Juden, gründet auf den Wunsch wieder eine „revolutionäre“ Bewegung zu formieren. Der Drang sich im kollektiven Rausch des sozialen Widerstands zu verlieren, ist einfach zu groß. So geht der Wunsch vieler Gutmenschen einer Bewegung anzugehören nun endlich auf. Nachdem man das Heilsversprechen in völkische Guerilla-Truppen, türkischen Jugendgangs, der Anti – Atom – Bewegung oder der Esoterik nicht fand, kommt nun die Globalisierungsgegnerschaft ganz recht. Progressiver als die davor genannten Beispiele ist sie leider nicht.

Dabei kommt es als Linke darauf an, eine eigene linke Position zu finden, die auf Emanzipation anstatt von Regression setzt. Doch Regression ist ein zentraler Bestandteil Attac' scher Forderungen, die nahe den Nationalrevolutionären liegen: Ziele, wie die Installierung einer Volksgemeinschaft, Schwächung des Finanzkapitals, Sozialisierung und ethnische Fragmentierung finden sich in Broschüren der NPD, wie auch Attac. Merkwürdig, dass beiden Gruppen den Schulterschluss noch nicht vollzogen haben. Doch darüber zu rätseln, darf nicht Aufgabe der Linken sein.

Ihre Aufgabe wäre es gewesen, sich früh von den Globalisierungsgegnern und ihren Ideologie-Gebern abzugrenzen. Doch das ist – wie wir alle wissen - nicht geschehen. Nicht die zweifelhafte Sozialisierung des Kapitalismus ist die Lösung, sondern ein entschiedenes Eintreten für den Kommunismus. Spätestens seit Horkheimer wissen wir nämlich, dass wir umso entschiedener für den Kommunismus eintreten müssen, je unwahrscheinlicher seine Realisierung ist. Dazu gehört auch eine Befreiung von allen Hierarchien, die Kapital, Nation und Volk bisher geformt haben. Nur die Abschaffung dieser Konstrukte – so unrealistisch das Ziel momentan auch scheint - ist für die Linke solidaritätsfähig. Nicht zu vertreten dagegen ist die von Globalisierungsgegnern und Attac als Fortschritt verkaufte Rückschritt. Denn nur der Zustand, der zur Entfaltung aller Individuen und Ermöglichung des höchsten persönlichen Glückes befähigt, ist revolutionär.

Phillip (unter freundlicher Mithilfe von Lennart)

-----

1 siehe „Attac –Wer wir sind und was wir wollen“; http://www.attac-netzwerk.de/material/selbst.php
2 siehe„Erklärung der sozialen Bewegung in Porto Allegre“
3 ebenda
4 siehe „Unsere Antwort auf das Globalisierungsbekenntnis der Gewerkschaften zum1.Mai“; http://www.npd.net
5 ebenda
6 beide Zitate: „Erklärung der sozialen Bewegung in Porto Allegre“
7 ebenda
8 siehe „Attac – Wer wir sind und was wir wollen“
9 siehe „Unsere Antwort auf das Globalisierungsbekenntnis der Gewerkschaften zum1.Mai“
10 siehe „Erklärung der sozialen Bewegung in Porto Allegre“; http://www.sozialismus-von-unten.de/archiv/text/portoallegre.htm
11 siehe „Die Ergebnisse des Weltsozialforums in Porto Allegre“; http://www.attac-netzwerk.de/wsf-auswert.php
12 zitiert nach „Begrabt mein Hirn an der Biegung des Flusses“, http://antideutsch.ecconomics.org/hirn.html

PLANES MISTAKEN

Seit ihrer ersten Veröffentlichung am Anfang des Jahres 1999 sind Planes Mistaken For Stars ein Aushängeschild für wütenden, energischen und dynamischen Hardcore. Die Musik ist ehrlich, kommt – man kann es wirklich hören – vom Herzen und ist auf unpeinliche Weise emo. Planes Mistaken For Stars haben einen ganz eigenen Sound geschaffen, der aus überragenden Melodien, wütend-moshigen Ausbrüchen und straightem Punkrock besteht. Erinnerungen an Rites Of Spring, Leatherface und Unbroken werden wach und zeigen auf welchem hohen Niveau die Band angesiedelt ist. Live präsentierten sich Planes Mistaken For Stars noch viel wilder, anarchistischer und abgefuckter, als auf ihrer Platte. Vier abgerissene, zottelige Punks, von denen drei wild abgingen und ihre Instrumnete maltraitierten und einer in einer Art Trance die Felle und Becken bearbeitete. Jeder, der anwesend war, wusste, dass diese Musik nur von Herzen kommen kann. Genauso ehrlich, wie die Musik und die wilde, ungezügelte Livepräsenz der Band erwies sich auch der Kopf der Band Gared (Sänger und Gitarrist), dessen offene und ehrliche Art es mir ermöglichte ein langes, interessantes Gespräch mit ihm zu führen. Trotz einer langen und beschwerlichen Tour, die für die Band viel Pech beinhaltete, begegnete ich einem positiven Mensch, den man es ohne Beanstandungen abnahm mit ganzem Herzen bei der Sache zu sein und mit seinen Ideale zu leben.

Bitte beschreib doch mal dem unwissenden Leser die bisherige Geschichte von *Planes Mistaken For Stars*!

Matt, Jamie und ich sind seit ca. zehn Jahren Freunde, vor ungefähr sieben Jahren hatten wir schon mal eine Band namens *Dismiss,* die aber mehr einen Spaß Charakter hatte. Unser Schlagzeuger ist dann irgendwann weggezogen, Matt machte seine Schule weiter und Jamie zog nach Portland. In der Zwischenzeit schrieb ich haufenweise Songs und wartete auf Jamie, damit wir wieder eine Band gründen konnten. Wir trafen dann sehr bald Mikey, den neuen Drummer und Aaron, der Bass spielte und nahmen unsere erste Platte auf, die wir selber rausbrachten. Mit Aaron klappte es allerdings nicht lange, weswegen Jamie einstieg und wir so auf unserer nächsten Platte eigentlich das wurden, was wir immer machen wollten. Zu dieser Zeit veröffentlichen wir bei unseren Freunden von *Deep Elm*, waren aber nie vertraglich an das Label gebunden. Sie halfen uns und wir halfen ihnen! Genauso arbeiteten wir mit *Dim Mak* und *No Idea* zusammen, was wir im Moment und auch in der Zukunft noch weiter tun werden.

Du hast aber den Umzug von Peoria nach Denver eben unterschlagen!

Wir blieben in Peoria bis wir 21 Jahre alt waren und es kam einem vor, als wenn man 21 Jahre lang in den gleichen Klamotten schlafen würde. Es ist ein guter Platz, um von ihm zu stammen, aber ein schlechter, um dort zu leben.

In welcher Weise beeinflusst das Leben in Denver, das sich ja sicherlich von dem in Peoria unterscheidet, den Sound und die Texte der Band?

Es ist viel einfacher in Denver zu leben, allerdings hat sich unser Wesen nicht verändert, weswegen wir immer noch über Peoria und über die Erfahrungen, die wir dort gemacht haben, schreiben. Denver ist anders, das Wetter ist besser, es ist sauberer und alles ist freundlicher. Trotzdem gibt es noch genug Dinge, die uns anregen, Songs darüber schreiben zu wollen. Je älter man wird, desto besser kann man über seine Vergangenheit und sein Leben nachdenken. Wir sind nicht heute sehr wütend über Denver, aber trotzdem sind unsere Songs um einiges zorniger und aggressiver geworden...

Die Songtexte drehen sich also meistens noch über Peoria?

Nicht unbedingt Peoria, es geht eigentlich um Erfahrungen, die man in seinem Leben gemacht hat. Die Texte drehen sich um das tägliche Leben, das jeder zu bewältigen hat.

Für mich macht das nicht unbedingt Sinn, ich erwartete eher einen ruhigeren und relaxteren Sound, weil ihr ja in eine bessere Umgebung gezogen seid und deswegen ja eigentlich auch etwas ruhiger und mehr mit der Situation befriedigter sein solltet!

Deine Umwelt reflektiert nicht unbedingt deine Gefühle! Jedes Bandmitglied musste schon so vieles durchleben und hat auch abseits der Band andere Dinge am Laufen. Wir wissen nicht, wie lange es mit uns noch so weiter geht, weswegen wir versuchen jetzt alles zu geben, alles raus zu hauen, so lange die Band noch existiert. Der Text zu „We're all dying" geht darum. Reue etwas nicht gemacht zu haben, ist viel schlimmer als ein Fehler, den man macht. Ich werde mein Ding durchziehen, auch wenn es sich später als fehlerhaft herausstellen wird, als es nicht so machen und später bedauern, dass ich meine Jahre verschenkt habe.

Glaubst du, dass das Leben in einem schlechteren Ort dich kreativer gemacht hat, als das Leben in einem besseren, für dich befriedigerenden Platz auf der Welt?

Das ist eine sehr schwere Frage. Ich glaube, wenn wir nicht aus Peoria kommen würden, würden wir keine Musik spielen. Falls wir doch Musik spielen würden, würde sie aber nicht so viel Feuer in sich haben. Eine Stadt muss aber nicht den jeweiligen Geisteszustand ausdrücken. Du kannst zum Beispiel vom besten Platz der Erde kommen, aber trotzdem traurig und innerlich zerrissen sein. Auf der anderen Seite kannst du in der schlechtesten Gegend leben und trotzdem glücklich sein. Ich möchte nicht ein schreckliches Bild von Peoria als diese schlimme und grausame Stadt malen, da meine Kindheit in dieser Stadt sehr schön war. Meine Mutter und meine Großeltern, die mich erzogen haben, liebe ich sehr. Wir hatten - zusammen mit meinem kleinen Bruder - eine wunderschöne Zeit. Was für mich sehr herrlich war, konnte aber für jemanden anders die Hölle bedeuten. Ich habe abseits dieser Erinnerungen auch immer in meinem Kopf gehabt, dass ich diese Stadt hinter mir lassen möchte. Ob ich nun glaube, dass Probleme und harte Zeiten ein guter Inspirationsquell sind? Ja! Aber wie gesagt: Es muss nicht unbedingt bedeuten, dass Leben an einem schlechten Platz nur hart und problematisch ist!

Wir haben mit einer anderen Band gesprochen, die in einer ähnlichen Situation wie ihr war, sich aber dafür entschieden hat, die schlechten Verhältnisse zu ändern und nicht wegzuziehen. Habt ihr an diese Option

FOR STARS

auch gedacht und glaubst du das, dass das Wegziehen hilft Probleme zu lösen?
Ich habe darüber nachgedacht! Viele Leute haben auch versucht Peoria zu verändern. Nachgedacht habe ich darüber aber nicht, da ich nur aus dieser Stadt wegziehen wollte. Peoria ist wie eine kastrierte Stadt, sie wächst nicht und ist schon seit Ewigkeiten dieses kleine Örtchen in der Mitte des Nichts. Bis vor ein paar Jahren gab es wenigstens ein College, das fünfzig Jahre lang existiert hat. Dort wo ein College ist, gibt es wenigstens die Möglichkeit einige coole Sachen zu starten, doch das ist jetzt auch Geschichte. Peoria hat eigentlich alle Ansätze einer ganz normalen guten Kleinstadt. In einigen Teilen des Ortes befindet sich sogar viel Kapital, was einige Bezirke cooler macht, als andere. Trotzdem ist es kein Ort, an dem man leben sollte, da es dort keinerlei Kultur gibt, die jemanden an diesen Ort binden könnte. Es ist definitiv ein guter Ort, von dem man stammen kann. Ich würde niemals zurückkehren wollen, da ich den Ort einfach nicht mehr mag, so wie ich ihn als kleiner Junge sehr gemocht habe. Ich habe nämlich so viele andere und bessere Plätze der Erde - wie zum Beispiel gerade Spanien oder im Moment Deutschland – gesehen. Es ist ein ziemlich platter Spruch, aber er ist wahr: Wir sind das „Land Of The Free" und obwohl Amerika überhaupt nicht perfekt ist, gibt es keinen besseren Staat um von ihm zu kommen.

Lass uns nun mal das Thema „Peoria, Denver" beenden und zu einem anderen übergehen. Sag mal, ihr habt ja zwei CDs auf *Deep Elm*, dem Label, was den Begriff „Emo" geformt hat, veröffentlicht. Mich würde es interessieren, ob ihr euch jemals als eine „Emo" – Band gefühlt habt!
Hmn, ich kenne kein Musikgenre, das nicht Emotionen in sich trägt und auch keinen Künstler, der nicht Emotionen in die Musik einfließen lässt. Da haben wir zum Beispiel *Chuck Berry* oder *AC/DC*, deren Album „Back In Black" übrigens nur von Bon Scotts Tod handelt, was ziemlich „Emo" ist (*lacht*)! Ich würde aber unsere Band niemals eine Emoband nennen. Emo ist ein Verkaufsschlager, dadurch das die Musik von den Labels und den Bands verwässert wird, damit Konsumption von Musik so einfach wird, wie das Schlucken einer Pille. Einer der Gründe, warum wir nicht bei *Deep Elm* geblieben sind, war diese ganze Emo – Masche. Obwohl John ein guter Kumpel ist, wollten wir dieses Markenzeichen nicht. Ich bin der Auffassung, dass nach der ersten *Rites Of Spring* LP niemand mehr das Recht hat seine Musik Emo zu nennen. Das ist einfach so dumm, dass ist so als wenn man sagen würde: ‚Ich bin Hardcore!', weil es so ein vages Statement ist. Bist du Hardcore wie *Sick Of It All* oder bist du Hardcore, wie die *Swing Kids* - ein einzelner Begriff hat wenig Aussage! Ich würde unsere Band am ehesten als eine Punkrockband bezeichnen, was mehr die allgemeinen Werte, denen wir uns verpflichtet fühlen angeht, als den Sound der Musik. Heute ist es ja schon so, dass *Jimmy Eat World* als Punkrockband bezeichnet wird.

Ich würde nicht sagen, dass sie Punkrock sind, ich glaube sie sind aus den Werten, wie auch der Musik herausgewachsen!
Ich würde nicht sagen, dass sie herausgewachsen sind! Ich glaube nicht, dass sie sich einer Punkrockband überlegen fühlen. Sie spielen halt einfach eine andere Musik. *Jimmy Eat World* erinnern mich an *Aha* und ich sage nicht, dass ich 80ies Popmusik schlecht finde, da ich selber genug Popplatten habe. Ich weiß jetzt auch nicht wirklich, ob sie aus dem Punkrock herausgewachsen sind! Lass uns nun aber keine Scheiße über *Jimmy Eat World* erzählen!

Genau, denn das ist ein *Planes Mistaken For Stars* Interview!
Also für mich ist es eine gute Band, da sie einfach schöne Popmusik machen.

Lass uns mal wieder zum Ausgangspunkt



zurückkehren, hat die Entwicklung eurer Musik hin zu einem düsteren, wütenderen und aggressiveren Sound dazu geführt, dass ihr von *Deep Elm* weggegangen seid?
Nein, wir hatten auf *Deep Elm* bereits die MCD „Knife in a marathon", die genau so heavy ist, wie die neuen Sachen. Demzufolge hat unser Weggang von *Deep Elm* nichts mit der Veränderung unserer Musik zu tun. Wir fühlten uns stattdessen nie richtig zu Hause bei *Deep Elm*, obwohl wir John und Chuck wirklich gerne mögen. Außerdem ist es so, dass eine Band, die bei *Deep Elm* ihre Musik veröffentlicht, meistens alle ihre Platten bei *Deep Elm* macht. Das entspricht nicht unsere Philosophie, da wir Lust haben, mit vielen verschiedenen Menschen zusammen zu arbeiten und uns nicht limitieren zu lassen.
Auf *Deep Elm* limitiert man sich außerdem in der Art der Musik und somit auch in der Art der Shows, die man spielt. Du trägst irgendwie dieses imaginäre „Deep Elm" – Zeichen!
Das hat für und gegen uns gearbeitet. Wir haben viele Shows mit Seitenscheitel-tragenden, sich selbst bemitleidenden Emobands vor einem ebensolchem Publikum gespielt. Als wir dann vor die Zuschauer traten, haben wir sie durch unsere Show und unser Aussehen verängstigt und verwirrt, was uns sehr gut gefallen hat. Zur gleichen Zeit haben uns aber viele Kids gehört, die sich vielleicht, wenn wir nicht den Namen gehabt hätten und auf *Deep Elm* gewesen wären, uns niemals kennengelernt hätten. Ich glaube heutzutage, dass uns Leute mögen können, die *Neurosis* mögen, ebenso Leute, die *Black Flag* mögen und ebenso auch Leute, die *Christie Front Drive* in ihrem Plattenschrank stehen haben! Wenn uns jemand mag, freut es uns, wenn uns jemand nicht mag, freut uns das auch bzw. ist uns ziemlich egal. Wir haben nicht angefangen Musik zu spielen, um eine Band zu gründen und Rockstars zu werden, sondern wollten durch die Musik aus Peoria herauskommen. Unser Anliegen war etwas Gescheites zu machen, anstatt mit Fünfzig aufzuwachen und festzustellen, dass wir nie richtig gelebt haben. Deswegen wollten wir Musik zu spielen.
Wollt ihr eine Grenze zwischen euch und – sagen wir mal – klischeehaften Emobands ziehen?
Nein, ich möchte in keiner Metalband spielen, die nur vor Metalkids auftritt, genauso wenig wie ich nur vor Emokids – was ist eigentlich ein Emokid – spielen möchte. Unsere Musik soll dem gefallen, der die Art Musik, die wir spielen mag, der ehrliche Musik schätzt und der gerne Spaß hat. Die Ideologie in vielen Ecken des Punks und des Hardcore ist stark von der Hippiekultur der sechziger und siebziger Jahre geprägt, mit dem Unterschied, dass unsere Subkultur weniger „abgehoben" ist. Viele Dinge, die von den Hippies gepredigt worden sind, sind wunderbar: "Love each other, take care of each other, be together, fuck all the bullshit, fuck capitalism, fuck government governing everything we do" etc.. Das ist die Grundlage von Hardcore mit dem Unterschied, dass Punkrock und Hardcore mit der Zeit immer mehr in seinen eigenen Problemen feststeckte, so wie wir heute uns mehr über Kategorien aufregen, als Dinge zu ändern versuchen. Hardcore wird mehr und mehr zu einem Fashion – Ding und etwas, das mit seiner sozialen Herkunft zu tun hat.
Lasst uns noch einmal auf eure Europatour zu sprechen kommen!
Unsere Tour war in einer Weise hart: Wir hatten viele Probleme, zerstörtes Equipment und Matt - der zweite Gitarrist - musste zu allem Überfluss auch noch für drei Tage ins Krankenhaus. Er hatte Nierenstein, die ihm auf schmerzhaften Weg behandelt wurden. Das war eigentlich keine große Sache! Es war ärgerlich, da wir ein paar Shows absagen mussten. Insbesondere leid tat es uns wegen dem großen Festival in Schweinfuhrt, auf dem wir so viele Freunde aus der USA treffen wollten. Es war ein riesige Show mit so vielen verschiedensten Bands, weswegen es sicherlich absolut einmalig gewesen wäre, dort zu spielen... Matts Gesundheit war aber dann doch wichtiger, als irgendeine Punkrockshow! Von den Konzerten her hatten wir hatten auch solche wie letzte Nacht, bei denen das Publikum viel Spaß hatte, egal ob sie uns nun mochten oder nicht. Es gab da allerdings auch Konzerte, bei denen niemand abging und wir uns deswegen fragten: „Wieso? Wenn jemand fünf Dollar bezahlt, um eine Show zu besuchen, sollte er auch Spaß haben!" Einen Gig zu besuchen ist etwas anderes als zu Hause zu sitzen und stumpfsinnig fernzusehen. Es kommt darauf an bewusst zu leben und Spaß zu haben! Einige Shows waren sehr schön, es waren die, bei denen die Kids begeistert waren und nicht sich so benommen haben, als wenn sie in einen Fernseher glotzen!
Sind dir Unterschiede zwischen der USA und Europa in Bezug auf die Reaktionen des Publikums aufgefallen?
In einigen Clubs ja, in anderen Clubs nicht! In der USA unterscheiden sich die Clubs auch, weswegen, ich es nicht genau sagen kann... In Europa scheinen die meisten Kids ernsthafter zu sein, sie sind bewusster in die Musik und die Szene involviert, als in den Staaten, wo viele Kids nur zu Gigs gehen, weil es angesagt ist! Außerdem ist es in Europa weniger oberflächlicher und style betonter, als in der USA.
Hattet ihr abseits der Shows Zeit und Muße euch etwas intensiver Europa anzusehen?
Nein, die Shows lagen ziemlich weit auseinander, was bedingte, dass jeden Tag über fünf Stunden lang von einem Ort zum nächsten gefahren werden musste. Beschweren möchte ich mich aber nicht, da es mich so unglaublich freut, dass wir überhaupt hier sein können. Nichts gegen *Green Hell* und nichts gegen Burckhardt, der die Shows gebucht hat, da er so ein phantastischer Mensch ist. Wir sind glücklich, das wir hier sind und nehmen das Hin – und Herfahren gerne in Kauf. Im Moment ist die Band seit vierzehn Tagen nonstop auf Achse, ausgenommen die Tage, in denen Matt im Krankenhaus lag, die aber auch nicht erholend waren.
Ist es für euch nicht

„Ich werde mein Ding durchziehen, auch wenn es sich später als fehlerhaft herausstellen wird!"

traurig, dass ihr so wenig von Europa an sich seht, da ihr ja nicht wisst, wann und ob überhaupt ihr das nächste Mal nach Europa kommt.

Nein, vielleicht ziehe ich ja mal ganz nach Europa (*lacht*)?! Mal ernsthaft jetzt: Ich weiß nicht, ob wir uns über die Tour beschweren sollten? Ich bin sehr glücklich überhaupt hier zu sein!

Wollten eigentlich auch mal Leute Autogramme von euch haben?

Ein paar mal kamen Leute an, was wirklich ziemlich kurios gewesen ist! Sie haben wohl nicht verstanden, dass ich ein ganz normaler Typ bin, der - wenn er nicht gerade eine Show spielt - auf der Couch sitzt, Bier trinkt und schlechte Filme sieht (*lacht*)! Wenn jemand aber wirklich danach fragt, kann man nicht nein sagen, da es ein Kompliment ist und es ziemlich dumm wäre die Person abblitzen zu lassen.

Das wäre elitär!

Ganz genau, für mich wäre es eine Art *Yearbook*. In ein solches Yearbook unterschreiben normalerweise deine Freunde und du weißt viele Jahre später, was du im betreffenden Jahr gemacht hast. So etwas ist sehr schön!

Wie wichtig ist es euch auf eurer Tour in Europa den Menschen zu zeigen, was hinter der Band steckt und welche Ideen, vielleicht auf welche Ideologie, die Band besitzt?

Jedes Mal wenn wir spielen, ist das eine wichtige Sache! Wir spielten in dieser Tour auch in Spanien. Wir sind 35 Stunden nonstop von London durchgefahren, weswegen wir in Spanien nicht so spielen konnten, wie wir es eigentlich wollten. Ich fühlte mich aufgrund dessen sehr schlecht, da diese Menschen uns vielleicht nicht wieder sehen werden und uns nun nur in einer so schlechten Form sahen. Zu zeigen welche Ideen, die Band verkörpert, ist gut, auch wenn man nicht immer fähig ist, sein volles Potential zu zeigen. Wie dem auch sei, beim nächsten Mal wollen wir vieles anders machen!

Lass uns noch einmal auf die Frage zurückkommen, hat denn die Band überhaupt so etwas wie eine Agenda oder eine Idee, die sie verfolgt?

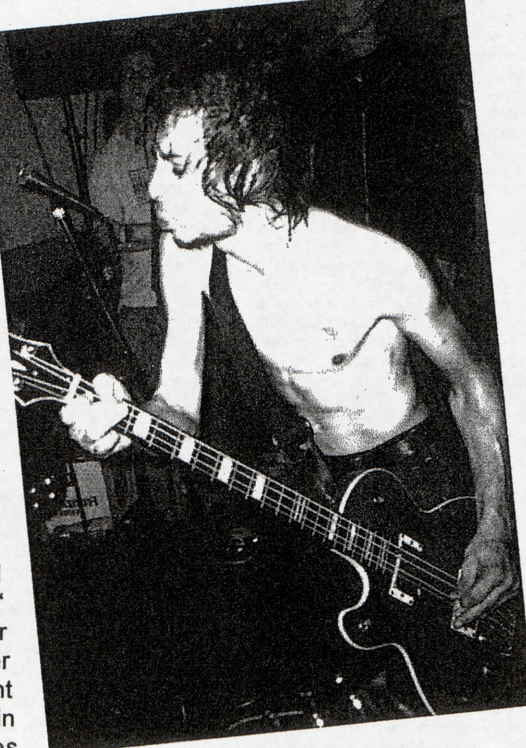
Die Idee, die hinter der Band steckt, ist, dass man sein Leben zum Maximum ausleben und bis zu seinen Grenzen gehen sollte, da man nur einmal jung ist! Niemals im Leben solltest du Reue wegen einer verpassten Situation fühlen. Wie gesagt: von einem Fehler kannst du lernen, Reue nagt nur an deiner Seele! Unsere Ideologie ist so offensichtlich, das wir da nicht groß drüber reden müssen, da wir diese Dinge ja auch schon angesprochen haben.

Du hast davon geredet, dass man das Leben bis zum extremsten leben sollte, aber glaubst du nicht, dass ein solches Leben sehr nah am Absturz ist?

Da gibt es Unterschiede: Sein Leben bis zum extremsten zu leben, soll nicht heißen, dass du dich anzünden, von Häusern springen (*lacht*) oder andere Leute abstechen sollst. Ich weiß so meintest du das nicht, aber für uns bedeutet „das Leben ausschöpfen" so extrem zu leben, dass es immer noch Sinn für deine Umgebung macht. Wir haben alle Verantwortung in unseren Leben zu tragen und wir müssen mit diesen Verantwortungen leben und uns nicht um sie herumdrücken. Ich bin zum Beispiel verheiratet und habe jemand, der zu Hause auf mich wartet, was bedeutet, das ich nicht total durchknallen kann (*lacht*)! Stattdessen möchte ich Spaß haben, möchte mein Leben ausschöpfen, aber trotzdem verantwortungsbewusst sein. Es ist hart so etwas begreiflich zu machen.

Lasst uns noch einmal auf die Texte zu sprechen kommen! Ihr benutzt in mehreren Songs auf unterschiedlichen Platten die beiden Wörter „Fuck" und „Fire" in gewissen Zusammenhängen. Ich möchte wissen welche Bedeutung diese Wörter für euch im Kontext des Songs haben?

Es ist aus einer Art Witz entstanden, da es eigentlich peinlich ist andauernd „Fuck, fuck, fuck" zu sagen und in unserer Stadt jeder andauernd nur „Fuck this", „Fuck that" sagt. „Fighting" bedeutet, für seine Ideale zu kämpfen und auch gegen andere Menschen physisch vorzugehen. Der Song „Fucking fight" geht darum, seinen Weg zu gehen, egal was andere Menschen dir sagen oder wie sie versuchen, dich zu entmutigen. 'Warum machst du so etwas, lerne einen richtigen Job. Das was du tust, ist doch nichts für die Realität!' Da denkst dir doch, dass sich diese Person verpissen sollte, da du mit dem was du machst niemanden verletzt oder behinderst, sie dich aber trotzdem kritisiert! Den Titel unseres Album „Fuck with fire" haben wir von einem Film, der „Tricketry" [???] heißt und der beste Film ist, der je gemacht wurde. In diesem Film, der ein Horrorfilmparodie ist, gibt es einen Heavy Metal Typen, der mit seiner Band ein Album herausgebracht hat, dass „Fuck with fire" heißt. Auch der Titel „66 Crush" von unserem letzten Album kam von diesem Film...



Sollen eigentlich die Texte auch von Außenstehenden verstanden werden oder sind sie mehr für die Ausdruck und persönliches Vehikel deines täglichen Leids / Kampfes / etc.?

Ich möchte schon, dass jeder etwas aus unseren Texten herausziehen kann, dass sie die Inhalte der Songs verstehen und begreifen, was diese Inhalte in ihrem Leben bedeuten. Viele Songs sind auch sehr persönlich und machen wahrscheinlich nicht viel Sinn für andere. Ich mag die Texte am meisten, die auch eine Bedeutung haben. Ich hasse es auf der anderen Seite, wenn Texte nur aus aneinander gereihten Wörtern bestehen, die keinen Sinn ergeben, sich aber *cheesy* anhören.

Also etwas wie Cap N Jazz (*lacht*)!

Ganz genau (*lacht, tumultartige Zustände, alle im Raum beginnen zu lachen und Gared umarmt mich voller Zustimmung*)

Sorry, ist eine meiner Lieblingsbands!

Auf der anderen Seite gibt es auch solche typischen Hardcorebands, die dann solche Peinlichkeiten loslassen, wie (*amt einen Tough Guy nach*)„It's injustice. It's breaking me. I'm angry, fight your face...", was genauso idiotisch ist! Meine Texte sollen von realen Dinge handeln, welche die Menschen greifen können. Allerdings hat keiner der Songs eine feste Bedeutung. Jeder kann den Text auf seine eigene Weise interpretieren, da ich mich keinen Peinlichkeiten aussetzen möchte, wie „Dieser Song handelt von einem Typen, der Steine in Fenster schmeißt und andere Menschen verletzt, weil ihm langweilig ist", so etwas ist unter aller Sau...Oh man, ich bin so betrunken. Na ja wie dem auch sei, alle Songs haben ihre feste Bedeutung für mich, aber falls du zu mir ankommen würdest und mir sagst, dass du dich ein Text besonders ansprichst, obwohl ich ihn anders gemeint habe, dann freue ich mich trotzdem!

Ein gutes Schlusswort, ich danke!

Vorwort / Interview: Phillip



Fanzine-Reviews

3rd Generation Nation # 22 (Ralf Hünebeck, Mühlenfeldstr. 59, 45472 Mülheim, realschock@aol.com, 4 DM)
Ich weiß ja echt nicht so... Einerseits ist es wirklich klasse, wenn es Leute wie den Ralf Real Shock gibt, die schon seit Ewigkeiten dabei sind und andererseits kann ich nicht verstehen, warum manche dieser Leute einfach aus diesem Grunde völlig abgekultet werden, obwohl viele ihrer Einstellungen schwer in Frage zu stellen sind...
Wie in jedem seiner Heft bietet Ralf eine Menge Interviews mit Bands, die mir teilweise nichtmal vom Namen bekannt sind. Ganz interessant fand ich die Gespräche mit den *Stiffs* und dem Label *Rave Up* aus Italien, auch wenn sie wirklich nichts besonderes bieten. Ebenfalls gut gefallen haben mir die Stories über *Social Distortion* oder *Ronny Biggs*, der ja bekanntlicherweise wieder in seiner alten Heimat England verweilt.
Und sonst? Am Anfang des Heftes gibt es noch eine handvoll Kolumnen, die ich bis auf die von Ralf alle ziemlich belanglos fand. Dass ich viele der interviewten Bands nicht kenne, hält mich ja nicht davon ab sie trotzdem zu lesen, aber ich kann nicht wirklich sagen, dass sie mich neugierig auf mehr gemacht hätten. Aber das ist ja auch kein Wunder, denn die Fragen und Antworten sind auch dermaßen nichtssagend, das geht schon gar nicht mehr. Es wirkt schon fast so, als hätte Ralf zu Hause auf seinem Schreibtisch einen Katalog mit 30 Fragen liegen, von denen er 15 für eine bestimmte Band auswählt und ihnen dann per Email zuschickt!? Bitte was soll das? Gestalte die Fragen doch mal etwas individueller, dann unterscheiden sie sich bestimmt auch mal von anderen nichtssagenden Gesprächen! Ich meine wen interessiert es, wie Person XY zum Punkrock gekommen ist – und das dann noch in fast jedem Interview in dem Zine? Vielleicht interessiert mich das einmal, aber doch nicht fünfmal in einem Heft. Ralf, glaubst du denn nicht, dass viele Bands durch deine Interviews total gleich wirken und völlig identische Meinungen von sich geben? Woher soll ich als Leser denn dann wissen, welche der fünf interessant klingenden Bands aus dem Heft von mir nun wirklich angetestet werden sollte? Fünf auf einem Schlag wäre mir armer Mensch doch zu viel!
Ansonsten wirkt das ganze Heft ein wenig lieblos aufgemacht, denn Ralf hat sich nicht einmal die Mühe gemacht, die per Email geführten Interviews ins deutsche zu übersetzten und auch die Einleitungen wirken nur sehr spärlich – man merkt wirklich, dass da teilweise viel zu wenig Arbeit reingesteckt wurde. Okay, Ralf schreibt im Vorwort, dass er privat sehr viel um die Ohren hatte. Will ich das mal als Entschuldigung hinnehmen, aber in Zukunft könnte da schon ein wenig was verändert werden! Es bleiben schon einige Wünsche offen.
So ich hoffe mir den Ralf jetzt nicht zum Feind gemacht zu haben und nen Totalverriss im nächsten *3rd Generation Nation* erwarten muss!
Benni

Alf Garnett Fanzine # 6 (Alan Götz, Kandelstr. 1, 74889 Sinsheim, 90 S. , 1,50 Euro)
Hmh, so lob ich mir ein Fanzine. Das *Alf Garnett* aus dem Süden der Republik ist eine meiner liebsten Lektüren, denn es deckt so ziemlich den gesamten Punk, Oi-Szenebereich im Land ab und wird dabei nie polemisch oder parteiisch. Da wird schon genau geprüft und analysiert, bevor es letzten Endes als geschriebenes Wort im Heft landet. Neben dem ganzen Musikkram (u.a. *The Brats, Up To Vegas, Evil Conduct, L.E.S. Stitches* / was für ein Depp, der Sänger) kommt natürlich auch Politik und Szenekram nicht zu kurz. Am meisten interessiert hat mich natürlich das Thema unpolitische/patriotische Versände und Mailorder, gerade weil wir ja das größte trojanische Pferd direkt hier vor der Haustüre haben, hier wird auch das Thema *Punkcore* behandelt, die schon 88 Schritte weiter gegangen sind. Das *Alf Garnett* gehört für mich eher zu der Sorte Zines, denen ich mit diesen paar Zeilen nicht so ganz gerecht werden kann, aber ich hab´s zumindest versucht.
Kuwe

Anti-Everything #2 (Anti-Everything, Postfach 350439, 10213 Berlin, 1,80 EUR + Porto)
Was soll das? Wenn ich mir das Cover ansehe, denke ich sofort an Ressourcen- und Geldverschwendung! Warum muss ein schmales A5-Fanzine ein farbiges Hochglanzcover haben, gedruckt sein und deswegen 1,80 EUR kosten? Ich kenne die Antwort nicht, allerdings ist mir der Preis definitiv zu teuer! Auch der Inhalt kann ihn nicht rechtfertigen. Den Großteil nimmt ein Kurzgeschichte namens „Gesichter fangen Feuer" ein, die von einem Rachefeldzug eines Typen handelt. Die ist wirklich gut geschrieben und lang nicht so plakativ wie meine Kurzzusammenfassung. Das Ende der Geschichte, die Auflösung, warum der Typ so handelt, ist dann allerdings ziemlich schlecht und verleidet mir die ansonsten unterhaltsame Story. Besser ist das die Bildergeschichte namens „Paranoia im Karstadt", die so richtig schön krankhaft geschrieben wurde. Ein paar Polemiken, ein ziemlich kurzes Interview mit den *Juggling Jugulars* und ein übersetzter *Crimethink* Text über Politik (was sonst) und wie man sie interessanter gestalten kann, runden das Bild ab. Der Inhalt war schon interessant, jedoch kann er nicht den hohen Preis von 1,80 EUR decken. Ich bin mir sicher, dass die Macher an dem Heft kein Geld verdienen wollen, jedoch sollten sie sich fragen, ob man ein Heft wie dieses unbedingt drucken muss. Das Layout wäre nämlich genauso auch in einem kopierten Heft rübergekommen und ein farbiges Cover und Poster im Mittelteil brauche ich nicht! Hoffe für die beiden, dass sie mit diesem Heft nicht reinfallen und noch ein Nummer drei produzieren können.
Phillip

Aus'm Bauch #7 (Phillipe Kellermann, Mariannenstraße 53, 10997 Berlin)
Das Aus'm Bauch hat eine ganz eigene Herangehensweise an politische, wie persönliche Themen, die das *Aus'm Bauch* so exorbitant von anderen Polit-Zines unterscheidet. Phillipe predigt keine ultimativen Weisheiten, sondern betont immer wieder aus einer ganz persönlichen Sichtweise die Dinge zu betrachten. Er verzichtet auf den Wahrheitsanspruch und das intellektualisierte Geschwafel mancher Blätter und macht sein ganz eigens Ding. Obwohl ich den Wahrheitsanspruch als Reaktion auf die Post-Moderne vermisse, gefällt mir das Heft trotzdem. Ich möchte euch auch gar nicht so viel drüber erzählen, jeder soll Phillips Ergüsse unvoreingenommen ergründen! Für mich mal auf jeden Fall mal wieder top, ganz ohne Frage!
Phillip

Benzine # 4 (Timo Schliep, Taubenweg 3, 26689 Augustfehn, united@upunx.de)
Nach Ewigkeiten bringen Arne, Veith & Co endlich mal wieder ein neues Heft raus – im Grunde genommen dauert es bei denen genau so lange, wie bei uns auch. Aus diesem Grund ist diese Besprechung auch nicht mehr so wirklich aktuell. Um diesem Problem aus dem Weg zu gehen, wird die Benzine-Crew in Zukunft regelmäßig ihr Fanzine in Emailform verschicken, bevor es wieder eine neue Printausgabe geben wird! Also eine Email, die Interviews, Kolumnen, Reviews und anderen Stuff enthält. Wer daran Interesse hat, kann sich natürlich beim Timo melden – kostet ja nichts! Aber eigentlich habe ich nicht die Email vor mir liegen, sondern das kopierte Heft im recht simplen Schnipsellayout, welches kurze Interviews mit den *Slackers, Choke, Diesel Boy, Propagandhi, Anti-Flag* und weiteren enthält. Die Interviews kommen alle am Anfang des Heftes und sind meist recht knapp geraten – meiner Meinung nach hätte man hier mal tiefer auf die Bands eingehen können! Denn im Grunde erfährt man nicht sonderlich viel interessantes über die Interviewpartner. Hat man die Interviews überstanden, kommt man an die Kolumnensektion, die qualitativ schon deutlich besser ist, weil vor allem Veiths Texte positiv herausstechen! Am Ende noch zwei Buchbesprechungen und fertig ist ein Fanzine! Die (oftmals ganz schön kurzen unkritischen) Plattenbesprechungen gibt es in einem extra Beiheft dazu! Trotz der A4 Größe ist das Heft wegen seiner großen Schriftgröße sehr schnell gelesen und bietet einige Hoch- und Tiefpunkte. Insgesamt auf jeden Fall für ein / zwei Stunden gut unterhaltsam bis interessant! Wenn es euch nicht mehr aktuell genug ist, lasst euch doch einfach in den Emailverteiler eintragen!
Benni

Boardstein #17 (Boardstein Verlags- und Handels GMBH, Paderborner Straße 15, 44143 Dortmund, 3 EUR)
Hey, ich habe in diesem Sommer wieder angefangen Skateboard zu fahren! Dazu passt es ziemlich gut, dass wir den Boardstein zugeschickt bekommen. Früher gab es in Deutschland immer nur das *Limited* und *Monster Mag*, jetzt zum Glück eine echte Alternative namens *Boardstein*. Im Gegensatz zu anderen deutschen Skateboard – Mags ist dieses Heft deutlich punk – beeinflusster. Doch auch andere Details fallen auf, in denen sich der *Boardstein* positiv von anderen Magazinen unterscheidet. Erstens gibt es nicht nur endlose Bildstrecken, sondern auch richtige Artikel, Berichte und anderes – der Boardstein ist damit das textlastigste deutsche Skate-Mag und das möchte ich als positiv vermerkt wissen. Zweitens wird Abwechslung durch Plattenkritiken, Bücherbesprechungen, (Punkrock-) Interviews und aller möglicher Quatsch wird groß geschrieben! Drittens sind alle Photos (das vielleicht wichtigste in Skate-Mags) ziemlich gut, obwohl viele Nachwuchsfahrer (anders als im *Monster-Mag* oder *Limited*) gefeatured werden. Alles in allem eine ziemliche runde Angelegenheit für mich – den Boardstein werde ich im Auge behalten!
Phillip

Choke Fanzine # 6 / Cordoba ´78 # 4 – Splitfanzine (Choke Media Empire, Tiergartenstr. 61/14, A-6020 Innsbruck, ChokeFanzine@hotmail.com / Cordoba´78, Feldgasse 55/3/37, A-6330 Kufstein, 1,25 Euro)
Ich kann mich gar nicht daran erinnern, wann ich das letzte Mal ein Splitfanzine in den Händen gehalten habe – hatte ich überhaupt schon jemals eins? Ich weiß es nicht – jetzt bin ich mir aber sicher eines zu besitzen. Dieses Teilen sich unsere österreichischen Kollegen, die wohl des öfteren Ausflüge in deutsche Regionen starten. Den Großteil des Heftes belegt das mir bekannte *Choke* Fanzine, welches mit verdammt vielen Kolumnen beginnt. Wenn man die dann überwunden hat (bzw. glaubt sie überwunden zu haben) wird man feststellen, dass dies noch lange nicht alles war. Solche Hefte werden ja leider immer seltener und ich persönlich bevorzuge immer noch die Hefte, in denen die Kolumnen noch eine wichtige Rolle spielen und nicht nur die altbekannten Nordamerikanischen Rocker. Trotzdem – wir alle wissen, dass Quantität und Qualität schon immer zwei verschiedene Paare Schuhe waren, die hin und wieder verwechselt werden. Nicht das das Geschreibsel durchweg schlecht ist, nur bei manchen Sachen frage ich mich schon, was das in einem Punkrockfanzine zu suchen hat. Beispielsweise erklärt uns unser Freund Gerry, wie er mit seiner Band die Frauen aufreißt – klasse! Sollte ich jetzt anfangen Gitarre zu spielen und mit dem *Choke* in der Hand zur nächsten Show gehen um in meinem Leben einen neuen Sinn zu finden? Nein, ich glaube das käme lächerlich rüber! Auch stört mich dieser ewige Wechsel zwischen deutscher und englischer Sprache. Nicht, dass ich nicht in der Lage wäre die englischen Sachen zu lesen, aber kann man nicht einfach alles einheitlich ins deutsche übersetzten? Oder ein Zine komplett in englisch zu schreiben? Können die Herausgeber doch nicht genügend englisch oder soll auch extra betont werden, dass bei *Choke* auch Amis mitschreiben? Das Interview mit *American Heartbreak* (bei denen halt jeder weiß, dass es sich um Amis handelt) wurde dann komischerweise wieder in deutsch abgedruckt. Und bevor ich hier jetzt nur noch kritisiere und Teile der österreichischen Bevölkerung ganz rot anlaufen, muss ich doch sagen, dass mir das Interview sonst gut gefallen hat. Der Interviewer scheint in seinem Abitur wohl den Rock´n´Roll Leistungskurs belegt zu haben (und hat damit letztendlich sehr viel besser abgeschnitten als ich mit meiner Wahl), denn der kann echt mit Fachwissen auftrumpfen! Dazu gibt es noch Interviews mit *Interstellar Records* (bißchen kurz, sonst okay), dem alten BMW-Fahrer Herbert Unterwurzacher (etwa so lächerlich wie unser Spendenaufruf der letzten Ausgabe) und eine Frau, die sich mit Telefonsex ihr täglich Brot verdient, haben Elmar & Co. auch an Land gezogen. Ich kann mir schon vorstellen, dass ein solches Interview unter gewissen Voraussetzungen interessant werden kann (ja, ja jetzt legt ihr den Satz alle anders aus, als er gemeint war!), schließlich findet man solche und

ähnliche Interviews hin und wieder in Punkfanzines. Interessant, wenn man einen Gesprächspartner hat, der sich schon seine Gedanken gemacht hat und ein Gespräch über Sexismus und ähnliche Themen führen kann. Die zwei A5 Seiten im Choke wirken eher so, als hätte Dennis 0190 XXX XXX in sein Telefon eingegeben und sich mit einer beliebigen Frau zu unterhalten, die ihm erzählt, dass sie alle Männer nur verarscht und ihr Arbeitgeber mit dem Geschäft wohl Millionen verdient. Leider gibt es nicht mal eine Einleitung, so dass es mir wirklich schleierhaft ist, was mit dem Interview bezweckt werden sollte.

Auf der anderen Seite gibt es noch das *Cordoba78* welches ich recht schnell gelesen hatte. Ohne (richtige) Einleitung werden einige ganz nette Erlebnisberichte geboten – vermischt mit Fußball. Wenn ich etwas auf den Tod nicht leiden kann, dann ist es Fußball (sorry Kuwe), also habe ich die Teile nicht gelesen. Die Reviews am Ende sind teilweise echt ein Witz, weil sie nichts anderes sind als Beschreibungen ohne Bewertungen! Das Ganze ist noch ausbaufähig, auch beispielsweise mit ein paar Interviews um die Leute auch mal kennenzulernen, die man in den Erlebnisberichten so gnadenlos abfeiert und dabei vielleicht ein ganz anderes Bild von ihnen bekommt. Zumindest wären das Erfahrungen, die ich gemacht habe (vgl. ältere *Thoughts* mit *Steakknife* oder *Leatherface*).

So wie habe ich es in der Schule gelernt? Am Ende muss immer noch sowas wie ne endgültige Bewertung stehen. Gut, ich habe verdammt viel kritisiert, aber verreißen wollte ich das Ganze nun doch nicht. Trotzdem - das Zine wird nicht mein Leben verändern!

Benni

Der gestreckte Mittelfinger # 1 (Falk Sinss, Oranienstr. 44, matularec@web.de, 1,50 Euro)
Ein neues kleines Punkerheftchen, in dem es um altbekannte Sachen wie Bullen, bunte Haare, Suff und Spießbürgerlichkeit geht. Schnell merke ich, dass Falk ne andere Auffassung vom Punkrock als ich hat, aber das muss ja nichts negatives sein! Sehr lustig fand ich die - in bester APPD Manier – Tipps, wie man sich beim Arzt am besten krank schreiben lässt, wenn man keinen Bock auf die Arbeit hat. So wie viele andere sprechen mich solche Artikel halt nicht wirklich an, denn wenn ich morgens keine Lust zum aufstehen habe, dann stehe ich halt nicht auf – was soll denn das?! Ansonsten alle möglichen kleinen Artikel (glücklicherweise keine nichtssagenden Konzertberichte), Interviews mit einem Punk aus Südafrika (nett, aber viel zu kurz) und *Crowfish* (Bulgarien). Sehr krass ist auch die Geschichte, wie Falk ein Auge verloren hat. Ist der Artikel am Anfang total ausführlich, handelt er am Ende leider alles nur noch sehr kurz ab, dass doch einige Fragen offen bleiben!

Leider kommt das Computerlayout an einigen Stellen sehr mau rüber. Insgesamt merkt man aber, dass Falk eine Menge Arbeit in das Heft gesteckt hat und großteils ohne die altbekannten Anfangsschwierigkeiten auskommt. Nichts was man gelesen haben muss, aber wer auf Punkzines in dieser Form steht, kann hier ruhig mal antesten!

Benni

Do You Feel Lucky, Punk? # 4 (Andreas Bähr, Lemberger Str. 284, 66955 Pirmasens, 1,50 Euro)
Nach Ewigkeiten bringt uns Andreas ein neues *DYFLP* ins Haus – ich weiß gar nicht, wie lange die letzte Nummer her ist. Ich wünschte ich könnte behaupten, wir wären da schneller, aber ehrlich gesagt frage ich mich, wann wir unser Heft jemals fertig stellen werden. Andreas geht mit seinem Zine wieder den gewohnten Weg mit Lederjacke, Bier und Schnipsellayout. Um ein paar seiner musikalischen Favoriten bekannter zu machen gibt es in dieser Runde Interviews mit *Beer City Records, the Negatives, H-Block 101, Tight Finks* usw., die glücklicherweise deutlich länger sind, als von vielen artverwandten Zines bekannt. Trotzdem schaffen es einige tausendfach gehörten Standartfragen nicht über die Oberflächlichkeit hinaus (Bandgeschichte, Einflüsse, warum Bandname etc.). Während uns Andreas seine Lieblinge näher bringen will, schaffen es einige sich bei mir sich eher unbeliebt zu machen, denn schnell wird deutlich, dass die Bands nicht sonderlich viel zu erzählen haben – oder kitzelt Andreas einfach nicht alles aus ihnen hinaus? Beispielsweise verstehe ich nicht, warum der Macher sich im Heft von den Aussagen der *Beer City Records* Leute über ihre (amerikanische) Politik distanziert, aber die Aussagen einfach so hinnimmt. Wäre es in einem solchen Fall nicht angebracht einfach mal die Typen darauf anzusprechen oder will man sich bloß keine Feinde machen??? Warum nicht eine kleine Diskussion in einem Interview aufnehmen, die das Gespräch vielleicht viel interessanter werden lässt?

Die Kolumnen sind auch nichts außergewöhnliches, aber können sich doch sehen lassen. Und so wenige gibt es davon im Heft nicht – äußerst lustig ist der Papa, der mit seinem PC Probleme hat und den Macher deshalb extra auf der Arbeit anruft. Schon ganz nett zu lesen das Zine, auch wenn es nicht das ist, was man gelesen haben muss. Aber welches Zine muss man denn gelesen haben? Wohl auch hauptsächlich für die Leser im süddeutschem Raum wegen der vielen Konzertberichte aus der Region interessant.

Benni

Drachenmädchen #1 + CD (Kindspech, Johannistorwall 34a, 49074 Osnabrück)
Neue und ambitionierte Fanzines finde ich heutzutage nur noch selten! Die Zeit des Fanzines scheint wirklich vorbei zu sein und nur noch einige große Vertreter scheinen in diesen Zeiten überleben zu können. Desto mehr freut es mich, wenn mal ich wieder ein neues, schickes Fanzine, wie das *Drachenmädchen* zu entdecken. Dieses neue Fanzine sticht schon mal durch das farbige Cover mit merkwürdigen Kritzeleien aus dem Einheitsbrei heraus. Auch der Inhalt orientiert sich nicht unbedingt am normalen Fanzinedurchschnitt. Auffallend hoch ist der Anteil von Kurzgeschichten im Inhalt. Diese sind durchweg ziemlich gut geschrieben und handeln von erotischen Abenteuern im Zugabteil, verflossener Liebe, einem Musikalienhandel und anderen Dingen, die ihr selber entdecken dürft. Selbstverständlich gibt es auch noch Interviews: Matze von *Bushido Records* gibt einige merkwürdige Statements (lustig dabei, dass Matze das Interview quasi mit sich selber macht), *Oxbow* gehen in die Tiefe und die *Strawberryboys* erzählen recht langweilig aus ihrem Leben. Cooler dagegen finde ich den Restaurant-Guide durch Osnabrück – falls ich dort mal bin, werde ich sicher ein paar der empfohlenen Kaschemmen ausprobieren. Der übliche Fanzinekram, also Reviews und zwei Erlebnisberichte runden das Fanzine ab. Ach ja und eine CD klebt auch noch dran. CDs haben meiner Meinung nach nichts in Zines zu suchen, dienen sie doch für die Kids als Kaufanreiz und degradieren das Fanzine zur Unwichtigkeit. Von diesem Schönheitsfehler mal abgesehen, gefällt mir das Drachenmädchen aber schon ziemlich gut. Da kann was draus werden - ich hoffe es...

Phillip

Empathatic Disorder #2 (Markus Kampschnieder, Metzer Str. 58, 48151 Münster)
Kurz vor dem endgültigen Schluß flattert noch dieses coole Fanzine bei mir rein! Tut mir deswegen Leid, dass nur so ein kurzer, oberflächiger Review rauskommt. Im ziemlich geschmackvollen DIN A 6 Look und durchsichtigem Cover kommt dieses ambitionierte Projekt daher. So weit wie ich bisher lesen konnte gibt es interessante Interviews mit *Ruth Ruth*, *Promise Ring*, *Sixty Stories* und *Fávez* und ziemlich viel persönlichen Stuff zum selber entdecken. Da geht einiges (um mal wieder im Dorfslang zu reden)!

Phillip

Enpunkt #37 (Klaus N. Frick, Postfach 2468, 76012 Karlsruhe, klaus@enpunkt.de, 1 Euro)
Wirklich nichts weltbewegendes bietet der neue *Enpunkt*, ich bin mir aber auch nicht sicher, ob der Macher diesen Anspruch an sein Heft hat. Jedenfalls hat mir dieses Zine heute meinen ganzen sonnigen Nachmittag versüßen können, obwohl der *Enpunkt* gar nicht so viel neues bietet. Der Herr Frick hat seinen Stil gefunden und lässt den von Heft zu Heft nur noch minimal variieren, da seine Schiene ja offensichtlich mit jeder Ausgabe großen Zuspruch erhält. Das Layout verändert sich nicht mehr und wie immer gibt es Afrikareiseberichte, verdammt viele persönliche Kolumnen, (dieses Mal wenige) Konzertberichte und ein paar Plattenbesprechungen. Dieses Mal trauert Klaus seinen Springerstiefeln nach, lässt sich über Angelika Merkel aus, gibt eine Historie von seiner Radiosendung oder stellt einfach das Label *Horror Business Records* vor! Alle Artikel sind unterhaltsam, wenn sie aber gleichzeitig aber auch nicht so sind, dass man nach dem Lesen so viel neues weiß – abgesehen von den Reiseberichten und den Plattenbesprechungen von Bands, mit denen ich großteils nichts anfangen kann – aber was erwarte ich denn? Das Cover erinnert mich noch wunderbar an mein Dorfleben und sonst bleibt nur noch zu sagen, dass ich den *Enpunkt* mag...

Benni

Furious Clarity #6 (Furious Clarity Zine, P.O. Box 004, 56620 Urmitz / Rhein, 2,50 EUR)
Artikel, Kurzgeschichten, *Willbur Cobb* Tourtagebuch, Interview mit sich selber, Konzertberichte, Reviews (Tonträger), PC – Layout, 74 Seiten

Phillip

Gorilla Press #3 (Gorilla Press c/o Stadtjugendring, Rheinstr. 109, 27570 Bremerhaven, 1,20 EUR)
Tja, das *Gorilla Press* bleibt das *Gorilla Press* bleibt ein gutes Fanzine (oh ich liebe solche Anfänge)! Nach der schwachen letzten Nummer mit den ganzen langweiligen Interviews, gibt es in der neuen Ausgabe zum Glück wieder mehr Kolumnen und Erlebnisberichte. Wie schon letztes Mal gesagt, liegt im Niederschreiben von persönlichen Dingen auch die Stärke des *Gorilla Press*. Der geneigte Leser findet genug solcher persönlicher Schreibereien auf gleichbleibenden Niveau - eingebettet in dem wie immer detailverliebte Layout. Themen sind dieses Mal die Pläne der einen Schreiberin nach Irland zu gehen, das befremdliche Leben innerhalb einer Kleinstadt, Erlebnisse und Gedanken zu einem Berlinausflug, Schulerinnerungen und die Erlebnisse auf den letzten besuchten Konzerten. Zwei Interviews sind auch noch drinnen, das eine mit *Jet Black* und das andere mit *Fugazi*, die beide beweisen, dass Interviews nicht gerade die Stärke des Gorilla Press sind. Ansonsten war das Heft allerdings gut zu lesen und hat mir gefallen, erfreulich, dass die Macher an ihre gute Debütausgabe haben anknüpfen können.

Phillip

Hullaballoo # 24 (Postfach 260171, 47271 Duisburg, 1,30 Euro)
Ich weiß gar nicht, wie lange es her ist, dass ich das letzte (und bis vor ein paar Tagen einzige) *Hullaballo* in den Händen gehalten hatte. Damals konnte mich das Zine wirklich begeistern denn Tom Tonk ist seiner Meinung nach einer der Leute, die wirklich schreiben können und bot eine gelungene Mischung aus Konzertberichten, Interviews und sehr eigensinnigen Plattenbesprechungen. Sicherlich steht so was in keinem Vergleich zum nächsten persönlich-politischem Hardcorefanzine, aber es bildete einfach eine klasse Darstellung von Punkrock mit Alkohol und Sonnenbrille – es war also eher erheiternd Toms Zeilen zu lesen, ohne dass bei den Interviews jemals viel rüber kam oder sonst in Kolumnen irgendwelchen neuen Gedanken beschrieben wurden.

Nach ewiger Wartezeit kommt mir nun eine neue Nummer ins Haus, die deutlich dünner geworden ist, als das mir bisher bekannte Heft. Dummerweise wirkt das Heft auch nicht dicker, wenn man es durchblättert - es besteht wirklich nur aus ein paar (wenigen) Konzertberichten, Reviews und einer Kolumne über den Tod von *Herman Brood*. Normalerweise lese ich mir Erlebnisberichte in Fanzines gar nicht mehr durch, aber da blieb mir hier ja kaum mehr etwas anderes über, wenn ich denn noch etwas vom Heft lesen wollte. Ich weiß nicht, ob ich zur Zeit einfach zu viele Fanzines lese, aber irgendwie habe ich das Gefühl, dass Tom in diesen Zeilen auch nicht so wirklich zeigt, wie gut er schreiben kann. Klar, es kommt immer noch durch, aber es kann mich nicht mehr so begeistern. Gerade weil das Heft auch so dünn ist und fast ausschließlich aus Berichten besteht, werde ich das Gefühl nicht los, dass man einfach mehr Zeit hätte hineinstecken können. Schwächere Nummer eines größeren Zines.

Benni

Inferno #4 (Daniel Timmer, Fred-Endrikat-Straße 7, 44694 Herne, 1 EUR)
Das *Inferno* ist ein total unkonventionelles Fanzine, welches deswegen auch nur in einer Kleinstauflage erscheint. Daniel schreibt einfach über Dinge, die ihm wichtig sind, egal ob man damit nun eine große Käuferschaft anspricht oder nicht. Dieses mal sind es Artikel über inkonkrete Photographie, Sexualität in Fernsehen und Presse, Gedanken zum Replica-Blues neben Konzertberichten, Reviews und anderen Gimmicks. Daniel hat einen ziemlich eigenen Humor und Schreibstil, der es mir manchmal schwer macht, ihm zu folgen. Zudem bewegt sich Daniel auch in einer ganz anderen Szene: wenn es um Musik geht, verstehe ich meistens nur Bahnhof. Nichtsdestotrotz gefallen mir der meiste Inhalte, da ich hier einiges neues entdecken konnte. Abschließend ist zu sagen, dass das Fanzine von Daniel in einer Weise das ausstrahlt, was Punk eigentlich für mich bedeutet: er macht einfach, was ihm gefällt!

Phillip

Inkognito # 1, #2, #3 (Antje Thoms, Straßmannstr. 18, 10249 Berlin, elvis.lebt.@gmx.de, 0,51 Euro)
Da habe ich der Antje T. ein *Thoughts* zugeschickt und bekam ein paar Tage später als Antwort darauf alle drei *Inkognito* Ausgaben, zusammen mit einem kurzen Anschreiben, in dem mir die Macherin erzählt, dass sie eine schlechte Verkäuferin sei und sie die Hefte sonst doch nicht los würde! Diese ehrliche und freundliche Art von Antje zieht sich wohltuend durch alle drei Hefte.



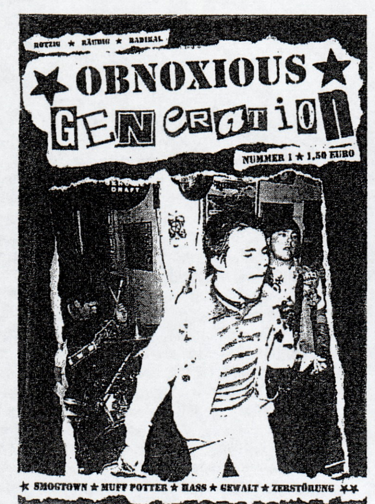


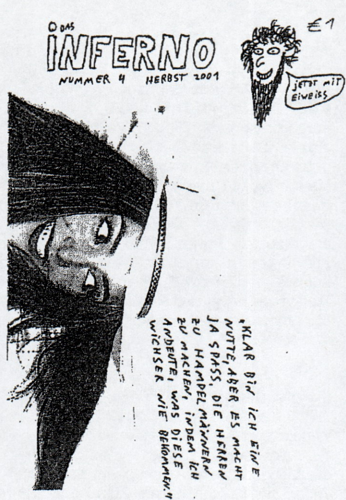














Angefangen zu lesen habe ich gleich mit der #3, bei der mir einzig und allein das Geschreibsel Zippi de Niro nicht in den Kram passt. Weitergemacht habe ich mit der Nummer eins und am Ende die Nummer zwei, wo der besagte Schreiber mit seinem Artikel „Hardcore 2001" die Sache echt auf den Höhepunkt bringt – ich glaube einen derartigen Scheiß habe ich noch in keinem anderem Fanzine gelesen – in keinem!!! Zippi kommt mit so Zitaten wie „Hardcore – Sieg heil! 'Oi Oi Oi'" und begründet das damit, dass er auf *Agnostic Front* oder *Discipline* Konzerten immer wieder beobachtet, dass Faschos dort toleriert würden! Kein Wunder bei den Bands und wie sehr sich Zippi mit der ganzen „Hardcore Szene" beschäftigt hat, sollte nicht erst klar werden, als er anfängt mit *Lost & Found* zu argumentieren. Ich dachte echt, dass man sich vorher mal ein wenig Gedanken macht, bevor man einen derartig unbegründeten Artikel niederschreibt! Lieber Sherlock Zippi, glaube mir ich gehe schon seit einiger Zeit auf sogenannte Hardcore Konzerte und habe es noch niemals erlebt, dass ein Fascho toleriert wurde – bzw. kann ich mich nicht daran erinnern jemals einen in der Nähe gesehen zu haben. Auch wäre es mir neu, dass Sachen wie *Agnostic Front*, *Discipline*, *Biohazart* oder *Lost & Found* Hardcore seien! Klar, könnte ich Hardcorekonzerte jetzt seitenlang kritisieren, aber ganz bestimmt könnte ich darin keine Rechtsoffenheit festmachen! Als Zippi am Ende dann auch noch behauptet, dass Punk und HC zwei Dinge sind, die nicht zusammengehören ist der Artikel echt perfekt. Ich kann es nur noch einmal wiederholen: das war definitiv, der beschissenste Artikel, den ich jemals in einem Fanzine gelesen habe!

Normalerweise wäre ein Review zu einem Zine spätestens an dieser Stelle beendet, aber hier würde es mir schwer fallen, weil vordergründig die Schreibereien von Antje T. stehen und die eine ganz andere Art haben. Eben viel ehrlicher und persönlicher.

Ihre Debütnummer beginnt Antje ziemlich gefrustet in der Klapse zu schreiben – durch diese Art der Erlebnisberichte versucht sie eben mit der Situation fertig zu werden! Weiter schreibt sie aus ihrem Leben und oberflächig, warum sie dorthin gekommen ist. Später wird das Ganze durch einige Konzertberichte, ein paar Kolumnen und viel Jägermeister vermischt.

Das Zine entwickelt sich im Laufe der Zeit zu dem, was es heute ist, so dass es in der letzten Ausgabe ganz ohne Erlebnisberichte auskommt. Positiverweise gibt Antje ihre Gefühle jetzt ausschließlich durch viele Kurzgeschichten preis, bei denen man nicht unbedingt weiß, ob sie nun in ähnlicher Form erlebt wurden oder rein fiktiv sind – und das gefällt mir um einiges besser!

Leider sind die Hefte selber recht dünn und schnell gelesen – obwohl sich Antje schon einige Gastschreiber an Land gezogen hat. Da alle Schreiber aber eine eigene Schiene fahren und Antje aber den Hauptteil schreibt, entsteht bei mir manchmal der Eindruck, dass die Sachen der anderen Schreiber nicht unbedingt immer in mein Gesamtbild von Antjes Heft passen, in den eben ihre persönlichen Geschichten dominieren. Vielleicht sollte sie sich einfach überlegen, selber noch mehr zu schreiben und gleichzeitig das Heft nicht so oft zu veröffentlichen? Dann würde es mich ein klein wenig an das gelungene *Mokini*-Fanzine erinnern, aber das hat ein wesentlich besser ausgefeilteres Layout.

Nun, will ich langsam zum Ende kommen... bis auf den dicken Ausrutscher in der #2 hat es mir eine Menge Spaß gemacht Antjes Geschichten zu lesen, die von Nummer zu Nummer besser rüberkommen und langsam typische Anfangsschwierigkeiten verschwinden lassen. Weil es halt erst die Nummer drei ist, ist Antje noch dabei den genauen Weg des Zines langsam zu entwickeln, aber was dabei bisher herausgekommen ist, lässt sich durchaus sehen! Ich bin gespannt, wie es weitergeht...

Benni

Mind The Gap #7 (Christian Böttjer, Hollkoppelweg 11, 22115 HH, mthegapcaptain@aol.com, 2 Euro)

Das dieses Zine schon in die siebte Runde geht und wir es hier nicht mehr mit Anfängern zu tun haben, merkt man schon beim ersten Durchblättern der Seiten. Auf 68 A4 Seiten gibt es massenweise Stoff zum Lesen und auch der Layouter hat an den einzelnen Artikeln scheinbar lange herumgefeilt. Stören tut mich aber, dass dieses Heft immer wieder versucht seinen Magazincharakter aufrechtzuerhalten indem jeder Mist völlig unkritisch abgefeiert wird. In den Vorwörtern zu den Interviews werden dann (für ein Punkrockfanzine) total belanglose Dinge geschrieben, wie beispielsweise komplette Lebensläufe von irgendwelchen Musikern. Die Interviews selber sind ordentlich geführt, auch wenn es selten soweit kommt, dass es zu einem wirklichem Gespräch kommt. Lieder bleibt es meist nur bei einem Frage-Antwort-Spiel– vielleicht weil in den Interviews doch zu viele Standartfragen vorkommen!?. So werden in dieser Ausgabe alte Helden wie *T.V. Smith* oder *The Dammed* interviewt (bei denen sich die Macher scheinbar nicht trauen darüber nachzudenken, ob nicht für solch alte Helden irgendwann der Zeitpunkt gekommen sein sollte um aufzuhören und sich selbst nicht völlig lächerlich zu machen) oder auch *Shelter*, die bei den Machern scheinbar ihre Daseinsberechtigung haben, weil sie gute Musik und eine klasse Liveshow bieten. Dabei möchte ich den Machern auch gar nicht wiedersprechen, aber das allein wäre für mich nun wirklich kein Grund eine solche Band in irgendeiner Form zu supporten! Irgendwie ist Punkrock für mich doch etwas mehr als nur auf Shows zu fahren und da Party zu machen! Ob dieses bei den Macher auch der Fall ist, bin ich mir nicht sicher, da das Heft selber (trotz seiner Fülle) auch kaum Kolumnen hergibt. Im Vorwort schreibt Gierfisch „*Randy*, *Donots*, *Nerf Herder* und die *Donnas* sind die besten Bands der Welt" – wenn ihr das auch so seht, dann ist es sicher ein Zine, welches ich Euch ans Herz legen kann. Mir persönlich ist es aber zu wenig, wenn ein Zine einfach nur Unterhaltung bietet und mehr nicht (damit wollte ich übrigens nicht sagen, dass mir die CD-Beilage fehlt). Eben mehr was für Freunde von Musikmagazinen wie des Oxes!

Benni

Mokini # 3 (Schlichthaber, Handwerkerstr. 1a, 33617 Bielefeld, 1 Euro)

Verdammt, wie sehr D.I.Y. ist das hier eigentlich? Zwar nenne ich unser eigenes Zine als *D.I.Y to the bone*, aber gegen die Persönlichkeit des *Mokinis* ist das echt nichts! Ein kopiertes A5er bei dem sogar die Seiten zusammengenäht sind, mit einem Stoffstück ein kleines Heft im Heft eingenäht ist und zusätzlich sind noch Ausschnitte aus einer Fernsehzeitung eingeklebt worden. Wirklich bewundernswert, wie viel Arbeit in jedem einzelnem Exemplar stecken muss und wie viel Liebe der Macher Sören hineingesteckt haben muss – vielleicht kann ich das hier mit meinen Worten gar nicht rüberbringen! Weiterhin kommt das Zine (fast) ohne Bandinterviews aus und enthält großteils sehr persönliche Kolumnen im Schnipsellayout, mit denen der Schreiber seine Gefühle auszudrücken versucht – oftmals basierend auf gesellschaftlichem Fehlverhalten. An manchen Stellen könnte man fast glauben, dass Sören in seinem Leben nicht sonderlich viel zu lachen hat – doch ich bin mir sicher, dass es in der Realität ganz anders aussieht! Das Heft erinnert mich ein wenig an all die anderen Veröffentlichungen, die im Laufe der letzten Jahre aus Göttingen kamen.

Einige Artikel befassen sich mit dem Stichwort „Sexualität", welchem ursprünglich die gesamte Ausgabe gewidmet sein sollte, letztendlich aber nicht genügend Artikel zusammen kamen. Ganz besonders in diesem Teil des Heftes werden eine Menge Denkanstöße geboten!

Wenn ihr das Zine noch irgendwo sehen solltet, dann seht zu, dass ihr es bald euer eigen nennt! Der Euro ist sicher nicht falsch investiert!

Benni

Moloko Plus # 19 +CD (Feldstr. 10, 46286 Dorsten, www.moloko-plus.de, 3,58 €)

Schon wieder eine neue Nummer des Skinheadfanzines, welches eigentlich einen viel zu breiten Musikgeschmack bietet, als das man es noch naiv in diese Schulblade stecken könnte. Ich glaube mit dieser Ausgabe ist es das für mich persönlich beste *M+*, welches ich bisher gelesen habe, denn dieses Mal sprechen mich einfach mehr Sachen an als sonst.

Gregor von *Sounds Of Subterrania*, das Onlinezine, *Emscherkurve*, *Bandwormrecords*, *Thung Murderer* und einige andere wurden interviewt. Teilweise kommen von ihren Interviewpartnern keine außergewöhnlichen Antworten, aber da kann man ja als Interviewer nichts dran ändern. Günter schreibt noch einen seitenlangen Bericht über ein Skinheadtreffen im Jahre 85 in Düsseldorf und was es für Probleme mit der Polizei gab. Fazit der Geschichte ist dann, dass Skinheads verdammt zivilisierte Menschen sind und es keinerlei Prügeleien gab. Klasse! Und ob man es glaubt oder nicht, muss ich sagen, dass ich noch nie so viele Tracks auf einer Heft CD gefunden habe, die mich interessiert haben. Dieses Mal am Start: *Rasta Knast*, *Thung Murderer*, *TV Smith*, *Columbian Neckties*, *Randy*, *Voice Of A Generation*, *Dickies* und viele mehr...

Benni

Moloko Plus # 20 +CD (Feldstr. 10, 46286 Dorsten, Adresse s.o., 3,58 €)

Boar, was ist denn das auf dem Cover? Ein Sänger in Unterhemd mit Glatze und muskulösen Oberarmen – Torsten, zu viel von New Yorks Underground geträumt? Sorry, aber so ein Cover schreckt mich eher ab, als mir zuzusagen!

Im Inneren des Heftes geht es dann glücklicherweise besser weiter. Interviews mit *Oxymoron*, *Verlorene Jungs* (das Gelabere bestätigt mir nur, warum die Band einen so zweifelhaften Ruf hat), *Blast Off!* (Fanzine?), *Rejected Youth*, *Pornovision Magazin*, *Preside* (nette Einstellung zum *4P Fanzine*), div. Onlineshops, *Frank Herbst* und *Dead Beat Records*. Sehr schön auf jeden Fall, dass nicht nur die Bands unter die Lupe genommen werden, sondern dass auch Fanziner, Labelmacher usw. supportet werden. Teilweise sind mir die Interviews zu kurz und oberflächig, aber insgesamt gehen sie okay. Teilweise kann ich mit den Bands / Leuten nicht viel anfangen, teilweise bestätigt sich meine Meinung und an anderen Stellen werde ich wieder angenehm überrascht.

Aufgelockert wird das *M+* durch viele Reviews und ein paar belanglose Kolumnen. Der *Dischord* Labelbericht ist einerseits ganz nett geschrieben und die Fakten gut herausgearbeitet. Aber den Kontext des ganzen handelt Andi nur recht oberflächig ab. Dass *Minor Threat* und *Fugazi* für viele Leute die wichtigsten Bands überhaupt waren, wie viele heutige Bands noch auf den damaligen Ursprüngen aufbauen oder welche Bedeutung auch heute noch der über zwanzig Jahre alte Song „Straight Edge" von *Minor Threat* hat, wird nicht richtig herausgearbeitet. Oder ist das gewollt, dass man im *M+* nicht über Straight Edge redet?

Mit anderen Worten hat das Zine seine Hoch- und Tiefpunkte und wahrscheinlich ist das *Moloko Plus* auch kein unbeschriebenes Blatt mehr. Ich weiß nicht, ob ich es mir regelmäßig kaufen würde, aber da ich es derzeit so zugeschickt bekomme ist es ganz nett. Wer mit den interviewten Bands mehr als ich anfangen kann, kann mit dem Heft sicher auch mehr machen!

Benni

Moloko Plus #21 + CD (c/o Thorsten Braun, Hamerschmidtplatz 4, 47798 Krefeld, thorsten.braun@ruhr-uni-bochum.de, 3,50 Euro)

Ich glaube es ist das dritte *Moloko*, welches ich für diese Ausgabe bespreche. Es ist zwar traurig, dass unser neues Heft immer so lange auf sich warten lässt, aber das *Moloko* schneit noch kurz vor Torschluss herein und bei denen hat sich außer der neuen Adresse scheinbar nicht viel geändert. Mich persönlich sprechen die supporteten Bands dieser Ausgabe nicht wirklich an, von der Partie wären da *Floggin Molly*, *Motras*, *Terminus City*, *The Veros*, *Dirtshakes*, *Cro Mags*, *Springtoifel*, *Vanilla M*uffins um nur ein paar zu nennen. Stören tut mich die riesige Werbeanzeige von HOOLIGAN STEREETWEAR und als ganz besonderer Highlight wäre noch das Review zu unserem letzten Heft zu nennen. Lieber Schreiber, vielleicht meinen wir auch nicht alles so, wie es in unserem Heft steht, aber wir freuen uns über jeden, der es ernst genommen hat! Ansonsten hat sich wie gesagt beim Heft nicht viel verändert, ich habe ja noch weitere Reviews zum *Moloko* geschrieben!

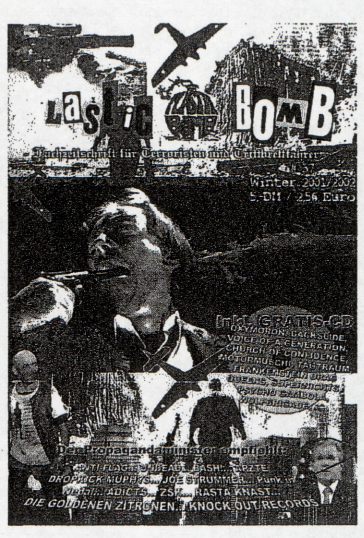
Benni

More Than Music!? (Tomte Tumme Tott c/o Schlichthaber, Handwerkstraße 1a, 33617 Bielefeld, 2 EUR + Porto)

Das *More Than Music* ist nicht wirklich ein Fanzine, sondern ein einmaliges Projekt von Urte und Benni aus Göttingen. Beide machen seit vielen Jahren Photos von Punk– und Hardcorebands. So entstand über die Jahre hinweg ein großer Fundus von Photos, der jetzt im Rahmen einer Wanderausstellung vorgestellt wird. Begleitend dazu kam dieses Heft raus, in dem einige der besten Photos abgebildet sind. Jede Band, die vertreten ist, bekam außerdem einen kleinen Fragenkatalog zur Beantwortung geschickt. Zum Glück beantworteten die meisten Bands auch die Fragen, so dass das Projekt zu realisieren war. Das Resultat der vielen Photoknippserei, Band-Kontaktierens und Layouterei ist erstaunlich cool. Sehr viele sehr gute Photos von illustren Bands (z.B. *At The Drive In*, *Botch*, *Locust*, *Piece Of Mind*, *Nashville Pussy* etc.) zusammen mit den manchmal interessant, manchmal langeiligen Antworten auf den Fragekatalog ergeben viel Lese – und bloßen „Anguck" - Spaß. Manchmal war ich erfreut, dass für die betreffende Band Punk doch „more than music" ist, manchmal war ich über die Oberflächligkeit der Antworten enttäuscht. Aber dafür können Urte und Benni nichts, genauso wenig wie wir dafür können, wenn eine Band auf unsere Fragen nicht anspringt! Das einige Bands enttäuschend antworten, ändert nichts daran, dass dieses Heft und die dazu gehörende Wanderausstellung hervorragend Punkrock, Hardcore und was für unterschiedliche Dinge die Menschen damit verbinden, dokumentieren. In jeder Weise ziemlich beidruckend und









besonders empfehlenswert für Leute, für die Punkrock „More Than Music" und nicht „Ficken, Saufen Oi Oi Oi" bedeutet!

Phillip

Nervous Breakdown # 2 (Nervous Breakdown, Baslerstr. 103, 79100 Freiburg)
Zweites Fanzine aus Freiburg, dass ich heute zum besprechen bekomme. Und der gute Fabrice liegt mit seinem Heft wirklich genau auf meiner Wellenlänge. Damit meine ich noch nicht einmal die musikalischen Vorlieben (*Inner Conflict*, *Egberts Revenge* etc.), sondern seine gedanklichen Ergüsse über Gott, Szene und Welt, die nicht so verkopft daherkommen, aber es in jeder Hinsicht treffen. Auch in Freiburg scheint sich in letzter Zeit ziemlich übles Nazipack breit zu machen, kann man zur Zeit allerorten, leider auch hier, beobachten. Endlich nimmt mal einer meinen alten Mitstreiter Swen Bock in Schutz, der ein paar Monate vor mir den Entschluss fasste, dem langjährigen Wegbegleiter Alkohol die lange Leber zu zeigen und sich fortan mehr sportlichen Dingen widmete. Anfangs tat ich mich auch sehr schwer mit seinen kontroversen Ansichten, doch je länger ich meinem früheren Lieblingshobby entsagte, um so mehr glichen sich diese an. Aber das nur am Rande! Das *Nervous Breakdown* kann ich nur weiterempfehlen!

Kuwe

Obnoxious Generation #1 (Tom Becker, Riesstr. 65, 80993 München. Obnoxious@t-online.de, 1,50 Euro)
Der Tom vom *Obnoxious Fanzine* hat sich beschlossen, sein altes Fanzine einzustellen und ein neues unter ähnlichem Namen zu starten. Grund dafür war die unregelmäßige Erscheinungsweise des letzten Zines und veraltete Kolumnen, die heute nicht mehr der Meinung des Autors entsprechen. Ich persönlich sehe da zwar nicht so die Probleme, weil es doch normal ist, dass man seine Auffassung zu verschiedenen Themen im Laufe der Zeit verändert und nur weil das Zine einen anderen Namen hat, kommt es doch zwangsweise noch nicht schneller raus. Egal, das muss der Tom mit sich selbst ausmachen – nicht mit mir! Also komme ich zum Inhalt, dem man sofort anmerkt, dass er hier nicht zum ersten Mal schreibt. Neben allerlei persönlichem Kram gibt es Interviews mit *Smogtown* (lahm – auch wenn die Band einige Hits hat) und Muff Potter (gut!). Das Schnipsellayout gefällt mir an einigen Stellen besonders gut (Titelcover & *Muff Potter* Interview), auch wenn es sich im Großteil des Heftes kaum von anderen Gazetten dieser Art unterscheidet. Insgesamt ist mein Gesamteindruck durchaus positiv, vor allem weil es eine Menge Kolumnen gibt und nicht wie in vielen anderen Zines nur Konzertberichte. Dazu gibt es eben eine gesunde Mischung aus Interviews, Besprechungen und auch Berichten. Weiter so!

Benni

Open End #6 (Oliver Uschmann, Wiemelhauser Str. 418, 44799 Bochum, 3 EUR + Porto)
Das *Open End* hinterlässt von der ersten Seite an einen gespaltenen Eindruck. Zuerst weckt Oliver in seinem Vorwort große Erwartungen, da er in Ausgabe sechs Punk und „ernsthafter Kunst" (ist Punk nicht auch ernsthaft?) verquicken und „Brücken zwischen Welten schlagen" möchte. Da haben sich die Jungs und Mädels einiges vorgenommen. Die Kolumnen zeigen dann erstmal nichts von einer „Entwicklung statt Stillstand". Ich attestiere dem *Open End* hier eher Rückschritt: platter Anti-Amerikanismus, Pseudo-Analysen des 11. September und langweiliges Geschreibsel über Hypnose und Selbstfindung lassen mich nicht gerade vor Freude im Quadrat springen. Das *Anti-Flag* Interview im Anschluss ist da schon besser, obwohl es „nur" per Email gemacht wurde. Auch der x-te teil des *Martin Büsser* – Interviews kann sich sehen lassen. Hier wird es auch am deutlichsten, was Oliver mit seiner Verknüpfung von ernsthaften Inhalten und Punk meint. Der absolute Tiefpunkt - ein Artikel über Esoterik in der Linken - kommt einige Seiten später. Das große Stichwort heißt ihr „Relativismus", wie Sylvia oft im Artikel betont. Wenn doch nur jeder alles relativistisch sehen würde, kann er mit Sicherheit auch aus dem latent faschistischen Esoterik noch etwas Gutes ziehen. Alles im Namen der Selbstfindung! Da kann ich nur hoffen, dass der Artikel keinen Einfluss hat und Esoterik für weitere tausend Jahre keinen Einzug in der Linken hält! Mit dem *Bluthusten Unplugged* – Interview wird das *Open End* wieder besser. Über Olivers wild durcheinander gemischte Gedanken über Politik, Selbstfindung und das Leben am Abend des 11. September an sich sage ich mal nichts. Auch wenn's mir leid tut, sein neuer Schreibstil und die Themen, über die er schreibt, lassen mich einfach kalt!! Das Vorwort kündigte Fragen im *Diesel Boy* Interview an, die ihnen so noch nie gestellt worden sind. Die kann nicht entdecken! Ein ganz nettes Interview, allerdings hat es nichts von der beschriebenen Einzigartigkeit! Danach kommt ein Vegetarier-Artikel, der absolut in Ordnung ist, mich aber wenig tangiert, da ich mich schon einige Jährchen fleischlos ernähre. Den Abschluss bilden Plattenbesprechungen, die allerdings nicht „in einem Gestus der nur ernsthafter Kunst zu kommt" geschrieben sind. Hier sehe ich schon ein Manko der Nummer 6: es werden große Erwartungen geweckt, die einfach nicht erfüllt werden. Ich vermisse zum Beispiel immer noch den Brückenschlag zwischen den Welten. Für mich ist das *Open End* ein „normales" gutes Punk-Fanzine, das sein Spektrum etwas erweitert hat. Auch wenn ich mich mit vielen Meinungen im Heft nicht übereinstimme, kann ich euch trotzdem an Menschen weiterempfehlen, da es immer noch zu den besseren am deutschen Markt gehört.

Phillip

Ox # 46 (Gibt´s am Bahnhof)
Hmn, ich sitze schon ewig im Zug und habe auch noch eine Stunde bis zu meiner Ankunft abzusitzen. Meinen Walkman habe ich absichtlich zu Hause gelassen, denn ich wollte mal anfangen den riesigen Stapel von Fanzines in meinem Zimmer abzuarbeiten. Also dachte ich mir, nehme ich das *Ox* mit, da steht so viel drin, da kannst Du die gesamte Zugfahrt drin lesen.
Tja, ich blättere nun Seite für Seite voran und stelle fest, dass das *Ox* auch nicht mehr das ist, was es einmal war – hunderte belanglose Interviews und Artikel, die mich nicht wirklich ansprechen, obwohl ich schon nur die Interviews der Bands lese, die mich wenigstens ein wenig interessieren... *Saves The Day*, *As Friends Rust*, *Cave In* – alles belanglos über eine oder meist nur eine halbe Seite. Einfach nur total langweilige und nichtsagende Fragen – wie sollte man bei den Antworten denn etwas besonderes erwarten? Ich weiß nicht, ob das Punk ist, was die Oxen hier machen, aber wenn es das sein sollte, dann ist die Luft wohl endgültig raus! Die übermäßig vielen Anzeigen tragen auch nicht gerade zu einem positiverem Gesamtbild bei, auch die Kolumnen am Heftanfang sind viel zu kurz um wirklich etwas vermitteln zu können. Aber warum? Beim *Ox* schreiben doch so unglaublich viele fitte Leute mit – ich kann es mir gar nicht vorstellen, dass es Euch innerlich befriedigt ein solches Heft abzuliefern?!
Ich blättere weiter und lange bei *New End Original* Interview, welches mit Norman, einem ehemaligem Mitglied von *Texas Is The Reason* geführt wurde. Dieses Interview gefällt mir plötzlich schon viel besser, vielleicht weil es viel persönlicher als die anderen gehalten wurde. Das Gespräch endet mit der Frage, ob er ein glücklicherer Mensch geworden ist, nachdem es *TITR* nicht mehr gibt. Noch bevor ich die Antwort darauf lese, schießt mir die Frage in den Kopf, ob die *Ox* Crew wohl glücklicher ist, seitdem man das Heft nun auch am Bahnhof kaufen kann. Mir persönlich fehlt hier jede Form von kritischem Denken, Hinterfragen oder das beschreiben irgendwelcher Gedanken, die für mich hinterm Punkrock stehen. Was mir vorliegt ist ein totales glattgeschliffenes Promoblatt, bei dem ich mich fast schon frage, wie lange es noch dauert bis es komplett in Farbe erscheint.
Trotzdem gefallen haben mir noch folgende Sachen: *Joey Ramone*, *Ton Steine Scherben*, *Rival Schools*, *Alfred Hilsberg* und Peter Pank – vielleicht nicht besonders viel, bei der Seitenzahl!

Benni

Pankerknacker (Postfach 2022, 78010 Villingen, www.pankerknacker.de, opaknack77@gmx.de, 2 Euro)
Der *Pankerknacker* zeigt, dass es neben dem *Thoughts* auch noch andere Hefte gibt, die verdammt lange auf sich warten lassen, es dann aber auch wirklich in sich haben ;-). Irgendwie blöde, wenn ich jetzt sätzeweise schreibe, was ich im Grunde genommen auch schon zur letzten Ausgabe geschrieben habe. Im Gegensatz zur letzten Ausgabe hat sich im Grunde genommen nicht sonderlich viel verändert. Das Zine ist teuer geworden, hat dafür jetzt aber eine CD beiliegen (die übrigens ganz anders daher kommt, als die allseits beliebten CD-Beilagen anderer Hefte). Nachdem man mit dem letzten Heft zum Computerlayout gewechselt hat und dies einigen Leuten zu glatt aussah, bemüht man sich hier plötzlich auch den Schnipselfaktor im Layout hineinzubringen, was den Artikeln echt gut steht! Das ganze Geschreibsel von Opa Knack hat es echt in sich und auch die Interviews (hier: *Toxoplasma*, *Titanic* Satiremagazin, *L.E.S. Stitches* & *Lokalmatadore*) werden auch immer besser. Wahrscheinlich kennt den Pankerknacker mittlerweile eh jeder und weiß dass man einige Stunden Lesespaß zu erwarten hat!

Benni

Plastic Bomb # 37 (Postfach 100205, 47002 Duisburg, www.plastic-bomb.de)
Ganz lange her ist das diese Ausgabe unseres deutschen Fanzines No. 1. Weil wir so lange brauchen mit unserem Heft und das *Plastic Bomb* so oft erscheint, kümmert sich wahrscheinlich kaum noch jemand um diese Ausgabe – deshalb ein kurzes Review. In dieser Ausgabe geht es um *Anti-Flag*, *Goldenen Zitronen*, *Joe Strummer*, Punk in Nepal, *Ärzte* um mal die Sachen zu nennen, die mir im Heft gefallen haben. Wie immer gilt, wie bei jeder Ausgabe, dass ich es empfehlen kann!

Benni

Plastic Bomb # 38 (Adresse s.o., 3,50 Euro)
Puh, schon wieder ne neue Bombe im Briefkasten und ich habe die alte nicht einmal durchgelesen! Schade eigentlich, aber immerhin habe ich das neue Heft jetzt durchgelesen. Und der Preis wurde auch ordentlich erhöht, aber darüber will ich nicht meckern, denn für die paar Euro gibt es echt ne Menge geboten – seinen es nun mehr als 120 Seiten Lesestoff oder die beiliegende CD. Das Cover sieht dieses Mal sehr interessant aus und beim Aufschlagen des Heftes sieht man schnell, dass dazu auch eine bomben Geschichte gehört. Das *Plastic Bomb* hat nämlich eine Anzeige von *Dim Records* (so´n rechtsoffener Skinheadtonträgerversand aus Freiburg) und deren Anwalt bekommen, weil sie im vorherigen Heft beleidigt worden sind und dies als Verstoß gegen das Wettbewerbsrecht ansahen. Nach wenigem Suchen im Internet wurde dann auch die Homepage des Rechtsanwaltes gefunden, der sein Studium gerade erst abgeschlossen hatte und jetzt wohl seinen ersten großen Coup landen wollte. Lustigerweise wurde von dem Mann aber noch mehr als die Homepage seiner Anwaltskanzlei gefunden, nämlich die Homepage einer gar nicht unbedeutenden freiburger Faschoband, bei denen der gute Herr neben seinem Job als Anwalt noch seinen Nebenjob als Sänger ausführt! Das ist ein Hammer – ein Hoch auf unseren Rechtsstaat! Letztendlich ging die Geschichte vor Gericht und wurde zugunsten der Bomber entschieden, da solche „Beleidigungen" einfach zum Punkerjargon dazugehören und gar nicht beleidigend gemeint seien.
Passend dazu gibt es von Swen noch einen Artikel, in dem er über so Rechte, Rechtsoffene und Unpolitische Dinge in der Punkszene schreibt. Einerseits spricht mich die Geschichte nicht wirklich an, weil mir diese ganze Oi-Geschichte weit am Arsch vorbeiwandert und meine Toleranzgrenze gegenüber solchen Leuten nicht sonderlich hoch liegt, andererseits gibt es sicher eine Menge Leute, die über so was dringend nachdenken sollten. Leider sind das meist Leute, die eh kaum Fanzines lesen. Verwundert hat es mich, dass der *Wucher* gar nicht näher abgehandelt wurde – sind die Tage der großen Feindschaft schon vergangen? Ich glaube nicht, dass man den respektieren sollte (Kuwes negative Aura wirkt auf mich – haha) und vielleicht wäre das ein kleiner Ansatzpunkt innerhalb der deutschen Punkerszene an dem man anfangen könnte, was gegen diese Rechtsoffenheit zu tun. Ich meine dieses komische Zine von ihm (okay, ich hab´s nie gelesen) wird doch in jedem zweiten A5er Punkzine abgefeiert? Ihr bekommt doch sicher einige dieser Zines zum Besprechen zugeschickt!? Sollte man die Schreiber dieser Reviews nicht mal ein wenig anpissen, was sie da eigentlich abfeiern? Ich denke, dass die meisten dieser Leute nicht unbedingt rechtsoffen sind, aber da tut sich doch irgendwie ein Widerspruch auf...
Der dritte wesentliche Artikel sind die Geschichte von Micha und Helge, wie sie zum Punkrock gekommen sind. Beide gingen ziemlich verschiedene Wege und wissen einige Anekdoten zu berichten. Abgerundet wird das ganze durch Fotos der beiden, die teilweise Jahre alt sind. Lustig – Micha sah ja mal richtig schön aus! Haha... (ich hoffe das nimmt mir jetzt keiner übel)
Nebensächlich werden dabei fast schon die Interviews mit *Mad Butcher Records*, *Backslide* (haben ja mehr zu erzählen, als ich dachte), *Molotow Soda* (kurz), *Deadline*, Heimatglück, *Troublemakers* (mensch, wie lange liegt mein Interview mit denen schon zurück?), Aeronauten und den *Argies*, die Berichte, Daten, Reviews... fett!

Benni

Plastic Bomb # 39 (Adresse s.o., 3,50 Euro)
Schon wieder ein *Plastic Bomb* und der Unterschied zu den älteren Ausgaben liegt darin, dass mich die ganzen interviewten Bands und Labels wirklich kein Stück interessieren – die einzigen Ausnahmen bilden da noch Höhnie und

Archi von der *Terrorgruppe*, was aber nicht heißen soll, dass ich die Sachen nicht gelesen hätte! Außerdem besteht die Bombe ja nicht nur aus Interviews, zum Beispiel haben sie noch Erlebnisberichte von Micha, die mir in den vergangenen Ausgaben immer gut gefallen haben, aber in dieser Ausgabe leider viel zu kurz kamen, weil er wohl gesundheitlich nicht ganz fit war. Die einzige Ausnahme bietet da der Bericht vom Fanzinertreffen, der mit aber auch nicht wirklich zusagt, weil es sich echt über sage und schreibe vier Seiten zieht und Micha an einigen Stellen echt nicht auf den Punkt kommt. Der Highlight der Ausgabe war für mich das Interview von Swen mit *The (International) Noise Conspiracy*. Erst schreibt er eine superlange Einleitung, warum die Band nun lieben oder hassen kann und dann zwingt er ihnen ein ziemlich politisches Gespräch auf. Ich möchte mal behaupten, dass ein solches Interview (auch mit einer solchen Band) vor drei Jahren im Plastic Bomb unvorstellbar gewesen wäre – vor allem mit einer solchen Band! Past sicher nicht in das Bild einiger Leute für die das *Plastic Bomb* sowas wie ne „Punkerbravo" ist. Nur nerven mich diese beschissenen Promobilder, die für das Layout benutzt wurden!
Meiner Meinung nach eine der schwächeren Bomben, die es aber trotzdem verdient hat gelesen zu werden!

Benni

Plastic Bomb # 40 (Adresse s.o., 3,50 Euro)
Wieder mal ein neues *Plastic Bomb* und wie auch schon in den letzten Heften wird wieder diese Diskussion / Aufklärung über diese Rechtsoffenheit innerhalb der (Oi)Szene berichtet. Micha kritisiert in seinem Vorwort, wie inhaltsleer der Punkrock doch geworden ist und begründet dies indem er sich über diese Toleranz nach rechts gewaltig auskotzt. Sicher nichts falsches, wie ich finde, allerdings geht für mich die Inhaltsleere im Punkrock doch etwas weiter, als mich nur gegen Rassismus zu stellen. Laut dem *Plastic Bomb* sollte man die Rechtsoffenheit nicht tolerieren, aber gleichzeitig werden zig offensichtlich total belanglose Platten in dem Himmel gelobt. Gut, Geschmack ist leider nicht objektiv und so setzt sich mein Argument von selbst außer Kraft! Wie inhaltsleer Punkrock geworden ist zeigt sich auch daran, dass das *Plastic Bomb* neuerdings einen Barcode (als eines der Wahrzeichen des Kapitalismusses) auf der Titelseite trägt, ohne das im Heft irgendwo zu erklären. Muss man das als GmbH so machen? Kann ich das *Plastic Bomb* demnächst auch an jedem Bahnhof kaufen? Farbige Anzeigen innerhalb des Heftes gibt es ja auch schon! Auch hätte ich mir gewünscht, dass das Interview mit *Epitaph* ein wenig kritischer ausgefallen wäre – schließlich handelt es sich bei dem Label nahezu um einen Major und fragwürdige Bands gab es da auch schon verschiedene! Glücklicherweise geht der Atakeks nicht ganz so zurückhaltend an die Deppen von *Bad Religion* ran!

Benni

Punk Rock Fanzine # 9 (Micky Seifert, Eichstetter Str. 15, 79106 Freiburg, 80 S., 1,50 Euro)
Eigentlich ganz leckeres Heftchen aus dem nicht ganz nahegelegenen Freiburg. Das Heft deckt im Großen und Ganzen so die ganze Palette ab, die das Punkerherz erfreuen durfte. Das Repertoire besteht zum großen Teil aus kurzweilig geschriebenen Sauf, Herz-Schmerz- und Konzertberichten (*Cellophane Suckers*, *Scrapy*, *Braces*, *Bad Manners* usw....), Interviews u.a. Mit den meiner Meinung nach völlig überbewerteten *Backslide* und *Fabolous Disasters* wurden Interviews gemacht. Fanzine-, Film und Plattenbesprechungen runden das durchaus positive Gesamtbild dann noch ab. Na ja, eins zum Thema Doppelmoral hab ich dann doch noch. Auf zwei Seiten wird sich über Nazischweine in Freiburg zu Recht echauffiert, bei den Fanzinebesprechungen feiert man eins, ähm ich wollte sagen einen guten doitschen Patrioten aus dem nahegelegenen D-laken über alle Maßen ab. Hmh, vielleicht schreib ich das auch unter dem Einfluss der Drogen und der Gehirnwäsche die ich früher täglich im *Plastic Bomb* Hauptquartier über mich ergehen lassen musste, ich sehe das ganze ganz bestimmt nur zu eng durch die schwarz-weiß-rote Brille und der Mann ist einfach nur ein guter Kamerad. An dieser Stelle noch schöne Grüße an Thorsten Braun vom *Molokko Plus*. Du hast meine Mission erkannt, Glückwunsch. Ähm, das hat natürlich alles recht(s) wenig mit dem *PRF* zu tun, dem ich an sich eine gute Gesamtnote geben würde.

Kuwe

Razorcake #7 (Po Box 42129, Los Angeles, CA 90042, www.razorcake.com)
Hier habe ich das Nachfolgezine von dem ehemaligen amerikanischem Fanzine No. 2 dem legendärem *Flipside* und ich muss sagen, dass ich begeistert bin! Endlich mal ein Zine, welches sich nicht nur auf Punkrock oder Hardcore bezieht, sondern beides konsequent durchzieht – vielleicht einfach, weil die Macher eben schon seit Ewigkeiten dabei sind und mit dem *Flipside* schon jahrelang Zines veröffentlicht haben. So werden in dieser Ausgabe *Toys That Kill*, das *Suburban Voice* Fanzine (welches auch schon seit den Achtzigern erscheint) & *The Adolescents* (direkt nach ihrer Reunion) interviewt – und das nicht nur oberflächig sondern seitenlang mit viel Ernsthaftigkeit und viel Witz nebenher! Aufgelockert wird das Ganze durch zahlreiche Kolumnen, wie beispielsweise einen Artikel über „Independent Book Publishing". Alles in sehr schönem Layout und so schicke Titelseiten, wie beim *Razorcake* habe ich auch schon lange nicht mehr gesehen. Lediglich der Barcode auf dem Cover stört mich an diesem Zine. Ich kann nur jedem empfehlen dieses Heft anzutesten – dürftet Ihr in Deutschland über Green Hell bekommen! Klasse! VERY GOOD JOB!

Benni

Rote Tränen / Nachfrühling im Sommer #1 (Elena Stöhr, Nikolaus – Mommer - Str. 22, 54296 Trier / Gesine Otto, Rückstr.22, 28199 Bremen)
Falls es überhaupt noch Exemplare dieses Split Zines gibt und du dir eins zuschicken lässt, wirst du sicherlich ähnlich im positiven Sinne geplättet sein, wie ich es war, als ich das A 6 Zine ausgepackt habe. Erstmal ist das Format ziemlich ungewöhnlich, außerdem liegen dem Heft noch lauter Pressblumen, zwei kleine schwarze Sterne und mit Text bedruckte Karten bei. Es wurde also kräftig gebastelt und das ist auch gut so, da man hier von Anfang an das Gefühl hat, etwas Besonderes in den Händen zu halten. Inhaltlich ist das Heft sehr persönlich, was auch ziemlich gut zur äußeren Form passt. Der *Rote Tränen* – Teil beginnt mit einer Art Märchen über ein Mädchen, dass sich mit einem Baum anfreundet. Ehrlich gesagt nicht wirklich gut und schon fast kitschig. Zum Glück wird es danach viel besser: hauptsächlich kurze, minimalistisch geschriebene, fragmentarische Anekdoten aus dem Leben von Elena, die zusammen mit den Bildern im Hintergrund eine ziemlich intensive Wirkung haben. Es ist alles ziemlich persönlich, weswegen man sich wirklich auf das Zine einlassen muss, um es überhaupt versuchen zu verstehen. Mit verstehen meine ich, es emotional zu verstehen...Während bei den *Roten Tränen* es noch vergleichsweise hoffnungsvoll zuging, ist das *Nachfrühling im Sommer* doch von Anfang an recht verzweifelt. Die Gedichte und Geschichten sind um einiges fragmentarischer und kryptischer, als bei den *Roten Tränen* der Fall war. Teilweise muss ich einfach gestehen, dass ich es nicht wirklich kapiere, was mir Gesine sagen möchte. Doch hier – so glaube ich – liegt der Schlüssel! Sie möchte in den meisten Gedichten nicht, wie z.B. Elena jemanden etwas mitteilen, sondern hauptsächlich eigene versäumte Chancen, Fehlschläge und Fehler kompensieren. Der / die LeserIn kann da nur erahnen und eventuell aus der Lyrik für sich selbst etwas herausziehen. Für mich ist gerade der *Nachfrühling im Sommer* – Teil gerne die Lektüre, wenn ich mich mal wieder durch meine *Mineral* – Platten höre. Insgesamt ist das Heft, falls es noch welche gibt, insbesondere für die ruhigen Stunden des Lebens sehr zu empfehlen, wundert euch nur nicht über sentimentale Gefühlsanwandlungen!

Phillip

Sabbel # 12 + Tape (Ingo Rohrer, Belfortstr. 26, 79098 Freiburg, punkdeluxe@gmx.de, 3,50 Euro)
Von Ingo und dem *Sabbel* habe ich in der Vergangenheit schon einiges gehört, aber dies ist die erste Ausgabe, die ich in die Hände bekomme. Wie immer kümmert sich Ingo um internationalen Punkrock & Hardcore – womit ich jetzt nicht die allseits abgefeierten nordamerikanischen Bands meine, sondern eher die Bands aus „exotischeren" Teilen dieser Welt. So fährt Ingo auf verdammt viele Konzerte (verdammt, ich dachte schon ich würde unglaublich weit fahren, aber bis nach Spanien habe ich es echt noch nicht geschafft!), trinkt und kifft was das Zeug hält und interviewt seine Lieblingsbands. Das waren in dieser Nummer die *Nazis from Mars* (Holland), *Lesca Punk* (Ungarn), *Enemigos De La Klase* (Paraguays), *Cucsifae* (Argentienien) und *Dir Yassin* (Israel). Zusätzlich wird das Ganze durch Szeneberichte aus Island und Thailand aufgelockert. Phillip und ich hatten auch einmal darüber nachgedacht eine Ausgabe des *Thoughts* in ähnlicher Form international zu gestalten, was wir dann aber verworfen haben, weil wir unsere Bands eigentlich immer danach auswählen, ob wir glauben, dass sie etwas zu erzählen haben. Da wir dies mit internationalen Bands (deren Songtexte wir teilweise nicht mal verstanden haben) sehr problematisch eingestuft haben, wäre unser Konzept wahrscheinlich nicht aufgegangen! In vielen exotischen Ländern, in denen einzelne Bands aufgetaucht sind, ist die Punkszene oftmals überhaupt nicht entwickelt und diese Bands haben auch oftmals gar nichts zu erzählen. Beziehnungsweise ist es sehr schwer individuelle Fragen an sie zu richten, wenn man nicht weiß, wovon die Texte handeln. Bestes Beispiel ist das *SMZB* Interview im *Plastic Bomb* gewesen! Aber das repräsentiert nunmal die Punkszene in bestimmten Teilen der Erde – man muss halt wissen, ob es einen interessiert. Bei Ingo sind die Interviews teilweise sehr oberflächig (*Lesca Punk*, *Nazis from Mars*) und teilweise gehen sie schon näher auf die Probleme ihrer Heimat ein (*Dir Yassin*). Dazu gibt es einen Tapesampler mit verdammt vielen weltweiten (exotischen) Bands – alles ganz nette Songs der verschiedensten Stilrichtungen des Punkrocks, aber auch nichts, was mich von meinem Stuhl geworfen hat. Da man viele Bands im Heft nicht kennt, hätte ich mir gewünscht mehr von ihnen auf dem Tape zu finden.
Jetzt habe ich eine Menge angemerkt und (wie immer) rumgemeckert, aber trotzdem wird wohl niemand an diesem Zine vorbeikommen, der sich für internationalen Punkrock interessiert. Ach ja, das Layout ist übrigens sehr geil!

Benni





Savage Tunes #3 (Alex Horn, Bonner Wall 1, 50677 Köln, p.b.s.@gmx.de, 1,50 Öro)
Verdammt viel zu lesen in diesem kopierten A5er Heft. Leider dachte ich nach den ersten zwei Artikeln nur, dass es hart werden würde, weil ich noch viel vor mir habe. Die interviewten Bands *Lousy*, *Backchats*, *Rejected Youth* oder *Bad Reputation* interessieren mich nichtmal musikalisch und gut sind die Interviews definitiv nicht! Wenn ich so oberflächiges Zeug über ne Band wissen will, kann ich mir ja auch ihre Homepage ansehen. Auch das Layout lässt nicht soviel erwarten.
Aber im Laufe des Heftes fangen einige Artikel an mir einigermaßen zu gefallen. Sogar eine gewisse Antje T. fügt ihren Teil dazu! Meia versucht durch seine Computerkenntnisse und alle möglichen Fachbegriffe zu beeindrucken und die Band *Pissed But Sexy* liefen noch einen kleinen Tourbericht ab. Ich gebe mal ein gerade noch so „okay" ab!

Benni

Strafraumpogo # 11 (Michael Reckordt, Metzer Str. 58, 48151 Münster, 1 Euro)
Ich weiß nicht so recht... da gehen die Jungs schon in die elfte Runde (was nun wirklich nichts alltägliches ist) und trotzdem werde absolut nicht warm! Erst einmal kann ich diese ganzen Fußballartikel nicht leiden! Verdammt, ich hasse Fußball sogar – könnt Ihr das nicht vom Punkrock trennen? Das sind zwei komplett verschiedene Dinge, die doch nicht in ein Heft gehören! Ich habe nichts gegen Leute, die Fußball mögen, aber trotzdem versuche ich doch nicht jedes andere Interesse, was ich noch habe in meinem Fanzine unterzubringen!?
Ansonsten gibt es total viele langweilige Erlebnisberichte, meist von Konzerten, bei denen selten auch nur zwei Sätze einer einzelnen Band gewidmet sind. Im Vordergrund stehen dann eher Lästereien über das Publikum, die Anfahrt oder der Alkohol. Davon abgesehen feiert man meiner Meinung nach teilweise auch recht obskure Bands ab, wie zum Beispiel die *Wohlstandskinder*, die auch kurz interviewt wurden. Ebenfalls wie beim Interview mit der *Terrorgruppe* kommt nicht sonderlich viel rüber, wobei zweiteres wenigstens noch durch lustige Antworten glänzt.

Benni

Stupid Over You # 11 + CD (T. Bachmann, Kastanienallee 18, 14471 Potsdam, thegoldenboys@freenet.de, 2,50 Euro)
So lieber Bachus, jetzt muss ich zu dem Quatsch, den du in unserem Review schreibst mal kommentieren:
Prinzipiell ist es mir echt scheißegal, wie lange jemand schon in der Szene ist, vielmehr interessiert es, wie sehr er hinter den Idealen steht. Nur weil jemand fünf Jahre in der Szene ist, ist er für mich noch lange kein besserer Mensch, als jemand, der sich erst seit einem Jahr für Punkrock interessiert und mich ganzem Herzen dahinter steht. Da ist es mir auch scheißegal, in wie vielen Bands man gespielt hat, wie viele Fanzines man geschrieben hat oder viele Punkrockgirls man im Bett hatte. Wenn jemand kritisch über gewisse Dinge redet, dann ist das für mich ein wesentlicher Unterschied zum Mainstream. Und wenn Du lieber Bachus öffentlich übers „*ficken*" redest, kann ich dir nicht einmal zustimmen, dass du dich damit irgendwie vom Mainstream unterscheiden würdest. Wahrscheinlich bist du vollkommen Mainstream, vielleicht mit den kleinen (unwesentlichen) Unterschieden, dass die Musik anders klingt und die Frisur anders sitzt. Aber das man Menschen nicht nach ihrem Aussehen beurteilen sollen, haben wir doch spätestens in der Vorschule gelernt!? Ja, ich merke schon – jetzt kommt wieder der brave Schüler in mir hoch. Trotzdem, für mich zählen da andere Dinge und das fängt schon bei der Selbstverständlichkeit der Distanzierung zum Rechten an und könnte hier individuell für jeden Menschen anders fortgeführt werden.
Dabei sollte vielleicht auch um mehr als nur die Musik gehen – zum Beispiel um Inhalte. Mir sind Leute aus der Hardcoreszene, die heute Popmusik spielen und ihre Ideale beibehalten haben, tausendmal lieber als nichtssagende Bands im Punkrockbereich.
Zum Schluss möchte ich noch auf dein wirklich bestes Argument über *Willi Wucher* eingehen. Willst Du mir wirklich erzählen, dass der Typ gar kein Nazi sein kann, weil er seine Rechnungen immer pünktlich bezahlt??? Ich glaube Du hast nicht ganz den Überblick, was der Gute im seinem scheiß *Scumfuck* Mailorder alles verkauft! Du kannst mir ja mal den Zufall erklären, warum dem Kameraden Wucher im Buch „Duisburg Rechts um" fast ein ganzes Kapitel gewidmet wird? Wie bitte erklärst Du Dir Bands wie *Onkelz* (von denen komischerweise nur alte Scheiben und keine neuen angeboten werden), *Kampfzone*, *Jinx*

(bei denen jemand von *Midgards Söner* mitspielt), *Ultima Thule* (sind sicher keine Faschos, sondern Punker), *Division 250* (extrem rechte Band aus Spanien) oder *Trabireiter* (= Brutale Haie = RAC) im Mailorderprogramm? Ich kann nicht behaupten, dass ich mich auskenne, aber das *Ultima Thule* oder *Midgards Söner* zu den ganz Großen im Faschobereich zählen, muss ich hier hoffentlich keinem erklären!? Alte *Onkelz* Songs sollen da auch kein unbeschriebenes Blatt darstellen...
So und wenn ich im nächsten *Stupid Over You* keine ordentliche Stellungnahme und ausdrückliche Distanzierung vorfinden werde, kann ich mir nicht vorstellen, dass bei uns in Zukunft irgend jemand Interesse haben wird das *SOY* weiterhin zu besprechen.

Benni

Sunset Post #1 (Jost Mergen, Stationenweg 14, 56294 Münstermaifeld, 1 EUR + Porto)
Endlich mal wieder ein deutsches Hardcore-Fanzine! Wie lange hab ich darauf gewartet? Bis vor kurzer Zeit wäre mir auch niemals in den Sinn gekommen, dass es überhaupt noch Kids gibt, die kleine D.I.Y. Hardcore-Zines machen wollen. Ich dachte, dass sich Hardcore inzwischen nur noch auf den allseits bekannten Foren im Internet abspielt. Für Jost und seine Mitstreiter gilt das nicht: sie produzieren nämlich das erste Hardcore-Fanzine seit langem. Dabei gehen sie jedoch nicht vorgezeichnete Wege, sondern agieren – für die erste Ausgabe – erstaunlich selbstständig. Der Inhalt ist eine Mischung aus kurzen, kompakten Interviews (mit *Catharsis*, *From Ashes Rise*, *Darkest Hour* skizzenhaften Polemiken, Gedichten und Politik. Die Interviews teilweise zu kurz und oberflächlich, was aber O.K. für die erste Ausgabe ist. Dafür gefallen die Kolumnen, die ich ebengrade als „skizzenhaften Polemiken" bezeichnet habe, mir umso besser. Ähnlich wie der kritische Artikel über Shell steht hier nicht die Information im Vordergrund, sondern die ganz eigene subjektive Auskotzerei über dies und jenes. So soll ein Fanzine eigentlich sein. Das sich dieser Drang zum Ausdruck seiner selbst auch in ziemlich misslungenen Gedichten äußert, lasse ich mal außen vor. Im großen und ganzen haben wir hier nämlich eine ziemlich gute Debutausgabe. Hoffentlich macht Jost noch eine Nachfolgeausgabe – bestellt sein Heft und ratet ihm zur Fortsetzung seiner Arbeit, denn dieses Zine hat Potential.

Phillip

The Fish Doesn't Scream #9 (The Fish Doesn't Scream, Bachstr. 12, 32756 Detmold, 2 EUR)
Über das aktuelle *The Fish Doesn't Scream* war ich doch sehr postiv überrascht, schließlich hatte ich dieses Politikheft doch als etwas platt in Erinnerung. Das rührt daher, dass ich mir mal einer ihrer ersten Ausgaben gekauft hatte, an der ich deutlich merkte, dass dieses Zine noch in seinen Kinderschuhen steckt. In der #9 ist das Fanzine allerdings diesen Kinderschuhen entwachsen und präsentiert sich so abgeklärt wie polemisch und kontrovers. Schon im Vorwort bekennt sich das Fanzine deutlich zum Krieg gegen die Taliban, den islamischen Antisemitismus und antideutschen Positionen, bleibt jedoch auf kritisch-analysierender Distanz zu Publikationen mit ähnlicher Meinung. Das zeichnet auch den Geist des *The Fish Doesn't Scream* aus – er brabbelt nicht stumpf den Inhalt der *Bahamas* runter, sondern reflektiert auf eigene Weise' nicht minder kritisch. Kernpunkt dieser Ausgabe ist die Auseinandersetzung mit Antisemitismus in all seinen Formen. Auf zehn Seiten entlarven die Macher beispielsweise den Antisemitismus der Berliner Republik exemplarisch an der Goldhagen und Finkelstein –Debatte, dem Kosovokrieg und der Friedenspreisrede Walsers. Bis auf die Deutung des Kriegs gegen Serbien als antisemitisch, ist der Artikel auch sehr gelungen. Das Thema Antisemitismus zieht sich weiter durch diese Ausgabe: die Macher erklären seine Strukturen und Formen, sie entdecken ihn in den *Streifzügen* und in der *Konkret* und beschäftigen sich mit seiner Verbreitung in der Linken. Während ich den Artikel über die Konkret kritisch sehe, sind zumindest die anderen genanten Artikel qualitativ hochwertig und empfehlenswert zu lesen. Des weiteren rechnet *The Fish Doesn't Scream* mit den Globaliseriungsgegnen ab, betont dabei besonders deren Hang zum regressiven Kollektiv. Als Zusatz zu meinem Artikel durchaus empfehlenswert ;-) Ernsthaft: Das *Fish Doesn't Scream* ist ein ziemlich gutes Politik-Zine geworden, das in seiner Positionierung innerhalb der antideutschen Bewegung vor allem eigenständig ist. Schön, dass die Macher es schaffen selbständige Analysen vorzubringen. Damit erfüllt sich das Klischee kleiner Politik-Zeitschriften, dass sie nur von großen Magazinen kopieren, zum Glück nicht.

Phillip

Tomorrow Belongs To No One #6 (Sven Fischer, Klingenthalstraße 12, 65232 Taunusstein Wehen, tbtno@hotmail.com, 1,50 Euro)
Seltsam, ein Fanzine geht schon in die sechste Runde und ich habe noch nie zuvor etwas von ihm gehört, was aber bei diesem Exemplar auch nicht so tragisch ist. Das Heft kam mir in einem Umschlag ins Haus geschickt, ohne jegliche persönlichen Worte. Die Macher fahren eben auf Oi- und Hardcorekonzerte, trinken scheinbar eine Menge Bier und haben insgesamt eine andere Auffassung von dem ganzen Dingen als ich! Irgendwie scheint mir Hardcore hier mehr zu so einer harte-Männer-Sache geworden sein, wo man zwar auch wirklich gute Bands wie *Strike Anywhere* interviewt, aber auf der anderen Seite werden Bands wie *Ignite*, *Rykers*, *Reach The Sky*, *Miozän*, *Shelter* und Konsorten als das Ultimative dargestellt. Auch im Interview mit der *Spider Crew* stört es die Interviewer scheinbar gar nicht, wie sehr ihr Interviewpartner Labels wie *I Scream Records* oder Bands wie *Madball*, *Discipline* und *Agnostic Front* abfeiert! Das Punkrockdasein der Schreiber beschränkt sich scheinbar darauf gegen Nazis zu sein, was im Heft auch nicht zu kurz kommt – trotzdem frage ich mich, ob die Macher auch schon über Sachen wie Sexismus usw nachgedacht haben? Wie in jedem Zine wird die *Good Night White Pride* Kampagne abgefeiert (gegen deren Aussage ich prinzipiell auch gar nichts einzuwenden habe). Weiterhin gibt es Erlebnisberichte von allen möglichen Konzerten, auf denen nichts passiert ist und oberflächige Berichte zu einigen Festivals im Jahre 2001. Sehr sehr lustig auch, dass die Crew einfach ihren Schreiber Knoll rausgeworfen hat, weil der Dinge geschrieben hat, die der Leserschaft nicht in den Kram passten... Der Kunde ist eben König!

Benni

Trust #92 (Dolf Herrmannstädter, P.O. Box 110762, 28087 Bremen, 2 EUR)
Das Trust gehört halt einfach mit dazu, nach zwei Monaten stellt man sich ganz automatisch drauf ein, dass nun die neue Ausgabe bald eintrifft. Beim ersten Durchblättern dieser neuen, momentan noch aktuellen Ausgabe, fiel mir sofort das endlich mal hübsche Cover und die auch nun endlich verbesserte Druckqualität auf. Beim genaueren Hinsehen war ich auch schon fast verwundert, das nun teilweise sogar das Layout verbessert wurde. Fast nostalgisch wünschte ich mir das alte schrottige Trustlayout wieder, nur um es dann doch gleich auf der nächsten Seite zu entdecken. Komischerweise gab es doch keine Wiedersehensfreude! Aber lassen wir das, der Inhalt ist doch mal wieder recht gut geworden. Insbesondere sind die Kolumnen mal wieder ein Spaß zu lesen! Interviews mit mir bekannten und unbekannten Bands sind großteils auch gut (abgesehen davon, dass ich dieses mal mit vielen Bands gar nichts verbinden kann)! Last but not least sind auch die Reviews mal wieder gut zu lesen. Von da her eigentlich eine zu empfehlende Ausgabe, die ihr übrigens nun auch in der Bahnhofsbuchhandlung deines Vertrauens kaufen könnt.

Phillip

Trust #93 (Adresse s.o., 2 EUR)
Hm, will das Trust nun kommerzieller werden, nachdem man es inzwischen wie das *Ox* in den Bahnhofsbuchhandlungen Deutschlands kaufen kann? Das Heft ist voller Interviews großer angesagter Bands, wie *Trail Of Dead*, *Black Rebel Motorcycle Club*, *Mars Volta*, *The Icarus Line* und *Firewater*, lediglich dass Titelinterview ist mit den bisher noch unbekannten *The Ghost* gemacht. Der Interviewteil ist definitiv wieder einmal gut, obwohl mir das pseudo – witzige Gelaber von *Trail Of Dead*, wie auch das pseudo – rebellische Geseiere vom *Black Rebel Motorcycle Club* ziemlich am Arsch vorbeigeht. Allerdings sind die Interviews durchgehend prinzipiell gut, es wird in die Tiefe gegangen und auch mal kritisch nachgefragt. Ansonsten sind die Kolumnen wiedereinmal richtig gut, halt ein Spaß zu Lesen. Insbesondere Axel Klingenbergs Geschreibsel ist in letzter Zeit einer meiner Favoriten... Ärgerlich ist nur, dass man beim *Trust* immer nach ein paar Tagen schon merkt, dass man das Heft schon wieder durch hat, obwohl noch fast zwei Monate bis zur nächsten Ausgabe vergehen.

Phillip

Ultra-Brutal! # 6 (Erbacherstr. 123, 64287 Darmstadt, www.fussball-ficken-alkohol.de, 1 Euro)
Hatte ich die letzte Ausgabe dieses Fussballzines noch als recht dünn in Erinnerung, so kommt die sechste Ausgabe mit 76 geruckten A5 Seiten daher und wirkt auf den ersten Blick gar nicht so kläglich. Leider ist unsere Ansprechperson in Sachen Fußball zur Zeit verreist und lässt sich im immersonnigen Schleswig Holstein die Sonne auf den Bauch scheinen oder sich das gute Wetter von den vielen Kindern vermiesen – so bleibt dieses Zine natürlich an mir hängen! Das Review zum *THOUGHTS* ist etwas komisch ausgefallen – nicht, dass ich was gegen schlechte Reviews habe, aber prinzipiell kann ich mit Leuten, für die Punkrock soviel wie Fußball und Saufen bedeutet nicht so viel anfangen... ach ja, das Ficken nicht zu vergessen. Trotzdem, geht mein Verständnis von Punkrock da etwas weiter...
Gut der Großteil des Zines dreht sich um Fußball und zwar großteils um Darmstadt 98– die wenigen Sachen, die ich davon gelesen habe, fand ich stinklangweilig und Fußball ist sowieso nicht meine Tasse Tee – ich trinke halt lieber Kaffee. Blieben für mich also nur noch die wenigen Artikel, die sich Punkrock auf ihre Fahne geschrieben. Und glaubt mir, die waren auch nicht so, dass man sie gelesen haben muss! Was also in rechtfertigt das Dasein im Punkrockbereich? Reduziert Euer Heft mal lieber auf den Fußball und macht ein reines Fußballzine!!

Benni

Verbotene Früchte #5 + CD-Sampler (Karsten Conform, Im Wietrog 20, 32683 Barntrup, 3,50 Oiro)
Typisches Punkrock A5-er aus dem Hause Conform, der wenn ich mich recht erinnere, glaub ich der Chef der Band *No Conform* am sein am tun ist. Nun, hier gibt es bis auf eine Ausnahme eigentlich gar nichts auszusetzen. Diese ganze Pornokacke ist für mich wirklich nur was für pubertäre, arme Fackeln. Einfach nur asozialer Dreck und einfach nur bei Kamerad Wucher vom *Scumfuck*, der in dem Heft für *TRABIREITER* (= Brutale Haie= RAC) werben darf, abgeguckt- und noch schlecht abgekupfert dazu. Na ja, wer´s braucht.... Ansonsten gehen mir solcherlei Hefte einfach nur noch am Arsch vorbei, das mag einerseits natürlich am Alter liegen, andererseits auch an der Aufgabe meines früheren Lieblingshobbys Glück! Glück! Glück! vor zwei Jahren. Auf der CD sind noch u.a. *Subb*, *Rasta Knast*, *Hammercocks*, *Selbstmordparty* und die von mir zuletzt noch lobend erwähnten *Grubby Things* und was hier vielleicht auf den ersten Blick wie ein Verriss aussieht, ist in Wirklichkeit vielleicht doch nicht so heftig wie es den Anschein hat.

Kuwe

Verbotene Früchte # 6 (Adresse s.o., 2 Euro)
Lieblos und ohne jegliche Worte kommt mir das Heft ins Haus geflattert – soll ich das besprechen? Unser letztes Heft habe ich den Jungs jedenfalls zugeschickt und wer es nicht für nötig hält das *Thoughts* ohne jegliche Begründung zu besprechen, der wird hier halt auch nicht besprochen! That´s the game!

Benni

Yot # 19 (Musikverein im K4, Königstr. 93, 90402 Nürnberg)
Eigentlich ist das *Yot* ja als kostenloses Infozine für die im K 4 stattfindenden Konzerte gedacht, doch adaptiert es immer mehr typische Fanzineinhalte. Der eigentliche Infoteil nimmt inzwischen nur noch einen ziemlich kleinen Teil im Heft ein, während sich Interviews, Artikel, Reviews und Kolumnen über die meisten Seiten erstrecken. Dieser Teil ist dieses Mal auch wieder ganz exquisit geworden! Zuerst sind die Artikel z.B. über sogenannte Piraterie im Internet, den Pop – Patriotismus der USA oder Gewalt gegen Frauen und Auswege aus der Misere alle ziemlich interessant und gut geschrieben. Das Interview mit dem mir ziemlich unbekannten Electronica – Künstlers *Static* fand ich überraschenderweise auch recht interessant (wahrscheinlich weil's für mich eine komplett andere Welt ist). Nicht zuletzt sind auch die Reviews eine gute Kaufanleitung für Platten der letzten Monate. Allgemein ist also zu sagen, dass das *Yot* zur Zeit ziemlich gut und damit auf den vorderen Plätzen in der Zine – Rangliste platziert ist. Und dass, obwohl es sich ja eigentlich „nur" um ein regionales Infoblättchen handelt...

Phillip



UNERKANNTE SCHÄTZCHEN DES PUNKROCKS

Folge 1

End Of The Line - 12" (Ebullition)

Sommer 1999: Benni und ich kaufen über eine Kleinzeige 20 Tapes mit Musik einmal quer durch den Genre-Wald. Ohne zu wissen, was mich erwartet, kralle ich mir alle möglichen Kassetten, auf denen Bands sind, die ich schon immer hören wollte: *Still Life*, *Rites Of Spring*, *Econochrist*, *Embrace*, *DYS*, *Unwound* etc. Insbesondere hat es mir ein Tape angetan, das schlicht mit „Ebullition 1991 – 1993" betitelt ist. Neben den schon erwähnten *Still Life* befanden sich darauf auch *End Of The Line*. Noch bevor ich etwas mit den Wörtern "San Diego" oder "Gravity" verbinden konnte, war die auf dem Tape enthaltene *End Of The Line* 12" mein erstes Zusammentreffen mit düsterem, chaotischem Hardcore.

Sommer 2002: In den Jahren danach lernte ich die Bands, wie *Angel Hair*, *Heroin*, *Swing Kids*, *Honeywell* oder *Clikatat Ikatowi* kennen - orginatoren des "Screamos". Merkwürdig war, dass ich in diesem Kontext nur selten auf dem Namen *End Of The Line* stieß. Warum nur, schließlich gehörten sie doch auch zu den Begründern dieses Genres. In einem Second Hand Mailorder entdeckte ich deren Scheibe wieder und bestellte sie mir kurzerhand. Bisher kannte ich die Band ja nur von dem erwähnten Tape und ich war nun auf Texte, Aufmachung und Photos gespannt.

Als ein paar Tage später war das Päckchen da, sah ich endlich das Cover, oder besser gesagt die zwei Cover der LP. Eine zu identifizierende Vorder-und Rückseite gab es nicht. Beide Seiten zeigten den Bandschriftzug und düstere Schwarz-Weiß-Bilder von einer verunglückten Lokomotive bzw. verbeulten Autos. Die in dunklen Tönen gehaltenen Bilder stimmten einen wunderbar auf die zu erwartende Musik ein.

Ich lege die Platte auf und der erste Song „Trapped" ertönt. Ein Lied, das die Grundstimmung der gesamten Platte definiert. Fast nur ein schneller Punkrocksong. Jedoch mit so vielen aprubten Breaks versetzt, dass er nie wirklich schnell oder eingängig werden kann. Eingewoben ist eine plötzliche Pause, in der sich die Band mäßigt und fast melodisch wird. Doch die vermeintliche Idylle hält nur für einen Moment, denn im nächsten Moment beginnen *End Of The Line* wieder hektisch, dissonant und chaotisch draufloszuprügelen. Darüber der infernalische Sänger irgendwo zwischen Schmerz, Enttäuschung und Wut „I don't give a fuck how it's been | everything needs to grow to stay alive | but just like you it all stays the same ... You never gave yourself a chance | Everything must evolve but you are trapped".

In dieser Art geht es mit dem absoluten Überhit der Platte weiter: dem Song mit dem die Band alles auf den Punkt brachte - „End". Mit chaotischen Rythmen und Disharmonien beginnt er. Danach scheint sich die Band zu beruhigen, verharrt für eine halbe Minute in einer groovigen Strophe und bricht etwas später wieder los: Kurze hektischer Betriebsamkeit, bis sich die Band plötzlich wie *Rites Of Spring*-Song auf 45 rpm anhört. Ein Song, wie er chaotischer und intensiver nicht geht - und das schon lange bevor Bands wie *Heroin*, *Antioch Arrow*, *Swing Kids* den Chaosstil popularisierten. Textlich wird hier wieder einmal auf Trauer und Verzweiflung Wut: „You've reached the end ... how does it feel ...the fear that it was all a waste of time ... You are loosing the game".

Auch der nächste Song namens „Please" ist im hektischen, wütenden Stil gehalten, jedoch kompakter und *Heroin* ähnlich. Ein gradliniger, intensiver Ausbruch voller Hoffnungslosigkeit und Nihilismus: „This fucking place is diseased ... There's no one there | There's nothing inside | there's no one..."

"The engine" führt die düstere Energie der Platte weiter. Nach einem vertrackten Einstieg steigert sich der Song in mit minimalen Melodien versetzte Raserei. Plötzlich ein Break, vertrackte Rhythmen und Disharmonien beherrschen nun den Song. Die Intensität ist immer noch nicht zu toppen - bis sich der Song in einem krachigen Finale entlädt.

Wo „The engine" aufgehört hat, macht dann „Guilt" weiter. Dieser Song demonstriert all die Teilaspekte, die San Diego Bands ein bis zwei Jahre später zu Kultobjekten machte. Ein hektischer, chaotischer Beginn entlädt sich in einen straighten Punkrock Song. Diesen Ansatz unterbricht die Band dann immer wieder in mit kurzen Stopps, nur um noch fulminanter zu starten.

Zu einem vorläufigen Höhepunt auf der zweiten Seite bringt es *End Of The Line* mit „Past": ein kurzer kompakter Song voller Breaks, Disharmonien und einer nicht-lineareren Songstruktur. Kurz bevor der Song endgültig auseinander bricht, ist er schon zu Ende. Ähnlich abstrakt wie der Song auch der Text: „You are watching all the things that you heard about | That shit happens today | It happens everyday | You will too look back!"

Von einer ganz anderen Qualität ist „Unneccesary", ein straight nach vorne prügelnder Punkrocksong, leicht crust - beeinflusst. Hier kommt insbesondere der *Born Against* – Einfluss von *End Of The Line* durch. Ähnlich schmerzhaft und insbesondere politisch geht es hier zu. Eine wütende Kampfansage gegen die Gesellschaft, die in einem finalen „Fuck you standards" gipfelt!

Doch die Gradlinigkeit währt nicht lange. Obwohl textlich ähnlich politisch („Fuck old values") ist „Burning down" wieder ein intensiver, kompakter Blast wilder Rhythmen, verrückter Riffs und ungezügelter Leidenschaft. So wie alle anderen Songs dieser 12" ein absolut phantastischer Track.

Der finale Schlussstrich ziehen die Kalifornier mit „Sedative": "Break the circle that closes into the sterile compliance | In which you live is what a glimpse of energy now an empty novelty" ist die abschließende Aufforderung und Feststellung zugleich. Dieser Song besitzt alle Stilmittel, die spätere Bands so „berühmt" machten: Disharmonien, „Stopp-and-Go"-Techniken, verückten Strukturen weisen sie den Weg für alle anderen San Diego Bands Noch mal zur Notiz: 1992 gab es noch keine *Angel Hair* 7"es, *Honeywell* LPs oder *Antioch Arrow* 12"es, die *End Of The Line* beeinflusst hätten können. Selbst *Heroin* waren 1992 noch nicht da angelangt, wo *End Of The Line* schon waren: bei der stilprägenden Definition zeitgemäßen „Emotional Hardcores"!

Doch warum hat *End Of The Line* niemals die Aufmerksam bekommen, die anderen ähnlichen Bands zu teil wurden. Wenn in Katalogen oder Fanzines von der Band schreiben, dann immer von „der unterbewertesten Hardcoreband". Je öfter ich mir die Platte anhöre, desto entschiedener kann ich da nur zustimmen. Doch warum? Selbst *Ebullition* klammern auf ihrer Homepage das Thema *End Of The Line* einfach aus: es gibt keine Links, noch nichtmal eine Information zur Erhellung. Im gesamten www. waren keine Informationen zu finden. Sicher ist nur, dass Mitglieder der Band 1993 als *John Henry West* eine 7" auf *Gravity* rausbrachten. Ansonsten liegt die Geschichte von *End Of The Line* im Dunkeln. Hoffentlich geht die Band nicht für alle Zeiten als Schwarze Loch in die Geschichte des Hardcores ein!.

Phillip



Wer kennt nicht Florian Fairplay! Auf fast jeder Hardcoreshow in Norddeutschland ist er mit seinem riesigen Plattenstand anwesend. Bestimmt hat der Großteil von euch schon seine Kisten durchforstet oder sogar in seinem Mailorder bestellt. Vielleicht kennt der eine oder andere auch seine Homepage unter www.xfairplayx.de. Florian muss man nicht weiter vorstellen. Zu lange ist er schon dabei – wahrscheinlich viel länger, als der Großteil unser Leser. Die meisten von euch kennen ihn, als den immer gut aufgelegten Typen hinter'm Plattenstand.

Wir haben Florian aber auch anders kennen gelernt: auf Ska-Shows, in Techno-Zelten oder bei 180 km/h in der 70 – Zonen. Nach zahlreichen Touren mit Florian kam uns irgendwann die Idee, mit ihm doch einmal ein Interview zu machen. Was ihr hier nun lest, war von unserer Seite gar nicht in der Form geplant. Wir führten im März dieses Jahres mit einem anderen – heute nicht mehr bestehenden – Plattenvertrieb ein Interview. Nach der Auflösung des Vertriebs ließen die beiden Macher ihre Rockstar-Attitüden heraushängen: Sie verbaten uns die Veröffentlichung des Interviews. Also nahmen wir kurzerhand Florian als Ersatz. Im August dieses Jahres setzten wir uns mit ihm setzten bei schlechten Pralinen und Kerzenschein zusammen um mit der Punkrock-Prominenz etwas zu plaudern.

Florian, ist denn in deinen Pralinen kein Alkohol drin?
Nein, nur in den Weinbrandbohnen. So, jetzt fehlt noch was zu trinken und dann kann es losgehen - Tee wäre nicht schlecht!
[Phillip geht aus dem Raum]
Ich wette ich bekomme ein Glas Leitungswasser oder so...
Hier hast du eisgekühlte Apfelschorle!
Ich wusste es... na toll, warum denn keinen Tee?
Tee!? Wo lebst du denn? Fangen wir doch mal ganz von vorne an! Erzähl doch mal, wie du in die Szene gekommen bist und später zu deinen Fairplay Plattenkisten!
Okay, also das fing bei mir halt so an wie bei den meisten, dass ich so mit 13 oder 14 die *Ärzte* und die *Toten Hosen* gut fand. Sehr schnell wurde mir das aber zu albern, und ich habe mich nach etwas schnellerem, härterem und radikalerem gesehnt habe. Also kam ich zu Metal.
Hattest du auch lange Haare?
Nein, nie... Danach habe ich eine kurze New Wave Phase durchgemacht, Sisters Of Mercy und Cure gehört, und was damals noch einen großen Namen hatte. Bei Metal vorher standen Metallica, Kreator, Sodom und sowas in meinen Top Ten. Metal ist mir schon nach sehr kurzer Zeit zu stumpf gewesen – da stand nichts hinter, außer eben der Musik und saufen und überall diese lächerlichen Totenschädel – war mir einfach zu inhaltsleer! Dann gab es in meiner Klasse damals – das muss so in der neunten / zehnten gewesen sein – ein paar Mädchen, die mit irgendwelchen älteren Punkern zusammen waren, die schon von der Schule runter waren und die hatten immer gute Musik dabei. Von denen habe ich im Laufe der Zeit hin und wieder ein paar Tapes bekommen und hatte so meinen ersten Kontakt mir dem klassischem Deutschpunk. Ich lernte also Bands wie Normahl, Slime, Toxoplasma, Canalterror, Angeschissen und auch Ramones und Exploited und solche Sachen kennen. So bin ich zu Deutschpunk gekommen und nein, ich hatte nie einen Iro (Gelächter)!
Aber bunte Haare!
Auch nicht, okay vielleicht mal für Partys oder so. Ihr wisst ja, dass ich nicht der Typ bin, der sich großartig aufstylt

Ja, schade, dass wir keinen Fotoapparat hier haben [Florian kam gerade von der Arbeit und trug sein bestes Hemd]!
Naja, also das war zu dem Zeitpunkt alles noch nichts halbes und nichts ganzes. Ich habe zwar damals schon die Platten gehört, aber ich komme vom Dorf und war dort mit dieser Musik natürlich ziemlich allein und auch der erste in der Dorfjugend, der solchen Stuff gehört hat. Selbst die *Toten Hosen* waren für die Leute dort schon total rebellisch und aufregend. Die hab ich übrigens mit 15 in der Eilenriedehalle in Hannover gesehen, war mein erstes „Punk"-Konzert!
Hey, ich habe sie auch mit 15 in der Eilenriedehalle gesehen!
Oh je, dann steht dir ja noch einiges bevor (*Gelächter*)! O.K., wie gesagt habe ich zwar die Musik gehört, es aber überhaupt nicht mitbekommen, dass es überhaupt so einen richtigen „Underground" dazu gibt. Irgendwann war ich dann selber 18, hatte meinen eigenen Führerschein und konnte dann auch mal bestimmen, wohin wir am Wochenende fuhren. In unserem lokalen Stadtmagazin habe ich gelesen, dass in der Wohnwelt in Wunstdorf eine Band namens *Who´s Rachel* mit der Beschreibung „Punk aus Berlin" spielen sollte. Das klangt total interessant, ich habe ein paar Leute zusammengetrommelt und wir sind da hin gefahren. Es war nicht ganz das, was ich erwartet hatte, aber es war auf jeden Fall sehr cool. Dort lagen Flyer und ich bin auch auf den nächsten Konzerten dort gewesen. Manchmal war's gut, manchmal eher mau und irgendwann stand dann dort auch mal jemand mit Platten, bei dem ich mir mein erstes *ZAP* gekauft habe, das Anfang der 90er ja sehr groß gewesen ist. Da standen unglaublich viele Konzertdaten drin und Bands, von denen ich noch nie gehört hatte. Das war mein Einstieg in die Hardcore-Szene.
Den Plattenstand hat aber nicht dein *Fairplay* Vorgänger Thorsten gemacht?
Ich weiß nicht mehr, von wem der Stand damals war, aber Thorsten war das mit Sicherheit nicht.



Aber wie ging es dann weiter zu den Plattenkisten?

Zusammen mit einem Kumpel hab ich dann so 93/94 alles abgeklappert was in unserer Gegend an Konzerten und auch Politaktionen/Demos lief und irgendwann haben wir dann halt auf einer Show in der Kornstraße Thorsten & Ingmar kennengelernt, die damals beide einen Plattenstand gemacht haben – das muss so Anfang '94 gewesen sein. Weil die beiden direkt aus unserer Gegend kamen, sind wir dann mit denen oft weggefahren und man hat sich angefreundet. Wir haben damals echt alles mitgenommen was so lief von *Sheer Terror* bis *Kassierer*, von kleinsten Asselpunkbands zu Sell-Out-Hardcore wie *Pro Pain*. Thorsten hatte XFairplayX ja seit Ende der 80er gemacht, er war quasi einer der Pioniere was diese Plattenkisten-Kultur auf Konzerten angeht, und erzaehlt heute noch gerne davon dass die Leute, die heute Green Hell machen, früher auf den Shows immer bei ihm die coolen Ami-Sachen gekauft haben, die es sonst in D-Land nicht gab. So um '95 rum hatte er aber keinen Bock mehr auf den Plattenkram und hat die Sachen nicht mehr auf Konzerte mitgenommen. Anfang 97 hab ich ihn einfach mal gefragt ob er mir die Sachen mitgeben würde, ich den alten Kram ver- und neuen ankaufe und so den „Laden wieder in Schwung bringe". War ihm Recht solange er keine Arbeit mehr damit hätte, also holten wir die Kisten aus dem Keller und los ging's.

Wie kam es denn zu deiner Politisierung, die ja sicher auch irgendwie zu der Zeit abgelaufen ist?

Keine Ahnung, ey, das klingt ja so, als wäre ich in eine Sekte eingetreten!

Du hast Dich ja später mit *Fairplay* auch engagiert!

Keine Ahnung, wie das nun genau abgelaufen ist – ich könnte mich da auch an kein einschneidendes Ereignis in meinem Leben erinnern, was mich irgendwie politisiert hat. Das kam so nach und nach.

Eine sehr prägende Zeit, waren glaube ich die ersten zwei Jahre meiner Lehre (*Gelächter*). Das ist kein Witz, ich habe damals bei einer kleinen Isolierglasfabrik in Rinteln gelernt, deren Chef damals 77 Jahre alt und ein alter Nazi war! Wenn man in die Firma gekommen ist, hing gleich rechts die Deutschlandkarte in den Grenzen von 1937 an der Wand. Er hat seinen Betrieb mit eiserner Faust geführt – die Arbeitsbedingungen waren echt unglaublich. Platt gesagt habe ich in dieser Zeit sehr viel Ungerechtigkeit mitbekommen und versucht dagegen anzugehen, was nach zwei Jahren auch zu meiner vorzeitigen Kündigung geführt hat. Zu dieser Zeit fing es auch grade an, dass ich auf Konzerte fuhr und mit der Punk- und Hardcore-Szene in Verbindung kam, dessen Ideen der radikale Gegenpol zu dem waren, was ich tagsüber auf der Arbeit erlebt habe. Ach übrigens, der Tee könnte jetzt fertig sein!

Ja, wenn wir welchen aufgesetzt hätten! Du bekommst hier die Zuteilung nach Leistung (*Gelächter*)!

Hatte ich befürchtet... naja, das war auf jeden Fall schon eine Erfahrung, die mich quasi zwangsläufig in die radikal-linke Ecke gedrückt hat. Anfang der 90er gab es auch – insbesondere in der ex - DDR diese ganzen Übergriffe auf Ausländer und dann die Änderung des Asylrechts und die daraus resultierende Antifa-Arbeit... Naja, das waren so Sachen die auch in der HC-Szene thematisiert wurden und immer präsent waren, und ich habe da natürlich auch mitgemacht so gut ich konnte. Aber wie habe ich mich denn mit Fairplay engagiert?

Na ja, du hast doch früher oft Prospekte von der *Roten Hilfe* in deine Platten gepackt!

Ja gut, das war aber keine große Sache, das habe ich nebenbei gemacht und finde das auch gar nicht so erwähnenswert.

Immerhin hast du es aber gemacht, andere Mailorder haben so etwas auch nicht gemacht!

Ich glaube weniger, dass das bei vielen aus fehlender politischer Überzeugung so ist, sondern eher weil denen die Zeit dafür fehlt. Ich bin seit Anfang der 90er in der *Roten Hilfe*, fand es immer eine gute Sache und wollte es auch unterstützen, wenn ich irgendwie die Möglichkeit dazu hatte. Wenn ich da Prospekte zu den Platten lege, dann ist das doch wohl das geringste, was man machen kann. Im Laufe der Zeit habe ich mit dem Mailorder immer mehr zu tun bekommen und die Politik ist allgemein mir nicht mehr sooo wichtig geworden. Ich habe auf meine Bemühungen eh kaum Feedback bekommen, oft nur in der Form von Belächelungen, egal ob ich nun irgendwelche Flyer verteilt, Broschüren ausgelegt, oder irgendwelche Kommentare in meiner Mailorderliste abgegeben habe. Da habe ich mich schon gefragt, wofür ich das eigentlich mache, wenn es doch eh hier in der Szene niemanden interessiert. Das heisst jetzt jedoch nicht, dass sich meine politische Einstellung deswegen geändert hat!

Ist es denn bei dir im Laufe der Zeit auch mal passiert, dass Du dich selber gefragt hast, ob Hardcore für dich überhaupt noch politisch ist?

Nein, das habe ich mich nie so gefragt, da brauch ich auch nicht drüber nachdenken. Für mich gehört diese Musik und politisches Denken klar zusammen und ich weiß ja auch selber wo ich stehe. Bestimmt bin ich selber nicht so sehr politisch aktiv, wie ich es eigentlich sein könnte / müsste, aber ich versuche schon noch einigermaßen am tagespolitischem Geschehen teilzuhaben und wenn bspw. solche Sachen wie Gorleben sind, dann bemühe ich mich auch, da am Start zu sein!

Ist es für dich nicht schwer innerhalb der Szene die ganzen Kids noch ernst zu nehmen, denn schließlich ist doch allgemein bekannt, dass die meisten eh wieder nach zwei Jahren abspringen und alle ihre Ideale über Bord werfen!

Ich möchte zwar wirklich niemanden von vornherein verurteilen, aber da ist was wahres dran... ich habe mittlerweile wirklich schon genug Leute kommen und gehen sehen, und Statements wie „true till death" stehe ich aus eigener Erfahrung ganz, ganz skeptisch gegenüber. Wenn mir Montags jemand voller Überzeugung sagt: „straight edge ist echt immer noch das geilste für mich" und dann drei Tage später

erzählt er hätte es „gedroppt", dann muss ich mich doch schon fragen wieweit ich so jemanden überhaupt noch ernstnehmen kann... Andererseits kann man das aber natürlich nicht pauschalisieren. Natürlich sehe ich immer wieder neue Kids in die Szene kommen, die begleiten einen dann ein paar Konzerte, vielleicht ein, zwei Jahre und dann sind sie auf einmal wieder weg. Manchmal ist es einem egal, manchmal ist man froh drüber (*Gelächter*) aber wenn man die Leute näher kennt und auch mal was zusammen unternommen hat, ist das sehr schade. Es gibt aber auch eine Menge Leute, die schon seit zig Jahren dabei sind – manche noch viel länger als ich. Letztendlich kann man bei niemandem vorhersagen, wie er seinen Weg weiter gehen wird!

Wie war es nach dem Split von AM/PM für dich? Hast Du nicht daran gedacht deine Plattenverkäufe komplett zu schmeißen? Schließlich gehörst du auch nicht mehr zu den Jüngsten auf den Konzerten!?

Klar gab es solche Gedanken, aber das lag eigentlich hauptsächlich daran, weil die Aufteilung von dem Mailorderkram am Ende einen so unglaublich großen Stress gemacht hat. Das war mehr eine Reaktion auf Markus sehr hmm, naja... „merkwürdiges" Verhalten. Aber sowas denkt man auch immer mal wieder, wenn man mal gerade schlechte Laune hat oder ein paar Konzerte hatte auf denen es nicht so gut lief. Es war aber nie so dramatisch, dass ich das ernsthaft in Erwägung gezogen hätte. Ihr müsstet dass doch nachvollziehen können – könntet ihr denn einfach so mit eurem Zine aufhören? Ich meine - wenn man das so lange macht, wie ihr oder ich, dann hängt man ja schon ganz schön dran!

Ach Florian, wir sind doch erst ein / zwei Jahre dabei (*Gelächter*)!

Ach ja, wie konnte ich das nur vergessen... Trotzdem ist es eine lange Zeit, andere Fanzines haben es nicht über Ausgabe zwei hinaus geschafft. Aber zurück zum Thema: Alles hinzuschmeissen stand für mich nie ernsthaft zur Diskussion. Es ist ja auch nicht so, daß ich einen kompletten Neuanfang hätte machen müssen, denn es hat sich für mich nicht wirklich viel geändert, außer dass ich mich halt mit Markus nicht mehr abstimmen muss. Praktisch gesehen mache ich das gleiche wie immer, ich fahre mit meinen Platten auf Konzerte, bloß wieder unter meinem alten Namen!

Wie sieht das in Zukunft für dich aus? Wirst Du weiterhin auf Konzerte fahren und wirst du den Mailorder wieder aufleben lassen oder gar wieder Listen rausbringen?

Ich habe das ganze letzte Jahr, als es Fairplay noch gab schon keine Liste mehr rausgebracht, weil ich einfach keine Zeit dazu habe. Normalerweise bin ich abends um sechs von der Arbeit zu Hause und fahre dann so an drei Tagen in der Woche auf Konzerte. Meine Homepage (www.xfairplayx.de) ist jetzt wieder aktuell und darüber kommen auch immer ein paar Bestellungen. Früher hat es ohne Probleme gepasst auf Konzerte zu fahren und nebenbei richtig den Mailorder zu machen, Listen zu erstellen und zu verschicken. Heute fahre ich mehr auf Konzerte als früher und auch weiter, da bin ich kaum noch zu Hause. Und wenn ich zu Hause bin, dann muss ich auch mal meinen Haushalt in Ordnung bringen: Wäsche waschen, Geschirr spülen, Staubsaugen, etc., etc. Also derzeit bleibt es erstmal so wie es ist, aber ich sage nicht, dass das immer so bleiben wird.

Bei AM/PM hieß es ja, ihr wolltet Euer Programm immer größer machen, weil ihr einen Laden aufmachen wolltet. Das dürfte ja für dich nun vom Tisch sein – was hast du jetzt mit Fairplay für Ziele? Willst du dein Programm noch weiter ausbauen?

Hmmm, ich habe Euch ja schon mal gesagt warum ich das mache...Es ist mir ja fast schon unangenehm, weil es halt so platt klingt, aber ich mache *Fairplay* „for friendship and for fun" und solange es Spaß macht und sich selber trägt ist es okay für mich. Allerdings muss ich *auch* ganz ehrlich sagen, dass ich momentan wieder an dem Punkt bin, an dem ich schon vor einem Jahr war: es läuft zwar gut, aber es bewegt sich nicht vorwärts, ich habe das Gefühl auf der Stelle zu treten und stelle mir da unter anderem auch die Frage ob ich nicht vielleicht doch aus diesem „Hobby" einen Beruf machen könnte/ sollte...

Florian, um mal zum Autofahren zu kommen! Du fährst doch auch sehr viel durch die Gegend – erzähl doch da mal was drüber (*alles ist am lachen*)?

Hahaha, Blödmänner, also das sind definitiv keine lustigen Anekdoten, das sind einfach nur sehr ärgerliche Sachen, von denen ich mir wünschte, sie wären nie passiert! Ich habe in den letzten paar Jahren schon zweimal meinen Führerschein für 4 Wochen abgeben müssen und zwischenzeitlich bereits 17 (!!!) Punkte in Flensburg gehabt. Ich bin immer nur geblitzt worden, wenn ich zu Konzerten unterwegs war, und eigentlich waren das auch immer total unspektakuläre Sachen, ich bin einfach halt so mit 20 bis 30 km/h zu viel geblitzt worden oder auch mal ne rote Ampel – und das halte ich nun wirklich für nichts außergewöhnliches für einen langjährigen Autofahrer!

„Wenn mir Montags jemand voller Überzeugung sagt: „straight edge ist echt immer noch das geilste für mich" und dann drei Tage später erzählt, er hätte es „gedroppt", dann muss ich mich doch schon fragen wieweit ich so jemanden überhaupt noch ernstnehmen kann..."

Wieviel fährst du denn so?

(*Gelächter*) Hmmm, im Jahr so 80-90.000 km... also der Omega, den ich jetzt fahre, dass ist mein sechster Wagen und das ist doch gar nicht so sehr viel, wenn man bedenkt, dass ich 28 bin, oder?. Im Laufe der letzten drei Jahre habe ich allerdings drei Autos verschlissen... oh, wenn ich es mir recht überlege, habe ich sogar im Laufe der letzten fünf Jahre fünf Autos verschlissen (*Gelächter*). Ja nun, wenn so ein Auto seine 300.000 Kilometer runter hat, dann kommt halt die Zeit, in der sich das reparieren nicht mehr lohnt... da meine Kisten aber auch immer schon alt sind wenn ich sie kaufe und nie besonders teuer waren bleibt das alles noch im Rahmen...

Muss es nicht total ätzend sein, wenn man sich mit Fairplay bemüht die Preise tief zu halten, aber gleichzeitig ständig aus der eigenen Tasche neue Autos kaufen muss? Oder trägt das etwa die *Fairplay*-Kasse auch?

Das wäre sehr geil, ist aber leider nicht der Fall! So rechne ich aber auch nicht... ich kann ja auch nie sagen, wie viel ich davon auf Konzerte gefahren bin oder wie viel davon Fahrten zur Arbeit oder so waren. Ich denke schon, dass die Hälfte meiner Fahrleistung durch meine täglichen 70 Kilometer zur Arbeit zustandekommen. Klar ist das letztlich ne Milchmädchenrechnung, aber ein neues Auto kann ich mir mit Fairplay nicht finanzieren, eigentlich nicht mal ne durchschnittliche Reparatur.

Du meintest gerade „for friendship an for fun"! Wie reagierst du darauf, wenn Leute mit dir um die Platten feilschen wollen?

Das kommt ganz drauf an, auch in welcher Laune ich bin! Ich hätte übrigens ganz gerne noch was zu trinken – wie wäre es mit Tee?

Okay, erzähl mal weiter vom Feilschen, wir setzten dir jetzt einen Tee auf!

Super! Also ich würde nicht sagen, dass ich da durchweg ablehnend reagiere, es kommt drauf an, wie mir gegenüber aufgetreten wird und wenn mir jemand gegenüberstehst, dem ich schon vom Äusseren ansehe, dass er kein Geld hat, dann gehe ich manchmal auch von mir aus mit dem Preis etwas runter. Aber wenn irgendwelche Sport-Scheck-Flitzpiepen vor mit stehen, die Jacken

und Hosen anhaben, die pro Stück teurer waren als mein Wagen (Gelächter), dann habe ich da weniger Erbarmen. Vor allem auch nicht weil meine Preise ja wirklich günstig sind!

Welche von deinen mitgebrachten Pralinen kannst du mir eigentlich empfehlen?

Die besten habe ich jetzt rausgegessen...

Was ist denn zum Beispiel das da?

Weiß nicht, aber schmeckt auf jeden Fall scheiße (Gelächter)!

Hast du mit den Pralinen gerade deine Edge gebrochen? Und das während des Interviews?

Nein, wie denn – die Weinbrandbohnen hat Phillip ja eben sofort alle rausgefressen (*Gelächter*) gierig wie er ist...

Die haben bisher auch am besten geschmeckt! Ist das etwa dein Abendessen?

Heute ja...

Wie hat sich denn deiner Meinung nach die Szene im Laufe der Zeit verändert und wie spiegelt sich das bei der Mailorderführung wieder? Das eine bewirkt ja sicher das andere?!

Moment Mal, was ist das denn - *Früchte*tee? Igitt! (nach endlosem Diskutieren) Das ist übrigens eine blöde Frage, ich finde das ist so eine typische...

...Thoughts Frage!

Nein! So eine typische Journalistenfrage oder eine Prüfungsfrage... ich komme mir vor wie bei einer Klassenarbeit...

Ich finde schon, dass du da einiges zu sagen kannst, schließlich machst du das auch nicht erst seit gestern! Sondern schon seit vorgestern!

Ah, na vielen Dank - ich bin von vorgestern (Gelächter)

Du musst doch gemerkt haben, dass sich von vorgestern zu heute etwas verändert haben muss!

Richtig, das habe ich – vorgestern wart *ihr* z.B. noch nicht dabei!

Richtig, damals waren wir noch durch und durch Punkrock und haben dich noch nicht gekannt. Irgendwann haben wir dich dann kennengelernt und wurden zu angepassten Hardcorekids!

Angepassten Hardcore-Konsumkids!

Genau, dazu hast du uns gemacht!

Durch *Fairplay*!

Wenn Du deine Platten ständig auf Konzerten verkaufst und nebenher noch den Mailorder betreibst, bist du da eigentlich selber mal schockiert, wie viele Platten die Kids konsumieren?

Ich bin eher geschockt, wie *wenig* Platten die Kids konsumieren (*Gelächter*)! Nein, bin ich wirklich nicht, auch finde ich nicht, dass heute mehr Platten gekauft werden als früher.

Aber es ist doch schon so, dass sich für viele Kids Hardcore nur noch übers Plattensammeln definiert. Also ist Hardcore für manche Leute sowas wie Briefmarkensammeln geworden!?

Ja, das ist für manche Leute so, aber ganz bestimmt nicht für alle. Denn wenn es für alle so sein würde, dann wäre ich ganz bestimmt nicht mehr dabei - hmm, oder halt tierisch reich (*Gelächter*)! Okay, für ein paar Leute die ich kenne ist Punk/HC allerdings schon nur noch Musik.

Aber beim Punk und Hardcore geht es ja noch um Politik!

Ja natürlich, das liegt aber auch an jedem selbst, das kannst Du in die Leute ja nicht reinprügeln. Früher bin ich immer zusammen mit den gleichen Leuten auf Konzerte und Demos gefahren und die haben da im Grunde genommen das gleiche wie ich gesehen und erlebt. Trotzdem sind sie heutzutage an solchen Sachen überhaupt nicht mehr interessiert – aus welchem Grund auch immer. Ich denke es liegt nicht nur an Hardcore und den jeweils aktuellen Bands, sondern hauptsächlich an den jeweiligen Leuten selbst. Wenn man sich grundsätzlich nicht für Politik interessiert, dann wird einem Hardcore da auch wenig bringen, aber wenn schon Interesse besteht, kann die Szene eine Verstärkung des Interesses bewirken und die Leute auf einen bestimmten Weg bringen!

Sag mal, inwieweit willst du denn mit deinem Mailorderprogramm in Zukunft Kompromisse machen?

Also das *Thoughts* fliegt raus, soviel ist klar!

Willst du denn auch Platten von Bands verkaufen, die du persönlich nicht als unterstützenswert ansiehst?

Grundsätzlich nein. Aber das Leben besteht aus Kompromissen und die mache ich auch mit meinem Programm. Hätte ich nur Scheiben von Bands oder Labels die ich selber für musikalisch super oder sonstwie unterstützenswert halte in meinen Kisten, dann hätte ich wahrscheinlich nur ein Viertel von dem was ich jetzt habe.

Aber gehst du soweit, dass du Platten von bestimmten Labels nicht verkaufst? Also Labels, die zwar Hardcore veröffentlichen, aber inhaltlich unsympathisch sind? Zum Beispiel *Tooth & Nail*?

Es gibt natürlich bestimmte Grenzen, Bands die eindeutig rassistische, sexistische, homophobe, oder sonstwie grob unkorrekte Inhalte haben, bleiben natürlich draussen. Auch finde ich, dass Religion im Widerspruch zu Punk/HC steht.

***Was ist mit Victory*?**

Da habe ich ein paar wenige Platten im Programm...

Ja, ist ja auch ein verdammt cooles Label!

Das habe ich damit nicht gesagt und ich finde deren Platten auch nicht alle supergeil. Was habe ich von denen momentan im Programm? Das ist zur Zeit glaube ich nur *Reach The Sky*, die ich allerdings auch wirklich für eine Deppenband halte! Aber es gibt halt auf Konzerten zig Leute, die mich danach fragen – also, warum sollte ich sie ihnen nicht verkaufen, das sind schliesslich nur *Reach The Sky* und nicht *Störkraft*. Ich sehe das innerhalb einer gewissen Grenze auch ganz pragmatisch - wenn Leute die Platten suchen, ist es letztendlich egal, ob sie bei mir gekauft werden oder bei anderen Distros (weil ich sie nicht habe). Das macht doch gar keinen Unterschied... und wenn ich zehnmal sage, dass ich die Band nicht habe und erkläre, warum ich sie für Idioten halte, das wird denjenigen, der die Platte haben will nicht interessieren – der kauft sie dann woanders.

Aber es gibt doch schon so Platten, hinter denen man nicht wirklich her ist, sie aber kauft, weil man sie zufällig auf einem Konzert sieht, sie sonst aber vielleicht nie gekauft hätte!

Also glaubst du, ich hätte die Macht mit meinem Angebot, die Nachfrage zu bestimmen?

Ich weiß nicht, ob ich das Macht nennen würde...

Habe ich in einem gewissen Rahmen schon. Aber das Ding ist eben, dass es sich um einen sehr kleinen Rahmen handelt, einen sehr, sehr kleinen Rahmen... Es gibt in Deutschland so viele Mailorder und Plattenläden, in denen fast alles gekauft und bestellt werden kann. Deswegen interessiert es keine Sau, ob Fairplay jetzt sagt, er verkauft bestimmte Platten nicht, weil er sie nicht geil findet!

Aber auf deiner Homepage bei den Tourdaten hast du doch auch stehen, dass du nur Daten von Bands veröffentlichst, die du auch unterstützenswert findest!

Ja, in einem gewissen Sinne will ich das auch so handhaben. Wie gesagt - ich ziehe da für mich schon eine Grenze, die ist aber flexibel – und soweit, dass ich Bands verkaufe, die meinen Zielen / Idealen grob widersprechen wird es nicht kommen.

Jetzt wollen wir über dein Mailorderprogramm sprechen! Florian, du hörst ja privat auch viel Punkrock, wieso ist dein Mailorderprogramm denn dann so hardcorebezogen?

Ganz einfach: weil ich nicht auf Punkrockkonzerte, sondern fast ausschliesslich auf Hardcorekonzerte gehe.

Die Szene überschneidet sich doch!

Lang nicht mehr so viel wie früher. Ganz klar, ich versuche schon Platten in meinen Mailorder zu nehmen, die ich auch wieder gut loswerde, d.h. ich kaufe „Zielgruppengerecht" ein. Wenn ich sehe, dass die *Panthers* „ex – *Orchid*" sind und ganz genau weiß, wie gut sich die *Orchid* Platten verkaufen, dann werde ich natürlich die *Panthers* nehmen und nicht *Dropkick Murphys*. Mal abgesehen davon dass ich die Panthers auch für viel cooler als die D.M. halte...

Begeistern dich Hardcore - Platten eigentlich nach so vielen Jahren überhaupt noch so wie früher?

Hahaha, woher wollt Ihr denn wissen, dass ich die früher gut fand?

Ach ja, wie konnten wir nur vergessen, dass du nur wegen des Geldes dabei bist! (Gelächter)

Aber bitte, mal ernsthaft - wo findet Ihr denn Anlass mir eine solche Frage zu stellen?? Klar, es ist so, dass ich den Großteil der Platten, die ich verkaufe entweder nicht gehört habe oder dass ich sie rein

musikalisch nicht mag. Ich wette, dass IHR genauso viele der Platten in meinem Mailorderprogramm nicht hören oder mögen würdet! Ich habe vielleicht zweitausend verschiedene Titel in meinem Programm und schon allein gar keine *Zeit* die alle zu hören und das meiste interessiert mich tatsächlich auch nicht. In viele Sachen höre ich einmal kurz rein, denke „das hatten wir doch schon 1000x", sehe mir noch kurz die Texte an und stelle es wieder weg. Aber das sind vielleicht Sachen, die Kids wie IHR beispielsweise gerade hören wollt.

Nenn doch ein paar Bands, die dich heute auch noch so begeistern wie damals!

Also da sind natürlich *The Now-Denial*, mit denen ich ja auch 'ne CD machen werde, die *Total Fury* LP hat mich dazu gebracht in meinem Zimmer rumzuspringen, *JR Ewing* rocken immer noch, *Dillinger Escape Plan* mag ich und ganz unglaublich sind *Botch*, deren Auflösung ich zutiefst bedauere...

Die sind ja damals zusammen getourt und haben in Hannover gespielt!

Ja, aber das Konzert war etwas lahm, fand ich. Die beste Show die ich auf der Tour gesehen habe war damals in Hamburg im Hafenklang!

Welche Konzerte sind denn bei dir im Laufe der Zeit noch als außergewöhnlich in Erinnerung geblieben?

Oh, da gab es einige! Sehr gut in Erinnerung habe ich beispielsweise sämtliche *Yuppicide*-Konzerte so Ende '93, saucoole Band, der Sänger hatte immer irgendwelche Masken und Schminke und



die Shows waren echt unglaublich geil! *Turbonegro* im AJZ Bielefeld so um 95 oder 96 als diese Wahnsinnigen ziemlich zum Schluss des Sets ein aufgeschnittenes Federkissen zu uns in den Pit warfen und alle danach ausgesehen haben wie die Schweine, völlig nassgeschwitzt und von oben bis unten dreckig und voller Federn. Als sehr schöne Szene-Treffen mit supercooler friedlicher Athmosphäre habe ich auch die Immenhausen Festivals in Erinnerung, ebenfalls sehr geil die Northcore Festivals, die Lars damals in Bremen organisiert hatte – das müsste so 98 / 99 gewesen sein mit *Loxiran* und *Lebensreform*... der Hammer!

Springen wir mal wieder zurück zur Gegenwart und zu deiner Labelarbeit? Wie kam es dazu, dass du jetzt auch eine Platte rausbringst?

Ist ja im Grunde genommen schon die zweite Platte, die ich rausbringe...

Diese *Bewildered Youth* Veröffentlichung war ja eher eine Schnapsidee (*Gelächter*)!

Das ist ja wohl eine Unverschämtheit!

Ich meine, die Idee entstammt aus einer Bierlaune! (*Gelächter*)

Naja, gut, es war eine spontane Idee, das stimmt schon. Mit meinem eigenen Label habe ich aber keine besonderen Pläne oder Ziele, das wird eher was einmaliges sein. Ich habe *Now-Denial* das erste Mal glaube ich Anfang Oktober 2001 in Minden gesehen und die haben mich sofort umgehauen! Ich war total begeistert und habe denen nach dem Konzert gesagt, dass ich sofort eine Platte mit ihnen machen würde, wenn sie wollen. Wir sind dann halt im Gespräch geblieben und als es aktuell wurde haben sie mich gefragt, ob ich das denn tatsächlich machen würde. Ich bin wirklich sehr froh, glücklich und stolz, dass ich das machen darf, denn die Musik ist super und die Jungs in der Band sind auch alle sehr sympathisch und integer!

Es kursieren auch noch Gerüchte um einen Old School Sampler in Form einer 7inch?

Oh nein, das wollt Ihr doch nicht ernsthaft fragen? Jaaa, also das ist eine Sache, die schon seit zwei Jahren auf Eis liegt. Die Geschichte ist die, dass es einen Typen gab, der eine Compilation Single mit unveröffentlichten Songs rausbringen wollte. Er hat fünf Amibands angeschrieben, die ihm alle zugesagt haben. Also hat er den Bands Geld für die Aufnahmen geschickt und gewartet, dass er die Songs bekommt. Drei der Songs hat er dann nach einem Jahr warten endlich erhalten und zwei hat er nie gekriegt. Ich glaube *Right Brigade* und *Time Flies* haben ihn damals abgezogen! Innerhalb dieses Jahres in dem er nur gewartet hat und immer wieder nachhaken musste, wo der Kram bleibt und nur hingehalten wurde, hat er dann die Lust an der Sache verloren und mich und noch ein paar andere Leute gefragt, ob wir die Songs kaufen wollen, damit wir halt die Platte machen. Da das recht angesagte Bands sind, haben sich zwei Leute von den *Max Rebo Kids* und ich gedacht, dass das ne gute Idee wäre. Wir haben noch zwei andere Bands angeschrieben, die uns recht schnell ihre Songs geschickt haben. Jetzt haben wir fünf unveröffentlichte, gute Songs von angesagten Bands (namentlich: Bane, Kill Your Idols, Full Speed Ahead, Amendment 18 und Supersleuth) aber keiner hat mehr Zeit und Lust diese Platte endlich rauszubringen. Das Ding liegt also nach wie vor auf Eis.

Am Ende noch ein paar Sachen, die nicht ganz so zum Mailorder gehören, inwieweit siehst Du denn die Wichtigkeit von Fanzines in der Szene?

Hmm, meine Erfahrung ist, dass sich Fanzines so gut wie gar nicht mehr verkaufen. Dadurch, dass ich ja auf Konzerten stehe und viel Publikumsverkehr habe, sehe ich, dass sich kaum noch jemand dafür interessiert. Also ich weiß, dass ich vor 4 Jahren bspw. das *Plot* fünfzig Mal verkauft habe und es heute – wenn noch eins rauskommen würde – vielleicht fünf Mal verkaufen könnte. Die einzige Ausnahme ist das *Heartattack*, das weiterhin auf Interesse stösst. Das *Heartattack* ist auch eine Institution und zudem qualitativ hochwertig. Da wissen die Leute was sie kriegen. Allgemein würde ich sagen, dass Fanzines nicht mehr das Forum in der Szene sind, um seine Meinung kundzutun. Das wurde abgelöst vom Internet und den Messageboards. Ausserdem liegt es glaube ich auch daran, dass die heutige Generation der 15-25 jährigen generell weniger liest als frühere. Ich kenne mittlerweile so viele Leute, die in ihrem Leben noch kein Buch gelesen haben, das ist erschreckend.

Vielleicht würden die Kids auch mehr Zines kaufen, wenn Ihr mehr anbieten würdet!?

Ah, das glaube ich nicht. Ich habe ja schon einige Fanzines im Angebot, vielleicht nicht das Neuste aus Amerika aber wenn mich ein Fanziner fragt, ob ich sein Heft nehmen will, dann nehme ich das auch immer. Ich merke halt, dass ich einen Großteil der Zines nicht verkaufe, sondern am Ende verschenken muss.

Abschlussworte?

Zunächst mal Danke an euch beide, dass ihr so viel Geduld mit mir hattet bis das hier tatsächlich fertig war... ich selber hätte wahrscheinlich schon zigmal gesagt, dass wir das ganze besser vergessen sollten. Ausserdem möchte ich allen sagen, daß sie BITTE aufhören sollen sich zu beklagen wie Scheisse dieses oder jenes sei, wie wenig diese Band oder jenes Label HC/ Punk sei, oder was auch immer: Hardcore/ Punkrock ist das was IHR selber daraus macht. Es liegt in eurer, bzw. unserer Hand die vorhandene Community zu nutzen und etwas Lebens- und Liebenswertes daraus zu bauen und die Konzerte zu etwas zu machen, an das man sich mit Freude zurückerinnert. Klar ist das manchmal schwierig, aber mit etwas gutem Willen und der Bereitschaft auch andere Einstellungen zu tolerieren und Rücksicht zu nehmen (das gilt immer für beide Seiten) und vor allem – zu geben und nicht nur zu konsumieren - geht alles.

Interview+Vorwort: Benni/Phillip



rückschrittlichen Forderungen des palästinensischen Mobs: ein judenfreies Palästina, Ersetzung einer Demokratie durch islamische Elendsverwaltung, Abschaffung bürgerlicher Freiheiten, Einführung einer rigiden Theokratie und einen Rückfall in vorkapitalistische, mittelalterliche Zeiten. Kann man sich mit einer solchen rückschrittlichen Agenda als Linker, der für Fortschritt und Emanzipation eintritt, anfreunden? Anscheinend, wie die Beispiele zeigen!
Die Forderung vieler Linker ist es, einen palästinensischen Staat sofort einzurichten. Aber ist es denn sicher, dass ein solcher Staat die Attentate auf Zivilisten stoppen würde? Ein palästinensischer Staat wäre ein perfekte Plattform für eine weitere Destabilisierung Israels bieten, mit der der Mob sein ganzes Palästina „zurückerobern" könnte. Was dann mit den dort lebenden Juden passiert, ist klar: eine weitere Diaspora, möglicherweise auch eine

KAMPF FÜR DEN RÜCKSCHRITT II

Für die letzte Ausgabe des Thoughts hatte ich einen Artikel über den Nahost – Konflikt geschrieben. In ihm wollte ich verdeutlichen, warum man – gerade als so genannter „Linker" (was auch immer das inzwischen bedeuten mag) heutzutage für den Staat Israel und gegen den palästinensischen Terror mit seinen rückschrittlichen Zielen eintreten muss. Das die Realität in der Linken Deutschlands anders aussieht hatte ich dabei im Hinterkopf.
Meine schlimmsten Befürchtungen wurden allerdings mit der Demonstration „Freiheit für Palästina" am 13. April dieses Jahres in Berlin noch übertroffen. Die 15.000 Teilnehmer der Demo setzen sich aus Teilen der deutschen Linken (man sieht, wie schwammig diese Bezeichnung angesichts solcher Demonstrationen ist) und in Deutschland lebenden Palästinensern zusammen. Die deutsche Linke hatte kein Problem auf der Demo Seite an Seite mit den deutschen Dependancen der Hamas und der Hisbollah, die beide den sinnlosen Mord an Juden als Vehikel ihrer Politik nutzen, zu marschieren. Der allgemeine Tenor „Juden sind die neuen Nazis" wurde natürlich von linker Seite aus nicht in Frage gestellt und zusammen mit den neuen Freunden herausposaunt.
Das Feedback auf meinen Artikel in der letzten Ausgabe fügt sich zum Teil in das Bild ein. Es wurde mir vorgeworfen „Halbwahrheiten" (*Plastic Bomb*) zu verbreiten, den „israelischen Nationalismus" als „toll" (*Gorilla Press*) darzustellen oder ideologisch der CDU und der FAZ nahe zu stehen (*Moloko Plus*). Besonders letzteres fand ich eigentlich ziemlich lustig. Besonders gut hat da der Herr vom *Moloko Plus* nicht recherchiert, sonst wüsste er, dass CDU und FAZ sich für die Destabilisierung Israels einsetzen, nicht für deren Support. Damit wäre das *Moloko Plus*, das nach dem Kommentar zu meinem Bericht zu urteilen für Palästina und gegen Israel ist, viel näher an der bereits erwähnten Partei und Tageszeitung dran, als wir mit dem *Thoughts*. Aber das nur am Rande...
Trotz diesem negativen (und manchmal belustigendem) Feedback bin ich immer noch der Auffassung, dass das Thema „Nahostkonflikt" ein wichtiges Thema ist, das auch seinen Platz im *Thoughts* und erst recht im politischen Selbstverständnis der „Szene" haben sollte. Selbstverständlich kann man es sich leicht machen und immer wieder über die gleichen stereotypen Themen schreiben und schreiben. Ein weiterer Artikel über den *Wal Mart* oder ein Bericht über irgendeine Naziorganisation wäre von denen abgefeiert worden, die mich jetzt massiv wegen meinem Artikel pro Israel kritisieren. Das politische Selbstverständnis der Menschen innerhalb der Punkrockszene scheint nämlich da aufzuhören, wo Themen komplizierter werden und nicht mehr in „Schwarz" und „Weiß" unterschieden werden. Da ist es plötzlich am naheliegendsten seine Sympathie dem vermeintlich Unterdrücktem zu geben, da Unterdrückte immer „gut" und Unterdrücker immer „schlecht" sind!
Die Leute, die meinen Artikel kritisierten, thematisieren in keinem Satz die Neuauflage der Shoa unter anderen Umständen.
Doch so weit denken anscheinend die wenigsten, genauso wie sich kaum jemand der Gefahr für Israel durch die arabische Welt und die Destabilisierung durch westliche Staaten (allen voran Deutschland) bewusst zu sein. Der Staat Israel wurde gegründet, um Juden durch den Antisemitismus, der bis zur Shoa geführt hat, ein Leben frei von Unterdrückung zu ermöglichen. Israel war die letzte Möglichkeit für Menschen, denen ein Leben durch die regressiven Ressentiments - nach Jahren des Kampfes für die Emanzipation - unmöglich gemacht worden ist. Das gerade Deutschland in den Jahren 1933 bis 1945 seinen Teil dazu beigetragen hat, dass ein jüdischer Staat die einzige Möglichkeit für Juden ist ohne permanente Angst um ihr Leben zu leben und heute federführend an der Unterstützung der Palästinenser gegen Israel beteiligt ist, scheinen viele Linke zu vergessen.
Nach dem Beginn der Intifada im September 2000 hat ist das Klima in Europa deutlich antisemitischer geworden. Kein Tag vergeht mehr ohne Anschläge auf jüdische Zentren – ganz Europa scheint seinen latenten Judenhass wieder ausgegraben zu haben. Deswegen ist es heutzutage in Zeiten des Rückbesinnung auf regressive Werte noch wichtiger vorbehaltlos für Israel und gegen den palästinensischen Terror einzutreten!

Lang lebe Israel!
Phillip

STRIKE ANYWHERE



In Zeiten der Spaltung der Hardcore- und Punkszene gibt es nur wenige Bands, die alle Teile der Szene abfeiern. Strike Anywhere ist so eine Band! Wir erinnern uns nur zu gut den September 2001, als jeder nur noch von der (damals) neuen „Change is a sound" sprach! Wenn man bedenkt, dass Strike Anywhere Anfangs des Jahres nur ein Geheimtipp waren, ist das schon eine Leistung. Innerhalb eines halben Jahres spielte sich die Band an die Spitze - so platt wie das auch klingen mag! Genügend Leute bezeichnen „Change is a sound" schon heute als die beste Platte aller Zeiten. Ob sie diesen Status verdient hat, sei einmal dahingestellt. Mittlerweile geht der Freundeskreis der Band auch weit über irgendwelche Szenen hinaus. Auf ihren schweißtreibende, enthusiastischen Konzerten trifft man Hardcorekids, Punks, genauso wie Skinheads oder normale Leute.

Im Dezember 2001 trafen wir uns zum Interview mit Thomas und Matthew im Backstagebereich des Hannoveraner Korns. Die beiden waren – wie auch schon vorher auf der Bühne zu erkennen war – überglücklich in Europa touren zu dürfen. Die zwei erwiesen sich als äußerst gesprächig und waren hocherfreut ein Interview zu geben. Das Gespräch machte deutlich, dass Thomas und Matthew zwei gebildete Punkrocker sind. Sie droschen keine Phrasen, sondern versuchten in einfachen Worten komplexe Themen zu erläutern. Auch wenn wir nicht immer ihrer Meinung waren, wurde trotzdem deutlich, dass Strike Anywhere mehr Tiefgang haben, als jede andere „politische" Punk-Band. Diese Gruppe hat durch ihre positive Ausstrahlung und politische Attitüde die Chance Kids auf lange Zeit an die Punkrock- und Hardcoreszene zu binden.

Im *Skyscraper* Magazin haben wir folgendes Zitat in dem Review zu Eurem Album gefunden: „Punkrock, made by swell kids in between their ‚Food Not Bombs' meetings and midnight skate sessions". Wie steht Ihr zu diesem Zitat? Ich finde es passt recht gut zu eurem Sound!

Thomas (Sänger): Wundervoll! Das kannte ich bisher noch nicht. Wir machen zwar keine mitternächtlichen Skatesessions, auch helfen wir *Food Not Bombs* nur sporadisch, trotzdem gibt es in unserer Szene in Richmond genügend Kids, die das machen. Freunde von uns kämpfen über die Nächte hinweg um etwas zu erreichen. Wir würden wieder gerne mehr machen, doch die Band nimmt uns sehr in Anspruch. Trotzdem sind das unsere Roots!

Verdammt viele Leute waren total aufgeregt, als Eure Platte erschien. Plötzlich sprach jeder nur noch von der neuen *Strike Anywhere* Platte und manche bezeichneten es sogar als die beste Platte aller Zeiten... *(allgemeine Erheiterung von der Band).* **Habt ihr vielleicht eine Ahnung warum, ihr so abgefeiert werdet?**

Thomas (*lacht*): Wir in der Band können das alle nicht verstehen, aber freuen uns auf der anderen Seite natürlich total darüber. Ich kenne eine Menge Alben, die mit Sicherheit besser sind als unseres! Wir sind total stolz, dass man uns so viel Anerkennung und Respekt schenkt und hoffen natürlich, dass es für uns so weitergeht. „Change is a sound" ist ganz klar das Kind von uns fünfen, denn wir haben sehr hart daran gearbeitet. Es bedeutet uns eine Menge, schließlich haben wir an jedem Song solange rumgefeilt, bis wir ihn für etwas besonderes hielten.

Matthew (Gitarrist): Ja, wir sind alle sehr stolz auf diese Platte und jeder einzelne steht für sie ein. Trotzdem kann keiner von uns behaupten, wir hätten die beste Platte gemacht!

Thomas: Wir stehen den Songs, die wir geschrieben haben, sehr kritisch gegenüber. Auch wenn wir sehr gute Freunde sind, haben wir fünf alle einen unterschiedlichen Background. Wenn wir uns auf etwas einigen, dann packen wir es zusammen an und sehen zu das Beste (für uns mögliche) herauszuholen.

Sind die Reaktionen in den Staaten denn mit denen hier vergleichbar?

Thomas: Die Leute sind auch enthusiastisch, worüber wir sehr erstaunt sind. Obwohl es auch viele Kids gibt, die sich nicht um uns kümmern oder andere Musik mögen, gab es viele positive

Reviews, die uns verblüfften. Natürlich gibt es auch hier eine Menge Leute für die wir nur so wie jede andere Band auch sind. Trotzdem sieht die Sache hier in Europa für uns ganz anders aus, als in den USA.

Glaubt Ihr, dass es daran liegt, dass die Szene in den USA mit Bands, Platten, Konzerten, Zines usw. total überfüttert ist? Meint Ihr, dass es in Europa weniger gibt? Unterscheiden sich Eure Shows in den Staaten grundlegend zu denen hier?

Matthew: Ja, es gibt ein paar Unterschiede. Ich bin mir aber nicht sicher, ob ich der Behauptung, dass die Szene in Amerika übersättigt sei, zustimmen soll. Leute, die übersättigt sind, gehen nämlich gar nicht mehr auf Shows! Trotzdem ist das Publikum in den USA anders.

Thomas: Die Menschen in Europa stehen ernsthafter hinter der Musik als in den USA. In den Staaten sind viele Leute total besessen von bestimmten Labels oder Bands. Oftmals schießt es mir in den Kopf, dass die Leute nur noch wegen der Musik dabei sind und sich keine Gedanken über die Ideen hinter der Musik machen. Ideale, politische Ansichten, ein kritischer Blick und Gemeinschaft, die alle wesentliche Teile des Punkrocks sind, scheinen nicht mehr wichtig zu sein. Klar ist es sehr wichtig ein Label zu unterstützen, wenn eine gute Band auf dem Label ist oder du deren Interessen teilst. In Amerika gibt es so unglaublich viele Bands und im Grunde genommen überfluten sie die Szene total. Bei uns verwandeln sich Bands schnell in Waren, so dass es immer schwerer ist, alternative Elemente im Punkrock zu entdecken. In Europa besteht ein größeres Interesse an dem politischen Background, den eine Band hat und was sie aussagt.

Matthew: In der letzten Zeit erscheint es mir in den Staaten so, dass die Kids nur zu den Shows kommen um ihre Freunde zu treffen oder einfach auf eine Party zu gehen. Oftmals tritt die spielende Band nur noch an die zweite Stelle. Hier in Europa habe ich noch das Gefühl, dass Kids wirklich wegen den Bands auf Shows gehen und Spaß an Konzerten haben.

Dann muss es Euch doch ganz schön nerven, wenn Ihr nur die Jukebox auf den Partys seid, die die Hintergrundmusik macht?

Thomas: Es gab wirklich Zeiten in denen wir uns so gefühlt haben. Natürlich wollen wir auch Unterhalter sein, damit die Kids bei uns Spaß haben. Allerdings geht es in der USA so weit, dass das Publikum oft noch nicht mal mehr Respekt vor einer Band hat. Das Problem hängt einfach mit der amerikanischen Kultur zusammen. Ursprünglich ging es im Punkrock darum diese Kultur abzulösen oder mindestens zu verbessern. Natürlich haben wir auch tolle Shows in der USA, trotzdem kann ich nicht von einer Szene sprechen. Eine konstante Szene, wie hier in Europa fehlt uns.

Warum habt Ihr Eure Toursingle eigentlich auf tausend limitiert und dazu dreihundert davon auch noch in rot gepresst. Wolltet Ihr mal ausprobieren, was ihr manchen Leuten bei *Ebay* so wert seid?

Thomas: Nein, wir hatten gar nichts damit zu tun, in welchen Farben die Pressung gemacht wurde. Jetzt haben wir einfach 300 in rot und den Rest in schwarz – manche werden sie in rot bekommen und manche in schwarz. Die Farben symbolisieren nichts weiter als unsere politische Überzeugung! Die zweite Pressung wird übrigens durchsichtig werden. Natürlich mögen wir buntes Vinyl alle gerne, aber auf der anderen Seite wollen wir die Plattensammler mit unseren Veröffentlichungen nicht anziehen. Bei einer Auflage von 300 waren wir der Auffassung, dass die Limitierung zu hoch ist, um extrem rar und teuer zu werden.

Matthew: Außerdem stelle ich mir nicht vor, dass es Menschen für unsere Single übermäßig viel Geld bezahlen!

Thomas: Das rereleaste Demo ist eine Benefizsingle für die Inhaftierten von Genua. Deshalb hoffe ich, dass sich die Single oft verkauft! Aus diesem Grund ist die Auflage von 1000 Stück insgesamt recht hoch um die Platte nicht gleich zu einem gesuchtem Sammlerstück zu machen.

Matthew: Soweit ich weiß, werden *Scene Police* die Single auch so lange nachpressen, wie die Nachfrage besteht.

Was denkt ihr denn so über *Ebay.com*, besonders als antikapitalistische Band?

Stimme aus dem Nebenraum: *Ebay* rocks ass!

Thomas *(ruft)*: Wovon hast du neulich noch die ganzen raren Testpressungen ersteigert?

Unverständlicher Rückruf.

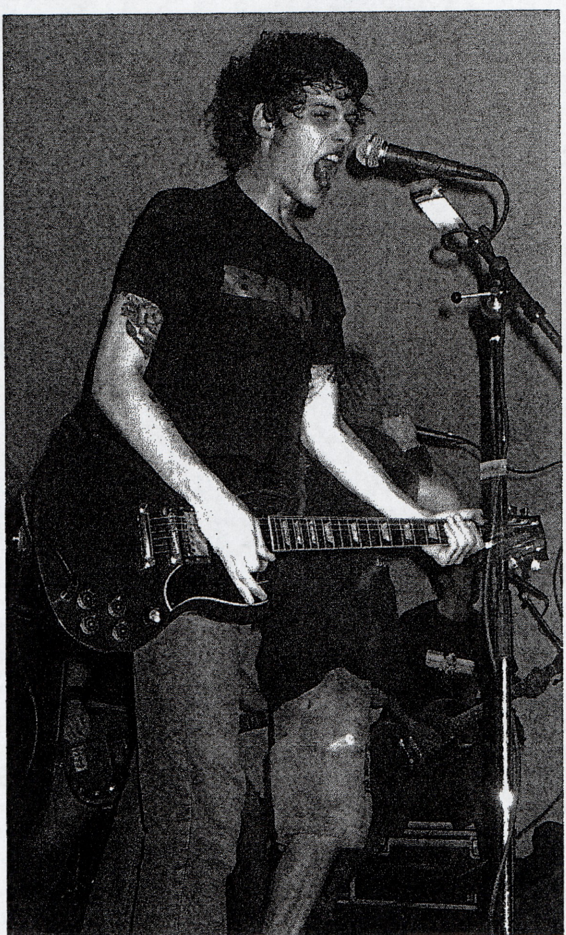
Thomas: Ja, für Plattensammler ist *Ebay* wirklich cool!

Matthew: Es muss schon cool sein, weil bei *Ebay* festgelegt wird, was eine bestimmte Platte wert ist. Jeder hat den Zugang und kann dort alles bekommen – viele Sachen sogar sehr günstig! Auch wenn das für mich persönlich nicht so wichtig ist.

Thomas: Im Grunde genommen läuft es dort ähnlich wie in der Wirtschaft ab.

Matthew: Wenn du halt als Plattensammler eine bestimmte seltene Platte suchst, dann schaust du halt bei *Ebay* vorbei. Ich finde das ist klasse, denn es gibt eine Menge Sachen, die du nicht einfach in deiner Umgebung bekommen kannst. Nebenbei ist der Unterhaltungswert sehr hoch, Du kannst Produkte günstig bekommen und hast dabei außerdem mit Menschen aus der ganzen Welt Kontakt. Zweitrangig ist der Kontakt zu ganz anderen Individuen, den man dabei bekommt und letztendlich bei *Ebay* zufrieden gestellt wird. Das Prinzip des Kapitalismus ist an *Ebay.com* scheiße, doch das ist anderswo genauso.

Lasst uns mal das Thema wechseln und zu Eurer politischen Agenda kommen! Eure Texte verfolgen ja eine klare Aussage, aber was genau wollt Ihr mit Euren Texten erreichen? Ich bin mir sicher, dass Ihr damit nicht die Welt verändern wollt (weil es einfach unmöglich ist) *(großes Gelächter)* – wollt Ihr eher Euren Hörer verändern in dem ihr auf Probleme in Kapitalismus, Demokratie etc. aufmerksam macht?



Thomas (*atmet auf*): Hell yeeees! Es gibt aber auch andere Ebenen in unseren Texten, beispielsweise einfach den Frust herauslassen, uns zu vereinen und gemeinsam versuchen eine Alternative zu unser leeren Konsumgesellschaft zu finden. Anstatt eine klare Ideologie zu verfolgen oder für eine Partei zu werben, begründen sich unsere politischen Ansichten aus unseren Emotionen und Reaktionen auf die Gesellschaft, in der wir aufgewachsen sind. Jetzt sind wir in Europa und ich weiß nicht, ob ihr mir folgen könnt. In den USA ist alles kommerzialisiert und aus jeder Wunde

versuchen sie noch Gewinn zu ziehen. Das ist grauenvoll und formt unsere Texte sehr viel mehr als jede komplexe Weltanschauung. Ihr wisst ja, dass Punk und Hardcore leidenschaftliche Musik ist! Wir schreiben sie nicht um die Menschen zu erziehen. Aber wenn Menschen durch uns neue Ideen entdecken und sich dadurch ihre Weltansicht und ihr Leben verändert, ist das großartig.

Wo wir gerade dabei sind: Denkt Ihr denn, dass der Kapitalismus Probleme mit sich zieht oder dass der Kapitalismus das Problem ist?

Matthew: Das ist eine gute Frage...

Thomas: Diese Frage würde mit Sicherheit jeder einzelne von uns anders beantworten! Vor allem ist sie sehr tiefgreifend! Ich glaube, wir können das nicht genau beantworten! So wie der Kapitalismus jeden Tag in Amerika abläuft ist er auf jeden Fall ein Problem! Kapitalismus kann Probleme verursachen, obwohl ich der Ansicht bin, dass Kapitalismus, insbesondere verkörpert durch große Konzerne, ein politisches Problem ist. Die Natur des industrialisierten Kapitalismus, der Menschen in seinem Schatten nur noch vegetieren lässt, ist von der Wurzel her böse und bewirkt die Engstirnigkeit des Menschens. Deshalb entspricht diese Wirtschaftsform nicht der menschlichen Natur! Aber scheinbar betrügt der Staat die Menschen jeden Tag aufs neue, so dass sie denken müssen, es ginge alles fair und gerecht zu. Ich selber habe nicht die akademische Ausbildung – und auch nicht den Eifer (*lacht*) - um eine bessere Lösung zu konstruieren. Ein kleiner Anfang wäre, wenn Leute ihre Augen mehr auf die Gesellschaft richten würden und sich gewahr darüber werden, wie schlecht sie für ihre Arbeit bezahlt werden...

“Jetzt haben wir einfach 300 in rot und den Rest in schwarz [gepresst] – manche werden sie in rot bekommen und manche in schwarz. Die Farben symbolisieren nichts weiter als unsere politische Überzeugung!”

Matthew: Ich denke, dass viele Leute zustimmen, dass Menschen, die Kapital und Produktionsmittel besitzen, die Politik zu Gunsten des Kapitals beeinflussen. Aber das ist ein immanentes, wie ideologisches Problem des Kapitalismusses.

Thomas: Ich bin sicher, dass daran die Welt zu Grunde gehen wird. Trotzdem haben wir keine wirkliche Antwort auf diese Frage, obwohl wir viel darüber nachdenken (*lacht*)! Wenn wir jetzt merken, dass Kapitalismus scheiß ist, dann ist es schon viel zu spät! Der Kapitalismus ist nicht mehr reformierbar, da er jeden Menschen durchdrungen hat. Transnationale Konzerne haben inzwischen mehr Macht als Regierungen und verändern so das Leben der Menschen. Für mich ist das ein Zeichen dafür, das der Kapitalismus sich nicht mehr selber reformieren kann.

Matthew: Es ist aber auch sehr schwer mit einem anderem Ideal anzukommen und das in die Realität umzusetzen.

Thomas: Ein Teil unsere Texte dreht sich um die Hoffnung, eine bessere Welt möglich zu machen. Sie drehen sich um unsere Erfahrungen, die uns dazu gebracht haben, den Status Quo zu hinterfragen.

Eure Toursingle ist ja auch gleichzeitig eine Genua Benefizsingle. An wen genau gehen denn die Erlöse?

Thomas: Das ist eine deutsche Organisation an die das Geld geht, leider habe ich ihren Namen vergessen! Es ist aber eine anerkannte Gruppe, die sich um inhaftierte Menschen kümmert, die bei Demonstrationen Opfer von Polizeigewalt wurden.

Was denkt Ihr denn über diese Anti-Globalisierungsbewegung und Organisationen wie *Attac*, die eine Menge Aufmerksamkeit erregen?

Thomas: Es ist ein Karneval ganz verschiedener Gruppen. Wir haben in den Staaten auf vielen Protesten gesehen, wie einige Gruppen kooperativ zusammenarbeiten und andere das nicht schaffen. Von dem was ich weiß, hat die *Ya-Basta* Fraktion das meiste Interesse auf sich gezogen. Auch wir finden diese Gruppierung super. Nicht weil wir ihre politische Auffassung kennen, sondern weil wir glauben, das alle linken Organisationen zusammenarbeiten müssen. Vom Schwarzen Block, über Gewerkschafter bis zu Umweltschützern. In Seattle haben sich auch erstaunliche, gut funktionierende Koalitionen gebildet. Es muss so etwas wie eine thematische Übereinstimmung beim Protest geben, damit es nicht die 2000. Auflage des Duells des Schwarzer Block gegen die Polizei gibt. Viele Medien nutzen das aus, um schlechte Presse gegen die Globalisierungsgegner zu machen, was den Protest und die dahinter stehenden radikalen Ideen verunglimpft. Es ist daher besser, während der Protesten plötzlich kreative, verrückte Aktionen zu starten, wie es auch viele Menschen machen. Das ist sehr positiv und wichtig!

Aber meint Ihr nicht, dass es eine utopische Vorstellung ist, dass alle linken Gruppen bei Aktionen in der Größe von Genua zusammenarbeiten?

Thomas: Das ist die Frage aus welcher Perspektive Du das betrachtest. Die Perspektive resultiert doch aus deiner eigenen Vergangenheit und den Erfahrungen, die du gemacht hast. Mit deiner eigenen Perspektive und Sichtweise interpretierst du die Dinge und versucht Lösungen für die Probleme zu finden. Auf den Protesten in Genua oder Seattle waren alle Ideen und Ziele ähnlich, deswegen war es möglich, dass alle verschiedenen Gruppen zusammenarbeiteten. Allerdings können Gruppen mit verschieden Zielen plötzlich nicht gemeinsam die richtige Lösung finden. Du darfst deine Ziele nicht vom Konsens der Menge abhängig machen!

Matthew: Außerdem ist es wichtig wahrzunehmen, dass Personen auf beiden Seiten, mit verschiedenen Ansichten in erster Linie Menschen sind. Du kannst herausfinden, dass sie aufmerksame und kluge Geister sind, mit denen du vielleicht doch übereinstimmst.

Thomas: In den Staaten ist es anders. Wir haben keine traditionelle, progressive, radikale Kultur. Mainstream-Medien stellen daher Demonstrationen oder Proteste nur verfälscht dar. Der durchschnittliche, konservative, arbeitende Bürger hat niemals etwas von in Seattle ´99 erfahren, weswegen es einfach ist, die Menschen zu manipulieren, dass sie Linke hassen. Medien stellen die Linke als einen großen Block dar, gegen den sie emotional agitieren. Um einzelne Menschen und ihre Zusammenhänge in der Linken geht es dabei nicht.

Wie reagiert die amerikanische Linke auf die Geschehnisse vom 11.9.01 und den Krieg in Afghanistan?

Thomas: Jetzt ist in Washington DC alles voller Polizei und Friedensmärsche. Jeder ist schockiert und zugleich bekümmert. Sie denken darüber nach, was der Präsident wohl tun wird und was sie selber machen können. Aber das ist nur meine persönliche Interpretation. In den ersten zwei Wochen nach dem Anschlag haben sehr viele Amerikaner von allen Seiten um mich herum nicht mit Nationalismus reagiert, sondern sich solidarisch mit den Familien der Opfer erklärt. Diese Solidarität hat man ausgenutzt und zur Kriegserklärung gemacht. Es gibt kritische Menschen, die die amerikanische Außenpolitik der Vergangenheit gut kennen und auch von der finanziellen Hilfe der USA zum Aufbau von *Bin Laden*'s Armee wissen. Und diese

Menschen sagen mir, dass aber 7.000 Menschen tot sind... Viele Amerikaner werden die emotionale Intensität des 11. September nicht wieder los. Dieser Schock ist dann der Motor für den Krieg. Wir selber sind schon Ewigkeiten nicht mehr zu Hause gewesen und wissen nicht, wie es dort ist. Aber wir denken, dass die Menschen sehr von den Medien und ihrer gefärbten Berichterstattung abhängig sind.

Wie analysiert ihr die Geschehnisse vom 11.9. Wie ist für Euch das Ergebnis des Tages?

Thomas: Wir waren auf Tour in Kanada, als es passierte. Dort haben wir in dem Club, in dem wir spielen sollten, die erste Rede von Präsident Bush gesehen und fanden sie ignorant und billig-emotional. Wir konnten richtig fühlen, wie sich die Stimmung im ganzen Land wandelt. Viele unserer kanadischen Freunde fragten sich, warum unser Land das nicht vorhersehen konnte, dass so etwas passieren könnte. Jeder müsse doch wissen, welche Politik Amerika vertritt und dass das Resultat dieser Politik zurückschlagen kann. Für viele Staaten ist der terroristische Anschlag daher eine Antwort auf unser Imperium! Jetzt ist der Punkt gekommen, an dem viele Amerikaner merken, dass diese Tat nicht mit unser Demokratie und unserem Freiheitsbegriff zusammenhängt. Natürlich hassen die Attentäter unsere Freiheiten und unseren Demokratien. Doch ist es auch ganz klar, das wir Jahre lang gebombt und gemordet haben, nur um unsere Macht zu wahren und den Präsidenten zu befriedigen.

Jetzt könnte man anfangen darüber nachzudenken, wie es in der Zukunft besser laufen könnte. Meiner Meinung nach geht es da eher um das amerikanische Imperium, welches ja im Grunde genommen unseres ist. Jedoch beherrschen die Konzerne unser Land und rauben uns unsere Freiheiten. Und das schon über eine sehr lange Zeit.

Aber Ihr müsst berücksichtigen, dass der Fundamentalist auch keine revolutionären Ziele hat!

Matthew: Niemand in der Linken – oder zumindest niemand den ich kenne – hat sich über das Geschehene gefreut. Der Anschlag wurden weitgehend diskutiert, war er eine Antwort auf die amerikanische Außenpolitik, hatte es einen symbolischen Grund so viele Menschen umzubringen – wer kann das schon mit Gewissheit sagen? Vielleicht ein symbolischer Grund und vielleicht – wer weiß das schon? Ich kann eine Linie zwischen der Ausbildung *Bin Ladens* durch die USA gegen die Russen in Afghanistan und den jetzigen Geschehnissen ziehen. Damals hatten die USA *Bin Laden* ausgewählt, weil er ein charismatischer Anführer war. Die USA verärgerte aber *Bin Laden* durch ihren verwestlichenden Einfluss in Saudi-Arabien. Nun begann *Bin Laden* in seinen Trainingscamps Guerilla gegen die USA auszubilden. Wir waren von ihm verärgert, weil der das World Trade Center und Teile vom Pentagon zerstört hat. Jemand in einer radikal-politischen Band oder jemand der an Politik interessiert ist, weiß dass keine der beiden Seiten linke Unterstützung braucht.

Thomas: Es gibt keinen Guten in diesem Krieg!

Matthew: Wie wird es schon weitergehen? Die USA setzten in Afghanistan eine neue Regierung ein, die die Menschen weiter unterdrückt. Die Polizei wird dort die Kontrolle übernehmen und die Freiheit verteidigen und (*sarkastisch*) für die „Freiheit" die Menschen maßregeln, manche vielleicht auch töten. Es ist jetzt sehr schwer zu sagen, was man tun sollte.

Okay, wechseln wir mal das Thema! In Euren Lieder sprecht Ihr oft von den Bossen, Tyrannen, Politiker, Polizisten...

Thomas: Hey, vergiss nicht „them" und „they"!

Ich wollt's gerade sagen. Glaubt Ihr nicht das diese Personen nur Teil des Problems sind, das eigentlich vom Kapitalismus kommt?

„Ideale, politische Ansichten, ein kritischer Blick und Gemeinschaft, die alle wesentliche Teile des Punkrocks sind, scheinen nicht mehr wichtig zu sein."

Thomas: Absolut, in den USA ist jeder involviert. Nicht nur die Bosse, sondern auch die Arbeitnehmer, die Ideale haben und versuchen ihr Bestes in ihrem Job zu geben - nicht wie in unseren vereinfachenden Texten (*lacht*). Aber wir sind uns der Tiefe der Probleme bewusst. Es gibt kein „us versus them" mehr, da wir die Gesellschaft sind. Es ist die Leere unserer Kultur, die es uns erlaubt solche Texte zu schreiben. Wenn die Menschen mehr kommunizieren und sich für diese Welt einsetzten würden, dann hätten wir eine bessere Welt!

Matthew: Das Verhalten der Polizei ist nur ein anderes Level des Kapitalismus. Wenn es ein Ableben dieses Systems gäbe, dann wäre das auch gleichzeitig ein Ableben des Polizeistaates.

Thomas: Wenn nur nicht jeder konstant vom sozialen System manipuliert und ausgebeutet werden würde. Mein Privileg ist es zu fragen, was bei meinem Nachbarn passiert ist, als er brutal von seiner Familie geschlagen wurde. Nach dem großen Schock kam er ins Krankenhaus und danach wieder nach Hause. Die Polizei führt einen brutalen, rassistischen Krieg, angeblich gegen Drogen, aber in Wirklichkeit richtet er sich nur gegen ärmere Menschen. In unserer Nachbarschaft läuft er auch, damit die Menschen ihre Häuser räumen, so dass neue, teure Apartments für die reichen Weißen gebaut werden können! Es ist schon hart, wenn du von sechs Polizisten niedergeschlagen wirst. Wir haben Texte, in denen wir diese Dinge abstrahieren und über Kultur im Allgemeinen sprechen. Andere Songs verarbeiten dann diese gewalttätigen Geschichten direkt.

By the way... warum habt Ihr eigentlich diese "Oi Oi Oi" Backgrounds in Eure Songs eingebaut? Hier verbindet man mit dieser Oi-Sache oftmals nur betrunkene apolitische Skinheads!

Thomas: Oh, es gibt aber auch andere. Zum Beispiel die Band *Wasted* aus Finnland – eine wirklich linke außergewöhnliche Streetpunkband! Sie sagen auch „Oi" allerdings mit finnischem Akzent. Ein gewisser Oi-Einfluss gehört mit zu einem Songwriting. Es ist Musik und da sind uns keine Grenzen gesetzt. Sicherlich wollen wir mit unserem Oi - Shouts keine betrunkene, apolitische, idiotische Bewegung unterstützen. Viele der Bands aus der früheren Generation, die mich inspiriert haben, waren sehr politisch und trotzdem *Oi* , wie beispielsweise die *Angelic Upstarts*.

Zurück zu Eurem neuem Album: uns ist aufgefallen, dass Eure Musik sich zu einer deutlich melodischeren Variante vom Punk / Hardcore gewandelt hat. Was waren die Gründe dafür – wollt Ihr dadurch Eure Message einem größeren Publikum zugänglich machen?

Thomas: Das ist ganz komisch, oft kommen die Leute zu uns und sagen uns, dass wir auf unserem Album plötzlich viel melodischer als auf der 12" klingen. Aber andersherum gibt es auch einige, die sagen dass die 12" viel melodischer und poppiger war. Das neue Album sei Hardcore und die alte Platte war radiotauglich! Wir selber wissen jetzt gar nicht mehr, wie wir klingen! Wir können auch gar nicht zustimmen, dass sich unser Sound verändert hätte – vielleicht können wir da aber auch nicht so objektiv wie unsere Hörer rangehen. Wir mögen Hardcore und Punkrock und ich glaube man kann unsere Songs dort auch einordnen.

Matthew: Wir wollen aber nicht wie jemand bestimmtes klingen und schreiben einfach nur unsere Songs, ohne das Ziel ein bestimmtes Publikum oder bestimmte Radiosender zu erreichen.

Thomas: Wir sind da eher der Auffassung, dass wir inhaltlich und musikalisch das machen, woran wir auch glauben. Aber wir wissen natürlich nicht wirklich - und

eigentlich kümmert es uns auch nicht - wie wir letztendlich klingen!

Würdet Ihr denn jemals zu einem Major Label gehen um mehr Leute zu erreichen?

Beide: Nein!

Um ein wenig bei den Labeln zu bleiben. Ihr seid ja von *No Idea* zum *Jade Tree* gewechselt. Für uns hier in Europa sind das nur zwei Labels, die eine Gruppe von Bands haben und dadurch vielleicht bestimmte Ansichten vertreten. Wir haben aber gar keine Vorstellungen, wie das Größenverhältnis zwischen den Labeln ist? Ist *Jade Tree* deutlich größer als *No Idea*? Oder die beiden Label im Vergleich mit *Revelation* oder *Equal Vision*?

Thomas: Ehrlich gesagt wissen wir das auch nicht so genau – wahrscheinlich weil es uns egal ist. Unsere Beziehung zu *Jade Tree* hat sich nicht über deren Größe begründet. Wir kennen Tim (Betreiber von *Jade Tree*) und sind befreundet mit ihm. Es läuft sehr gut mit *Jade Tree*, sie arbeiten mit *Mordam* zusammen, welche unser Album sehr gut vertreiben. Sie glauben an uns und wir glauben an das, was sie als Label für uns in der Undergroundmusikszene machen können. Das ist alles eine sehr teure Sache, gleichzeitig aber sehr interessant für uns. Wir wurden auch gefragt, ob wir mit *No Idea* zusammenarbeiten wollten, was wir ja bei der Vinylversion von unserer 12" gemacht haben und auch sie haben einen hervorragenden Vertrieb und sind genauso wie *Jade Tree* ein sehr gutes Label. Ebenfalls sind wir mit den Leuten dort befreundet.



Vergleicht es doch mal mit *Equal Vision* oder mit *Revelation*, die sich ja mit ihren „Geschäftssinn" einen zweifelhaften Ruf erarbeitet haben!

Thomas: Keine Ahnung und eben wegen ihrem Geschäftssinn bin ich kein großer Freund von ihnen. Wir haben nie bei Ihnen veröffentlicht, deshalb ist es auch für uns schwer das zu beurteilen.

Matthew: Den Großteil der Informationen über Labels, auf denen wir veröffentlicht haben oder auch nicht veröffentlicht haben, kommt von Personen, die von *Revelation* verletzt wurden.

Thomas: *Jade Tree* sind einfach nur zwei vegane Straight Edge Hardcorekids in ihren Mid-Dreißigern, die jahrelang auf Shows gegangen sind. Sie waren schon auf meinen ersten Shows Ende der Achtziger. Sie sind größer geworden, deshalb verstehen sie, wie es in der weltweiten Undergroundmusik abläuft. *Jade Tree* treffen gute Entscheidungen, aber keine Entscheidungen bei denen es nur ums Geldverdienen geht. Wir vertrauen auf sie, weil ein solches Denken bei größeren Undergroundlabels selten ist.

Matthew: Natürlich verdienen sie mit dem Label auch Geld, aber sie gehen dafür keine Kompromisse ein.

Seid dem Erscheinen Eurer 12" tourt Ihr verdammt viel durch Amerika – jetzt sogar durch Europa! Könntet Ihr Euch vorstellen, dass jetzt über Jahre so weiterzumachen, wie es viele Punk- / Hardcorebands im Laufe der Zeit gemacht haben?

Thomas: Vielleicht! (*Gelächter)* Mal sehen, wie lange wir noch mit der Band weitermachen. Wenn wir im April wieder nach Europa kommen würden und niemand würde uns mehr sehen wollen, dann würde das für uns keinen Sinn machen. Solange es für uns aber noch etwas sinnvolles ist, müssen wir mal sehen, wie lange wir es machen werden.

Aber kannst Du dir denn vorstellen, dass jahrelang zu machen? Vielleicht über 10 Jahre hinweg? Und meine ich nicht nur touren, sondern auch, dass die Band immer mehr zur Routine wird: Platte aufnehmen, touren, nächste Platteaufnehmen, wieder touren etc.

Matthew: Wir machen jetzt jeden Tag, die Musik, die wir lieben. Solange wie wir uns dabei gut fühlen, sehe ich keinen Grund um aufzuhören!

Thomas: Deshalb kann ich mir auch nicht vorstellen, dass es jemals zu einer reinen Routinearbeit werden wird, es wird immer lebendig für uns bleiben! Wir sind seid Juni durchgängig nur auf Tour und wenn wir Ende des Jahres wieder zu Hause sind, werden wir vielleicht ein paar neue Lieder schreiben und zu Hause ein paar Shows spielen. Im März und April werden wir dann schon wieder auf Tour sein. Bis jetzt gibt es auch noch keine konkreten Pläne, wann wir wieder ein Album aufnehmen wollen – erst mal wollen wir nur Musik machen und dabei unseren Spaß haben.

Matthew: In manchen kurzen Phasen der Bandgeschichte wirkt es mal auf einen, als sein es Routine. Aber insgesamt gesehen auf keinen Fall!

Thomas: Einzelne Tage werden zur Routine, nicht aber die Jahre.

Matthew: It´s more than music!

Thomas: Yeah, auf jeden Fall und alles braucht seine Zeit, was auch immer es ist.

Aber stellt Euch vor, Ihr merkt eines Tages, dass *Strike Anywhere* eines Tages für Euch eher ein Job geworden ist als ein Hobby?

Thomas: Ist es das nicht schon geworden? (*Gelächter*) *Strike Anywhere* ist eigentlich kein Hobby, genauso wenig wie es ein Job ist. Es ist einfach etwas anderes!!! Manchmal erscheint es einem als Arbeit, manchmal als zu erfüllende Mission. Es geht darum Lieder zu schreiben und zu veröffentlichen.

Matthew: Manchmal erscheint mir die Band definitiv als ein Job...

Thomas: Ja, natürlich aber an der Band arbeitet jeder viel intensiver und glaubt auch vielmehr daran, als bei einem normalem Job. Ich kann mir nicht vorstellen, dass *Strike Anywhere* jemals zu einem normalem Job wird, denn zu Hause haben wir alle normale Jobs und dabei fühlen wir

uns niemals so gut wie auf Tour. Wir denken nicht darüber nach, schließlich brauchen wir etwas Geld um Miete, Reparaturen und vielleicht später mal Gesundheitsvorsorge zu bezahlen.

Auf Eurer Homepage kann man alle Eure Lieder in voller Länge herunterladen. Viele Leute können das nicht nachvollziehen – wollt Ihr denn keine Platten verkaufen?

Matthew: Fuck it! We don´t care...

Thomas: Das ist einfach ein Teil unserer Gedanken und die Musik ist nur ein Teil von uns. Klar, wir mögen alle Platten, aber wir wollen, dass auch jeder Zugang zu unseren Songs bekommen kann – und das jederzeit. Mittlerweile haben viele Menschen Zugang zum Internet und jeder kann unsere Songs dort kostenlos bekommen. Vor zwei Wochen traf es uns in Italien beispielsweise sehr hart, als uns die Polizei ausgeraubt hatte und wir die Shows spielen mussten, ohne Platten zum Verkauf anbieten zu können. Da stellte es sich als gute Idee heraus, den Leuten einfach von den MP3s im Internet zu erzählen *(lacht)*. Das waren aber auch von Anfang an unsere Gedanken – jedem die Möglichkeit zu bieten unsere Songs kostenlos zu bekommen. Vielleicht beantwortet das auch euere frühere Frage nach den Plattensammlern. Uns sind diese Leute nicht wichtig, das Wichtigste ist eben, dass sie jeder umsonst bekommen kann.

Matthew: Wenn Leute meinen, sie müssten die Songs auch auf Vinyl haben...

Thomas: Klar, unser Bassspieler ist auch ein Plattensammler, aber letztendlich geht es doch nur um die Songs an sich, ob sich jemand um die Aussagen darin Gedanken macht oder nicht! Der Tonträger ist im heutigen Zeitalter doch eigentlich nur noch zu einem Medium unter vielen geworden. Wenn Leute nicht das Geld haben um unsere Platten zu kaufen und auch nicht die Möglichkeit die MP3s zu ziehen, nehmen wir ihnen auch gerne die Lieder auf ein Tape auf und schenken es ihnen.

Was genau ist Euch in Italien passiert?

Thomas: Es ging darum, dass wir kein Zoll für Platten und Merchandise bezahlt hatten. Wir haben die Sachen aber von unserem Vertrieb in England erhalten und somit handelt es sich nicht um Importwaren! Sie haben uns in Italien aufgehalten und unser gesamtes Geld gestohlen. Sechs Stunden haben sie uns festgehalten und mit Maschinengewehren bedroht, weil sie Drogen in unserem Van gesucht haben. Sie haben keine gefunden – wir hatten auch keine – aber sie haben unsere Platten gefunden, aber davon auch sehr viele.

Matthew: Der Van stand in der Mitte und insgesamt standen sechs Polizisten um ihn herum. Wir wurden bedroht und unser Van durchsucht. Sie haben uns angehalten und stürmten einfach in den Van hinein ohne vorher eine Warnung auszusprechen. Das ist eigentlich nur in den Staaten so üblich.

Thomas: Eigentlich wollten wir ihnen sagen, dass sie sich verpissen sollten, aber als unser Fahrer das probiert hat, haben sie ihn sofort am Kragen gepackt und ihm gesagt, er solle den Mund halten. In Italien heißen sie ja auch Policia, dazu haben sie graue, eine wenig faschistisch aussehende Uniformen an und ihre Maschinengewehre.

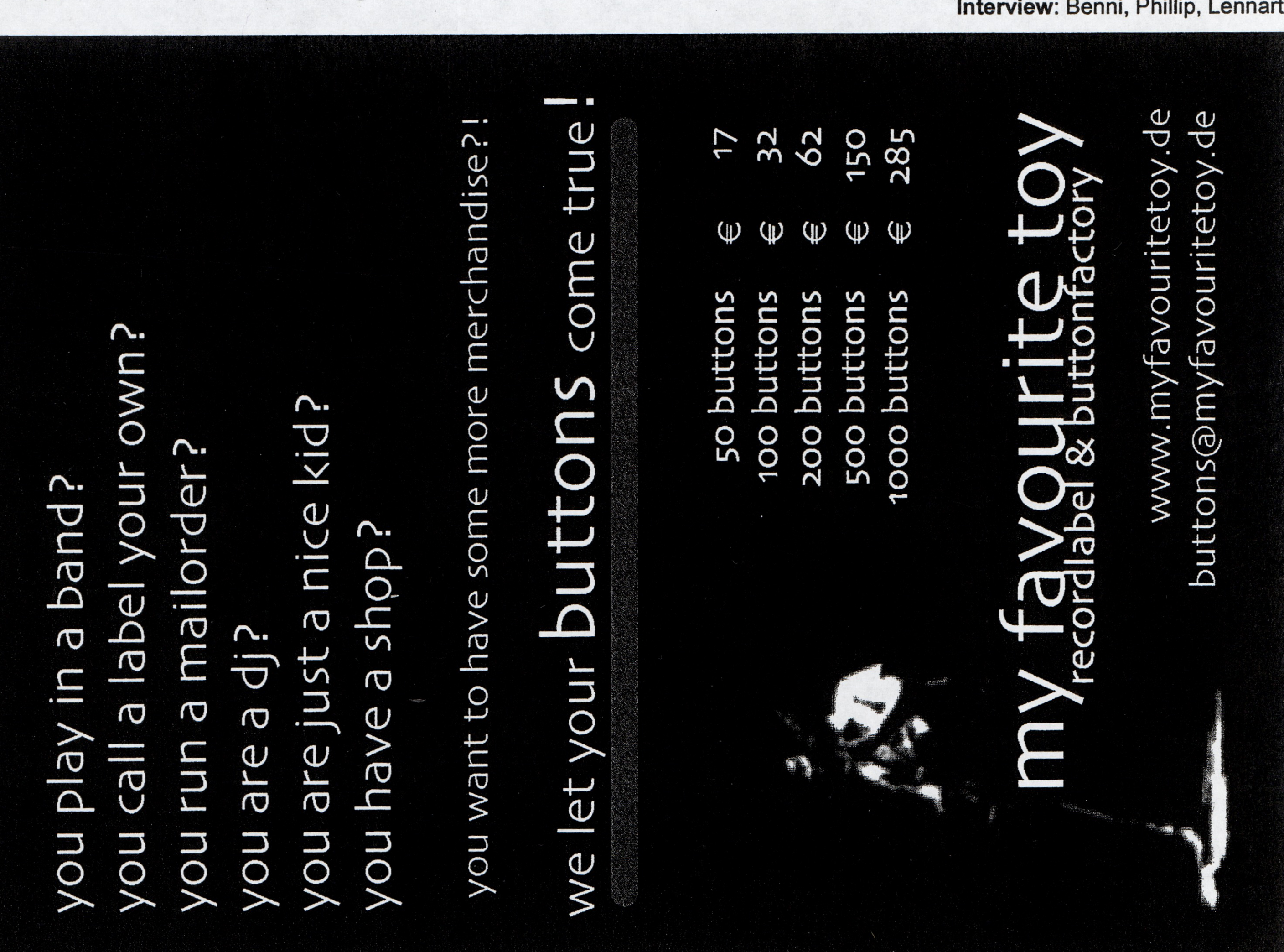
Matthew: Jetzt fehlen uns so etwa 5.000 US Dollar, also das Geld was wir bei unseren Plattenverkäufen eingenommen haben. Geld, das wir noch zurückzahlen müssen, weil wir die Platten auch nur auf Kommission hatten.

Thomas: Die Leute, die auf unseren Konzerten keine Platten mehr kaufen konnten, die müssen sich die Songs halt aus dem Internet laden oder die Platten bei einem Distro bestellen. Beispielsweise bei *Green Hell* oder direkt bei *Jade Tree*.

Was habt Ihr für Zukunftspläne? Für die nächsten Tage, Wochen, Monate...

Matthew: Leben, arbeiten, und vielleicht neue Lieder schreiben. Wir spielen auch einige Shows in Washington DC mit *Dismemberment Plan*, einer hervorragende Band mit einem ganz anderen Stil. Wir freuen uns sehr mit ihnen spielen zu dürfen, denn wir mögen uns gegenseitig sehr und ihre Konzerte in Washington sind immer ausverkauft. Nach Europa kommen wir hoffentlich auch wieder... vielleicht im September.

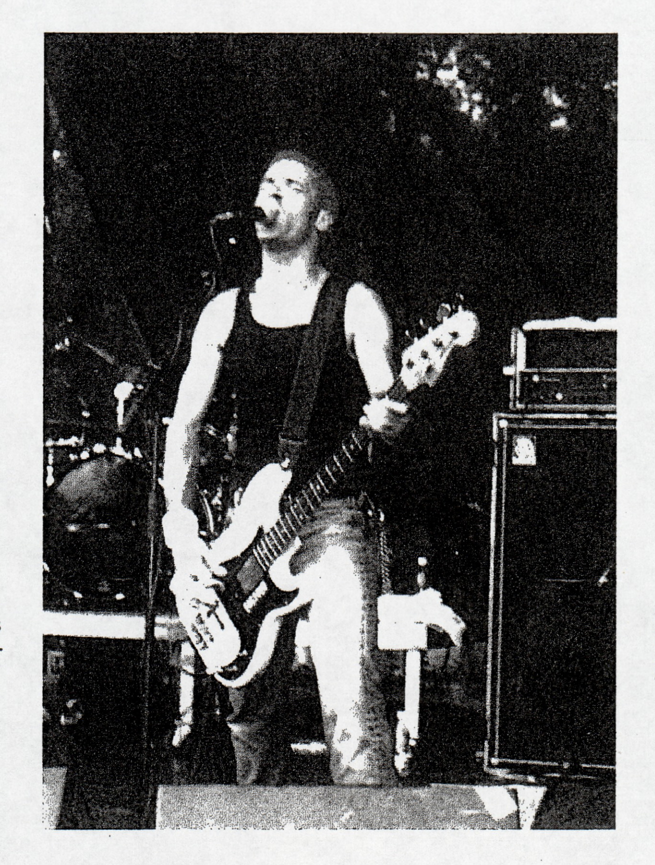
Vorwort: Benni, Phillip
Interview: Benni, Phillip, Lennart



DECONSTRUCTION TOUR

Columbiahalle Berlin
Mit *Randy*, *H2O*, *Lag Wagon*, *Mighty Mighty Bosstones*, *Movielife*, *Mad Caddies*, *Turbo AC´s*, *Los Prophets*, ...
30.5.02

Die Bandauswahl der diesjährigen *Deconstruction Tour* ließ ja einiges erwarten, vor allem weil *Movielife* zum ersten Mal in Europa waren und ich die *Mighty Mighty Bosstones* bisher noch nie zu Gesicht bekommen hatte. Normalerweise bin ich ja kein Freund von derartig großen Veranstaltungen, aber die Bandauswahl dieses Tages machte mich doch neugierig. Der Weg nach Berlin war zwar sehr weit, aber das was der Veranstalter im Vorfeld in einem Interview über die Tour gesagt hat, klang für mich großteils unterstützenswert - auch wenn es so groß war, schien er immer noch seine d.i.y. Gedanken im Hinterkopf zu haben.
Um von so Durchschnittsacts wie die *Turbo AC´s* oder *Los Prophets* nicht ertragen zu müssen, schlug meine Mitfahrerin vor nicht allzu früh loszufahren. Der Plan wäre auch ganz gut aufgegangen, wenn wir uns in Berlin nicht verfahren hätten. Dadurch haben wir wohl *Randy* verpasst, aber das kann ich nicht ändern. An der Columbiahalle angekommen waren die 26 Euro Eintritt zwar alles andere als zum lachen. Aber da Fanziner allseits dafür bekannt sind sich auf jeder Gästeliste einzuzecken, konnte es mich auch nicht wirklich traurig stimmen.
Schnell sind wir am Eingang vorbeigelaufen und vor die Open Air Bühne um uns *All* anzusehen, die ich nach ihrem letzten Auftritt 99 in Hannover zusammen mit ihrem damaligem Album "Mass Herder" in äußerst positiver Erinnerung hatte. Ein Album voller Sommerhits und Freude, welches der Nachfolger "Problematic" leider nicht mehr war. Erst habe ich die Band erst gar nicht erkannt, denn sie gaben sich auf der Bühne völlig anders, als ich sie in Erinnerung hatte. Komischerweise hatte der Sänger plötzlich lange Haare und leider wirkte der Auftritt mindestens genauso lustlos wie das erwähnte Album. Die Stimmung im Publikum war folglich nicht sehr



hoch! Ich war jedenfalls sehr enttäuscht! Da ich die Platte schon gar nicht mochte, denke ich echt, dass es besser wäre, *All* würden sich auflösen. Dann könnte ich meine positiven Erinnerungen behalten.
Vor der Bühne hielten wir es nicht lange aus sondern sahen uns lieber das Festivalgelände an. Es gab für den Abend zwei verschiedene Bühnen, auf denen die Bands abwechselnd spielen sollten, damit niemand Umbauphasen abwarten muss oder nicht jede Band sehen kann. Frei nach amerikanischer Oberflächigkeit durfte jede Band genau eine halbe Stunde spielen, ohne zu überziehen und dann Platz für den nächsten großen Act machen. Die eine Bühne war Open Air und eine drinnen - beide deutlich größer als wir sie aus unserem Lieblingskonzertladen um die Ecke kennen. Vor der Bühne jeweils ein Graben in dem Securityleute standen um die ankommenden Stagediver aufzufangen! Zwischen den beiden Bühnen war eine Halfpipe für die Skater aufgestellt. Überall auf dem Gelände gab es Essens- und Merchandisestände, damit der Konsument auch nicht zu kurz kommt. *Eastpack* und andere hatten riesige Werbeposter ausgehängt.
Das Publikum war glücklicherweise total gemischt: Hardcore-Kids, irgendwelche Punker, die wirkten als hätten sie den Eintritt nur bezahlt um sich drinnen betrinken zu können und hunderte junger Kids in *NOFX / Lagwagon* – Shirts - immer auf der Suche nach neuem Merchandise. Manche Leute hätte man dort gar nicht erwartet - ist das vielleicht einfach die Mentalität von Berlin? Beispielsweise sah

ich einen Typen im einem mir völlig unbekannten *American Nightmare* Shirt, der - zu allem Überfluss - später den Pit ausgerechnet bei *Lagwagon* anführte. Sehr bedenklich!
Egal, drinnen ging es weiter mit the *Movielife*, die erstmals in Europa zu sehen waren. Ich weiß gar nicht, was ich davon halten soll, dass sie gleich mit einer so riesigen Tour hierher kommen und nicht erst einmal allein! Vielleicht kann man es sich dass ja erlauben, wenn man sein Album bei Revelation rausgebracht hat. Davon spielten sie auch hauptsächlich Songs, die alle gut ankamen. Die Band gab sich echt Mühe, nein sie waren sogar sehr gut. Problematisch nur, dass es von einer so großen Bühne wirklich nicht wirkte. So war nur Kopfnicken im Publikum angesagt und ein Typ im *Throwdown* Shirt ging allein ab. Er schleuderte seine Arme durch die Luft und wirkte auf mich, als kenne er Hardcoreshows nur vom Hörensagen. Na ja, er blieb ja auch allein - kein Wunder, dass dem Pit jeder fernbleiben wollte! Vermutlich kannte die Songs auch kaum jemand.
Bevor die *Mad Caddies* zum Tanze aufrufen sollten gab es draußen in der Halfpipe noch eine Skateshow mit allen möglichen Amis, die dort auf Skateboards und BMX-Rädern gefahren sind. War schon beeindruckend, wie die Jungs durch die Luft geflogen sind, allerdings kenne ich mich in der Szene nicht aus, um die Qualität beurteilen zu können. Vor der Bühne drängten sich die Kids schon und warteten auf die *Mad Caddies*, die auch schnell anfingen zu spielen. Die erste Band, die er schaffte für richtig Stimmung vor der Bühne zu sorgen. Normalerweise nerven mich diese unzähligen Skabands ja ohne Ende, weil echt eine eintöniger als die andere klingt, aber die *Mad Caddies* sind mir schon öfters positiv aufgefallen. Nicht, dass ich jetzt ein Album von ihnen hätte, aber sie bieten einfach verdammt viel an Energie und Abwechslung. Es war schon unglaublich, was die Band mit ihren Trompeten alles gemacht hat. Erstaunlicherweise kannte ich den Großteil der Songs. Beim genaueren Hinsehen entpuppten sich dann sogar die Stagediverinnen als langhaarige fünfzehnjährige Typen mit Zahnspangen – wirklich lustig! Solche Attraktionen bekomme ich wirklich nicht auf jeder Show und die 30 Minuten waren jedenfalls schnell vorüber.
Weiter ging es drinnen mit den *Mighty Mighty Bosstones*, auf die ich mich schon lange gefreut hatte. Auf die war langes Warten angesagt, aber für das was sie geboten haben, hat es sich gelohnt. Endlich eine Band mit vielen Mitgliedern, so dass die riesige Bühne auch ausgefüllt war bzw. gewaltig in Bewegung versetztwurde. Die gesamte Band trat wie gewohnt in schwarzen Anzügen vor ihr Publikum. Da die gesamten Bläser an ihr Mikro gebunden waren, tanzte der Sänger energiegeladen über die gesamte Bühne. Von den Songs her kannte ich zwar nicht viel, aber begeistern konnte es mich allemal!
Am Ende gegen 23 Uhr noch der Hauptact namens *Lagwagon*, denen ich noch nie sonderlich viel abgewinnen konnte. Konnte ich mir halt immer ganz gut anhören, aber mehr nicht. Im Publikum war jetzt der Höhepunkt der Stimmung angelangt und selten haben ich so viele Kids vor der Bühne am Pogen gesehen. Leider floss im Gegensatz dazu auf der Bühne weniger Schweiß. Der Gitarrist und Bassist spielten nur stur ihr Programm hinunter, wobei lediglich der Sänger engagierter herüberkam. Einen ähnlichen Eindruck hatte ich schon von ihnen, als ich sie vor über vier Jahren auf der Warped Tour auch als Headliner gesehen hatte. Aber warum sollte man sich auch bewegen, wenn es das Publikum sowieso tut!? Die Kids müssen eben noch ein wenig älter werden, bis sie das verstanden haben! Nach ein paar Songs Zugaben neigte sich das Festival dem Ende entgegen und uns stand eine lange Rückfahrt bevor, mit verschiedenen Gefühlen im Bauch. Einerseits hatte ich einige gute Bands gesehen, aber auf der anderen Seite stand auch dieses gesamte Festivalding. Jede Band musste genau nach Plan ihre halbe Stunde spielen, Absperrungen vor der Bühne, etc. Wobei man ganz klar sagen muss, dass eine Veranstaltung in der Größe nicht ohne Security auskommen konnte und die sich in meinen Augen sehr fair verhalten hat. Dazu diese ganzen zahnspangentragenden Kids in ihren *NOFX*-Shirts, die sich für total abgefahren und toll halten. Es ist eben nicht zu vergleichen mit einer kleinen diy-Show auf der man alle seine Freunde trifft und am Eingang vorher sein ganzes Kleingeld abgibt. Da ich mir sowas wirklich selten gebe und den Eintritt nicht bezahlen musste, bleiben meine Erinnerungen überwiegend positiv - man sollte einfach nicht alles so ernst nehmen!

Benni



PRETTY GIRLS MAKE GRAVES

Bei Hypes soll an ja immer vorsichtig sein! Ob Pretty Girls Make Graves nun ein Hype sind, weiß ich nicht. Trotzdem wurden sie von Anfang an mit vielen Vorschusslorbeeren bedacht. Kurz nach der gecancelten Murder City Devils Tour war plötzlich von einer anderen Band die Rede, in dem sich ein Mitglied seit geraumer Zeit verdingen soll. Aus dem Nebel der Gerüchte erschien bald eine 4 Song 12inch der Pretty Girls Make Graves, die den Hype nicht unwesentlich mitbegründet hat. Alle Songs zeichnen sich durch eine Mischung aus leicht schrägen, komplizierten Gitarrenmelodien, vertracktem Schlagzeugspiel und hymnischen Punkrock-Refrains, wie lauten, verzweifelten Ausbrüchen. Die Herkunft der Bandmitglieder aus Post-Hardcore- und Punkrockbands verband sich damit zu einem intensiven, leidenschaftlichen Mix, der sich einer klaren Kategorisierung entzieht. Auf ihrer kurz danach erscheinenden CD perfektionierte die Band dann ihren Sound zu einem noch furioserem, hymnenhafteren, leicht komplizierten Punkrock. Die Erwartungen an den Auftritt der Band waren natürlich hoch. Doch schon am ersten Tag ihrer Tour in Kassel überzeugten sie Benni und mich 100 prozentig. Eine energische, intensive Liveshow, die Sängerin Andrea mit ihrem exaltierten Auftreten prägte. Doch auch die Verrenkungen, die Jay, Nathan und Derek beim Gitarrespielen - ohne mal einen falschen Ton zu treffen - machten, waren nicht zu verachten. Ebenfalls grandios waren ihre Auftritte in Magdeburg und Braunschweig. Am letztgenannten Ort trafen wir uns dann zum Interview, was von schlechten Voraussetzungen geprägt war. Andrea konnte aufgrund von Problemen mit den Stimmbändern nicht sprechen und der Rest der Band war zwar freundlich, kam aber erst langsam bei unseren Fragen in Fahrt!

Mit welchen Vorstellungen seid ihr nach Europa gekommen?

Nathan (Gitarre): Wir hatten keine!

Derek (Bass): Wir wollten nur reisen, Leute kennen lernen und Musik spielen.

Nathan: Wir kannten Europa nur von Dingen, die wir gelesen hatten oder die uns Leute erzählt haben, daher hatten wir keine Erwartungshaltung gegenüber Europa. Bisher waren Deutschland und Amsterdam einfach super!

Also habt ihr nichts erwartet!

Derek: Ich habe – ehrlich gesagt – schon etwas erwartet, da ich schon mal in Europa war! Ich hatte Erwartungen an das Essen und wie sich die Leute um einen kümmern, was absolut fantastisch ist. Bei der ersten Show habe ich auch nichts erwartet! Ich konnte nicht ahnen, ob die Leute uns mögen oder ob wir coole oder beschissene Gigs spielen!

In den USA seid ihr relativ groß. Ihr seid auf *Lookout* Records und hattet ein Video auf MTV. War es für euch nicht ein Schock eure erste Show in so einem kleinen D.I.Y. Klub in Kassel zu spielen? Ich bin mir sicher, dass ihr in den USA nur größere Shows spielt!

Alle: (*lachen*) Ne, ne, das ist nicht so!

Nathan: Jede Show ist anderes!

Derek: Wir haben Konzerte gespielt, die um einiges kleiner waren.

Nathan: Auf unserer letzten Tour in den USA haben wir auch Basementshows gespielt. Bei unserem Auftritt in Pittsburgh waren weniger als 10 Zuschauer da. Wenn wir größere Städte spielen, kommen aber schon immer einigermaßen viele Leute.

Aber was ist mit diesem Photo auf eurer Homepage?

Derek: Das ist eine Photomontage, die wir mit Photoshop gemacht haben (*lacht*)! Nein, ernsthaft, wir haben als Support für *Sleater Kinney* gespielt.

Wo spielt ihr denn am liebsten: in kleinen Klubs oder in großen Sälen?

Jay (Gitarre): Es geht uns mehr um die Leute und nicht um den Club! Wenn die Leute Spaß haben, war es wert in dem Club zu spielen. Egal, ob es nun ein kleiner oder großer Saal ist!

Nathan: Es ist halt eine komplett andere Sache! Ein Konzert hat eine ganz andere Energie, wenn du vor 1000 Menschen spielst, als wenn du vor 100 – wie heute Abend – spielst. Es hat mehr mit den Kids und ihrem Verhalten zu tun, als mit dem Club.

Derek: Sicher! Du kannst eine Supershow in einem kleinen Club genauso haben, wie eine Supershow in einer großen Halle.

Nathan: Wenn wir in kleinen Clubs und Basements spielen, ist es so, dass ein Großteil des Publikums nichts sehen kann. Alle großen Typen stehen vorne vor der Band und du bezahlst dafür, dir ihre Rücken anzusehen, während du von der Band nichts siehst. Das kann auch nicht Sinn der Sache sein!

Würdet ihr euch eigentlich als Punkrockband bezeichnen?

(*Schweigen*)

Nathan: Das entscheidest du!

Jay: Wir geben unserer Musik keinen Titel. Es limitiert dich, dich als Punkrockband zu bezeichnen.

Nathan: Das ist eine sehr vage Bezeichnung. Punkrock bedeutet in der USA MTV!

Jay: Es ist heute so anders, als vor zehn, zwanzig Jahren!

Derek: Punkrock bedeutet für mich in einen Van zu steigen, herumzufahren, Konzerte zu spielen und das zu tun, was einem Spaß macht! Wir haben alle unsere Häuser verkauft, unsere Jobs gequittet und alles getan, was wir konnten, nur um diese Musik zu spielen.

Nathan: Ansonsten glaube ich aber schon, dass wir mehr tun, als nur Musik nach einem Schema wie Punkrock oder Rock N Roll zu spielen!

Sagt mal, in welcher Weise wolltet ihr euch von euren ex-Bands unterscheiden, als ihr *Pretty Girls Make Graves* gegründet habt!

Jay: Das ist so zusammengekommen! Alle bringen ihren Teil in die Band – so wir sie, das was sie ist!

Derek: Einfach eine Gruppe von Menschen, die zusammen Musik spielt!

Jay: Wir mögen das Resultat unserer Zusammenarbeit. Die Musik ist ein Teil von dir und so bringst du deinen Teil in die Band ein!

Ihr hattet also keinen speziellen Stil auf Lager, dem ihr nacheifern wolltet!

Jay: Als sich die Band geformt hat, haben bisher alle anderen zusammen schon einmal in einer Band gespielt, nur dass Derek noch in einer anderen Band war. Sie waren alle ziemlich beschäftigt und haben mich gefragt, ob ich mit ihnen spielen wolle. Wir hatten eine sehr entspannte Phase, als wir die 12“ aufgenommen haben. Es ging

nur darum Spaß zu haben. Wir hatten keinen Plan, wie wir uns verhalten wollten. Es ging nur ums Musikspielen! Je mehr wir mit der Band spielten, desto besser begriffen wir, was für Musik wir wirklich spielen wollten. Trotzdem geht es ums immer noch primär um den Spaß!!

Wir haben gehört, dass ihr über eure „größte" ex-Band, die Murder City Devils ungern redet und mit ihnen auch ungern verglichen werdet!

Derek: Es gibt da viele Missverständnisse: Als wir begannen als *Murder City Devils* Musik zu spielen, sind wir viel getourt, bekamen über die Jahre hinweg immer mehr Aufmerksamkeit und wurden immer größer! Als wir mit den *Pretty Girls Make Graves* starteten, wollte ich nicht, dass der Erfolg und Status meiner ex-Band eine Rolle in der neuen Gruppe spielt und sie formt. Ich wollte nicht, dass die Leute ankommen und meine neue Band als ex - *Murder City Devils* titulieren. Da kümmerte ich mich drum, dass der Name nicht mehr auf den Flyern erscheint. Nur ich habe in dieser Band gespielt - nun spielen aber fünf Kids in einer neuen Konstellation unter neuem Namen. Es ist nicht fair gegenüber den anderen, uns als ex – *Murder City Devils* abzustempeln! Ich wollte diesen vermeintlichen Bonus nicht nutzen. In unseren ersten Interviews ging es auch die ganze Zeit nur um diese eine Band. Deswegen habe ich den Kids gesagt, dass ich nicht mehr über diese Band reden möchte, da nun die *Pretty Girls Make Graves* meine neue Band sind und ich über sie erzählen will. Es hatte einfach nichts mit der neuen Band zu tun. Allerdings gibt aber auch kein böses Blut zwischen uns und den *Murder City Devils*!

Jay: Dazu kommt noch, dass am Anfang alle dachten, dass es sich bei unserem Nathan um den der *Murder City Devils* handelt, was aber nicht so ist.

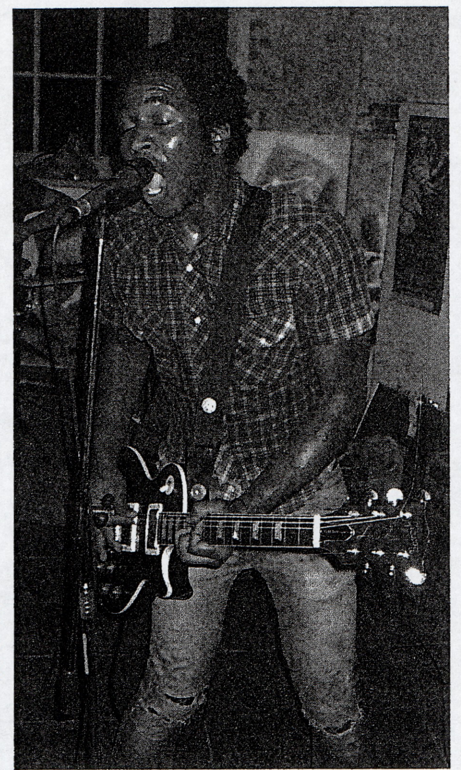
Nathan: In den Staaten sehen wir den Vergleich nicht mehr. Hm, ich glaube einmal, aber da stand der Name von *Sharks Keep Moving* gleich daneben. Deswegen ging das für uns OK!

Wolltet ihr vielleicht nicht, dass diese Macho – Rock N Roller, die die *Murder City Devils* mochten, zu den Shows eurer neuen Band kommen?

(*alle lachen*)

Derek: Ich wollte nicht, dass Leute von uns einen Abklatsch der *Murder City Devils* erwarten. Sie sollten selber unvoreingenommen die Band entdecken! Wie auch immer, auf der ersten Tour wollte uns niemand sehen.

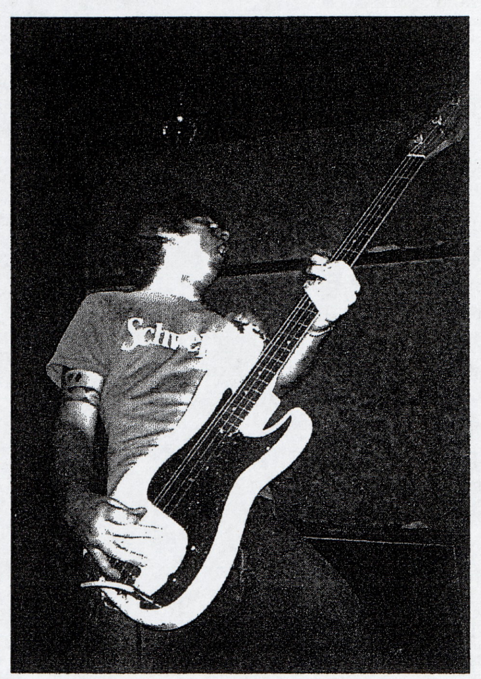
Wir haben uns trotzdem darüber gewundert, dass ihr so schnell nach eurer Gründung nach Europa kommt. Glaubt ihr nicht, dass es einfacher für euch, durch eure ex-Mitgliedschaft in solch bekannten Bands wie *Kill Sadie*, *Deathwish Kids* oder – wie schon erwähnt – die *Murder City Devils* war, nach Europa zu kommen? Immerhin habt ihr nur zwei kurze Platten mit weniger als 40 Minuten Songs!



Derek: Habt ihr das abgestoppt (*lacht*)?

Nein (*lacht*)!

Nathan: Du kannst sehr motiviert sein und versuchen etwas für die Band zu tun oder du kannst auf deinem Arsch sitzen. Ich habe zu Hause ungefähr sechs Stunden Songmaterial geschrieben, dass ich nur noch nicht aufgenommen habe.



Jay: Wir waren sehr fleißig mit der Band. Unser Ziel ist es viel zu reisen und viel Musik zu spielen. Wir können uns auch mal für ein paar Monate entspannen, um neue Songs zu schreiben. Aber im Moment wollen wir nur live spielen.

Derek: *Coalition* wollte für uns eine Tour in Europa organisieren und hat uns gefragt, ob wir interessiert sind. Da haben wir natürlich nicht „Nein" sondern „Ja, aber natürlich" gesagt *(lacht)*!

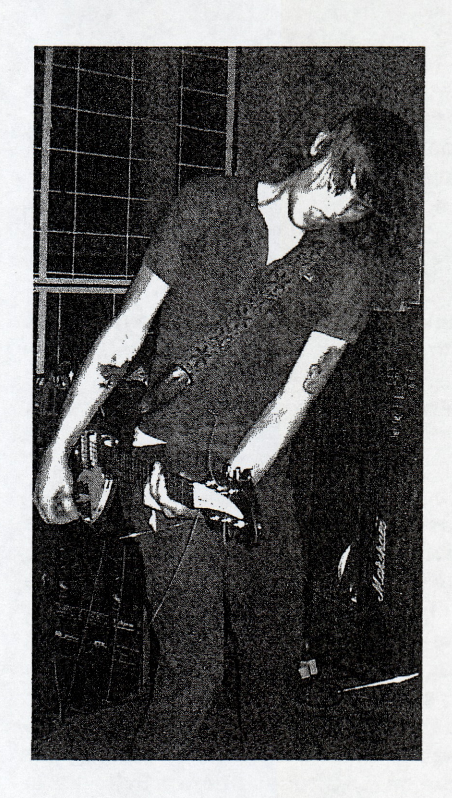
Jay: Das ist auch etwas, worüber ich sehr glücklich bin und was ich nicht erwartet habe. Es sind vielleicht nicht immer 200 Leute auf den Shows, aber die Leute, die da sind, kümmern sich wirklich um die Musik und sind voll dabei! Ihr wisst, dass wir nicht viele Platten draußen oder Lizenzdeal mit einem deutschen Label haben und es deswegen schwierig ist, an unsere Musik dranzukommen.

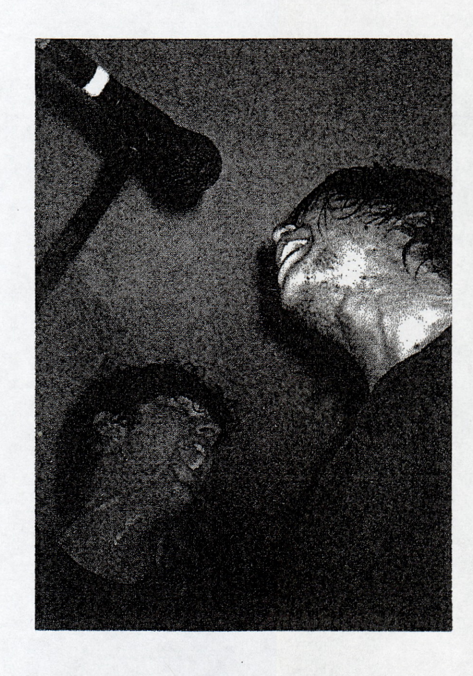
Wir haben uns gewundert, da andere amerikanische Bands erst nach mehreren Platten es schaffen eine Europatour zu machen!

Derek: Es gibt auch viele amerikanische Bands, die noch nicht mal die USA regelmäßig touren. Wir dagegen sind seit sechs Monaten - seitdem unsere Platte herausgekommen ist - auf Tour! Wir haben einfach nicht aufgehört zu touren und haben uns wirklich tierisch angestrengt! Wenn uns dann jemand die Chance gibt, nach Europa zu kommen, schlagen wir das nicht aus. Ich denke auch nicht über die Bands nach, die es nicht schaffen so viel touren. Das geht mich nichts an! Dagegen weiß ich, was wir tun müssen! Am Anfang wollte uns niemand sehen, doch wir haben uns nicht unterkriegen lassen und haben weitergemacht! Nun mögen uns die Kids!

Wir haben auch von amerikanischen Bands gehört, die nur Europa touren, um ordentlich Geld zu verdienen!

Derek: Wollt ihr mich verarschen! Wenn wir Geld machen wollten, würden wir zu Hause bleiben. Es ist so teuer für uns, Europa zu touren! Es mag für Bands stimmen, die größer sind, als wir, aber definitiv nicht für uns! Wenn du als Band nach Europa kommen willst, kostet es dich zuerst 5000 Dollar nur für den Flug. Danach musst du dir Equipment und einen Bus mieten, was alles abartig teuer ist. In





den Staaten könnten wir uns wir das ganze Geld, dass wir hier ausgeben, in einem großen Tourbus reisen. Die Preise in Europa haben uns alle ziemlich geschockt! Mit dieser gesamten Tour machen wir keine 100 Euros Gewinn.

Ihr müsst also zu Hause wieder arbeiten!

Derek: Ja, selbstverständlich! Wir können von der Band nicht leben.

Nathan: Ich bin Barmann!

Derek: Bist du nicht: Wir beide arbeiten in der Küche.

Jay: Ich bediene in einer Cocktail – Bar!

Derek (*zeigt auf Andrea*): Sie schneidet Haare!

In den USA seid ihr ja ziemlich groß. Was würdet ihr nicht machen wollen, um noch größer zu werden?

Jay: Ich denke nicht, dass wir bisher unsere Ideale verraten haben! Wir sind nicht auf ein Majorlabel gegangen, sondern haben unsere Platte auf *Lookout* veröffentlicht. Unser Ziel ist es nicht immer erfolgreicher und erfolgreicher zu werden, um eine „große" Band zu werden. Wir wollen auf unsere eigene Weise gut über die Runden kommen, aber keine Kompromisse eingehen. Das macht eine Punkrockband meines Erachtens aus!



Derek: Ich glaube, dass es ist nichts falsches ist, von seiner Musik zu leben! Es ist sehr positiv, von der Tätigkeit, die du liebst, zu leben! Ich mag nicht für irgendein Arschloch zu arbeiten, ich mag es auch nicht, die ganze Zeit den gleichen Kram zu machen! Wenn ich durch die Musik etwas Geld verdienen kann, ist das cool. Ich mache aber keine Musik, um damit Geld zu verdienen, obwohl ich das Problem darin nicht sehe. Wenn ich eine Band sehe, die groß geworden ist, habe ich damit auch keine Schwierigkeiten! Falls so eine Band aber offensichtlich ihren Sound geändert hat oder merkwürdige Sachen, wie Mc Donalds Werbespots macht (*lacht*), um Erfolg zu haben, ist das richtig lächerlich.

Lasst uns mal etwas über das Album reden! Ihr habt ja eine limitierte 7inch – Edition der CD draußen! Gab es da nicht Probleme ein Album auf drei 7inches zu veröffentlichen?

Derek: Ja, natürlich, da gab es schon Probleme. Es war alles Jays Idee!

Sind die Singles limitiert?

Derek: Nein, nein, nur das Boxset ist auf 140 Stück limitiert

Jay: Du kannst ansonsten die Singles immer noch von Labels kaufen!

Derek: Aber du wolltest ja etwas über die Probleme wissen. Wir hatten kaum Zeit uns neben unseren ganzen Touren hinzusetzten und mit den Labels über das Thema zu reden. Es hat sich am Anfang so cool angehört aus einer 12inch drei 7inches zu machen. Doch dann kamen die Probleme: Wir mussten drei verschiedene Singles designen, hatten aber keine Zeit und noch nicht mal die Ahnung, wie man das macht! Wir haben Photos und anderes Artwork zu *Lookout* gesandt und wollten, dass die das Design für uns fertig stellen. Sie hatten keine Zeit und nach einer endlos langen Zeit hat dann Brian von *Hand Held Heart* unsere Single-Edition designt. Wir konnten uns einfach nicht darum kümmern!

Jay: Die Box mit den Singles ist unglaublich chic!

Derek: Oh ja, die Box ist sehr cool!

Ihr könntet die Single-Box sicherlich bald auf Ebay.com für viel Kohle versteigern!

Derek: Ja, ich wollte mir noch eine kaufen, aber ich wurde bei Ebay überboten (*lacht*)!

In Deutschland ist es schwierig alle drei Singles auf einmal zu kaufen! Ein Distro verkauft die erste 7inch, ein anderer die zweite. Ihr verkauft auch nur noch eine von ihnen!

Derek: Wir hatten zwei! Wir bekamen nie die *Hand Held Heart* Single, da Brian auf Tour nach Japan gefahren ist, als wir nach Europa aufbrachen! Eventuell, wenn Steve Aoki von *Dim Mak* in ein / zwei Wochen nach Europa kommt, bringt er welche mit!

Jay: Wir wollen auf jeden Fall etwas für Europa machen, das es für die Kids hier einfacher ist, an die Songs zu kommen! Vielleicht eine 12inch? *Coaltion Records* hätte daran prinzipiell Interesse!

Wir haben uns auch darüber gewundert, dass zwei Singles ein Textblatt hatten und nur die Dritte ohne kam!

Derek: Ja, das ist die *Dim Mak* 7inch!

Außerdem war die 7inch dann auch noch gelb!

Derek: Ja, sie haben zweihundert auf gelb gepresst! Alle Singles gibt es in limitierten Vinylfarben! Die anderen Singles gibt es in Pink und Durchsichtig!

Ihr habt diese Edition also für die Platten-Junkies gemacht!

Alle: Ja, ja!

Derek: Ich bin selber so ein Plattenjunkie, schließlich biete ich bei Ebay für Platten meiner eigenen Bands (*alle lachen*)!

Um mal wieder etwas ernster zu werden: Seid ihr glücklich damit, wenn ihr als eine moderne Version von Riot Girl Bands wie *Bikini Kill* bezeichnet werdet!

Derek: Ich habe von diesem Vergleich gehört, aber noch nie davon, dass wir einen neue Version sein sollen.

Nathan: Wir sind doch alle frauenfeindlich in der Band!

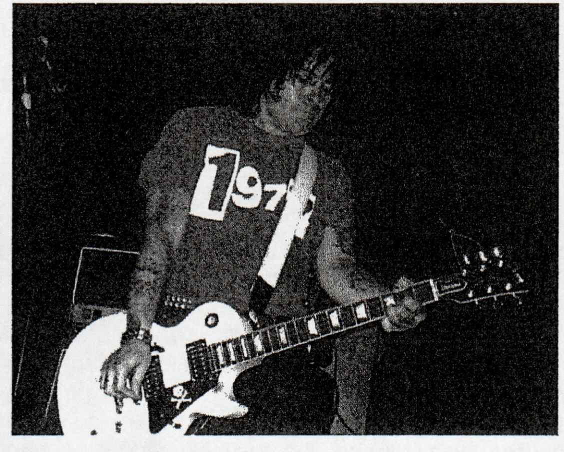
Derek: Ja, wir sind alle Chauvinisten und Arschlöcher! Ganz besonders Nick, weil er nicht hier ist und sich nicht gegen die Vorwürfe wehren kann!
Nathan: Komm Jay, erzähl etwas über *Bikini Kill*.
Jay: Vergleiche mit *Bikini Kill*, *Sleater Kinney* oder anderen Bands mit Sängerinnen entstehen dadurch, dass sie die Band nicht als Ganzes sehen und ihr Augenmerk nur auf Andrea richten. Dann geht das „Oh, die haben eine Sängerin, damit hören sie sich, wie *Discount* an!"! Ich verurteile so eine Ignoranz gegenüber anderen Menschen. Wir sind definitiv mehr als nur ein Plagiat, da wir einen eigenständigen Stil haben und musikalisch viel besser sind (*alle lachen*)! Das denke ich ehrlich! Vielen Menschen fällt das gar nicht auf und kümmern sich um nur darum, dass wir einen weiblichen Sänger haben.
Derek: *Sleater Kinney*, *Bikini Kill*, *X Ray Spex*, *X* oder *Avengers* sind die Top Fünf der Bands mit weiblichem Gesang. Diese Bands haben sich auch nie einordnen lassen!
Jay: Es ist das gleiche, wie mit *At The Drive In*! Jede Post Hardcore - Band, die heute bekannt wird, wird mit *At the Drive In* verglichen, weil *At The Drive In* groß geworden sind. Die Roots solcher Bands liegen dagegen ganz woanders. Insbesondere bei großen Magazinen, liest man solche hirnrissigen Vergleiche. Da solche Magazine nicht viel mit der Szene zu tun haben und gar nicht wissen, dass es schon Bands vor *At the Drive In* gegeben hat, die solche Musik gespielt haben, kommt dann so etwas zu stande. Man sollte den Bands einfach eine faire Chance geben, zu zeigen dass sie eigenständig sind.
Wurdet ihr schon mal auf Konzerten von irgendwelchen Idioten rassistisch oder sexistisch angepöbelt? Wie habt ihr reagiert?
Derek: Jay, erzähl die Geschichte!
Jay: Kein Bock!
Derek: Dann mach ich es halt! Auf unserer letzten Tour haben Veranstalter, eines unserer Konzerte mit denen der *Queers* zusammengelegt. In den USA ziehen die *Queers* ein ganz merkwürdiges Publikum an, das aus Hinterwäldern, Arschlöcher und Kindsköpfen besteht. Wir wussten, dass dort viele Arschlöcher sein werden, haben aber trotzdem entschieden den Gig zu spielen. Also begannen wir in einem supervollen Saal vor den *Queers* zu spielen. Während der Show gucke ich rüber zu Jay und sehe, dass vor ihm drei Typen stehen und ihm einen Finger zeigen...
Jay: Diese Kerle versuchten uns aus dem Konzept zu bringen. Sie haben zu Andrea rübergeschrieen, dass sie nicht singen kann und begannen an meinen Pedalen rumzuspielen. Ich habe mich davon nicht beeindrucken lassen, habe mit ihnen rumgewitzelt und habe sie ihren dummen Spaß haben lassen. Das hat aber nicht geklappt! Sie haben immer weiter gemacht.
Hm, wie ging's dann weiter, griff der eine nicht Andrea unter ihren Rock?
Derek: Nein, wir hatten noch zwei Songs zu spielen. Du kamst zu mir rüber, sagtest, dass dich diese Typen ziemlich ankotzen und dass du nicht weißt, was beim nächsten Song alles passieren wird! Wir spielen den Song, ich gucke auf Andrea, sehe, dass vor ihr die drei Arschlöcher stehen und ihr einen Finger zeigen. Andrea zögert nicht lange und latscht dem einen in sein Gesicht. Ein anderer ergreift nun ihren Rock und versucht sein Kopf unter ihn zu stecken. Da springen wir alle von der Bühne und haben diesen Idioten den Garaus gemacht (*lacht*)!
Bei der nächsten Frage gibt es ein Problem, da sie an dich Andrea gerichtet ist und du ja nicht reden kannst! Willst du deine Texte eigentlich hauptsächlich an Frauen richten.
Andrea gestikuliert!
Derek übersetzt: Die Texte sind für jeden gedacht!
Super, die nächste Frage geht in die gleiche Richtung: Ich habe mich gefragt, was du mit deinen Texten erreichen möchtest! Ich habe viele Texte in der Weise interpretiert, dass sie zu einem selbstbestimmten Leben aufrufen ohne auf seinen Partner, die Eltern oder andere Autoritäten angewiesen zu sein. Willst du Leute anspornen unabhängiger zu leben? Auf der anderen Seite kann sich aber ebenso gut auch um Kurzgeschichten handeln, mit denen du deine persönlichen Probleme verarbeitest!
Andrea gestikuliert!
Jay übersetzt: Ein bisschen von beidem!
Derek: Wir alle steuern Texte bei! Die Texte, die ich geschrieben habe, waren Kurzgeschichten, die mir irgendwann mal eingefallen sind.

Vorwort: Phillip / Interview: Benni,Phillip



★U.S.BOMBS★







Die *US Bombs* haben sich gegründet, weil sie der Auffassung waren, dass es keine guten Bands mehr gibt.
Wenige Zeit verging und schon bald standen sie hierzulande nach ihrer ersten Europatour für ehrlichen Punkrock im ursprünglichen Sinne – also fünf dreckige Punkrocker, die mit viel Bier, ihren Skateboards und lauter Musik durch ihr Leben ziehen. Aufmerksam wurde man auf die Bands sicher nicht nur durch die Musikveröffentlichungen, sondern vor allem durch die überragenden Liveshows und durch die Geschichten vom exzessiven Tourleben, von dem sicher jeder schon eine Anekdote gehört hat. Sei es nun die Aktion, dass auf einer Europatour ein Mitglied aus der Band geworfen wurde und nicht mehr wusste, wie es nach Hause kommen sollte, die unzähligen bandinternen Schlägereien oder das exzessive Partyleben neben den Shows – nicht umsonst starb Chuck Briggs aufgrund seines zügellosen Punkrockleben. Zum Glück ersetzten die *US Bombs* ihn, so dass sie weiterspielen konnten. Auch Duane Peters hat nicht minder exzessiv gelebt! Unfassbar, wie er jahrelangen Dauersuff und Drogenkonsum überstehen konnte ohne zu krepieren und immer noch professionell Skateboard fährt.
Trotz aller dieser Geschichten handelt es sich bei den Bandmitgliedern mit Sicherheit um keine peinlichen Kneipengänger, die sich täglich den Frust von der Seele saufen. Kaum eine andere Band schafft es regelmäßig in Europa zu touren und erstklassige Shows hinzulegen, die uns immer wieder begeistern. Eigentlich sind es ja nur heruntergekommene alte Punks – jedoch schaffen sie es immer noch die ursprüngliche, raue Energie des Punkrocks. So lange Duane Peters mit seinem zahnlosen Mund noch singen kann, wird sich daran (hoffentlich) nichts ändern.

Bist du mit dem heutigen Abend zufrieden?
Duane (Sänger): Es war ein gute Show. Gutes Publikum. Wir haben den Leuten richtig eingeheizt und hatten viel Spaß.
Von euren letzten Storys hat man ja immer irgendwelche verrückten Geschichte gehört, wie sieht es mit dieser Tour aus?
Duane: Nicht so viele verrückte Geschichten. Wir haben halt jeden Abend eine Show gespielt, während ich in der Zwischenzeit noch viel geskatete bin! Es war nicht so verrückt, halt einfach Skateboarding und Punkrock. So soll das auch sein.
Hast du das Gefühl, das du ruhiger geworden bist?
Duane: Ich bin nicht ruhiger geworden, sondern lediglich kontrollierter. Jetzt besaufe ich mich nicht mehr so extrem und fahre viel mehr Skateboard. Das hilft mir mir meine Pläne zu realisieren!
Ich habe heute bemerkt, dass du nicht mehr Bier oder Coca Cola über dich giesst, sondern nur noch Wasser! Wie kam es denn dazu?
Duane: Normalerweise ist noch nicht mal Bier auf der Bühne, da wir alle nicht mehr trinken. Es ist mehr Punkrock, eine coole Show zu liefern, anstatt sich zu besaufen und den Kids das zu geben, wofür sie bezahlt haben. Du weißt schon: coole Shows anstatt ein paar Säcken, die sich kaum auf der Bühne halten können. Ich trinke jetzt schon zwei Jahre nicht mehr. In der Vergangenheit habe ich mich mit Bier auf der Bühne übergossen. Auch heute habe ich keine Angst davor, mich mit Bier zu übergießen. Allerdings ist heute nur noch Cola oder Wasser auf der Bühne mit dem ich mich abkühlen kann.
Glaubst du das es eine Art Ritual ist, das du dich mit Cola, Wasser...
Duane: Das ist kein fucking Ritual. Da drinnen ist es heiß und ich möchte mich lediglich abkühlen und Wasser kühlt mich ab!
Ich habe das Gefühl, dass die *US Bombs* für einige Leute eine Art Kultband sind!
Duane: Eine was?
Ein lebender Klassiker!
Duane: Nett, dass du so etwas sagst!
Wie glaubt ihr, seid ihr zu so einer Band geworden? Durch eure Musik oder durch all die krassen Gerüchte und Stories, die man sich über euch erzählt!

Duane: Da bin ich mir nicht so sicher! Wir sitzen auch nicht rum und denken darüber nach, was wir für eine Band sind! Das einzige was wir machen, ist auf Tour gehen: Wir springen in einen kleinen Bus, reisen herum und versuchen jeden Abend richtig zu rocken. Wenn wir wieder nach hause zurückkommen, nehmen wir ein Album auf und versuchen es so gut zu machen, wie kein Album zuvor. Das ist alles was wir versuchen! Wie es dann rüberkommt, hängt von den Punkrockern ab, die zu unseren Shows kommen. Alle Bandmitglieder sind seid der ersten Stunde des Punkrocks mit dabei und hatten verschiedene Bands. In den *US Bombs* ist viel von dieser Erfahrung enthalten, vielleicht macht sie das zu etwas besonderem. Keine Ahnung!

Lasst uns mal über euer neues Album reden...

Duane: Das ist aber gar nicht mehr so neu! Es ist inzwischen eineinhalb Jahre alt und heißt „Back at the laundromat"...

Ich meine das Livealbum!

Duane: Es wurde in kleinen Häppchen im letzten Jahr auf den Touren nach unserem letzten Studioalbum aufgenommen. Es soll dir das Gefühl eines echten *US Bombs* Konzert geben.

War es deine Idee oder die Idee des Labels so ein Album zu veröffentlichen!

Duane: Es ist mein eigenes Label. Aber egal, wir haben schon seit Ewigkeiten versucht eine Liveplatte aufzunehmen. Leider ging immer etwas schief: die Aufnahmen waren immer schlecht, als sie dann gut waren, gingen sie auf der Tour verloren. Als ich dann mal wieder ein paar Schnitte zusammen hatte, die nicht qualitativ so gut waren, wollte ich das Album rausbringen. Es war mir egal, dass die Aufnahme nicht so cool war. In den nächsten Jahren bringen wir mit Sicherheit ein besseres Ding raus! Das soll dann auch so gut wie nur irgend möglich werden.

Wieso habt ihr diese Platte nicht auf *Hellcat* herausgebracht?

Duane: Wir haben sie nicht einmal gefragt. Ich wollte es auf meinem eignen Label herausbringen, damit ich es machen konnte, wann ich es wollte. Ich mache so viele andere Sachen nebenbei, habe eine andere Band, skate viel, so das ich nicht genug Zeit habe, mich um das Label zu kümmern.

Wie schaffst du es dein Label am Laufen zu halten?

Duane: Ich war für sechs Monate zuhause. In der Zeit bin ich Skateboard gefahren und habe mich meinem Label gewidmet. Ich hatte viel zu tun, aber ich bin ein Workaholic und wollte es unbedingt schaffen.

Zurück zum Livealbum! Warum hast du es überhaupt herausgebracht?

Duane: Es sollte zwischen zwei Platten erscheinen, um die Wartezeit für das neue Album zu überbrücken. Außerdem hatten wir noch keine Liveplatte und das war eine gute Gelegenheit!

Eine Kritik an Livealben ist, dass die Kids die Songs eigentlich schon kennen und für die gleichen Songs noch einmal zahlen müssen!

Duane: Dann kauf es einfach nicht. I don't give a fuck!

Ist es für die Plattensammler?

Duane: Es ist für den der es haben will. Wenn du es nicht willst, dann kauf es auch nicht! Wenn du keinen Kaugummi willst, dann kauf ihn nicht. Wenn du welchen haben willst, dann kaufe ihn, kau ihn und spucke ihn aus. Wenn du ihn nicht willst, mache aus ihm ne Frisbeescheibe und verdiene damit einen Haufen Kohle (*was will uns Herr Peters damit sagen ???, Anm. v. Phillip*).

Das kann auch Spaß machen!

Duane: Du hast halt die Wahl!

Ist es für euch nicht sehr schwierig eure Live-Energie auf so einer Platte zu bannen! Schließlich seid ihr eine der besten Livebands des Punkrocks!

Duane: Es ist so: Wir verbringen nicht viel Zeit mit solchen Dingen. Ansonsten hätten wir sicherlich schon eine Menge Videos draußen... Wir sind nicht gut organisiert. Sicherlich gibt es andere Bands, die so etwas machen. Diese Bands sind aber nicht „real", du kaufst ihre Platten und nimmst sie ernst. Ich kann dir aber sagen: Du tust da nichts gutes mit, denn diese Bands sind total geldgierig und haben sich nur gegründet, um Merchandise, Videos und anderen Müll zu verkaufen. Uns geht es nicht darum die Leute abzuziehen. Wenn wir glauben, dass wir ein Video machen sollten, dann machen wir halt eins! Es ist mir auch scheißegal, ob es die Leute unsere Liveplatte kaufen oder nicht. Das Leben geht weiter, bald schreiben wir ein neues Album und sind dann wieder auf Tour!

Aber ist das nicht eine Frage des Geldes...

Duane: (*betont*) Es hat viel Geld gekostet diese Platte zu veröffentlichen und ich werde das Geld auch wieder reinbekommen. Es ging mir darum, in meine eigene Band zu investieren. Auf meinem Label habe ich Platten von neuen Bands veröffentlicht, dabei weiß ich, wie schwer es ist Platten neuer Bands zu verkaufen. Doch ich weiß, dass ich damit den Bands helfe und ihnen eine Chance gebe. Wenn diese neuen Bands dann mal auf Tour gehen wollen, wissen die Menschen schon wer sie sind, weil sie eine Platte draußen haben. So einen Support habe ich mir früher immer gewünscht, als ich mit den *US Bombs* anfing. Erst als wir zu *Hellcat* kamen, wurde es damit besser! Eigentlich sollte es so sein, das eine Hand die andere wäscht.

Eure Singles veröffentlicht ihr ja meistens auf kleinen Punkrocklabels...

Duane: Wir wollen den Labels aushelfen! *Beer City* hat zum Beispiel über Hundert Platten von kleinen, unbekannten Bands aus dem mittleren Westen der USA herausgebracht, die alle so cool sind. Außerdem fahre ich auch deren Skateboards und das mache nicht, weil sie nicht zu den Großen der Szene gehören. Er und seine Mutter verkaufen das Zeug direkt aus seinem Warenlager, das zugleich auch ein kleiner Skatepark ist. Beer City hatte immer zu kämpfen, deswegen fragten sie uns, ob wir nicht eine Platte auf dem Label herausbringen wollten. Wir haben dann vier Platten mit ihnen gemacht und jede verkaufte sich vier- bis fünftausend Mal. Das half dem Label kleinere Bands zu supporten. Bei *TKO* war es anders, der Typ ist einfach cool und deswegen wollten wir mit zusammenarbeiten!

Hat *Hellcat* eigentlich ein Copyright auf den Songs?

Duane: Ja, auf der Hälfte der Songs hat *Hellcat* ein Copyright!

Du kannst also nur diese Hälfte noch mal von kleineren Labels veröffentlichen lassen!

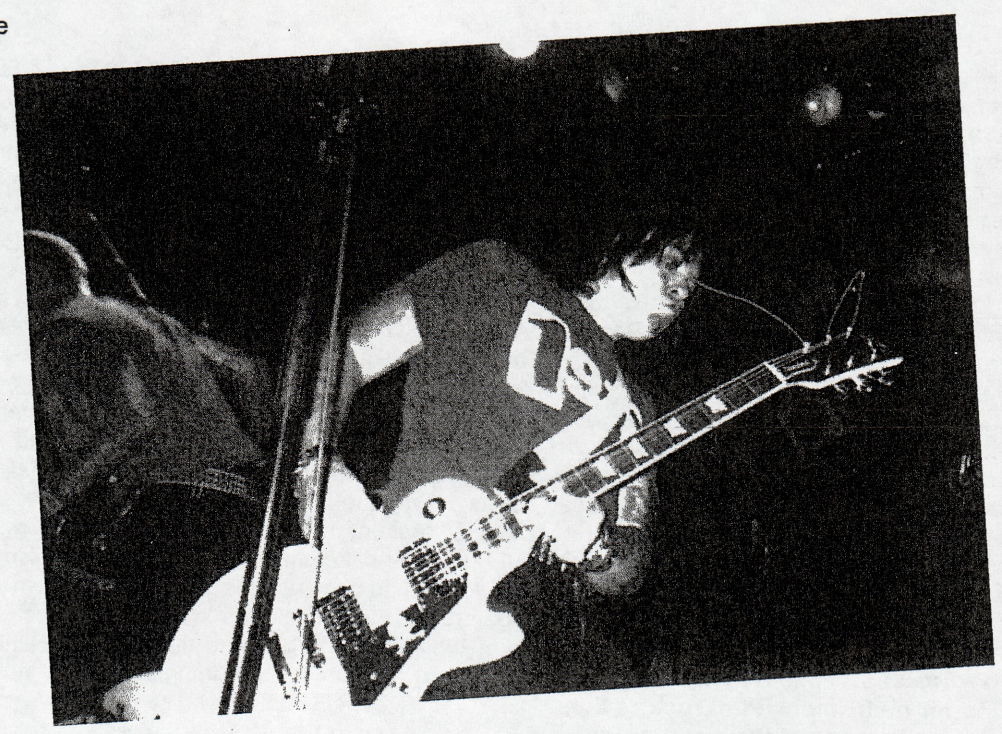
Duane: Mit einer Erlaubniserklärung kannst du alles veröffentlichen! Als ich das Livealbum veröffentlichen wollte, habe ich sie gefragt und sie meinten nur: „Fucking do it!". Das ist Punkrock!

Würdest du sagen, dass Hellcat auf D.I.Y. Basis arbeitet?

Duane: Come on, *Hellcat* ist ziemlich groß, sie werden von einem Major Label vertrieben. So etwas ist nicht D.I.Y., jedoch führt Tim Armstrong das Label so D.I.Y. wie möglich, obwohl er mehr Geld aus der Sache rauszieht, als ein D.I.Y. Label. Aber alles was dir hilft deine Musik bekannt zu machen, ist gut. Ein größeres Publikum zu erreichen ist cool - warum soll man es nicht tun und rückschrittlich sein? Die ersten Labels die Punkrock veröffentlicht haben, waren Majors. Ich hätte sonst wahrscheinlich nie die *Stiff Little Fingers* gehört und – ich sage dir – diese Band hat mich sehr geprägt (*singt einen Stiff Little Fingers Song*). Es hat mich davor bewahrt zur Armee zu gehen, es mir gezeigt, dass ich sich nicht seine Jugend in so verschwenden soll. Punkrock hat mich davor gerettet zum Roboter zu werden!

"Es ist mehr Punkrock, eine coole Show zu liefern, anstatt sich zu besaufen"

Wie ist dein Verhältnis zu *Hellcat* im Vergleich mit anderen Labels



Duane: Wir haben das gleiche Verhältnis zueinander! Vielleicht ist mir *Beer City* näher, da sie auch skateboardfahren. Aber ansonsten haben wir auch nicht mit allen Labels so viel zu tun. Wir sitzen nicht zusammen rum und sprechen über *US Bombs* Platten. Die Band ist viel zu sehr damit beschäftigt zu touren, wenn wir von so einer Tour zurückkommen und ein neues Album aufnehmen wollen, fragen wir bei den Labels rum, wer Interesse hat!

***Beer City* ist ja auch dein Boardsponsor! Was kam eigentlich zuerst: das Boardsponsoring oder die Singles?**

Duane: Die Boards! Seit sechs Jahren sponsern sie mich.

Hast du deine Boards mit auf Tour?

Duane: Ja! Drei Boards habe ich mit. Immer wenn eine Bowl oder Pipe in Sicht kommt, skate ich sie.

Skatest du nur Bowls und Pipes?

Duane: Eigentlich fahre ich alles! Aber ich bin besser in Halfpipes, Bowls und ähnlichem!

Hast du die Halfpipe hinter dem Chez Heinz mal ausprobiert?

Duane: Nein! Ich möchte hier auch nicht so viel fahren, da ich noch heil zuhause ankommen möchte! Zuhause bin ich eigentlich die ganze Zeit nur am fahren.

Wie lange fährst du eigentlich?

Duane: 25 Jahre!

Ich habe auch gehört, dass du der älteste Pro bist?

Duane: Nein, das stimmt nicht! Ich bin nahe dran, aber nicht der älteste!

Ist Skateboarding für dich immer noch Teil vom Punkrock?

Duane: Auf jeden Fall! Für mich ist es ein Teil des Punkrocks. Es ist mir scheißegal, ob es trendy ist, ich kümmere mich nur um mich!

Trotzdem hat Skateboarding viel seines Punkrock- und D.I.Y. - Spirits verloren!

Duane: Ich habe keine Zeit darüber nachzudenken, was cool und was uncool ist. Für mich ist das Punkrock! Ich bin zu beschäftigt, um mich über Rapper oder Streetskater aufzuregen!

Lass uns mal das Thema wechseln!

Duane: Hey Kirk, lass uns mal tauschen!

Kirk (Gitarrist): Hey, was ist los!

Ich wollte gerade mit Duane darüber sprechen, inwieweit Patriotismus in der Punkszene verbreitet ist! Ihr habt ja all diese Anti – Regierungstexte. Hattet ihr schon jemals Probleme mit irgendwelchen Rednecks oder patriotischen Punks, die euch wegen der Texte Ärger gemacht haben?

Kirk: Zuerst: es gibt in der USA keine patriotischen Punks, lediglich Nazi-Skinheads. Sie schreien die ganze Zeit proamerikanische Slogans ~~und tragen spezielle~~ in der USA gefertigte Boots, damit sie sagen können, dass sie amerikanische Schuhe tragen. Also nicht die handelsüblichen Doc Martens aus England. Manchmal kommen diese Leute auch zu unseren Shows und das nervt uns oft. Sie starten Rangeleien im Publikum, machen die Leute an, um allen den Spaß zu verderben und ruinieren so die Show. So etwas ist Scheiße. Es geht bei solchen Shows darum zusammen und nicht gegeneinander Spaß zu haben. Wir sitzen alle im selben Boot.

Ich habe gehört, dass der Patriotismus in der USA durch das Schulsystem entsteht, dass einem den Patriotismus eintrichtert! Wir hast du es geschafft diesem Einfluss zu entgehen?

Kirk: Für mich ist jeder Mensch wie der andere. Eine Flagge ist für mich ein Symbol der Spaltung und ich hasse Spaltungen. Die Menschen sind verschieden und ich mag verschiedene Menschen und Kulturen. Ich finde es cool, dass es hier anders zu geht als bei uns. Es soll nicht alles gleich sein, die Verschiedenheit ist das Beste. Es gibt Menschen, die denken, dass sie besser sind als andere. So etwas kann doch niemand von sich behaupten! Wir sind eine große Welt und es ist dumm diese durch Vorurteile und Nationalismus zu zerteilen.

Das passt ja ganz gut: Ich habe in einem Interview mit eurem Label Beer City gelesen auch etwas über Patrriotismus gelesen! Und zwar sagt da der Typ: „Wenn ich an Stolz in meinem Land denke, denke ich nicht an die Regierung, sondern an die Leute. Schließlich sind es die Leute, die ein Land ausmachen [...] Ich denke nicht, dass es falsch ist, auf die Errungenschaften seines Landes stolz zu sein [...] Die USA sind ein großartiges Land, aber wir haben auch definitiv unsere Probleme. Auf keinen Fall sind wir perfekt. Es ist cool, dass die USA anderen Ländern helfen...“

Kirk: Naja so patriotistisch fand ich das nicht, es geht bei ihm wohl mehr um den Platz, an dem er lebt. Immerhin gibt es auch viele Leute, die es lieben, in Deutschland zu leben. Du magst doch sicherlich auch den Ort, an dem du lebst?

Nicht wirklich!

Kirk: Ich lebe in Vancouver, Kanada und ich mag es dort! Genauso mag ich es auch in New York. Es gibt überall coole Plätze, an denen ich es mir vorstellen könnte, zu leben. Jeder dieser Plätze hat mit Sicherheit auch Probleme, aber trotzdem halte es die Menschen an ihm aus. So lange du dort glücklich bist, ist es cool. Und wenn ich mir mal selber ein Haus gebaut habe und ich darauf stolz bin, ist das absolut legitim.

Na dann! In der USA kommen sicherlich auch viele Kids zu euren Shows, die nicht viel mit Punk zu tun haben und aus einem wohlbehüteten Elternhaus kommen. Wie regieren diese Kids, wenn ihr Songs gegen die Regierung singt? Verstehen sie?

Kirk: Manche verstehen, manche nicht! Das gute ist, dass die Kids sehen, dass es einen anderen Weg gibt. Wir geben ihnen die Möglichkeit, sich beeinflussen zu lassen. Je mehr Informationen jemand von allen Seiten bekommt, desto besser. Guck dir doch nur die Nazis an, mich würde mal interessieren, was die so lesen, dass sie so negativ beeinflusst. Ich finde es sehr cool, das Kids, die nicht so viel Ahnung haben zu unseren Shows kommen und so neue Eindrücke bekommen.

Glaubst du, dass die Band jemanden beeinflussen kann?

Kirk: Hm, kommt drauf an? Manche Kids beeinflussen wir, manche Kids nicht. Einige zum Guten, einige zum Schlechten!

Zum Schlechten?

Kirk: Einige mögen es sicherlich nicht und das ist schon schlecht. Manche werden die Musik vielleicht falsch auffassen. Wenn die

Musik jemanden beeinflusst, freut es uns aber auf jeden Fall.

Lass uns mal das Thema wechseln! Du lebst als Punkrocker ja ein Leben komplett abseits der „normalen“ Gesellschaft. Was verstehst du als Essenz deines Lebensstils namens Punkrock?

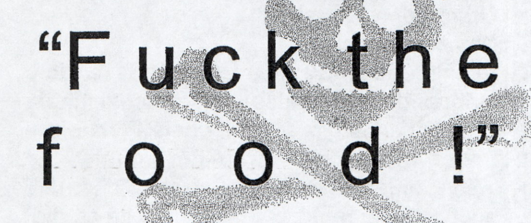
Kirk: Für mich hat Punk keine Regeln. Einfach das machen, was man will. Regeln, wie „Du musst diese Lederjacke tragen“ oder „Du musst diese Boots tragen“ sind scheiße. Punk kommt aus dem Herzen und zeigt, was du fühlst! Es geht darum klar zu denken und zu handeln, aber ansonsten hat man alle Freiheiten. You do what you wanna do and always be fucking honest about it. Das ist Punkrock für mich. Sein Leben so zu leben, wie man es will, so lange man damit niemand anderen einengt, ist das Beste, was man machen kann.

Wo würdest du Linie ziehen und sagen: „Das ist nicht mehr Punkrock“? Zum Beispiel irgendwelche verrückten Jazzer, die eigentlich auch in deine Definition von Punk passen oder – etwas anderes – vielleicht Straightedge? Ist das noch Punk?

Kirk: Ja klar, wenn Straightedge bist und Punkrock hörst, warum nicht? *Minor Threat* waren eine Punkrockband und ich liebe *Minor Threat*! Sie haben keine Drogen genommen und nicht getrunken und das hat sie weitergebracht und glücklich gemacht. Punkrock hat nicht unbedingt etwas mit Saufen zu tun. Es gibt nur eine Regel im Punkrock und zwar dass es gibt keine Regeln gibt. Punkrock hat so viele Gesichter, es kann ebenso bedeuten sich politisch zu engagieren, wie Musik zu spielen. Es geht darum aktiv zu werden und etwas zu machen. Anstatt über andere Leute zu lästern, muss jeder selber etwas auf die Beine bekommen!

Wo würdest du denn nun die Linie ziehen?

Kirk: Wenn Leute auf Shows kommen und dem Publikum und der Band den Abend versauen, indem sie sie drangsalieren, Scheiße bauen und so weiter. Das ist beschissen! Wer so etwas macht, ist ein Arschloch! Da ziehe ich die Linie.



Punks, die ein so ein hartes Leben führen, würden vielleicht niemals eine US Bombs Show besuchen können, weil sie es sich gar nicht leisten können!

Kirk: Wir sind auf Tour und machen damit keinen Haufen Kohle. Es kostet Geld sich zu ernähren, zu leben und dazu kommen noch Ausgaben für Saiten und Sticks. Dieser ganze Kleinkram kostet viel Geld. Wir machen mit dieser Tour keinen Gewinn.

Duane (*schaltet sich ein*): Das nicht unser Job, das ist der Job der Promoter. Sie fragen uns , ob wir touren wollen und wir bejahen. Dann springen wir in einen Bus und auf der Tour haben wir nicht den Überblick, wie viel es wo Eintritt kostet.

Kirk: Heute Abend war es ja um einiges billiger. Du solltest herausfinden, warum!

Ich glaube, dass die Leute, die das heute Abend veranstaltet haben, mehr die D.I.Y. – Schiene fahren!

Roadie (*schaltet sich auch ein und brabbelt irgendwas davon, dass ich die Band nicht mit solchen Fragen belästigen soll. Zum Glück kann er kaum Englisch und niemand versteht sein Gestammel*).

Kirk: Da haben auch mehr Bands gespielt also mussten die Veranstalter mehr Bands bezahlen. Ich gebe dir recht, der Preis ist schon manchmal lächerlich. Wenn mehrere Bands an einem Abend spielen, ist der hohe Preis aber schon gerechtfertigt. Sieh dir mal *Aerosmith* für so wenig Geld an!

Ihr könntet mal als Supportact für Aerosmith spielen, um ein größeres Publikum erreichen!

Kirk: (*lacht*) Ja, oder wie wärs mit *Bon Jovi*. Vielleicht nimmt uns auch *Britney Spears* auf ihre nächste Europatour mit.

Du könntest *Bon Jovi* mal etwas im Punkrock unterrichten!

Kirk: Er verschwendet mehr Geld am Bandessen, als wir heute Abend bekommen.

Duane: Fuck the food!

Kirk: Wir könnten das Essen auch auf den Parkplatz des Chez Heinz tragen und den „real punks“ davon zu essen geben.

Vorwort: Benni / Interview: Benni, Phillip

NOVA DISTRIBUTION NEWS:
-> CITY OF CATERPILLAR CD/LP (level-plane.com)
-> HOT CROSS CD, KURT CD (novarecordings.de)
-> THE A. M. THAWN LP (swing-deluxe.de)
-> SIXTY STORIES LP/CD (tcwtga.de)
-> OFF MINOR LP (earthwaterskycn.de)
novarecordings.de
online mailorder with tons of records from many cool labels.



10–96 – No retreat LP (Beer City Records, P.O. Box 26035, Milwaukee WI 53226-0035, USA)
Eine Frage drängt sich mir immer bei den Platten, die wir von *Beer City* zugeschickt bekommen haben auf: Warum sollen wir Platten besprechen, die wie diese hier z.B. sieben Jahre alt wahrscheinlich schon längst out of print sind? Na ja, sei's drum, außerdem frage mich, ob ich nach dem vollständigen Genuss dieser Platte Ansprüche vor Gericht auf Schmerzensgeld geltend machen kann? Es war nämlich eine pure Qual sich diese LP in einem Stück anzuhören. 10-96 spielen ziemlich dilletantischen Trashcore, der jedoch eindeutig nicht kultig ist (wie vielleicht einige der neuren Trashcombos), sondern einfach nur schlecht. Die Songs sind billig gemacht, der Sänger wirklich grottig schlecht und die Texte einfach nur Schrott. Ich habe wirklich nichts gegen Trash und erst recht nichts gegen Punk, allerdings beinhaltet diese Platte wirklich so ziemlich alles, was ich an Punk so Scheiße finde. Am besten ich zähle mal auf: 1.)billige Slogans 2.)schmierige Typen, die nicht Gitarre, Bass bzw. Schlagzeug spielen können 3)der Fakt, dass Quantität mehr zählt als Qualität 4)das hirnlose Aufkochen längst verganener Musiktrends (in diesem Fall Dilletanten – Trashcore)! Ich kann euch nur raten diese Platte, die ihr übrigens schon auf 10 km wegen dem besonders hässlichen Cover erkennen könnt, noch nicht mal mit der Kneifzange anzurühren. Kauft euch lieber die *Limp Wrist* Platte, wenn ihr Trash haben wollt!

Phillip

244 GL, the – Donations welcome 7" (Mount Moustache, c/o Steffen Sauter, A. Schmitt Str. 21, 36039 Fulda)
Hinter dem merkwürdigen Namen steckt eine ziemlich neue Band aus Göttingen. Noch bevor ich die Platte auflege, muss ich erst mal schmunzeln, als ich mir das Tracklisting durchlese. Titel wie „Nerd's universe" lassen auf Grosses hoffen, während Titel wie „Emotional BRBQ", mich rätseln lassen: Was ist eine emotionale Barbecue Party??? Leider finde ich im Beiblatt keine Lösung auf meine Rätsel, statt Texten finde ich nur ein Comic Zeichnung der Band als Zombies und Monster...auch lustig. Musikalisch gibt es dann die absolute Vollbedienung irgendwo zwischen dem groovigen Moshcore a la *Unbroken* und der Vertracktheit von *Converge* oder irgendwelchen Screamobands. Obwohl die Band noch nicht lange existiert, sind diese Song zum größten Teil schon super strukturiert und auch musikalisch einwandfrei. Manchmal etwas zu zerfahren, aber im großen und ganzen doch überzeugend und sehr gefällig. Doch der Tornado, den die Band live auslöste, kann auf dieser 7" nur angedeutet werden! Was soll erst werden, wenn die Band noch ein, zwei Jahre weitermacht? Da kann einiges draus werden! Aber bitte in Zukunft mit Textblatt!!

Phillip

244GL, the - Donations Welcome 7" (Mount Moustache, Adresse s.o.)
Was ist das denn??? Wo kommen die den wech? Na wenn das der Führer wüsste! Also wenn es unter all diesen unerträglicher verweichlichten Emopussys eine schlimme Band gibt, ist es diese hier! Die Band kommt so gar nicht aus dem Knick, Akustikgitarren – schön und gut – aber muss das ganze denn so enden? Um das noch zu krönen ne Braut am Gesang die offensichtlich zu viel *MILA MAR* gehört hat! Jedenfalls hat der Scheiß mehr gemeinsam mit ner Oper als mit einem unterhaltsamen Nachmittag bei Familie Göbbels. Im Promozettel der Band beziehen sich die Bandmitglieder auf ihre großen Vorbilder, Bands wie *EVEREST, PALE, BELLE & SEBASTIAN* oder *THE GET UP KIDS* werden genannt. Solche Hackfressen sollen endlich nen Major finden und dann doch BITTE für immer die Fresse halten. Mir kommt's hoch....

P. Bongartz

244 GL / Zann - Split 7" (Modus Operandi, Adaigo 830)
Die große Unentschlossenheit ist bei *244 GL* vorbei, die Frage, was für Musik sie spielen wollen. Konnten sich die Dream-Boys und –Girls auf der letzten Single noch nicht entscheiden, ob sie Mosh, Chaos-Grind oder Hard Rock spielen wollen, ist nun die Entscheidung auf Ersteres gefallen. Um es etwas zu präzisieren: Die Göttinger Combo spielt auf den drei Songs höllisch brutalen und hoch-komplexen Mosh-Core. Wenn ich jetzt Mosh schreibe, meine ich nicht so einen Kack wie *Paint The Town Red* oder ähnliches, sondern versuche lediglich den tanzbaren, brutalen und leicht vertrackten Hardcore in ein Wort zu packen. Ich freue mich schon auf die nächste Show. Hey Benni, wollt ihr nicht mal in Münster spielen! Konterpart der Single ist *Zann*. Live fand ich den Striptease des Sängers im Takt ihres Chaos-Metals sehr amüsant. Ohne die visuelle Stimulierung (???) bleibt aber nur lascher, chaotischer Hardcore. Referenzen, wie *Converge* erreicht die Band leider nicht. Trotzdem ist eine Live-Show sicherlich auch in Zukunft wieder amüsant!

Phillip

Adam West – Ready Steady Adam West CD (I Used To Fuck People Like You In Prison, Bissenkamp 17 D, 44135 Dortmund, www.peoplelikeyou.de)
Puh, so Punk´n´Roll muss derzeit ja echt angesagt sein – und ich dachte echt, dass wäre langsam wieder abgeklungen. *Adam West* für seinen Teil hat glücklicherweise noch gewaltige Einflüsse aus anderen Genren getragen, *AC/DC-*, *Misfits*- oder sogar *Stooges*einflüsse lassen sich an einigen Stellen deutlich heraushören. Auf dieser Zusammenstellung gibt es jetzt ältere Songs, die großteils von nicht mehr erhältlichen Singles stammen. *Adam West* höre ich zum ersten Mal und kann auch nur sagen, dass es alles nur an mir vorbeiplätschert – vielleicht weil mit solcher Musik grundsätzlich nichts anfangen kann!?

Benni

Abdullah – Graveyard Poetry CD (I Used To Fuck People Like You In Prison, Adresse s.o.)
Bei dem Namen des Albums schliesst sich gewissermaßen der Kreis denn um soviel schon vorweg zu nehmen, die Platte gehört auf den Friedhof.
An Eingemachte: „*Abdullah*", wer die Platte kauft wird zumindest bei der Rasterfahndung kurz Beachtung finden mehr Beachtung wird's von der Geschmackspolizei geben in Form eines Strafzettels. Bereits der Opener „Rune" kann einem die Laune verderben. Der Sänger quält hochmotiviert und sehr Nasal die Gehörgänge. Der gute Mann ist sicherlich *ALICE IN CHAINS* Fan, jedenfalls klingt er so und das ist keineswegs als Kompliment zu verstehen. Das kann man nicht mal unter Drogen hören! Was man dafür kann ist ganz gepflegt kotzen gehen obgleich dieses doch unglaublich unfähigen Mülls der sich der sich da per CD den Weg ins Ohr langweilt. Ich hör lieber *Creedence Clearwater Revival.*

P. Bongartz

Alias Caylon – Demo 2001 CD (a.caylon@web.de, www.aliascaylon.de)
Aus den *Bad Habits*, die früher beschissenen Melodycore herausgebracht haben, sind inzwischen *Alias Caylon* geworden, die heute beschissenen Emorock machen. Es gibt halt Dinge, die sich nie ändern - zum Beispiel Menschen, die versuchen auf jeden Trend aufzuspringen, aber leider immer etwas zu spät sind!

Phillip

All Riot – Against the system Demo MC (allriot@web.de)
Aus dem Umfeld des verblichenen *Never Give Up Hope* Fanzines kommen *All Riot* mit ihrem ersten Demo. Der Titel ist dabei irreführend, da eigentlich auf dem ganzen Tape nicht wirklich subversiv gegen das System musiziert wird. Stattdessen werden eigentlich nur die typischen Hardcore Themen überhaupt behandelt: Friendship, Unity bla bla bla. Ähnlich generisch wie die Texte ist auch die Musik, die ich jetzt mal als Moshcore mit Ausflügen in den Old School HC beschreiben würde. Eigentlich nichts schlechtes, jedoch ist diese Musik bei *All Riot* einfach noch viel zu zerfahren, um wirklich zu kicken. Außerdem habe ich teilweise das Gefühl, dass die Gitarristen ihre Instrumente noch nicht wirklich lang spielen, da die wirklichen Moshcore Riffs fehlen. Und was ist bitte Moshcore ohne Mosh?? Damit ist das Demo eigentlich ziemlich typisch für den ersten Output einer Band. In ein paar Jahren könnten sie sich, wenn sie noch so lange „true" bleiben, zu einer besseren Band entwickelt haben. Hoffentlich lasst ihr dann auch diese oberpeinlichen Intros zwischen den Songs weg!

Phillip

All Systems Go – Mon Chi Chi CD (Bad Taste Records, PO Box 1243, S-221 05 Lund, www.badtasterecords.se)
All Systems Go kannte ich bisher nur so einem Bad Taste Labelsampler, auf dem sich im Zuge des
großen Melodiecoretrendes auch ihren kleinen unbedeutenden Song beisteuerten. Da sie schon damals durch Refrains wie „All I want is have some fun" auffielen, habe ich meine Erwartungen nicht mehr hoch angesetzt. Melodiecore ist vorbei, also hatte ich eine angepasste Emoveröffentlichung erwartet. Hmn, habe mich aber geirrt – denn *All Systems Go* spielen heute keinen sogenannten Emo sondern wären lieber die *Backyard Babys* persönlich! Geboten wird mir eine Scheibe voll mit so glammigen Punk´n´Roll und ich möchte die Frage mal offen im Raum stehen lassen, ob es den Stilwechsel gab, weil es innerhalb der Band Umbesetzungen gab oder weil man heute mit Melodiecore keine Erfolge erzielen kann. Aufgenommen wurde die Scheibe übrigens im Studio von Bryan Adams und zum Glück liegen die Texte nicht bei!

Benni

And The Winner Is – Earlier that day car passed by CD (My Favorite Toy Records, Derendorfer Strasse 10, 40479 Düsseldorf)
ATWI werden ja als die neuen *Saves The Day* (aus deutschen Landen) gepriesen. Auf dieser CD sind 5 Songs enthalten, die von 4 Leuten eingespielt worden sind. Flotte tempo-machende Songs (laut Labelinfo nennt man das jetzt Teenpunk) mit gelegentlichen kurzen Breaks. Ganz nett, aber dennoch kommt einem das alles wirklich ein wenig belanglos vor. Nach dem intensiven Hören fragt man sich doch, mmmmh, was ist jetzt hängen geblieben? Da muss man sagen: Nicht viel!! Zwar ganz gut eingespielt, aber dennoch belanglos. Wo sind die Texte? Denn besonders im dem Genre, dem sich *ATWI* verschrieben haben, sind die geistigen Ausgüsse ein wohlgesehenes und „hilfreiches" Extra. Fehlanzeige. Fazit: Ganz Nett, aber belanglos und vor allem „not my cup of tea". Vor allem das Bandlogo (ein hochspringener Gitarrist) erinnert mich an die *Whippersnapper* „American favorite pastime" CD (falls die jemand kennt) und auch die sind belanglos. Sollen sich aber gebessert haben. Naja.

Lars

...And they could be heroes... - Sampler CD (The Perfect Drug, Donnerschweer Str.127, 26123 Oldenburg, 5 EUR + 1,53 EUR Porto)
Dieser Sampler wurde veröffentlicht, um dem geneigten Publikum zu zeigen, dass es auch in Deutschland Bands gibt, die mit den großen Namen aus dem Ausland (allen voran der USA) mithalten können. Und in der Tat es gibt auf diesem Sampler wirklich einige Bands, die den internationalen Vergleich nicht scheuen brauchen. Jedoch zeigt der Sampler nicht nur das, sondern leider auch, dass viele Bands aus heimischen Landen eigentlich nichts anderes sind, als uninspirierte Nachbildungen bekannter Amibands. Nicht zuletzt gibt es auch einfach Bands auf diesem Sampler, die einfach Musik machen, die zwar schon eigen ist, aber zumindest in ähnlicher Weise im Ausland inzwischen auf jedem Dorf gespielt wird.
Mit so einer Band fängt die Compilation an: *The Day's Refrain*! Diese Band spielt relativ ungefährlichen Indierock, der mir wirklich gut gefällt, allerdings niemals die Chance haben wird, über die Grenzen Deutschlands bekannt zu werden, da einfach es inzwischen überall Bands gibt, die solche ähnliche Musik spielen. Auch *Durango 95* gefallen mir, vielleicht noch besser als der erste Track, doch trotzdem sehe ich auch bei ihnen das gleiche Problem. Egal, dieser Band wünsche ich es auf jeden Fall vom ganzen Herzen, das sie trotzdem im großen Stil bekannt werden.
Der nächste Track kommt von *Yage* und zeigt warum diese Band als einzige auf dem Sampler wirklich real mit Amibands mithalten kann. Sie vereinigen mit ihrer Musik die besten Elemente des französischen Emocores, des kalifornischen Polit (Ebullition-)Cores und des deutschen Post Hardcores in ihrer Musik. Sie ist damit so zeitlos, wie sie interessant ist. Eine Band, der ich auch die USA Tour zutrauen würde.
Tupamaros danach sind mir leider zu sehr von *Boy Sets Fire* beeinflusst, als das sie mir wirklich gefallen. Der Song ist nicht schlecht, aber zu sehr kopiert!
Dagegen sind *The Coalfield* danach der absolute Bringer, eine Band von der man definitiv noch hören wird: moshig – grooviger Hardcore mit der Intensität von *Unbroken* und dem Drive von *Refused*.
Nachfolgend wird es dann ziemlich schlecht, die nächsten vier Bands sind die von mir weiter oben erwähnten herzlosen Plagiate amerikanischer Bands: *Slope* kopieren *Korn*, *January Star* hören sich an wie ganz schlechte *Texas Is The Reason*, *Swingset* wollen so hip klingen wie *GSL* Bands und *That Very Time I*

Saw sind einfach die sinnlose Kopie der Kopie einer schlechten Emoband. Gerade diese vier Bands verdeutlichen das Dilemma von vielen deutschen Bands, die einfach nicht aus dem Schatten ihrer Vorbilder herauskommen.
Doch zum Glück gibt es noch *Costas Cakehouse*, die zu den besseren deutschen Bands gehören, der Song stammt von ihrer MCD und zeigt die Band in bester Verfassung: eine brisante Mischung aus Death Metal, vertracktem Chaos Core und etwas math - rockigem Geplänkel.
Das es in Deutschland auch guten Indierock gibt, zeigen danach *Hillside*, die die meditative Stimmung *Tristezas* oder *Peles* mit rauen Ausbrüchen a la *Mineral* vermischen. Mindestens mit vergleichbaren momentanen Bands aus dem Ausland ebenbürtig. Ziemlich gut, halt!
Ziemlich schlecht danach *Lightsome*, die nicht nur unter Ideenlosigkeit leiden und sich deswegen durch die Musikgeschichte kopieren, sondern auch zwei schlechte Sänger haben.
Ein absolutes Highlight ist der nachfolgende Song von *Engrave*, der diese Band in absoluter Hochform zeigt. Eine Band, der ich den „großen" Durchbruch innerhalb der D.I.Y. – HC – Szene zutraue. Der Song zeigt warum: Misch einfach chaotischen New School a la *Botch* mit der Verrücktheit alter San Diego Bands und der Emotionalität Mid 90er Emobands und du erhältst Engrave.
Das der nachfolgende Song ebenfalls das Niveau trotz unterschiedlichem Genre hält, verwundert mich dann wirklich. Der Grund dafür ist, dass der Hörer es mit einer bekannten Emoband zu tun hat: *Dear Diary*, für mich ist das zwar Indierock, aber egal. Wenigstens ist die Band ziemlich gut und – für eine Emoband verwunderlich – wirklich intensiv und emotional.
Das Genre wechselt danach wieder, doch lässt mich das Intro von *Forced To Decay* zuerst schmunzeln. Die Musik der Band allerdings nicht! Ein wuchtiger, mieser, alles verzehrender Mix aus Mosh, Metal, Emo und Brutalität. Vielleicht für einige zu krass, mir gefällt's. Die Band ist übrigens ein Beweis dafür, dass es in Deutschland auch ziemliche eigenständige Musik gibt.
Das Ende markieren dann wieder Bands, die mal wieder nur ziemlich lustlose Kopien darstellen. Weder *Hands Fall Open* noch *Morning Before* sind es wert angecheckt zu werden. Hört euch lieber *Forced To Decay* noch ein zweites Mal an ;-)
Damit wären wir auch schon am Ende angelangt! Liest eigentlich noch einer? Ja, ich weiß, der Review ist arschlang und obwohl er mich nicht durchgehend überzeugt, steckt hinter ihm ein ziemlich gute Idee. Bands aus Deutschland ein Podium zu geben, auf dem sie zeigen können, dass sie ebenso gut sind, wie vergleichbare Bands aus dem Ausland, ist gut. Deswegen solltet ihr den Sampler unterstützen, da es in Deutschland wirklich einiges an guten Bands gibt. Klar ist nicht alles Golden, aber wozu hat euer CD Player die Skip Taste?

Phillip

Armchair Martian – Who wants to play bass CD (My Records, P.O. Box 41730 Santa Barbara, USA)
Armchair Martian ist das Ergebnis einer Kollaboration zweier total debiler Typen, wie einem das Photo im Booklet klar macht. Der viele Alkohol hat nicht nur die Stimme des Sängers angeraut, sondern auch sein Großhirn in Mitleidenschaft gezogen. Ich war schon am überlegen, ob das ganze vielleicht einfach nur ein Scherz sein soll, aber nein, dieses unglaublich debile Grinsen der beiden Gestalten kann nur das Resultat von jahrelangem Alkohol- und Drogenmissbrauch sein. In der Musik merkt man außerdem, das hier nur langjährige Drogies mit dabei sein können. Zum einen ist der Gesang – wie gesagt – ziemlich rau und zum anderen ist die Musik nix anderes als amerikanische Rockmusik, wie sie weder nüchtern gespielt noch nüchtern geliebt werden kann. Irgendwo schimmert zwar noch ein Punkbackround durch, doch im Prinzip sind die Songs nichts anderes als uramerikanischer Rock und eigentlich alles andere als interessant! Frage mich nur, warum die gerade auf *My Records* ihre Platten veröffentlichen, dachte die wären mehr auf **Punk**rock spezialisiert.

Phillip

Atomic Bitchwax – Spit blood CD (I Used To Fuck People Like You In Prison, Adresse s.o.)
Puh, ich weiß ja nicht – das ist echt Musik, die ich mir in meinem Leben niemals kaufen würde. Ist wohl das Seitenprojekt von Ed Mundell von *Monster Magnet*, die ich mir ja auch niemals freiwillig anhören würde. Die CD ist kurz und umfasst nur sechs Songs, dafür gibt es die CD zu einem günstigen Preis und der Rest des Platzes ist mit einem umfangreichem Multimediateil gefüllt. Schon der erste Song ist eine *AC/DC* Coverversion von „Dirty Deeds", der ziemlich nahe am Original gehalten ist. Die restlichen Songs gehen in eine ähnliche Richtung irgendwo zwischen *AC/DC* & *Monster Magnet*. Wer´s braucht!

Benni

Awkward Thought – Ruin A Good Time CD (I Scream Records, Broekstraat 10, 1730 Kobbegem, Belgium)
New York Hardcore, der sich selbst durch den Titel des Albums bestens beschreibt. Stinklangweilig, jeder Song klingt gleich stumpf und eintönig. Über die Texte schweige ich lieber. Das dilettantische Cover passt bestens in mein Gesamtbild! Und wie viel das noch mit dem ursprünglichem Gedanken des Punkrocks zu tun hat, zeigt sich schon daran, dass *I Scream* neuerdings auf ihren Bandinfos schon die Barcodes der CDs abgedruckt haben. Immerhin wird es die Fraktion Tuff Guy lieben immerhin scheinen *Awkward Thought* ja eine DER Bands in dieser Szene zu sein!

Benni

Backslide – Join the backslide youth!! CD (Plastic Bomb Records, Postfach 100205, 47002 Duisburg, www.plastic-bomb.de)
In letzter Zeit gab es ja schon einiges über diese neue Freiburger Band zu lesen – schon mehrere Interviews und bald jedes A5er Fanzine aus Süddeutschland lobten sie in den Himmel. Der Song auf dem letzten *Plastic Bomb* Sampler war ja schon ein kleiner Hit und so hatte ich mich auf die Scheibe gefreut, die meinen Erwartungen wirklich nicht erfüllen kann! Neben dem bekannten „Teenage Riot" gefällt mir sonst eigentlich nur noch das *Toxoplasma* Cover „Asozial". Ansonsten spielt die Band fröhlich ihre restlichen zwölf Songs hinunter, irgendwo zwischen 77 und dem gerade so angesagten Streetpunk, ganz einfach einzuordnen ist die Platte nicht, denn sie variieren ihre Musik von Stück zu Stück schon um einiges – wahrscheinlich um mehr als den Gesang, der mal eher geschrieen und danach wieder gesungen rüberkommt. Mal in deutscher Sprache, mal in englischer, wobei ich sagen muss, dass ihnen der englische Gesang besser steht, denn auf deutsch kommen mir manche Aussagen echt zu platt rüber („das ist mein Land. Hier wird diktiert, was Freiheit ist. Das ist mein Land, wo die Masse jeden frisst, der anders ist. Ich leb´ mein Leben mit dem Kopf gegen die Wand. [...] Ihr konsumiert, lasst Eure Fotzen lecken und geht mir mächtig auf den Sack..." (Showdown)). Auch wenn ich mit der CD nicht warm werde, kann ich mir vorstellen, dass sie im Süden der Republik viel live spielen und schon einige Punkerpartys zum kochen gebracht haben, weshalb sie dort auch so abgefeiert werden - aber wahrscheinlich kennt die Leute dort eh jeder. Nicht komplett schlecht, aber im Moment würde ich die Band noch eher als eine Partyband einordnen.

Benni

Bad Astronaut – Houston: We have a drinking problem CD (Fat Wreck Chords, P.O. Box 193690, San Francisco, CA 94119-3690, www.fatwreck.com)
Warum kommen eigentlich alle Platten bei mir an, wenn das Heft eigentlich fertig ist? Die Antwort auf meine Frage wird mir beim Hören leider nicht beantwortet, dafür gibt es die volle Portion *Lagwagon*-Sound. Ein Blick ins Infoblatt – oh, wen wundert´s – da spielen auch Leute von *Lagwagon* mit! Der Sänger erinnert mich verdammt daran, im Gegensatz zu ihnen sind sie aber deutlich ruhiger und vielfältiger. Mag durch den Einsatz von Keyboard, Cello und ähnlichem. Nicht schlecht, aber doch nicht gut genug, dass ich es nochmal auflegen würde. Habe ich einfach alles schonmal woanders gehört. Wer auf unkritisch auf *Lagwagon* und diese derzeit so angesagten Emo- / Poppunkbands abfährt, mag hier vielleicht die Erleuchtung finden!

Benni

Bela B. & The Tikiwolves feat. Gary'o'Wolf – You´ll never walk alone CD (Bitzcore, PO Box 304107, 20324 Hamburg, www.bitzcore.de)
Nach einem Konzert sitzen Phillip und ich im Auto und unterhalten uns über Fußball. Die Show und unsere Abfahrt hatten sich sehr verzögert, die Uhr drehte sich schon gegen 6 Uhr als wir unser Ziel erreichten und todmüde ins Bett fallen. Während der Fahrt kamen wir zu dem Entschluss, dass Punkrock und Fußball zwei verschiedene Dinge sind, die man vielleicht beide mögen kann, aber die miteinander nichts zu tun haben.
Weil ich nicht den ganzen Tag verschlafen will stehe ich schon gegen zehn wieder auf und entdecke noch im Halbschlaf in einem Umschlag diese CD. Und die kam wir wirklich gelegen: hat mich schon die WM ohne Ende angenervt, so bekomme ich hier die 127.-130. Version einer altbekannten Fußballhymne zu hören – dieses Mal von *Bela B.* von den *Ärzten* (aus Berlin!). Klar, standen die *Ärzte* noch nie für lauwarme Präsentationen alter Songs, deshalb kommt der Song schon sehr eigenständig rüber – bzw. alle vier auf der CD gelieferten Versionen. Der „8:0" Mix wird ab sofort die offizielle Stadionhymne des *FC St. Paulis* sein, während andere Versionen mit Orgel und Surfgitarren daherkommen und vielleicht für ruhigere Momente im Leben sein sollen?! Jetzt frage ich mich nur nach dem Sinn einer solchen CD in diesem Fanzine? Wo bitte bleibt der Punkrockfaktor bei einer 5 Song CD, von denen vier verschiedene Versionen des Titeltracks enthalten sind? Und jeder Song ist rundgefeilt worden, bis er auch ohne Ecken und Kanten daherkam. Dieser Song, der wohl eher die Fußballprolls anspricht, die zu tausenden ins Stadion strömen oder zu Hause vorm Fernseher ihr Bier trinken? Vor allem ist es ein Song, der vorher schon bekannt war und nicht einfach als eine normale Coverversion am Ende eines Albums veröffentlicht ist! Eine Maxi CD mit fünf Titeln, viermal der Titeltrack, ein weiterer Song und insgesamt eine völlig überflüssige Veröffentlichung!

Benni

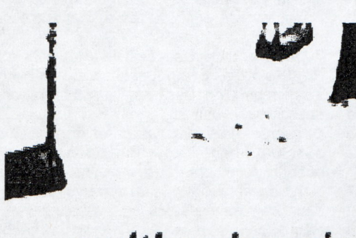
Blind Pigs – Süße Wut LP (Dirty Faces / Höhnie Records, An der Kuhtränke 7, 31535 Neustadt, www.hoehnierecords.de)
Unglaublich, wie viele brasilianische Bands es schaffen sich hier in Deutschland einen Namen zu machen – da muss punkrocktechnisch echt was los sein! Diese LP wurde schon in der Zeit um 97 aufgenommen und dort als CD veröffentlicht, hier kommt sie jetzt auch auf Vinyl – die Erstauflage ist sogar rot! Geboten wird uns schneller, melodischer und teilweise recht krachiger Punkrock mit Exotenbonus. Obwohl der Großteil der Stücke in englisch gesungen ist, klingt es ganz anderes, als wenn es eine deutsche oder englische Band singen würde. Vermutlich hat man in Brasilien auch ganz andere Vorbilder als wir in Europa, mit unseren ganzen englischen und amerikanischen Vorbildern. Überall auf der Welt wird dieser exotische melodische Punkrock gespielt, der seinen eigenen Flair hat und entweder man ist Freund davon oder nicht! Bei den *Blind Pigs* wird es euch da nicht anders gehen, denn die machen nichts anders!

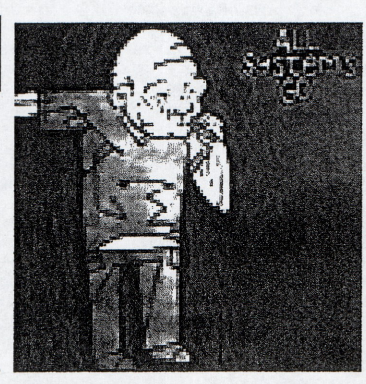
Benni

Blood Brothers - March on electric children LP (3.1.G, PO Box 178262, San Diego, California 92177 USA)
Als ich Anfang des Jahres die Kolumnensektion des *Heartattacks* durchlas, stolperte ich über ein Thema der Kolumne von Rich Booker. Er berichtet von einem merkwürdigen Zusammenstoß mit Talentscouts von BMG bei einer *Blood Brothers* Show. Die Scouts fuhren mit einer Limousine vor und sahen sich den Gig an mit dem Ziel die *Blood Brothers* für ihren Major "auszuchecken". Als der Kolumnist des *Heartattacks* das bemerkte, bestieg er kurz vor der *Blood Brothers* Show die Bühne und sagte einige Sätze gegen Major-Labels im Allgemeinen. Während ihm das gesamte Publikum (natürlich) zustimmte, hatte er nur mit einem Musiker der *Blood Brothers* einen Zusammenstoß, der es nicht wollte, das Rich Booker "im Namen der Band" über dieses Thema spricht. Hatten die *Blood Brothers* Angst, dass der Kolumnist die Chancen der Band auf einem Major-Label zu singnen, schmälert?
Eine berechtigte Frage! Gerade weil nun bekannt wird, dass BMG die neue *Blood Brothers* Platte veröffentlichen werden. Was kommt als nächstes? Die *Blood Brother* in der Indie Disko nach *Korn* und vor *Jimmy Eat World*? Pickelige Teenager, die im *Slipknot* Shirt zu *Blood Brothers* Schweinepogo tanzen oder am Besten gleich das Konzert ruinieren? Ist es das was die *Blood Brothers* gewollt haben?
Die Geschichte der *Blood Brothers* begann auf kleinen D.I.Y. Labels, wie *Hopscotch* und Action/Reaction. Größere Aufmerksamkeit bekamen die Band mit ihrem ersten Full Length auf *Second Nature*: eine intensive Tour de Force, die die besten Elemente des alten *Gravity* Sounds auf der Basis von nachvornerockenden Punk Rocks beinhaltetet. Das ständige Duell des schräg singenden und des schreienden Sängers machte die Platte zusätzlich unterhaltsam und abwechslungsreich.
Die bohrende Frage war, ob das neue Album der *Blood Brothers* da mithalten kann. Dementsprechend gespannt war ich auf die Veröffentlichung von "March on electric children" anfangs des Jahres auf 3.1.G. Vom ersten Ton des Albums war klar, das hier ganz Grosses bevorsteht. Die *Blood Brothers* reduzierten den Punk-Anteil des alten Albums und füllten ihn mit dem guten alten GravityChaosCore und schrägem New Wave auf. Wo früher nach vorne gehende Mitklatschparts den Gros der Platte ausmachten, stehen jetzt Breaks, Tempowechsel und noch vertracktere Rhythmen und Riffs auf dem Programm. Die *Blood Brothers* verbinden auf "March on electric children" die "Artyness" von *Antioch Arrow* mit dem Drive der ersten *Drive Like Jehu* oder *Rye Coalition Platte*. Mit anderen Worten: ein zauberhaftes Album! Zusätzlich ausgestattet mit einem kruden Humor und sexuellen Anspielungen in ihren Texten passen die Blutsbrüder richtig gut in die neue Welle von Punkbands, wie *The Faint*, *Camera Obscura*, *The Red Light Sting* oder *Blow Up*.
Die berechtigte Frage, wie es weitergeht, bleibt jedoch offen. Wenn Ende des Jahres die neue Platte auf BMG erscheint. Wir werden wir es mit einer neuen Band zu tun haben, die schon bald zu viel vom Traum hat, "big" zu werden!

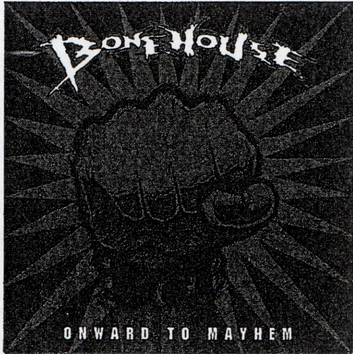
Phillip

Bonehouse – Onward to mayhem CD (Earth AD, Schwere Reiter Str.35/2, 80797 München)











Bonehouse können gar nicht gut sein! Das ahnte ich schon, als ich vor dem Einlegen der CD mir mal das Booklet ansah und die Texte durchlas. Das Booklet mit seinen peinlichen Poserphotos und die Texte, die darauf schließen, dass der Schreiber den geistigen Horizont einer Amöbe hat, stimmten mich schon vor dem Erklingen des ersten Tons kritisch. Die Musik führte dann ganz prächtig die Debilität der Texte weiter, da die Band auf der Platte versucht alle schlechten Elemente von *Motörhead*, *Agnostic Front* und einer beliebigen Crust Band mit dem Präfix *Dis* zu mixen. Das sich das, ganz ähnlich den Texten, außerordentlich hirnerweicht anhört, liegt auf der Hand. Mich würde mal interessieren, wer sich so einen Quatsch ernsthaft anhören kann? Aber eventuell ist ja diese CD auch nur ein großer Joke der Band, ähnlich *Good Clean Fun*. Solche Musik kann man doch eigentlich gar nicht Ernst meinen!

Phillip

Bones, the – Bigger than Jesus CD (I Used To Fuck People Like You In Prison Records, Adresse s.o.)
Die *Bones* sind für mich einer der wichtigsten Vertreter dieses grauenhaften Punk´n´Roll Rumgepose in Flammenhemden! Völlig inhaltsleer und mitten in einer Szene für die Punkrock soviel wie bestimmte Klamotten bedeutet. Da ich schon kein riesiger Freund von *Backyard Babys* Platten (und den unzähligen folgenden Kopien) war, hat es einige Zeit gedauert, bis ich den Mut hatte reinzuhören. Und ehrlich gesagt gefällt mir die Platte um einiges besser als erwartet! Irgendwie gibt es doch noch Unterschiede zwischen Originalen und Kopien. Wie sehr nerven mich diese ganzen Bands, die so gerne wie die *Bones* wären, aber die Platte hier zeigt, warum sie zu den Vorreitern dieses Genres gehören. Sie bieten einige hymnenhafte Punkrocksongs, die sicher eine große Masse von Leuten ansprechen können bzw. dies auch tun! Melodisch und eingängig, beste Refrains zum Mitsingen mit einem Rock´n´Roll-Touch! Klar, mit politischen Idealen hat das halt nicht mehr zu tun! Aber rein musikalisch ist die Platte echt okay!

Benni

Bracket – Live In A Dive CD (Fat Wreck Chords, Adresse s.o.)
Irgendwie hätte ich den ersten Teil der *Fat Wreck* Liveserie mit *No Use For A Name* viel lieber bekommen. Jetzt sitz ich hier in meinem *NUFAN* Pulli und muss *Bracket* besprechen! Zugegebenermaßen habe ich mir *Bracket* vorher niemals richtig angehört und ich muss feststellen, dass eine enge Verwandtschaft zu der Musik eben genannter Band nicht so einfach von der Hand zu weisen ist. Ja, aber so war das im Bereich des Melodiecores doch schon immer. *Bracket* passen da schon perfekt in das Labelprogramm von *Fat Wreck*, allerdings schließen sie auch sicher keine Lücke, die gefüllt werden müsste. Ein wenig stechen sie noch durch viele ruhigere Songs heraus, die das schnellere Liveprogramm abwechslungsreicher gestalten. Anders gesagt: *Bracket* klingen eben so wie eine Melodiecoreband klingt – absolut nichts neues. Nicht so gut wie die Originale, aber keineswegs schlechter als die vielen Bands, die sich plötzlich bildeten und teilweise sehr bekannt wurden. Wer dieser Art von Sound nicht abgeneigt ist, der wird hier sicher auf seine Kosten kommen, schließlich spielt sich die Band durch ihre besten Songs und hat verdammt viele Songs im Programm, die nicht auf den alten *Fat Wreck* Scheiben zu finden sind, sondern auf ihrem alten Veröffentlichungen auf dem Label *Caroline Records*. Dazu haben diese Lieveaufnahmen Studioqualitäten und als besonderen Leckerbissen gibt es noch einige Videos für den Computer neben einem kurzen (belanglosem) Interview.

Benni

Bratbeaters, the – This one´s for the punks LP (Höhnie Records, Adresse s.o.)
Die *Bratbeaters* dürften auch kein ganz leeres Blatt mehr sein, denn das hier ist ja nicht erst ihre erste Veröffentlichung! Bekanntlicherweise spielt ja hier auch Höhnie mit, der vielen vielleicht noch von *Rasta Knast* und vielen anderen Projekten bekannt sein dürfte. Geboten wird uns vierzehnmal minimal gehaltener 77 Punkrock. Viele werden minimalen Punkrock jetzt wahrscheinlich in Verbindung mit *Le Shok* bringen, aber so abgedreht ist das hier sicher nicht – ich rede ja hier von *Höhnie Records*, nicht von *GSL*! Mit möglichst wenig Akkorden und wenig englischem Vokabular spielen sich die vier durch die ganze Platte und erinnern mich an viele alte englische Punkrockbands, vielleicht auch ein wenig an die *Ramones*, wenn denn der Gesang nicht so hell wäre! Teilweise habe ich sogar das Gefühl einen kleinen Schwedeneinfluss herauszuhören. Keine Platte, die ich mir gekauft hätte, aber wer auf simplen Punkrock steht, der wird hier sicher ganz gut bedient. Das richtige für die nächste Pogoparty mit spitzendem Bier zwischen anderen simplen Punkrockkapellen. Nur warum kommt das Artwork der LP so lieblos daher? Dafür ist die Erstauflage aber weiß!

Benni

Break - Idols in the shape of fallen angels CD (Last Effort Recordings; Kirkestraede 11; 5610 Assens; Denmark)
Und die zweite „Skandinavien - Mosh" - CD für diese Ausgabe... Ich sah diese CD und hatte schon ein ungefähres Bild was mich erwartet, textlich wie musikalisch. Cover: Hand auf der der Titel und Name der Band steht. Auf dieser Idee baut dann das ganze Booklet auf, Texte auf Körperteilen, alles in dunklen Blautönen gehalten... Schöne Idee, gefällt mir gut. Textlich gibt es wieder mal Weltschmerz galore. Musikalisch wechselt es zwischen schleppendem und losbretternden Elementen wechselnder, groovender New School Mosh, der dadurch hervorsticht, dass alles total runtergestimmt und verzerrt wurde. Klingt so sehr düster und „emo", streckenweise gefällt mir diese CD richtig gut, letztendlich bin ich zu wenig Anhänger dieses Genres um die Cd richtig gut zu finden. Mir ist sie etwas zu abwechslungslos.

Lennart

Bristles, the – Tattooed and rotten CD (Beer City, Adresse s.o.)
Eine Band auf *Beer City*! Was kann das ein? Sicherlich nicht Emo von pickelgesichtigen Nerds? Nein, auch nicht Arty-Farty ChaosCore von elitären Studenten. Wie auf alle anderen *Beer City* Platten musizieren hier Punks für Punks Punkrock! Nichts neues also...

Phillip

Bristles, the – Lifestyles of the poor & unknown LP (Beer City, Adresse s.o.)
Mit Klappcover und durchsichtigem orangen Vinyl kommt mir hier die 100. Veröffentlichung von *Beer City Records* ins Haus – das Dingen wurde übrigens schon 1997 veröffentlicht! Wenn die *Bristles* die Nummer 100 zugewiesen bekommen zeigt es deutlich, wie wichtig die Band für das Label ist, bzw. welche Schlüsselrolle die Jungs dort spielen. *Beer City* stehen schon seit langer Zeit für ehrlichen und dreckigen Punkrock in seiner ursprünglichen Form, wo Skateboarden noch Punkrock und nicht Mainstream war! Dieses Patentrezept bieten uns auch die *Bristles* auf dieser Veröffentlichung. Allein schon das Cover, auf dem ein an der Straße liegender Typ mit Lederjacke und zerrissenen Klamotten abgebildet ist, beschreibt die Band perfekt. Eine drei Mann-Kapelle, die sicher nicht den Anspruch erhebt perfekt zu sein, sondern ihr eigenes Punkrockdingen ohne Kompromisse und mit viel Bier durchziehen will! Der Gesang von Sean wirkt teilweise echt ganz schön gelallt und auch manche Bilder der Aufmachung passen in dieses Allgemeinbild. Ganz nette Scheibe, die aber ganz sicher nichts außergewöhnliches ist, sondern einfach ehrlicher dreckiger Punkrock!

Benni

Buck – Your Guide To Better Lies CD (Kasual Recordings, Trastvägen 5, SE 227 31 Lund, Sweden)
Buck bestehen aus Mitglieder von unseren geliebten Emopop Helden *Only If You Call Me Jonathan* und gefällt mir die Musik von *OICMJ* ganz gut, so kann ich mit dem was *Buck* so fabrizieren nichts anfangen. Synthie Gedudel, klimpernde Gitarren, schräger Gesang und Texte, die es nicht schaffen witzig und intelligent herüber zu kommen - was sie anscheinend aber sollen („He dived into the water, bad luck, he´s the bait, he´s the victim for a great white, the great white")! Vielleicht muss sich jede Band mal austoben und damit es nicht zu peinlich für die eigentlich Band wird, werden Nebenprojekte ala *Buck* gegründet. Ich kann damit nichts anfangen!

Lars

TOP TEN BENNI:
Briefs, the – C´mon squasch... 7" / *Clash, the* – London´s calling LP / *Faint, the* – Danse Macarbre CD / *Highscore* – Punkrock superheroes LP / *JR Ewing* – Calling in dead LP / *NOFX* – 45 or 46 Songs... DCD / *Outbreak* – A part of this machinery CD / *Piebald* – We are the only friends we have CD / *Unbroken* – Life, love... CD / US *Bombs* – War Birth LP //

TOP TEN LARS:
Apoplexy Twist Orchestra / *Kinetic Crash* -Cooperation Split LP / *Blood Brothers, The* – This Adultery Is Ripe LP / *Last Forty Seconds* – alles / *Four Hundred Years* – Transmit Failure LP / Little Milton – 7´´ / *Indian Summer* – Discography CD / *Reversal Of Man* – Revolution Summer 10´´ / *Ruhaeda* – LP / *Orchid* – Chaos Is Me LP / *Wolves* – Ar culture work LP //

TOP TEN LENNART:
Bloodbrothers, The- March on Electric Children LP / *Chokehold*- Content with Dying LP / *Dackelblut*- Alles / *I Hate You*- The Prime Directive 7" / *Notwist, The* - Neon Golden CD / *Orchid* – dto. LP / *Panthers, The* - Are you Down? LP / *Panic*- Dying for it 7" / *Trail of Dead* - Madonna und Source, Tags and Codes CD / *Unbroken* - Life, Love, Regret LP //

TOP TEN PHILLIP:
Blood Brothers, The – March on electric children LP / *Convocation Of, The* – Pyramid technology LP / *Ethel Meserve* – The milton abondment LP / *Kepler* – Missionless days CD / *Orchid* – dto. LP / *Panthers* – Are you down? LP / *Party Of Helicopters* – Space... 12" / *Pretty Girls Make Graves* – alles + live / *Sommerset* – Fast cars, slow guitars CD / *Wolves* – Art.culture.work CD //

TOP TEN KUWE:
Skin of Tears- After Eighties / *Einleben* - Soundtracks zum Sommer / *Turbostaat* - Flamingo / Jürgen von Manger (Tegtmeier) - Schwein genug kann man nicht haben / *Bad Glam and The Hot Rockets of Love* live / T-Shirt vom Kleinen König Kalle Wirsch auf dem Trödel ersteigert / El Diego - Angeblich selbst geschriebene Bio von Diego Maradona, der "Nase Gottes" / *Superpunk* - Wasser marsch! / *The Carpenters* - Yesterday Once More (Song) / *Colt 45* - Hellbound Train (Song) //

Bullets Over Borderland – Sampler CD (Rockstar Records, Verbindungsstr. 9, 52080 Aachen)
Labelsampler aus dem Hause *Rockstar* mit einigen Höhen und Tiefen, mit Highlights und Totalausfällen. Ich möchte jetzt hier kein Namedropping betreiben, deswegen solltet ihr Euch schon selbst die Mühe machen, da mal reinzuhören, da ich mir vorstellen könnte, dass der Sampler ganz sicher nicht die Welt kostet. Mit ein, zwei Ausnahmen bewegt sich der Silberling im Punkrock, Melodiecore Bereich und dürfte da auch die Fans dieses Genres aufs Beste bedienen. Ich zähl mal ein paar

Bands auf: *COLT. 45, CLEANSWEEP, HKK, ARMY OF DARKNESS, TORPEDO TWISTERS, LOS STUPIDOS.* Werden euch nicht so wahnsinnig viel sagen und ob ihr jetzt die Plattenläden stürmt um das Teil zu ergattern, ist Eure Sache. Labelsampler machen einen Rezensenten immer ziemlich ratlos, weil man einerseits keine Lust hat, auf jede einzelne Band einzugehen, andererseits dem Ganzen doch einigermaßen gerecht werden möchte!

Kuwe

Cave In – Tides of tomorrow CDEP (Hydra Head Records / Indigo)
Wie unglaublich war das letzte Album „Jupiter" von *Cave In*? Damals musste ich mich am Anfang lange in die Songs hineinhören, bei jedem Mal hören gefielen sie mir besser und irgendwann kam ich zu dem Entschluss, dass sie gut sind. Hin und wieder habe ich sie mir angehört, bis ich sie ein dreiviertel Jahr später auf ihrer ersten Europatour im Hamburger Hafenklang sehen konnte. An diesem Abend und an den Tagen danach wurde mir erst richtig klar, wie außergewöhnlich gut diese Platte ist. Eine Scheibe mit der die Band ihren völlig eigenständigen Stil erschuf, der später oft als „Space Rock" bezeichnet wurde und auf viele folgende Bands abgefärbt hat. Aus heutiger Sicht gehört „Jupiter" für mich zu einer DER Veröffentlichungen des letzten Jahres und in Anbetracht der Tatsache, wie viele Bands sie beeinflusst haben verdient sie fast schon das Prädikat „Klassiker".
Im Laufe der Zeit gingen über die Band verschiedene Geschichten um, beispielsweise dass ihr nächstes Album bei einem Major erscheinen soll und im *Ox* Interview äußerte sich die Band, dass es ihnen nicht schwer fallen werde radiotaugliche Songs zu schreiben! Nicht unbedingt die positivsten Äußerungen, trotzdem war ich sehr gespannt auf neue *Cave In* Aufnahmen. Um die Wartezeit aufs Album zu verkürzen erscheint hier nun eine sechs Song CD, die mit 26 Minuten Spielzeit trotzdem länger als einige Hardcoreplatten ist! Gaben sie zur „Jupiter" Zeiten als Einflüsse immer nur schlicht die *Beatles* und *Converge* an, würde ich sagen dass hier die *Beatles*einflüsse dominieren. *Cave In* haben ihren Stil schon irgendwie behalten, sind aber deutlich ruhiger geworden und bieten ganz sicher keine Songs mehr, in die man sich hineinhören muss! Diese seichten, langsamen und spaceig wirkende Rockstücke spielen sie noch immer und bewahren ihren Stil - deshalb fällt es schwer diese Lieder als radiotauglich einzustufen. Die Songs werden mit Sicherheit viel mehr Menschen ansprechen als der Vorgänger, denn einiges was die Band so außergewöhnlich gemacht hat, ist auf der Strecke geblieben. Diese untereinander völlig verschiedenen Stücke gibt es nun nicht mehr, die Stücke hier sind untereinander viel ähnlicher geworden. Ehemals lange Spannung aufbauenden Songstrukturen vermisse ich hier völlig, denn sie lassen die neuen Aufnahmen einfach im Schatten stehen. *Cave In* haben auf ihrem Weg nach oben definitiv einiges verloren! Versteht mich nicht falsch, ich mag die neuen *Cave In* Songs – sie sind gute Rocksongs voller Eigenständigkeit! Wahrscheinlich wird es jedem so gehen, der den Vorgänger mochte. Nur, wer hier mit den Erwartungen eines neuen Jupiters herangeht, der wird stark enttäuscht werden - Jupiter war um Längen besser! Jupiter war etwas völlig neues, Tides Of Tomorrow dagegen ein ruhig gehaltener Abklatsch seines Vorgängers!

Benni



Children Of Fall – Ignition for poor hearts CD (Scene Police c/o DPM, Humboldtstraße 15, 53115 Bonn)
Der kritische Reviewer muss schon mehr als beide Augen bei den Texten zudrücken, um die Qualitäten dieser Platten zu erkennen. So platt nach dem „Reim dich oder ich fress dich" – Prinzip textend hatte ich die „Herbstkinder" gar nicht im Gedächtnis. Auch wusste ich bisher nicht, dass die Band abgeschmackten Anti-Amerikanismus praktiziert. Der Refrain von „Keeping It Real II" lautet doch tatsächlich „Yankees Go Home". Schade, dass die Schweden selber allen amerikanischen Klischees entsprechen, die sie in dem Text beschwören. Sie verkaufen Merchandise, befinden sich in einer kommerzialisierten Szene und singen in englisch. Ach ja und die Musik von *Children Of Fall* ist auch zu 100 Prozent an amerikanische Vorbilder und ihre „stupefying culture" angelehnt. Die daraus folgende Konsequenz ist eine Bejahung der eigenen Kultur, die nach Logik der Band nur schlecht geworden ist, das Markt und Fortschritt sie „amerikanisiert" haben. Ein solcher platter, regressiver Anti-Amerikanismus macht es mir schwer eine weitere musikalisch hervorragende Scheibe dieser Band anzuerkennen. Ohne Frage ist dieses neue Album der *Children Of Fall* ein Schritt in die musikalisch richtige Richtung. Die Band bollert nicht nur punkig-emotional nach vorne, sondern musiziert variabler, baut auch mal ein paar schwere, apokalyptische Moshparts ein. *Catharsis* müssen einen bleibenden Eindruck bei den Schweden hinterlassen haben... So viel nur zu amerikanischen Bands! Unter dem Strich ist „Ignition for poor hearts" ein Album, dass von seiner Mischung aus treibenden, auf den Punkt gespielter Abgehparts und intensiven Breakdowns lebt. Wer jedoch auch abseits der Musik gescheite Texte will, sollte mit anderen Bands Vorlieb nehmen.

Phillip

Corey Dixon and the Zvooks - Come and go CD (Mad Butcher, Kurze Geismarstr. 6, 37073 Göttingen)
Play...ska, rocksteady and reggae. Das recht angenehm und gleichzeitig unspektakulär. Manchmal allerdings zu unspektatkulär, dass mir das eine oder andere Mal die Augenlider doch recht schwer zu werden drohten. Aber doch ganz angenehm old-fashioned. Bin ja nicht so der Experte für Two-Tone-Mucke, aber kann sich Gevatter Kuwe doch ganz gut entspannen bei. Sind noch drei Bonus-Songs mit auf der CD.....zzzzzzzzz, hmh, hmh.: THOOOOOEEEEEEEEEIIIIIIIIIKE?!

Kuwe

Closer Than Kin – Dead flowers for a dying lover CD (Fond Of Life, Joachim Peter, Hinter Krähenbusch 2, 66620 Primstal, mailbox@fondoflife.de)
Diese Welt möchte ich gerne mal verstehen, denn was ich hier vorliegen habe ist eine 5 Track CD einer drittklassigen Ami HC-Kapelle, die erst seit dem Jahre 2000 besteht. Das Bandinfo kann überraschenderweise nicht damit prahlen, dass die Mitglieder früher in größeren Bands gespielt haben und (wen überrascht es noch) die Jungs wollen Ende 2002 durch Europa touren. Das soll ja wohl ein Witz sein? Wenn dies hier die erste Veröffentlichung einer lokalen Band sein würde, dann würde ich ihnen wohl ihre Daseinsberechtigung aussprechen – aber wofür braucht man diese Veröffentlichung hier in Europa? Eben total simpler melodischer HC mit variierendem Gesang zwischen Gekreische und Melodie, den ich schon 1000fach gehört habe. Das Schlimme ist nur, dass er auch tausendmal besser war!

Benni

Columbian Neckties – Abrance! LP (Sounds Of Subterrania, P.O. Box 103662, 34036 Kassel)
Ganz ähnlich wie alte Scheiben der *New Bomb Turks*, ist das auch eine Scheibe, die sich auf eine feucht fröhliche Vatertagstour mitnehmen würde. Songs über Rock N Roll, Bier und andere Unwichtigkeiten unterlegt mit definitiven Party Rock N Roll, der mit der Energie und Rotzigkeit von Punkrockbands gespielt wird. Killerriffs, ein ziemlich guter Sänger und trotz 12 vom Prinzip her ähnlichen Songs keine Langeweile – was kann man mehr wollen?? Zumindest für gewisse Anlässe ein perfekter Soundtrack, ich sage betont „Gewisse", da ich bei der Band trotz guter amüsanter Musik etwas den Punkspirit vermisse (ähnlich wie bei allen Neo Punk N Roll Bands), da diese Band ziemlich sicher Punk lediglich über Flammenhemden, Bier, Spass und Pomade definiert, was heute absolut zu wenig ist. Trotz diesem augenfälligen Manko eine ziemlich gute Platte, die aus dem Sumpf des Neo Rock N Rolls durchaus heraussticht und bei mir sicherlich noch mal laufen wird, spätestens wenn meine Greaser und ich eine heiße Rock N Roll Party feiern (hahaha)!

Phillip

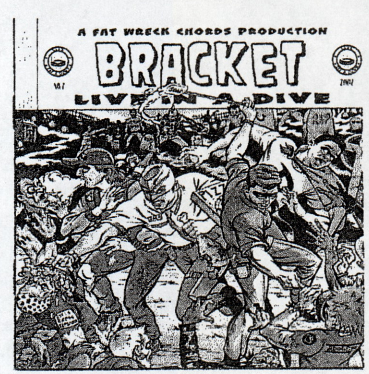
Complete - Adjusting the perpetual emotion machine CD (Last Effort Recordings; Adresse s.o.)
Mit schicken, stimmigen Computer- Layout und einem ebensolchen Booklet kommt diese CD. Halt schick, aber eben auch schon 100mal dagewesen. Die Texte sind überwiegend persönlicher Art, Weltschmerz, Liebeskummer, viel mit „you" und wie dieses imaginäre „you" einem nahe kommt. Musikalisch ist die Herkunft Programm... Dänemark, Skandinavien. *Complete* lassen sich mühelos diesem Genre, des typischen etwas groovenden Hardcore, mit Anleihen aus New School und Metal zuordnen, wie ihn beispielsweise auch mit unterschiedlichen Akzenten *JR Ewing*, *Lack* und die späten *Refused* zelebrierten. *Complete* setzen den Akzent auf New School- Elemente und moshen zwischendrin auch gern mal sehr heftig los. Der keifende Gesang, der stark in den Vordergrund gestellt wird, trägt das Ganze. Sehr interessant und gefällt mir gut... Ist zwar absolut nichts Neues, in keinerlei Hinsicht und grad was Layout und auch Texte angeht, schlicht und einfach ausgelutscht, aber sicherlich Freunden dieses Genres zu empfehlen.

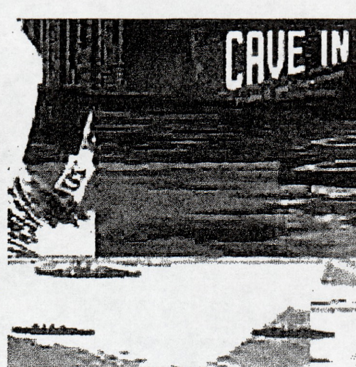
Lennart

Corey Dixon And The Zwooks – Calm down CD (Mad Butcher, Adresse s.o.)
Corey Dixon und seine Begleitband, die *Zwooks* musizieren von der ersten Minute gemäss dem Plattentitel „Calm down" Ska / Rocksteady Mucke der ganz relaxten Sorte. Im gemäßigten Tempo geht es 11 Songs lang durch alle Höhen und Niederungen des Ska – Landes, die ja durch viele andere Platten eindeutig bekannt sein sollten! Als variierende Stilmittel fungieren Musikstile, wie Calypso, Reggea oder Latin, wobei bei jedem Song die Gewichtung etwas anders ist, was allerdings das Resultat nicht bzw. kaum verändert. Ruhige, im mittleren Tempo vor sich hin plätschernde Skasongs, die Entspanntheit und Ausgeglichenheit auf der einen Seite ausstrahlen, auf der anderen aber auch tanzbar und energetisch sind. Sie zeigen dem Hörer den Sound, der schon damals auf Jamaika Hintergrundmusik der Sit - Ins, in denen dicke Joints die Runde machten, gewesen war. Nach Beschäftigung mit dieser CD weiß auch jeder warum es gerade diese Musik war, da nur sie durch ihre zu Tönen kondensierte Entspanntheit es schaffen konnte die Stimmung dieser Insel aufzufangen. Inzwischen befinden wir uns allerdings in der USA, es sind über dreißig Jahre vergangen seit diesen „goldenen Zeiten" und unglaubliche viele Ska - , Rocksteady – und Reaggeaplatten sind überall auf der Erde erschienen. Was in aller Welt soll also jemand, der schon sämtliche Klassiker, sowie heutige extraordinär wichtige Vertreter dieses Stils in seiner Sammlung hat mit einer Platte, die trotz der ziemlich guten handwerklichen Fertigung der Musik, genauso klingt, wie tausend andere LPs auch? Bitte um Aufklärung!

Phillip

D. H. – Kurze Hose, Holzgewehr!!! LP (Matatu Records, www.matatu-records.de / Bandkontakt: Phillip Seitz, Dorfstr. 25, 06712 Drossdorf, rilleralle@t-online.de)
Von den ersten Sekunden an, schießt mir echt nur der Name „*Boxhamsters*" in den Kopf, die bei den einzelnen Bandmitgliedern scheinbar große Spuren hinterlassen haben, so dass man sie (wenn man nicht genau hinhört) fast mit eben genannter Band verwechseln könnte. Im Laufe der Platte kommen auch noch einige Songs, die nicht mehr so stark an den *Boxhamsters* orientiert sind, sondern an diesen anderen deutschen sogenannten intelligenten deutschen Punkrockbands, die immer in einem Atemzug mit *Muff Potter* genannt werden, wenn man eine Band dieser Richtung beschreiben will. Eben









deutschsprachiger emotionaler und melancholischer Punkrock, wie er in den letzten Jahren stark gehypt wurde. Im Gegensatz zu den vorherigen Bands sind die Texte von *d. .h.* oft einfacher zu verstehen, musikalisch teilweise stark am Vorbild orientiert und in anderen Songs plötzlich viel verspielter und experimentierfreudig. Leider kamen sie aber zeitlich um einiges später als die *Boxhamsters* und sind deshalb nichts neues mehr. Im Grunde genommen gab es in letzter Zeit so viele Veröffentlichungen in dieser Richtung und vor allem zu viele gute! Das Ergebnis von *d. h.* lässt sich auf jeden Fall sehen, auch will ich niemandem vom Plattenkauf abraten, aber vorher würde ich doch die Originale antesten und wer dann noch nicht genug hat kann bei *d. h.* weitermachen!

Benni

Deadline - More to it... LP (Plastic Bomb Records, Adresse s.o.)
Hmn, kein Waschzettel dabei - also bleib ich doof! Tja, wat soll ich sagen? Sehr kraft- und druckvoller OI!-Streetpunk aus England, der mich nicht nur wegen der Sängerin stellenweise an *Scattergun* erinnert. Langweilen tut´s wirklich keine Minute, auch wenn ich so was wirklich nur noch sehr selten höre. Hebt sich wohltuend ab von dem anderen Kram aus dem Bereich, da die Band ihre Instrumente wirklich beherrscht und die ganze Kiste nicht in stumpfes Geprolle ausarte. Mit dieser Band haben meine Ex-Mitstreiter vom *Plastic Bomb* einen wirklich guten Fang gemacht. Live mit Sicherheit auch ein Erlebnis!

Kuwe

Death Threat – For god & goverment CD (I Scream Records, Adresse s.o.)
Amihardcoreband bei der auch irgendwelche Gründungsmitglieder von *Hatebreed* mitspielen. Musikalisch gibt es einen einigermaßen melodischen Old School Hardcoremix mit Einflüssen aus Punkrock und ein wenig Metal. Ausnahmsweise mal eine (für mich) neue Old School Kapelle, die nicht auf den Zug aufgesprungen ist und trashig wie *American Nightmare* klingen will, sondern viel sauberer herüberkommt – trotzdem kommt der Sound teilweise nur sehr dünn herüber, vermischt mit einem Sänger, der sich auch bemüht seine Texte möglichst deutlich rüberzubringen. Vielleicht lässt sich die Dünne des Sounds dadurch erklären, dass es sich nur um eine Band mit vier Mitgliedern handelt. Wenn die Strophen dann zu Ende sind und der Refrain wieder einsetzt, gibt es dann auch die beim Hardcore Kid so beliebten Mitgröhlparts und fertig ist eine ordentliche Hardcoreplatte, die wohl absolut nichts außergewöhnliches ist und auch nicht gerade durch ihre unglaubliche Energie auffällt, aber in der unkritischen Hardcoreszene schon ihre Daseinsberechtigung bekommen wird. In der Vergangenheit haben sie im Vorprogramm von *Bane*, *Buried Alive* oder *American Nightmare* gespielt und da passen sie auch gut rein!

Benni

DeRita Sisters - My Bad CD (Plastic Bomb Records, Adresse s.o.)
Vor ein paar Jahren wäre ich auf den Sound dieser kalifornischen Ramoniacs sicher ganz gut abgegangen, doch jetzt entlockt mir solcherart Mucke nicht mal mehr ein müdes Arschrunzeln. Die *DeRitas* machen ihren 1-2-3-4-Job ganz ordentlich, aber mehr auch weiß Gott nicht. Sowas hat sich genauso überlebt wie die 54. *Bad Religion* Platte!

Kuwe

Deviate – Asunder DoCD (I Scream Records, Adresse s.o.)
Deviate maltraitieren nun auch schon seit drei Minuten meine Ohren. Haben sie und *I Scream* denn kein Einsehen mit uns? Also für alle die noch nicht wissen: *Deviate* machen jetzt schon seit zehn Jahren Metalcore für die ganz harten Kids von der Straße! Solche Musik geht wirklich gar nicht klar! In Hoffnung auf bessere Songs legte ich die Bonus CD mit unveröffentlichen Material ein. Welche Überraschung. *Deviate* sind hier noch beschissener als auf der regulären CD. Alles in allem also eine weitere Scheiß-Veröffentlichung auf *I Scream*!

Phillip

Diallo – Diagram of a scam 7" (Yellow Dog, P.O. Box 550208, 10372 Berlin)
Aus dem Wust der Platten, die wir zum Besprechen bekommen und natürlich auch besprechen, ragen proportional zur anwachsenden Menge immer weniger Platten heraus! Eine dieser wenigen wirklich guten Scheiben, die ich mir sicherlich auch noch mal nach diesem Review anhören werde, ist die *Diallo* 7". Die Band mit dem etwas sonderbaren Namen spielt düsteren, metallastigen Hardcore zwischen Trash und langsamen, brutalen Moshparts. Hm, kommt einem bekannt vor – die großen Idole von *Diallo* sind unzweifelhaft *His Hero Is Gone*. Allerdings ist die Musik, wenn sie schon nicht gerade neu ist, doch mit ganzen Herzen leidenschaftlich gespielt und damit absolut empfehlenswert.

Phillip

Dillinger Four – Situationist comedy CD (Fat Wreck, Adresse s.o.)
Ich war vor ein paar Wochen auf einem *Dillinger Four* Konzert. Eigentlich hatte ich mich auf eine Punkrockparty eines großen Publikums mit einer integren Band gefreut. Die Realität sah dann anders aus. Ein paar Pseudo-Punkrocker bestaunten stillstehend ihre großen Idole aus der USA, ließen einen großen Freiraum vor der Bühne und betätigten sich mit coolem Rumstehen. Die Band war auch nicht viel besser: fette Amerikaner, die langweiligen Mid-Tempo-Punkrock spielen und sich sogar ausziehen mussten. Hätten sie nicht wenigstens darauf verzichten können?! Irgendwann bin ich dann raus gegangen und habe gekickert. Die Platte ist zum Glück nicht so langweilig wie das Konzerterlebnis, allerdings auch nicht besonders auffällig. *Dillinger Four* spielen einfach gefälligen melodischen Punkrock, der in seinen besten Momenten an *Samiam* oder neue *Hot Water Music* erinnert. Da heutzutage fast jeder diese beiden Bands mag, wird es nicht verwunderlich sein, dass *Dillinger Four* bald richtig durchstarten. Soll'n se doch! Eigentlich ist es mir egal. Ihre Musik kann mich halt nicht besonders mitreißen, obwohl sie schon irgendwie gut gemacht ist. Ähnlich geht es mir mit den Texten: Bisher habe ich immer von den intelligenten Texten *Dillinger Fours* gehört. Jetzt kann ich sie endlich mal lesen und – na ja-besonders intelligent kommen sie mir nicht vor! Langsam glaube ich zu erkennen, wo das Problem liegt: Ich begreife *Dillinger Four* einfach nicht!

Phillip

Disrupt Youth – Will nor be served 7" (Beer City, Adresse s.o.)
Hm, again die Frage: warum soll ich Platten besprechen, die schon seit Urzeiten draußen sind? Allerdings bin ich froh, dass *Disrupt Youth* nicht so ein Mist spielen, wie *10-96* vom gleichen Label. *Disrupt Youth* spielen ziemlich unkomplizierten Punkrock an der Grenze zum Hardcore und könnten glatt aus DC von 1982 kommen. Allerdings nicht von den Texten her, die plakativ politisch bzw. bierseelig sind und damit nicht an eben diese Zeit und diesen Ort erinnern. Trotzdem oder gerade deswegen (???) eine ganz gute Platte einer kleinen Band, die nie den großen Durchbruch geschafft hat. Vielleicht sollten sie es noch einmal jetzt während des grossen Tashcore – Revivals versuchen!

Phillip

Disrupt Youth – s/t 7" (Beer City, Adresse s.o.)
Erst dachte ich, es handelt sich bei diesem 7 Zöller um ein Remake. Naheliegend, weil das Booklet in Kopierqualität Schwarz- Weiß kommt und auch sonst einen 80er Charm versprüht. Naheliegend, weil diese 7" heute nicht mehr aufgenommen werden mußte. *Disrupt Youth* spielen schnellen, sehr gradlinigen (schätzungsweise durchschnittlich 1-2 Riffs pro Song) Punkrock, den man in den 80ern wahrscheinlich Hardcore genannt hätte. Das gefällt manchmal, ist aber etwas was, sich heute kein Mensch öfters anhören wird. Bei den Texten stellt sich dann heraus, das ein Text über O.J. Simpson, nicht grade für ein Remake aus den 80ern spricht. Ansonsten werden uns hier halt Punk Texte geboten, die halt Punk Texte sind, teils auch einen sympathischen Charm versprühen. Fazit: Ich weiß, ihr meint es gut. Alles in allem, eine mir irgendwie sympathische 7". Ich hoffe sie wird ihr Publikum finden.

Lennart

Do Or Die – The meaning of honor CD (I Scream Records, Adresse s.o.)
Wenn ich im Moment auf die politische Lage sehe, habe ich nicht viel zu lachen: offener Antisemitismus in der Öffentlichkeit, Deutschland' s Treiben wieder Großmacht zu werden, Konservativismus in der Gesellschaft und eine Linke, die dem eigenen Anspruch nicht mehr gerecht wird. Wenn ich in diesen hoffnungslosen Zeiten mal wieder etwas lachen möchte, mache ich diese CD an. Ich kann nämlich immer wieder über oberprolligen Tough Guy Brutalo Moshcore lachen, der in diesem Fall sogar noch mit der oberharten Mafia – Attitüde präsentiert wird. Oh Mensch, die Typen sich echt Kanonen... „We belong to our familiys / and so does our blood / and for them we should shed it... / without a moment's hesitation" Hahahahaha

Phillip

Dover – It´s good to be me! CD (Chrysalis / EMI)
Von *Dover* hatte ich bisher immer nur ihren Namen auf irgendwelchen größeren Veranstaltungen (*toten Hosen* etc.) im Vorprogramm gehört. Das spanische Quartett mit weiblicher Stimme ist in ihrem Heimatland wohl schon richtig groß geworden, also weit über irgendwelche diy-Grenzen hinaus. Musikalisch ist es auch nicht direkt Punkrock, sondern sehr sehr poppiger Punk´n´Roll mit einer wirklich leidenschaftlichen Sängerin. Alles sehr seicht und sofort eingängig, so dass es ohne Probleme eine große Masse ansprechen kann, bzw. radiotauglich ist. Die Melodien gehen mir sofort ins Ohr und wissen zu gefallen. Die Sängerin kommt mit ihrem recht ruhigen, aber dennoch sehr enthusiastischem und melodischem Gesang echt klasse rüber, auch wenn mir da ein wenig Abwechslung zwischen den Songs fehlt.
Diese Veröffentlichung kommt pünktlich zur Deutschlandtour im Oktober mit acht sauber aufgenommenen Livestücken, von denen eines eine unveröffentlichte Coverversion von *Screaming Trees* ist. Die Aufnahme ist so gut, dass man denken könnte es handele sich um Studioaufnahmen, da das Publikum nur leise zwischen den Songs zu hören ist, auf Ansagen verzichten *Dover* ganz! Als Bonus gibt es dazu noch drei Videotracks als CD-Rom Teil. *Dover* wollen sich hiermit wohl noch einmal richtig promoten! Ich persönlich kannte die Songs vorher nicht und seitdem ich die CD heute morgen bekommen habe, habe ich sie nicht mehr aus dem Player genommen, weil es mir musikalisch wirklich gut gefallen hat. Texte liegen leider nicht bei, aber ich erwarte da nichts bahnbrechendes. Die schönen Melodien hielten mich sofort fest und machten mich neugierig auf mehr. Trotzdem ist es keine CD die ich täglich hören könnte, weil sie einfach so seicht und eingängig ist, dass es sich schnell abhört. Eben eher was für die Masse. Und wenn eine Band kurz vor der Tour schnell eine acht Song live CD mit bekannten Stücken veröffentlicht, ist der Punkrockfaktor nicht übermäßig hoch!

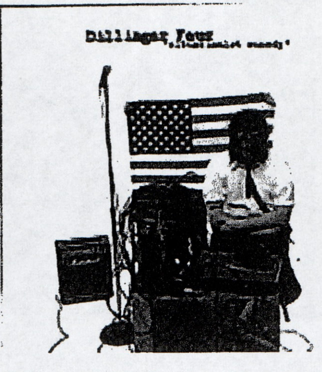
Benni

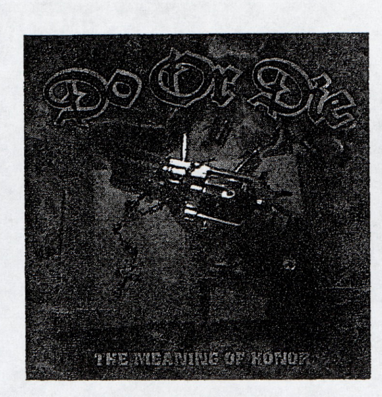
Down And Away – Who´s got the deliverance!? CD (Rockstar Records, Adresse s.o.)
Schon als ich die CD aus dem Briefumschlag auspacke, sieht sie mir irgendwie sympathisch aus. Ein schönes Digipack und auch an den Bildern im Inneren des Booklets wird schnell klar, dass es sich hier um mehr als eine nichtssagende unpolitische Band handelt, die nur cool ihre dicken tätowierten Arme in Flammenhemden auf der Bühne posiert. Während dabei noch die Song lieblos hinutergerotzt werden, wie es viele ihrer anderen schwedischen Kollegen pflegen. Laut Bandinfo spielen sie High Energie Punkrock, was ich aber als Mischung zwischen Punk´n´Roll und Punkrock à la *Voice Of A Generation* beschreiben möchte, deren Sänger übrigens auch hier bei der Band singt und es so schon irgendwie bekannt klingen lässt.
Mit neuen Punk´n´Roll Bands wird man ja derzeit nahezu totgesch(m)issen und von Eigenständigkeit kann leider auch nur selten die Rede sein. Ich möchte dies jetzt nicht komplett von *Down And Away* abweisen, aber irgendwie ist mir diese Band doch um einiges lieber. Ich kann mir die Band einfach nicht mit Flammenhemden auf der Bühne vorstellen (dafür klingt es mir zu sehr nach *VOAG*) und auch haben sie schon eine Aussage in ihren Texten, die trotzdem keinen richtigen Tiefgang haben, aber halt eher so der traditionelle Punkrockinhalte etwas neuer aufgemacht. Dazu liegt der Preis der Veröffentlichung auch deutlich unter dem *TKO* oder *Burning Heart* Preisdurchschnitt. Wer auf diese Art von Musik steht, sollte das auf jeden Fall antesten – es wird Euch eine gute Alternative geboten!

Benni

Dritte Wahl – Halt mich fest CD (Dröönland Productions, Rausch Records, c/o Dritte Wahl, Postfach 103114, 18055 Rostock)
Verdammt, wie habe ich *Dritte Wahl* früher geliebt und was hat es mir bedeutet, als ich sie 1997 endlich auf dem Weihnachtspogo in Hannover sehen konnte. Im Anschluss musste ich mir natürlich auch mein eigenes Shirt kaufen – lange ist es her! Die drei Rostocker waren einfach eine der Bands, die man nach den *Toten Hosen* für sich entdeckt hat und die wieder um einiges mehr Underground waren, als das was man bisher für alternative Musik hielt! Musik und Texte waren eben nicht mehr radiotauglich, vielleicht mochte ich das damals daran. Eben sehr direkte Texte unterlegt mit richtig knallendem metalbeeinflussten Punkrock. So direkt, dass diese Band bei jungen Menschen, die langsam in die Punkrockgeschichte hineinrutschen großen Gefallen finden. Sie sprechen einfach direkt aus, was sie denken und im Radio oder Fernsehen nicht ausgesprochen wird und eben wunderbar zum Mitgröhlen geeignet.
Im Laufe der Jahre wendete ich mich halt (wie eine Menge Leute) von dieser direkten Musik ab und bekam nur noch am Rande mit, dass die Band weiterhin aktiv war und immer größer wurde. In der letzten Zeit habe ich sie zufällig zweimal auf Open Airs live gesehen und ein Interview gelesen und mich im Nachhinein schon gefragt, wie sie wohl heute auf Platte klingen mögen. Hier liegt das schicke Cover im Digipack nun vor mir und die Musik dröhnt aus den Boxen! Ich bin überrascht, denn es gefällt mir gar nicht so schlecht – jetzt nicht so, dass ich mir die CD oft anhören werde, sondern eher so, dass ich nachvollziehen kann, warum (meist jüngere) Leute so auf diese Band abfahren. *Dritte Wahl* sind auf diesem Album deutlich abwechslungsreicher geworden und gar nicht mehr so metallastig – also radiotauglicher als früher. Auch die Texte wirken viel durchdachter, obwohl sie









auch weiterhin diese ganzen mitgröhltauglichen Refrains haben, die für viele ja wichtigster Bestandteil sind. Wie immer wird viel des bürgerlichen Lebens kritisiert und man setzte sich mit der Faschismusdebatte auseinander. Was soll ich sagen? Ich kann es nachvollziehen, warum die Band so viele Fans hat und schlecht ist die Platte wirklich nicht. Trotzdem entwickelt man sich im Laufe der Zeit von solchen Bands weg und ich blicke aus einer gewissen Distanz auf die Platte. Es ist eben was aus der Weiterentwicklung des Deutschpunks geworden ist – ist doch schön, dass in der heutigen Zeit nicht mehr jede Band versucht wie *Schleimkeim* Mitte der achtziger Jahre klingen will und dabei kläglich scheitert! Trotzdem werde ich mein Bandshirt sicher nicht mehr aus den Untiefen meines Kleiderschranks hervorkramen!

Benni

Dropkick Murphy´s - Good Rats, The Wild Rover MCD (Hellcat Records, PO Box 10574, 1001 EN Amsterdam, Netherlands)
Oh Gott, sowat braucht doch wirklich kein Mensch! Eine MCD mit 6:35 Minuten Spielzeit und ganzen zwei Liedern. Wahrscheinlich ist der Silberling auch noch schweineteuer. Für „Good Rats" haben sie sich *Shane MacGowan* aus ner Kneipe geholt und als „Zweites Lied" wird „The Wild Rover" originellerweise gecovert. Für´n Arsch......

Kuwe

Dynamo Ska – The streets belong to us MCD (Mad Butcher, Adresse s.o.)
Eine drei Song CD der neuen achtköpfigen braunschweiger Fußballmannschaft – nein, natürlich kein Fußball, sondern eine gewöhnliche Schluckaufkombo, die hier mit dieser drei Song CD das Licht der Welt erblickt. Anfangen tut es mit dem Titelstück, welcher mir ganz gut gefällt – obwohl es sich hier wiedereinmal eher um Ska als um Skapunk handelt (vielleicht ist das ja auch ganz gut so?). Tempomäßig geht es hier eher langsam und dynamisch zur Sache, wobei das Tempo schon mal bis zum Midtempo angezogen wird um ein wenig Abwechslung zu schaffen. Der zweite Track klingt plötzlich ganz anderes, denn hier übernimmt eine Frau den Gesangspart und die Musik wird total groovelastig – kann ich weniger mit anfangen. Hat sich die Band während der beiden Songs schon antirassistisch geäußert, wollen sie am Ende nocheinmal unterstreichen, dass sie inhaltlich (wenn schon nicht unbedingt musikalisch) aus der Punkecke kommen und verwandeln das altbekannte „If the kids are united" von *Sham* in eine Offbeatversion. Fazit: es ist nicht schlecht, was hier abgeliefert wird, doch bei so wenigen Liedern finde ich es immer ein wenig problematisch, denn wenn mir nur ein Songs wirklich zusagt und einer „nur" ein Cover ist, weiß ich nicht, ob ich mir die CD gekauft hätte.

Benni

Einleben - Soundtracks zum Sommer LP (Plastic Bomb Records, Adresse s.o.)
Yo, das isses doch! Keine Neuerscheinung hat mich in jüngerer Zukunft so begeistert wie diese LP der Duisburger/Wassenberger Band *EINLEBEN* - ausgenommen natürlich die heilige erste LP von *TURBOSTAAT*. Womit ich mir natürlich jetzt selbst den Ball vorgelegt habe, um mich mit *EINLEBEN* intensiver auseinanderzusetzen. Sie sind irgendwie das weichere, melodische Äquivalent zu den eben genannten. Ich hab mich auf jeden Fall auf Anhieb in diese Platte verliebt. Liedertitel wie „Ozeane trinken", Papierflieger" Kommando Zärtlichkeit" sprechen wirklich schon alleine für sich, dann diese wunderbare Orgel, die mir in dieser Intensität bisher nur von den niedlichen *PART TIME PUNX* bekannt war!ist.
Erstaunlich, dass *Einleben* überhaupt eine ganze LP fertiggekriegt haben, denn im wahren Leben gehören sie weiß Gott nicht zu den Betriebsamsten. Schlamperte Genies eben. Euch sei jedenfalls diese wunderbare Platte als Pflichtkauf empfohlen!!!!!!

Kuwe

El Guapo Stuntteam – The year of the panther LP (Sounds Of Subterrania, Adresse s.o.)
Das letzte Album der verrückten Belgier mit dem Namen *El Guapo Stuntteam* habe ich noch gut in Erinnerung. Durchgeknallte chaotische Lo – Fi Punkblasts mit dem Dilletantismus der Punk ausmacht und es schaffte mit primitivsten Mitteln eine absolute Durchschlagkraft zu erzeugen. Ich möchte aber nicht lügen, besonders gemocht habe ich das Album nicht, allerdings war es mit seiner Verrücktheit und unpolierten Brutalität etwas total eigenständiges und objektiv gesehen damit schon gut, nur halt nicht mein Geschmack. Ein Fortführung solcher Musik hätte mir gut gefallen, leider tun mir und uns *El Guapo Stuntteam* diesen Gefallen nicht! Auf ihrer neuen Langrille haben die Belgier den ganzen Primitivismus, den ganzen Demenz und ihre Verrücktheit abgelegt, um sich ganz anderer Musik zu widmen. Auf „The year of the panther" regiert 70er Jahre Rock Musik, die aber zum Glück mit der Energie des Punks runtergespielt wird. An ihren frühen Irrsinn erinnern nur die vereinzelten Ausflüge in den Trash – Country, ansonsten ist die Scheibe einfach Rock. Dieser Rock ist jedoch längst nicht so druckvoll und energisch, wie der den die Orginatoren der Neo Rock N roll Welle aus Skandinavien. Über die gesamte Distanz des Albums wollen die Songs einfach nicht kicken und irgendwie komme ich nicht über den Gedanken hinweg, dass *El Guapo Stuntteam* Musik spielen wollen, die gar nicht zu ihnen passt. Beim nächsten mal bitte wieder Primitiv Punk und keinen „Hard ROCK" (Eigenaussage)!

Phillip

El Mariachi - Songs aus dem beschädigten Leben LP (verschiedene, u.a. Freecore Records, www.freecore-records.net)
El Mariachi sind, obwohl sie auch nur ca. 80km von meiner schnicken Heimat ihr Headquarter haben, komplett an mir vorbeigegangen. Und dann erhalte ich diese schlicht aufgemachte LP. Sehr ruhig, silber, schwarz mit zwei kleinen, rennenden Leichtathleten auf dem Cover! Textlich zieht sich das Thema „Punk vs. Erwachsenwerden und Realität" wie ein roter Faden durch die Songs. Sehr sympathisch und gelungen. Dieser Eindruck wird durch ausführliche Erklärungen zu den einzelnen Texten im schick aufgemachten Booklet unterstrichen. Musikalisch wird emotionaler Punk geboten, ähnlich verspielt wie *Turbostaat*, aber sehr viel rauer von der Produktion her, was das ganze wieder in Richtung *Dackelblut* rückt. Sehr gute Platte! Auch wenn meine Begeisterung jetzt aufgrund später Stunde nicht so durchscheint: Beste Platte die ich diese Ausgabe erhalten hab und ich frag mich warum um *El Mariachi* nicht ein ähnlicher Hype einsetzt wie um *Turbostaat*!?

Lennart

Endearment – Voulez-vous revolter avec moi ce soir? CD / **Demo 2002** MC (Endearing Records, c/o Mirco Rappsilber, Forellenweg 27, 33619 Bielefeld)
Endearment spielen auf beiden Releases die Musik, die in den letzten Jahren den größten im Indie-Underground erlebt hat: Emo! Ich benutze ungern dieses Wort, da die Annahme das nur eine bestimmte Musikrichtung emotional ist, für mich unschlüssig ist! Nicht nur im Emo drücken Menschen ihre Emotionen, Leidenschaft etc. aus. Für mich ist deswegen die Musik von *Endearment*, obwohl eindeutig von sogenannten Emobands wie *Get Up Kids*, *Jimmy Eat World* oder Jawbreaker beeinflusst, ein Mix aus Pop-Punk und Indie-Rock. Die CD ist noch eindeutiger im Pop Punk Gewand alter *Get Up Kids* Platten gehalten. Das neue Demo agiert dann schon eigenständig und gefällt mir deutlich besser. Die Detmolder spielen dort locker swingenden und bedächtig treibenden Indie-Rock mit einem warmen melancholischen Unterton. Diesen Stil spielen heutzutage viele Bands in aller Welt. Warum sind *Endearment* trotzdem eine absolute Ausnahme? Weil sie nicht wie andere vergleichbare Bands kitschigen Schnulzen schreiben, sondern absolut intelligente, prägnante politische Texte schreiben. Dabei nimmt sich die Band nicht nur landläufigen linken Themen an, wie Kapialismus- und Rassismuskritik an. Durchgehend behandeln die erläuterten Texte komplizierte und schwierige Probleme, wobei die Band nicht davor zurück schreckt unpopuläre (aber trotzdem richtige) Meinungen konsequent zu vertreten. *Endearment* positionieren sich zum Beispiel eindeutig pro-Israel, was ich bisher noch nie bei einer Punkrockband erlebt habe. Schade, dass nicht mehr Punkrock (von mir aus auch Emobands) solches positives Engagement zeigen. Beide Daumen hoch für *Endearment*!

Phillip

Eternal Elysium – Share CD (I Used To Fuck People Like You in Prison, Adresse s.o.)
Schade, dass ich zur zeit weder LSD nehme, noch Gras rauche oder mir irgendwelche Zauberpilze einwerfe. *Eternal Elysium* wären sicherlich mein bevorzugte musikalische Untermalung bei so einem Drogentrip. Ihr schwerer, verspielter, ausschweifender Doomrock mit Anleihen an 60ties Garage Rock, Metal und Psychedelia würde den Trip sicherlich noch potenzieren und mich in das nächste Paralleluniversum beamen. Unglücklicherweise bin ich die meiste Zeit ziemlich nüchtern und auf mich macht die Musik von *Eternal Elysium* nüchtern ziemlich wenig Eindruck. Vielleicht sollte ich mal wieder Drogen probieren, wer weiß...

Phillip

Everest - Heartbeat Frequenzy CD (Mount Moustache, Adresse s.o.)
Also dann lehnt man sich zurück, schiebt diese hellblaue CD in den Player und schnell wird man aus den Erwartungsgedanken herausgerissen. Was ist das? Ein seltsamer Einstieg in den ersten Song, den ich ungefähr so unglücklich finde wie bei *Brandtson´s* "Sig Transit Gloria" auf der "Trying To Figure Each Other Out EP". Mit einem Stirnrunzeln und einem argwöhnischen Augenmerk verfolgt man nun die CD, ob sich diese Stimme doch noch verändern wird. Leider wird jegliche Hoffnung niederschmetternd von den anderen 4 Tracks zurückgeworfen: Seltsame Gesangslinien und ein Sänger, der doch vielleicht einmal seine Kehlkopf-Einstellung überprüfen lassen sollte. Gelegentlich kommen mir sogar ein paar Erinnerungen an meine *Melody-Core II Terrorgruppe*-Zeit hoch (Gott-sei-Dank ist die vorbei!). Nun zur Musik von *Everest:* Rockiger Pop-Punk mit Keyboard-Einsatz, würde ich das hier mal nennen. Ab und zu erwischt man sich doch dabei, seinen Fuß im Takte mitwackeln zu lassen und gelegentlich den Kopf mitzuwippen... und für alle, die unbedingt ein Namedropping von Referenzbands hören wollen: *Get Up Kids, Reggie & The Full Effect, Saves The Day* und unter Umständen auch *Koufax*. Jedenfalls eine sehr fröhliche Melodieführung, die besonders gut in den anstehenden Frühling bzw. Sommer passen würde, wenn einem seine *Mineral* usw. Platten zu stimmungshemmend sind. Jedoch ein Tipp, wenn ihr diese Platte irgendwo als instrumentale Version findet, legt Euch die zu oder ein Tipp an die Band (welche Anmaßung von mir), vielleicht mal die Backing-Vocals und Main-Vocals vertauschen.

Lars

Feed The Machine- dto. CD (Beer City Records, Adresse s.o.)
CD angeschaut, komisches hässliches Logo vorn drauf (erinnert mich an so dämliche Rocker Symbole (nur viel schlechter)). CD aufgemacht, Innenseite des Booklets, so typische Crust Sprüche („this machine feeds on bloodshed... this machine breeds with death... this machine is fueled by profit... blabla). Als ich die CD herausnehme, sticht ein selten schlechtes, peinliches Foto der Band ins Auge und meine Hoffnungen eventuell netten, angepissten Crust, Grind oder so etwas geboten zu bekommen zerschlagen sich, die sehen eher nach Kiddie Oi - Punk aus. Booklet rausgenommen (eigentlich eher Inlay, da nur eine Seite), erster Text: „By 1493 Columbus had stolen all | He'd seen | Now y2 fuckin k not one goddam thing has changed | In that year there was over a 100,000,000 indigenous population | But in only 10 years 14,000 survived the holocaust | AMERICAN HOLOCAUST". Wie dumm kann man eigentlich sein? Wieso muss Punk eigentlich immer wieder, wenn er politisch wird, in dämlichste und peinliche Veralgemeinerungen verfallen, die fernab von progressiven Inhalten sind?. Also fang ich ganz am Anfang an: Der Holocaust (oder die Shoah) ist ein absolut einmaliges Ereignis! Niemals sonst wurden Menschen aus unterschiedlichsten Schichten, sozialen Gruppen, Zusammenhängen, auch religiösen, aus irrationalen Kriterien (nämlich rassischen) eine imaginäre Gemeinschaft konstruiert und dann mit einer, von einem Großteil der Bevölkerung getragenen, Welle des Terrors überzogen, die in systematischer Auslöschung in Lagern endete. Der eliminatorische Antisemitismus der Nazis ging soweit, seine Ressourcen, die er im Krieg anders gebraucht hätte, auch weiterhin in erster Linie auf die Vernichtung des Judentums zu konzentrieren. Und das ist mit absolut nichts vergleichbar!!! Sicherlich fanden bei der Kolonialisierung Amerikas schreckliche Verbrechen statt, doch fanden diese nicht statt weil man das „Welt-Indianertum" vernichten wollte, sondern weil man das Land kolonialisieren wollte, bzw. auch für sich allein haben wollte. Die Vernichtung der indianischen Kultur war aber definitiv kein perverser Selbstzweck, sondern eben nur Mittel zum Zweck!!! Die Opfer des Holocaust werden durch solchen inflationären Gebrauch des Wortes relativiert. Eigentlich hatte ich vor nur noch kurz zu erklären, warum die Band sich hiermit disqualifiziert hat, hab dann aber geguckt ob es eine deutsche Band ist, kommen aber aus den USA. Da ich denke, dass es das etwas besser macht (falsche Wortwahl, eher weniger schlecht), da ich von Amis nicht eine ähnliche Beschäftigung mit dem Holocaust verlange, wie von Deutschen, werde ich nach meinen Ausführungen doch noch was zur Musik schreiben. Diese ist richtig scheiße. Dumpf dröhnender (teilweise hört man kaum noch was aus dem Brei heraus), langweiliger, prolliger, schnellerer Hardcore mit Gegröhle dazu. Kurz gesagt: Einfach alles zum Kotzen auf dieser CD!

Lennart

Fliehende Stürme – Himmel steht still LP (Hostile Music, Hubatschek, St.-Johann-Str. 6, 47053 Duisburg)
Zurück sind auch die *Fliehenden Stürme*, die irgendwie aus *Chaos Z* hervor gegangen sind, aber nicht mehr so wirklich ins eingefahrene Bild einer Punkrockband passen. Ich weiß nicht, die wievielte Scheibe es jetzt schon ist und ich glaube ich habe sie schon zweimal live gesehen, diese Platte einige Male gehört und ich weiß echt nicht, was ich davon halten soll. Gewöhnungsbedürftig ist es auf jeden Fall und zu diesem gute Laune Sommerwetter draußen auch nicht der richtige Soundtrack. In Depressionen möchte ich jetzt wirklich nicht verfallen und wenn ich traurig bin, habe ich auch andere Platten auf Lager! Zu tun haben wir es eben mit dem Stuttgarter Gegenstück zu *Lacrimosa*, nur eben aus dem Punkrock kommend. Mich würde echt mal interessieren, wie die Band so für Ansichten vertritt, denn in Stücken wir "Licht", „Sturm", „Gestern" oder Himmel steht still" versucht man so gothictypische traurige Texte rüberzubringen

und das letzte *Plastic Bomb* Interview ließ auch nicht so viel über sie erfahren! Ich denke Ihr habt die Band sicher schon gehört und müsst selber wissen, ob ihr auf sowas steht. Ich habe niemals eine wirkliche Gothic-Scheibe angehört, aber könnte mir vorstellen, dass diese Szene eher über die *Fliehenden Stürme* lachen würde. Wollten die ganzen Duisburger nicht neulich noch gemeinsam in Baströckchen und Hawaiihemden zum Konzert der Band gehen? Okay, ich glaube das haben sie dann doch nicht gemacht...

Benni

For Sale – Moneylicious CD (Horror Business Records, David Zolda, Im Drubbel 6. 44534 Lünen, www.horrorbiz.de)
Der erste Gedanke zu dieser CD war bei mir nur, wie beschissen dieser Bandname doch ist!? Was hat sowas in einem Punkrockfanzine zu suchen? Egal, musikalisch beschreibt es das Bandinfo als New Rock und wenn ich das Bandinfo nicht hätte, würde ich es Crossover nennen – erinnert mich sehr stark an *Faith No More* und andere Bands, die so um '95 (auch bei mir) angesagt waren. Gut, im Laufe der Zeit war Crossover nicht mehr so angesagt und die Bands verschwanden großteils von der Bildfläche. Entweder sie lösten sich auf, weil kein Geld mehr zu holen war oder schlugen musikalisch andere Wege ein. *For Sale* können auf heute auf das 10jährige Bandbestehen zurückblicken und preisen ihre Musik jetzt als New Rock an. Wenn ich die CD so höre, denke ich mir dass sie vor sieben Jahren in meiner Sammlung sicher ganz oben gestanden hätte, irgendwo zwischen *H-Blockx* und *R.A.T.M.* Heute ist aber nicht vor sieben Jahren und deshalb ist mir solche Musik wirklich nur egal geworden! Wer heute noch auf so was steht, sollte die Band vielleicht mal antesten – ist auch nicht so teuer wie die Majorreleases!

Benni

Forced To Decay- s/t CD (Per Koro; P.O. Box 102514; 28025 Bremen)
Per Koro sagt ja schon einiges aus, über das was sich hier erwarten lässt... „a hearty „fuck you" in the face of bands that call themselves heavy, hardcore or alternative but play for a mainstream target group" (um mal das Promo-Blättchen zu zitieren und das trifft es wirklich sehr gut). Textlich wird wieder einmal der Hass des entfremdeten Individuums aufgearbeitet. Musikalisch wird ein unglaubliches Brett geboten... Grundgerüst sind brutale Grind und Death Metal Parts, zu denen sich der Sän..., ähh, der am Mikro, die Seele aus dem Leib grunzt, diese wechseln sich gerne mit melodischen, melancholischen Parts, in denen dann auch gerne mal in Sprechgesang verfallen wird und die auch durchaus passend eingebaut werden, ab. Diese Mischung gelingt, die Songs glänzen durch Abwechslungsreichtum und kranke Ideen. Dazu dann noch aus Filmen geklauten Intros, die zwischen langweilig (Matrix „der Mensch ist eine Krankheit blabla...", hab glaub ich 3 Tonträger hier rumfliegen auf denen das verbraten wurde, zudem Matrix auch ein schlechter Film ist) und genial wechseln, der Gott unter den Einspielungen findet sich dann aber vor Lied 9 und liefert schon einen Kaufgrund („ich bin 19 Jahrrrrrre und hörrrre gerrrrrneeee Heavy Metal..."). Sehr gute CD!

Lennart

For The Day – Love isn't brains, children... CD (Rockstar Records, Adresse s.o.)
Das Cover dieser Scheibe ist schon einmal sehr merkwürdig und nicht unbedingt das, was ich von einer Punkrockband erwarte. Das Mädel auf dem Cover mag ja ein „Hingucker" sein, allerdings ist es sehr fragwürdig – gerade als Punkrockband – auf solche primitiven Marketingschemata zurückzugreifen, nur um seine Platte vielleicht besser zu verkaufen. Mal abgesehen von dem Sexismus, dass das Mädel (das übrigens nicht in der Band mitspielt) als Hingucker für die CD einer komplett männlichen (natürlich!) Band zu benutzen. Ich möchte die Jungs nun nicht als Sexisten brandmarken, denke einfach, dass sie sich über so etwas einfach keine Gedanken machen und ne „Schnitte" auf dem Cover einfach cool finden. Musik gibt es übrigens auch zu hören und zwar den in diesen Tagen so beliebten „Emo Punk" – Verschnitt mit den üblichennichtsagenden Texten, rauen Gesängen und melodieverliebten Gitarren im Mid – Tempo zwischen Positivität und Herz – Schmerz. Nimm ein bisschen *Samiam*, eine Handvoll *Hot Water Music* und etwas *Leatherface* und du erhältst *For The Day!* Die Band macht nicht gerade was Neues, aber wenigstens das, was sie macht, ganz gut! Wir haben also eine typische CD vorliegen, wie sie zur Zeit laufend erscheint. Im Prinzip ganz nette Musik, allerdings dadurch, dass zweitausend Bands diese schon vorher gespielt haben, nicht mehr wirklich prickelnd!

Phillip

Frankenstein Drag Queens From Planet 13, the - Viva los Violence CD (I used to fuck people like you in prison, Adresse s.o.)
Unerträglicher Müll. Aber die CD ist schön aufgemacht, die gibt ganz sicher einen guten Bierdeckel ab. So´n ganz schlechter Möchtegern-Metal-*Misfits*-Rip-Off. Zum Kotzen

Kuwe

Free Living Insanity / HEMP Split CD (Horror Business Records, Adresse s.o., 6 Euro)
Zweimal melodischer Punkrock und zweimal scheinbar ohne jegliche Höhepunkte! Schon beim Cover und beim Bandnamen *HEMP* hatte ich schlimmste Befürchtungen, die sich dann auch bestätigt haben. Scheinbar habe ich hier zwei so allseits bekannte Dorfbands vorliegen, die eigentlich nicht den geringsten Bezug zur Szene haben, beziehungsweise sich in der Musik, die sie spielen kein Stück auskennen. Anfangen tut es mit fünf Songs von *Free Living Insanity*, die einfach vom ersten Song an total belanglos und langweilig sind. Klingen nach sehr melodischem Punk / Hardcore - genau so, wie tausend andere Bands vorher auch schon! Danach kommen *HEMP*, die gleich zehn Songs zum besten geben. Sie haben sich eher so Meldodiecore bis melodischen Punkrock mit ein wenig Hardcoreeinflüssen auf die Fahne geschrieben, die daher kommen, dass die Aufnahme etwas krachiger ist. Leider können sie ihr Vorgängerband musikalisch auch nicht toppen. Im Booklet stellt sich die eine Band durch schlechte Live Bilder dar und die andere Band zieht noch schnell ein *NOFX*-Shirt über den Hoodie und lässt sich in der „Hardcore"-Abteilung (nein, ich meine nicht die CDs) der Videothek ablichten. Wenn das nicht schon alles sagt!

Benni

Full Speed Ahead- Unchain the chained CD (Halb 7 Records; Ackerstr. 59; 06842 Dessau)
Huihui... Was hier geboten wird, entstammt einer in meinen Augen eigentlich toten Szene... Wie soll ich die beschreiben? Eine Mischung aus New York Hardcore und teils auch Image, gepaart mit Ideen der autonomen Szene? Beispiel wären für mich z.B. *Miozän*... In Leipzig lebt diese Szene anscheinend noch... *Full Speed Ahead* erfüllen alle Klischees! Im Booklet neben Bildern aus Filmen (Fight Club, Clockwork Orange und einen die ich nicht zuordnen kann), von Gepose (auch mit Knarre), auch von Nazis die verprügelt werden, diesem Globalisierungsgegner den sie erschossen haben und sonstigen Bollereien mit der Polizei. Textlich die selbe Kerbe, „good night - white pride", aber auch Lieder über Fußball und „den Fight Club". Musikalisch gibt es toughen, NY - lastigen Old School. Irgendwo find ich dies ja ganz sympathisch, irgendwie bin ich aber auch etwas angewidert von dem ganzen Männlichkeits - Gepose und grad wenn ich mir dann so durchlese welche Bands gegrüßt werden, stößt mir der eine oder andere Name doch recht übel auf (*4 Promille*, *Right Direction*, *Warzone*, *25 Ta Life*, fehlen nur noch *Discipline*...). Hmmh, nicht mein Ding und das ist nicht schlecht so.

Lennart

GC 5, the - Horseshoes and Handgrenads MCD (Leprock Records, Ballinclogher, Lixnaw, Co. Kerry, Ireland.)
Guter Brüllaffen-Core aus Irland. Das hat Kraft und rockt ordentlich ab, würde ich mal sagen. Auf dieser 5-Song MCD beackern die Männer aus dem Land der grünen Wiesen ihr Oi!-Streetpunk-Feld doch ganz ordentlich, ohne auch nur eine Sekunde in hohles Stumpfgedudel abzugleiten. Kann man wirklich nicht meckern bei diesem Silberling.

Kuwe

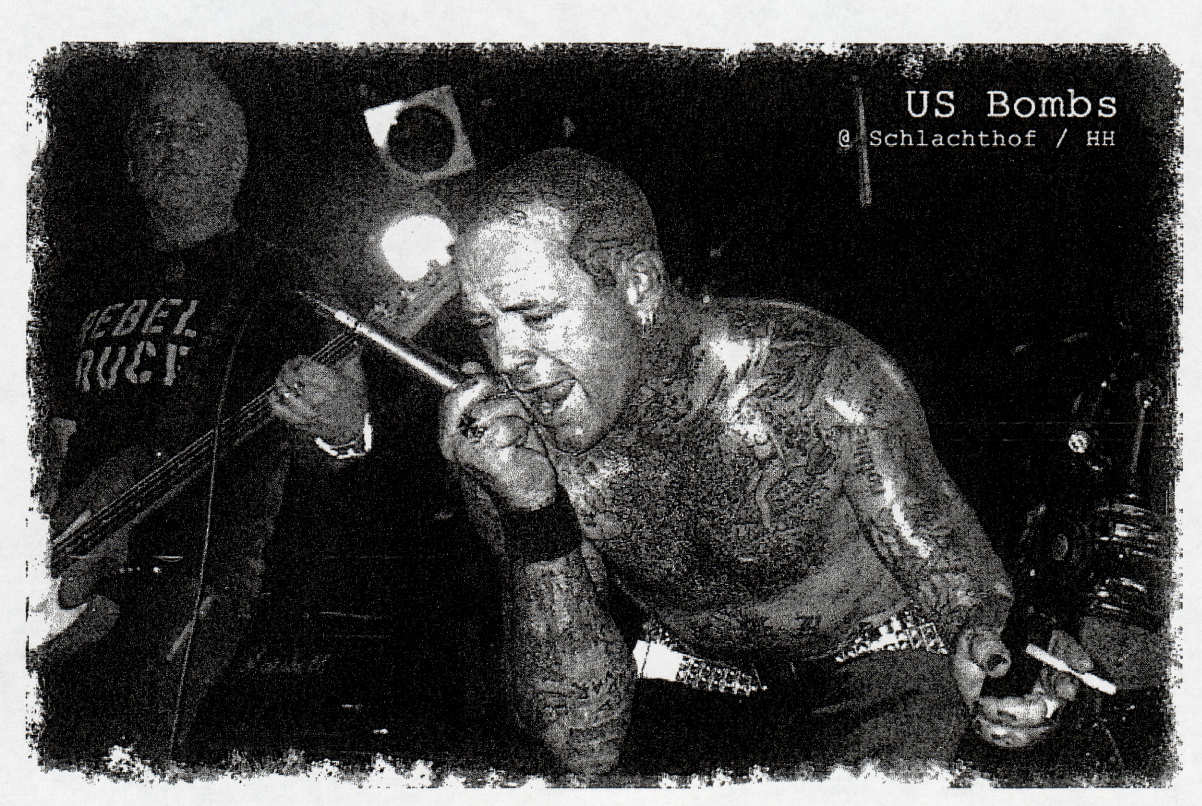
Gruffalos, the – Yummy Appetizers CD (Strange Fruit, Achim Roschmann, Silcherstr.31, 73329 Kuchen)
WOW, die sind mal super! *The Gruffalos* spielen richtig guten Emorock, mit weiblichem, schaurig schönem Gesang und gelegentlichem Violineneinsatz (das klingt jetzt kitschiger, als es auf Platte rüberkommt). Absolut nach vorne rockend und ausbrechend, jedoch kein (weibliches) Geschrei und dann im nächsten Moment zurückhaltend und zerbrechlich, was auch durch die Violinen unterstrichen wird. Ich bin mal absolut hin und weg von dieser Platte und manchmal können selbst 7 Songs zu wenig sein. Absolut mitreissend!

Lars

Happy Meals Vol. 3 – Sampler CD (My Records, Adresse s.o.)
Hmh, hier sind einige *Fat-Wreck* Bands auf dem Sampler wie *LAG WAGON* oder *ME FIRST AND THE GIMME GIMMIES*, hätte aber gar nicht not getan. Hier wird an sich gar nicht mal so in die Punk, sondern eher in die Rock/ Grunge/Independentkiste gegriffen und an sich ist da eine leckere Mischung rausgekommen, so dass sich der Silberling noch des öfteren im meinem CD Spieler wiederfinden dürfte. Viele Bands waren mir durchaus unbekannt, deswegen zähle ich ein paar Mal auf. Vielleicht sagen sie Euch mehr als mir: *BRIGHT LIFE*, *ARMCHAIR MARTIN*, *LEFT FRONT*, *ROCKETAIR* usw. usf... Insgesamt einer der besseren Sampler. Durchaus empfehlenswert, der allerdings ähnlich billig aufgemacht ist wie diese England-Punk-Sampler die man immer bei Karstadt und Konsorten erstehen kann.

Kuwe

Hatebreed- Satisfaction is the death of desire CD (Victory Records; P.O. Box 146546; Chicago; IL 60614, USA)
Zuerst, für die die es nicht wissen: Dies ist nicht die neue *Hatebreed* CD! Dennoch erreichte ein Päckchen mit dieser CD neulich das *Thoughts*-Hauptquartier. Warum erreicht die letzte Cd einer Band, die sich sehr heftig über das Label geäußert hat auf dem diese Cd erschienen ist (checkt: http://www.helldriver-magazine.de/ Hatebreed.htm; lohnt sich), kurz vor der Veröffentlichung des neuen Albums, ausgerechnet jetzt noch das *Thoughts*? Das klingt für mich, wie so vieles bei *Victory*, mal wieder nach ganz merkwürdiger Geschäftspraxis. Aber wenn ich jetzt nichts verwechsle, kursieren sowieso Gerüchte, das *Victory* die Rechte an dieser CD schon längst an einen Major (bei dem auch die neue *Hatebreed* rauskam) verkauft hat. Aber kann mir egal sein, bespreche ich also eine Platte die vor mehr als drei Jahr raus kam... Eigentlich ist die „*Hatebreed* - Satisfaction is the death of desire" besprechen, ja wie Eulen nach Athen zu tragen. *Hatebreed* und diese CD sind sicherlich einer der Gründe warum das Tough Guy - Image nach Europa (bzw. in den Ruhrpott) kam. Texte sind typische „Krieger" - Klischee- Texte, viel mit „Ich-gegen-Die", Ehre, Hass und so... Ihr könnt es euch vorstellen, oder? Was soll man dazu sagen? Vielleicht: Hat halt nicht jeder die typische Mittelklasse-Gymnasiasten- HC- Sozialisation. Layout kann ich nichts zu sagen, da ich nur die Promo Edition hab. *Hatebreed* sind denk ich jedem ein Begriff. Die größte Band im Tough Guy Genre. Dementsprechend dürfte diese CD auch schon eine sehr überdurchschnittliche Verbreitung erfahren haben. Und hier liegt nun tatsächlich ein Album vor, dass dem Genre einen neuen Meilenstein setzte. Brutale Moshparts (in jeder nur erdenklichen Variation) treffen auf Old-School-Parts, die aber eben durch die absolut cleane und präzise Spielweise, nicht mehr wirklich nach Old School klingen. Dazu ein „Shouter", dem es gelingt kraftvoll, absolut überzeugend und vor allem, unpeinlich die lyrische Untermalung zum Kickboxen zu liefern. Ich hab mir ja auch schon



einige Bands des Genres angehört, um mal zu erfahren was denn nun so prickelnd an dieser Musik ist, dass man dafür Jogginghosen und Goldketten anzieht. (Ist schon klar, dass der Erfolg dieses Trends, wohl hauptsächlich darauf zurückzuführen ist, das Hardcore halt nun mal Mittel zur Identifikationsfindung männlicher Jugendlicher ist und hier nun ein nettes Image geboten wird, um einerseits einer tollen unbekannten Subkultur und andererseits den coolen Mittelklasse- Gangster- Style zu pflegen. HC endlich mal ohne den ganzen Politik Ballast und seine verhassten Repräsentanten, mal wieder die Sau rauslassen...) Die meisten Bands scheitern aber kläglich an der Verbindung aus toughem (eher Hip Hop entstammenden) Elementen und stumpfen Mosh, da wird kläglichst gerappt, da wird peinlich gegrunzt. *Hatebreed* nun haben es geschafft, jegliche Fettnäpfchen des Genres zu umgehen und ein wegweisendes Album zu präsentieren. Unglaublich brutale Moshparts und Breakdowns, werden von schnelleren Parts getragen, alles unglaublich tight und sauber eingespielt. Dazu auch noch ein Sänger der es schafft diese aggressive Stimmung perfekt zu unterstreichen. Einfach eine Platte an der es wenig zu kritisieren gibt, egal was man von diesem Genre hält. Ist denk ich ein absoluter Pflichtkauf für jeden der stumpfen Mosh etwas abgewinnen kann!

Lennart

Hellacopters – By the grace of god CD (Universal, Stralauer Allee 1, 10245 Berlin)
Haha, selten so gelacht. Im Infowisch zu dieser CD steht doch glatt etwas von „High Energy Rock N Roll". Da frage ich mich, ob ich vielleicht die falsche Scheibe erwischt habe. „High EnergyRock N' Roll" suche ich bei den *Hellacopters* vergeblich. Stattdessen kochen die Schweden ein laues Indie-Disko-kompatibles Hard-Rock-Süppchen, das höchstens für *Get Up Kids* – Fanatiker „HighEnergy" ist. Für Punkrocker, die schon mal *New Bomb Turks* oder *Columbia Neckties* gehört haben, hört sich „High Energy Rock N' Roll"anders an!

Phillip

Honest Don´s dirty dishes – Sampler CD (Honest Don´s, PO Box 192027, San Francisco, CA 94119)
Huch schon wieder ein Labelsampler – dieses Mal aus dem Hause *Honest Don´s*, seines Zeichens Unterlabel beim riesigen *Fat Wreck* Imperium. Das die Liebe zum Punkrock im Laufe der Jahre nicht auf der Strecke geblieben ist zeigt schon das tolle Cover, auf dem eine Frau in der Küche ihre Langspielplatten im Geschirrspüler reinigt. Zu würdigen wissen das in dieser Runde *Nerf Herder*, *Dogpiss*, *Fabulous Disasters*, *Limp*, *Citizen Fish*, *Real McKenzies*, *Dance Hall Crashers*, *Diesel Boy*, *Chixdiggit*, *J-Church*, *Teen Idols* und einige mehr. Also eine Menge bekannte Namen, die ich großteils nicht unbedingt zu meinen Lieblingsbands zähle, vielleicht einfach weil in Punkto Inhalte hier oft nicht sonderlich viel geboten wird und wenn ich rein die Songs betrachte, auch nicht behaupten kann, dass musikalisch etwas neues geboten wird, ihnen aber andererseits auch nicht abgeneigt bin. Die Musik geht einfach gut durch, siebzehnmal schöne melodische Punkrocksongs – meist sehr poppig und immer im Kalifornienflair, ohne an Abwechslung zu mangeln. Sicherlich keine Platte die ich täglich hören werde und auch kein Labelsampler, der aus der Masse heraussticht, aber insgesamt (wie der Großteil der Labelsampler) eine runde Sache. Eben eine Platte die schön durchläuft (und sich schnell abhört), einen Überblick über das Labelprogramm bietet und nebenbei wahrscheinlich zu einem niedrigen Preis zu erschwingen sein wird!

Benni

Hot Water Music – Caution CD (Epitaph, PO Box 10574, 1001 EN, Amsterdam, Netherlands, www.epitaph.com)
Wer *Hot Water Music* sind, muss ich wohl keinem mehr erklären! Jeder, der innerhalb der letzten Jahre nur ein wenig an Punkrock interessiert war und auf ein paar Shows gefahren ist, sollte wissen wovon ich spreche. Die vier Gainsviller standen schon immer für überaus ehrlichen und enthusiastischen Punkrock und überragend, schweißtreibende Liveshows. Spätestens mit dem unglaublichen „No Division" Album sollten sie sich an die Spitze ihres Genres gespielt haben, welches meiner Meinung nach den Höhepunkt des Schaffens dieser Band widerspiegelt. Erst jetzt wird langsam klar, wie viele Bands so wie sie klingen wollen. Die Wiederveröffentlichung alter Singles auf der „Never Ender" konnte dieses Niveau noch halten, aber das 2001er Album „A Flight And A Crash", welches auch gleichzeitig das Epitaphdebut war, kam bei vielen langjährigen Hörern nicht mehr so gut weg. Ich persönlich fand das letzte Album nach zehnmaligem Hören zwar auch wieder gut, aber es war keine Scheibe, die ich auch nur annähernd so oft wie die überragende „No Division" aus dem Jahre 99 aufgelegt habe! Ums so größer wurde die Spannung auf das neue Album. Montags habe ich sie in Hannover live gesehen, wo sie schon zwei / drei neue Songs gespielt haben und am Mittwoch hatte ich die CD dann im Briefkasten. Bei den ganz neuen Liedern wirkte die Band auf mich viel enthusiastischer, als bei den Songs vom „A Flight And A Crash" Albums, die sie einfach nur herunterspielten. Und die neue Scheibe kommt auch wieder anders rüber als ihr Vorgänger, plötzlich orientiert sich die Band wieder an ihren früheren Stücken vor ihrer Epitaphzeit. Diese langsamen ruhigen (vielleicht *HWM* untypischen) Songs, die von Chris auf der letzten Scheibe sehr häufig gesungen wurden und mir nicht sonderlich zugesagt haben, sind wieder verschwunden. Wiederum sind aber auch diese früheren kantigen Songs mit richtig aus den Strophen herausragenden Refrains mit Chucks rauher Stimme verschwunden, die auf Konzerten jeder mitschrie! Bei einem so großem Label sind die Songs eben viel glatter geworden. Wie herrlich rauh die Stimme Chuck Ragans sein kann, kommt nur noch selten zum Vorschein, die Gegensätze zum eher melodischen Gesang von Chris somit auch nicht mehr. Statt dessen gibt es melodische und gleichzeitig sehr rockige Punksongs, die aber schnell im Ohr hängenbleiben – wenn es auch länger dauern mag als bei der nächsten *Millencollin* Platte. Sie fahren also weiterhin ihre bekannte individuelle Schiene und können damit weiterhin überzeugen.
Trotzdem, *Hot Water Music* sind eben größer und älter geworden, sie sind heute glatter und wollen mehr Leute erreichen. Sicher werden wir von ihnen wohl keine energischen und schweißtreibenden Liveshows in kleinen diy-Läden sehen können, aber es ist doch klasse, dass sie es mit ihrer ehrlichen Art so weit nach oben schaffen! Beim neuem Album erwartet uns sicher kein zweites „No Division" mehr, trotzdem liefern sie hier verdammt gutes neues Songmaterial, welches die das Vorgängerrelease hinter sich liegen lässt und bei mir noch oft laufen wird!

Benni

Hundred Reasons – Ideas Above Our Station CD
Hundred Reasons sind/waren mir bis dato völlig unbekannt. So kann´s kommen und was sie hier abliefern (ist auch nicht ihr erstes Release) ist ein ziemliches Feuerwerk an Tempo, Slowmo, Geschrei und Gesang. Vielleicht am ehesten zu vergleichen mit *Thursday* und/oder *Finch* und die sind ja auch keine Unbekannten mehr. *Hundred Reasons* sind mal wieder eine richtig gute Band die in diesen Bereich reinschlägt. Sehr catchy und es gibt ein paar Songs bei denen man nur noch den Replay-Knopf vergewaltigen will. Sehr gutes Teil und empfehlenswert.

Lars

Inane – Kill em and grill em CD (Per Koro, Adresse s.o.)
Was ist nur aus Per Koro geworden? Oder besser gefragt, was ist aus *Inane* geworden? In unserer Ausgabe #3 hatte ich ihre CD ziemlich abgefeiert. Noch heute ist sie ein gern gesehener Gast auf meinem Plattenteller, wenn ich mal düsteren, chaotischen Death Metal hören möchte. Textlich fuhren *Inane* damals noch mit bitteren Texten über Liebe, Politik und Tod die ernste Schiene. Jetzt schlage ich das Booklet auf und lese mir noch mal durch, damit ich es glauben kann: „Geschissen | Zum letzten Male lebend | Riecht schon derb verwesend | Da kennt er keine falsche Scham | Der Darm schlägt längst Alarm | Das Bein voll Kot | Oh welche Not". Ihr seht, dass der viele Alkohol nicht ohne Wirkung an ihnen vorübergegangen ist. Die Texte sind ein Exempel dafür, wie man sich runtersaufen kann. Obwohl *Inane* offenkundig mit den Texten provozieren wollen, finde ich sie eigentlich nur lustig und nicht besonders provozierend. Woran es liegt, das ich über Textzeilen wie „Über Stock und Stein | Breche dir das Bein | Wenn du dann am Boden liegst | der Fels dir in die Fresse fliegt" lachen kann, weiß ich auch nicht. Vielleicht habe ich was falsches gegessen?! Auch musikalisch kann sich die Scheibe sehen lassen. *Inane* haben an ihrem Erfolgsrezept nicht viel verändert und spielen nach vorne rockenden, brutalen Death Metal mit einem ebenso brutalen Grunzer, der infernalischen Gesang neu definiert. Der vermeintliche Höhepunkt ist das Cover von *Celin Dion's* „My heart will go on", das einfach ein ziemlich cooler Witz ist. Ach ja, eigentlich ist das ganze Album für mich ein großer Witz, über den ich mich gut amüsieren kann. Ein definitiv coole Platte!!

Phillip

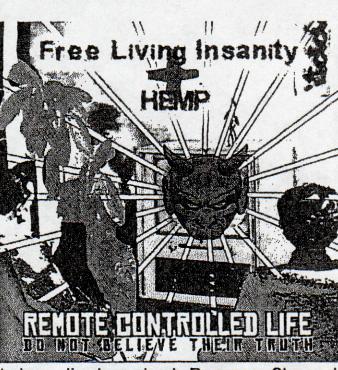
Jr Ewing – The perfect drama MCD (Coalition Records, Newton Straat 212, 2562 KW Den Haag, Niederlande)
Am 29. März fuhren wir zusammen mit Florian nach Bremen in die Grünenstraße zum *Jr Ewing* Konzert. Wie so oft waren wir schon ziemlich früh da, wollten gerade rein gehen, als uns der Typ von *Coalition* anhielt. Er kannte Florian, beide hielten einen Plausch, an dessen Ende er Florian zwei kaputte *Jr Ewing* CDs gab. „Für Fanziner zum Reviewen", wie er meinte. Florian gab sie gleich uns. Zeitsprung: etwa vier Stunden später standen *Jr Ewing* im picke-packe vollen JUZ auf der nicht vorhandene Bühne. Kaum war die erste Note von „Everyone else" angestimmt, begann sich die Masse in Bewegung zu setzten. Der Saal explodierte förmlich! *Jr Ewing* waren in Höchstform und schrubbten ihr Programm so intensiv wie nie zu vor runter, während direkt vor ihnen eine Menschenmenge wie wild zur Musik abging. Für mich bisher die Show des Jahres – vielleicht sogar die beste insgesamt? ! Auf der „The perfect drama" MCD zeigen *Jr Ewing* warum sie es schaffen, die Kids so in Wallung zu versetzten. Die Songs sind moshig, treibend, wütend, exaltiert, dabei aber kein bisschen glatt, sondern immer leicht kompliziert und komplex. Eine Mischung aus den nachvorne-rockenden *Rye Coalition* und dem Post Hardcore *At the Drive Ins*, die aber komplett eigenständig ist. Diese MCD erreicht zwar nicht ganz die Klasse des „Calling in dead" – Albums, ist aber dennoch ein absoluter Kracher. Ich bin mir sehr sicher, dass die Alben der Band als Klassiker des modernen, europäischen Hardcores vielen Kids in Erinnerung bleiben werden!

Phillip



Kafkas - Privilegiertenthron CD (c/o Markus Gabi Kafka, Am Schimmergarten 2, 36119 Neuhof, kafkas.m@t-online.de)
Kafkas kannte ich nur von einem Auftritt in meiner schönen Hometown, den ich reichlich langweilig fand und aufgrund ihrer klaren Tierbefreiungs-Aussage. Ich bin ja auch Vegetarier, aber was ich aus dieser sogenannten









„Tierrechtsbewegung" mitbekomme ist für mich meist entweder lächerlich, naiv, gefährlich oder menschenverachtend. Nun ja, *Kafkas* scheinen sich textlich stark weiterentwickelt zu haben. Im mit lustigen Comic-Bildern gefüllten Booklet, finden sich keine stumpfen Parolen, sondern eher schon reflektierte durchdachte Aussagen, zum Leben in der kapitalistischen Gesellschaft, können teilweise sogar überzeugen. Musikalisch gibt es sehr melodischen Punkrock, der sicher von *But Alive* gelernt hat, aber auch nicht annährend diese Liga erreicht (wie Dutzende mitgeschickte Reviews anderer Blätter weismachen wollen), nicht nur aufgrund der Tatsache, dass viele Lieder einfach gleichzeitig zu langatmig und eintönig sind. Sicherlich eine CD die ich den fleischfressenden Köter und Kiddie Punks in der Innenstadt gern reinprügeln würde (da gibt es aber ne lange Liste...) und irgendwo sicher auch eine der besseren deutschen Punkbands, aber mich haut diese CD nicht um!

Lennart

Katzenstreik – dto. CD (Freecore, www.freecore-records.net)
Katzenstreik aus Göttingen befinden sich in der eindeutiger Tradition des klassischen Punkrocksounds ihrer Heimatstadt, dem Sound den Bands wie *Spit Acid* und *Piece Of Mind* kultiviert haben. Allerdings ist die Band nicht nur ein Abziehbild dieser Bands, sondern ein konsequente Weiterführung des schon seit langen Zeiten in Göttingen (und auch anderswo) praktizierten traurigen deutschsprachigen Punkrocks. Viele neue Bands, die sich diesem Stil verschrieben haben, machen allerdings den Fehler, indem sie sich von Anfang schon, durch den eigenen Musikgeschmack limitieren. Kein Wunder, das viele neue Scheiben so gelagerter Bands, sich dann auch nur so anhören, wie ein lahmer Aufguss von *Dackelblut*, *Boxhamsters* oder *Muff Potter*. *Katzenstreik* aber sind ganz anders, obwohl es sich auch bei ihnen um eine neue Band handelt, schöpfen sie aus einem großen Fundus ihre Einflüsse und schaffen es durch außerordentliche musikalische Fähigkeiten einen total eigenen Sound zu kreieren. Fundament ist klassischer, melancholischer deutschsprachiger Punkrock, der durch den Einsatz von Dynamiken, herzzerreißenden Melodien und wohl dosierter Sperrigkeit, weit über das Mittelmaß und auch über viele der hier etablierten Bands hinausragt. Mich erinnerten die Songs sowohl an schnelle *Boxhamsters*, wie auch an alte *Fugazi*, an *Mineral*, aber vor allem wirklich an *Rites Of Spring*. Nicht nur das der Sänger eine ähnliche Stimme hat, sämtliche Songs sind auch mindest genauso ehrlich aus dem Herzen heraus gespielt. Bei fast jedem Song spürt man Verzweifelung und Resignation, allerdings durch die eingestreuten lichten Momente auch Positivität und irgendwie das Gefühl, das „wir das irgendwie schon schaffen". Im Gegensatz zur der überzeugenden Musik fallen die Texte etwas ab, aber gerade bei deutschen Texten müssen ja schon Großartigkeiten vollbracht werden, nur um mir zu genügen. Im großen und ganzen aber ein super Album, bei dem mich schon jetzt auf die Live - Umsetzung freue, der ich hoffentlich noch irgendwann im Jahr beiwohnen kann.

Phillip

Kingpins, the – Plan of action CD (Mad Butcher Records, Adresse s.o.)
Vielleicht muss Ska im Jahre 20002 so klingen, wie der von den *Kingpins*! Während sich viele andere Skakapellen immer nur wiederholen, bzw. sehr ähnlich klingen und nur begrenzte Veränderung zeigen, kommen die Kollegen aus Montreal ganz anders rüber. Vielleicht bietet das vorgefertigte und allseits bekannte 2-Tone Muster einfach zu wenig Spielraum, in dem viele Skabands sehr ähnlich klingen und deshalb oftmals aufgrund des fehlenden eigenen Charme scheitern. Dem entgehen die *Kingpins* ganz einfach, in dem sie als Grundlage ihres Soundes eher Popmusik mit einer Sängerin gewählt haben, die dann durch Reaggee, Ska und leichten Poppunkeinflüssen eher in die Skinheadmusikrichtung gebracht wird. Durch die verschieden musikalischen Einflüsse hat die Band die Möglichkeit viele ganz verschiedene Songs zu schreiben – vom sanften Popsong bis zum eher hektischem Skasong, bei dem die Sängerin plötzlich richtig wild wirkt. Texte liegen nicht bei, aber ich kann mir auch nicht vorstellen, dass die Bandmitglieder so viel zu erzählen haben. Keine Platte, die die Welt verändern wird und auch eine Platte, aber sie wird sicher noch ein paar Male bei mir im Hintergrund laufen! Ist eben eine doch eher ruhige, aber abwechslungsreiche und leicheingängige Platte, die sicherlich auch außerhalb einer Punk-/ Skaszene großen Zuspruch erhalten würde. Auf keinen Fall schlecht!

Benni

Kombat – When silence make you deaf... CD (Last Effort Recordings; Adresse s.o.)
Nachdem sich der große OldXSchool / YouthXCrew – Hype sich langsam dem Ende nähert und auch *Good Clean Fun* nicht mehr so aktiv touren werden, wird nun der Metalcore wieder groß – ganz besonders in den östlichen Regionen unseres Landes. Also muss für *Good Clean Fun* ein neuer Ersatz gefunden werden, damit der Spaß in der Szene auch nicht zu kurz kommt. Ähnlich wie bei eben genannter Band wird halt das ganze Straight Edge Dingen ironisiert, folglich heute im aktuelleren Musikgewand! Besonders belustigend finden wir den musikalisch absichtlich primitiv gehaltenen Moshcore – eben als Parödie auf die ganzen aufkommenden schlechten New School Metal Bands! Der Sänger grunzt über den stumpfen Moshcore seine lustigen Texte, in denen alle negativen Punkte der Straight Edge Szene angesprochen und veralbert werden. Wer lacht nicht über Textzeilen, wie „People come up to me / and ask me when I will change / well fuck you / cause stripes on a tiger don´t wash away" oder "I'm not slowly committing suicide / I live my life drug free [...] / It means the world to me"? Wir haben uns auf jeden Fall köstlich amüsiert, wir hoffen nur, dass keiner auf die Idee kommt, diese Band wie *Good Clean Fun* ernst zu nehmen.

XBenniX, XPhillipX

Krombacherkellerkinder – Audiophonhardcorekimme LP (zwölf verschiedene Labels, u. a. Horror Business Records, Adresse so., 6 Euro)
Mit dem Bandnamen hatte ich bisher immer nur so Deutschpunk verbunden, denn früher waren sie damit des öfteren auf kleineren Tapesamplern vertreten. Die drei HardcorePunks aus Lünen bei Dortmund haben ihren Stil jetzt aber wesentlich verändert und spielen jetzt eher Hardcore, wie mir Gitarrist und Macher des feinen Horror Business Labels Dave schrieb – ein Bandmitglied sei sogar straight! Hmn, das macht meiner Meinung nach aber noch keine Band besser... meine Erwartungen an so typischen Youth Crew Old School werden mir aber auch nicht erfüllt. Die Instrumente gehen zwar eindeutig in die Richtung, die Gitarren spielen einfach diese typischen Old School-Linien, gepaart mit kurzen Breaks, doch der Gesang passt nicht in mein Bild. Ist die Musik schon selber alles andere als gut, kommt dazu noch so ein richtig mieser Brüllgesang der Marke New York! Musik ist so lala, Gesang ist grauenhaft und dummerweise passt es beides überhaupt gar nicht zusammen! Die Texte passen gar nicht zu der Musik und teilweise sind die Breaks dem Textfluss total im Wege. Der Sänger versucht das durch wechselndes Gesangstempo gerade zu biegen und eigentlich fällt es kaum auf, da man ohne das Booklet sowieso kein Wort verstehen würde. Das die Jungs auf dem Genre neu sind, glaube ich ohne weiteres und die LP hätte man sich echt ersparen können! Auch an die Aufmachung hätte man sehr liebevoller herangehen können, wie es bei anderen Platten des Labels geschehen ist! Mit drei Leuten eine Hardcoreband zu machen stelle ich mir allein sehr scher vor. Vielleicht was für Freunde von *Agnostig Front* oder allseits bekannte Dorfdeppen in *NOFX*-Shirts!

Benni

Lame Ducks – Pick it up CD (Fucking North Pole Records / Mad Butcher Records, Adresse s.o.)
Melodycore die 10.000te – dieses Mal nicht aus Kalifornien oder dem Dorf und die Ecke sondern aus Norwegen! Zugegeben, jeder weiß wie blöde so ein Schublandendenken ist und ich könnte mir gut vorstellen, dass sie die Band gegen das Label „Melodycore" wehrt, sei es nun durch ihre Skaeinlagen oder den stellenweise auftretenden Brüllgesang. Trotzdem für mich bleibt es Melodycore! Das der eine Typ auf dem Backcover auch noch so ein Flammenhemd tragen muss bringt das Fass fast zum Überlaufen! Muss denn jeder beschissener Trend angeschnitten werden? Ich meine die fünf geben sich auf ihrer Scheibe wirklich Mühe und die Spielfreude ist ihnen anzuhören, wobei eine gewisse Experimenttiertfreunde auch nicht verloren geht. Die *Lame Ducks* machen ihr Dingen nicht unbedingt schlecht – so wie viele andere lokale Bands auch! Aber wer zur Hölle braucht das als CD und die womöglich auch noch Europaweit? Leute, ich will Euch den Spaß an der Sache wirklich nicht nehmen, macht ruhig weiter ihr werdet sicher eine Menge Freunde oder Fans in Euer Umgebung finden und eine Menge Partys feiern können. Trotzdem seid ihr keine Rockstars – auch keine kleinen und eine solche CD wirkt nur überheblich! Auch möchte ich euch keine Hoffnungslosigkeit aussprechen, weil man in den neueren Songs auf der Scheibe schon eine ordentliche Fortentwicklung gegenüber den älteren Songs erkennen kann. Trotzdem, die Scheibe braucht hier niemand, ähnliche CDs gibt es wirklich tausende!

Benni

Landscape – Positive punk power MCD (Scene Police, Adresse s.o.)
Von den ziemlich einfachen Texten , die bisweilen auch ins Platte umschlagen (Beispiel: „Back in school we stood together. Already know that this friendship would last forever") hätte ich zuerst nicht auf den konkreten, ernsthaften politischen Hintergrund dieser Band schließen wollen. Doch, ob man es nun glaubt oder nicht, hinter *Landscape* verbergen sich Kids, die sich die Mühe gemacht haben, ihre politischen Vorstellungen lang und breit im Booklet auszuformulieren. In den Essays, die den meisten Platz im Booklet einnehmen, geht es um ihre politischen Anschauungen insbesondere zu den verschiedenen Machstrukturen, die sich in unser Gesellschaft gebildet haben. Sei es der repressive Gebrauch der Technik, das Patriarchat und die Identität, die systemerhaltende Wissenschaft oder die Ausbeutung der Natur, alles wird aus ihrer Sicht eines Öko – Anarchisten kritisiert. Zum Glück machen sie einem auch gleich im Booklet klar, das jeder, obwohl er Kritik übt, teil des Systems ist und somit mit einem sehr beliebten Klischee in der Szene aufräumt. Ansonsten standen *Landscape* vor dem Problem Sachverhalte, mit denen schon dazende Bücher gefüllt wurden, in einem CD Booklet zu komprimieren. So ist es verständlich, dass manchmal die Essays zu fragmentarisch und die Gedanken zu wenig ausformuliert sind, um durchgehend auf hohem Niveau zu sein. Allerdings finden sich auch auf der anderen Seite viele wichtige Dinge sehr treffend und einfach verständlich komprimiert. Außerdem werden gekonnt Klischees, Simplifizierungen und stupide Phrasen außen vor gelassen, Ärgernisse, die man oft bei politischen Auseinandersetzungen von Punkrockbands findet. Eingebettet wird der politische Faktor *Landscapes* in ziemlich eingängigen, melodischen Old School Hardcore zwischen *Lifetime* und *Gorilla Biscuits*, der gehörig rockt. Kurioserweise ist dieses Medium für *Landscapes* progressive Ideen eine der entpolitisiertesten Spielarten des Hardcores, was doch schon verwundert. Soll mit dieser formidablen Platte der Old School Hardcore wieder politisiert werden? Eine definitiv interessante Frage für ein Interview!

Phillip

Last Year's Day – dto. 7" (Scene Police, Adresse s.o.)
Last Year's Diaries erste 7" bringt dem geneigten Hörer gepflegte Songwriter Mucke, wie sie im Moment öfters von Leuten aus der Hardcore – oder doch eher Emo – Szene produziert wird. Ob hinter *Last Years Diary* auch ein Gitarrero einer bekannten Indie – Emo – Band steckt, der hier nun dem momentanen Trend folgt, kann ich nicht sagen. Widmen wir uns also unvoreingenommen der Musik: Song Nr. 1 namens „Snapshots" ist ziemlich lang und durchgehend leicht treibend nach vorne gespielt und komplett instrumentiert, lediglich ruhiger und bis zum letzten Ton unverzerrt. Durch die eingesetzte Slide - Gitarre (???) gefällt mir das allerdings leider überhaupt nicht. Die anderen beiden Songs auf der Flipside sind da dann einfach besser, wahrscheinlich, weil sie einfach klassische Songwriter Songs sind, wobei der erste sehr an *Joni Mitchell* erinnert, obwohl keine Frau singt. Beide Tracks zeichnen sich durch eine warme Melancholie, ihre beruhigende Wirkung und wirkungsvolle Schlichtheit aus und überzeugen mich, obwohl die zuletzt genannte Schlichtheit mir in der Texten doch etwas zu viel wird.

Phillip

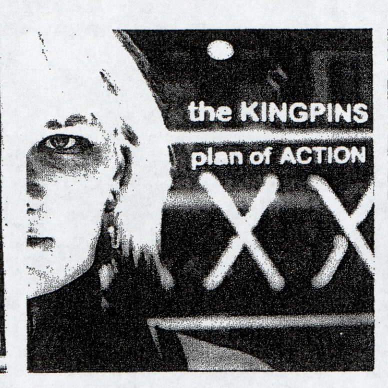
Lawrence Arms, the – Apathy and Exhaustion CD (Fat Wreck Chords, Adresse s.o.)
Wie oft wurde mir im Vorfeld schon von der Qualität dieser Band berichtet? Wie sehr wurde ihre erste Tour von manchen Personen angepriesen und insgesamt kommen mir *Lawence Arms* sowieso als einer der Emohypes vor! Jetzt habe ich diese CD vor mir liegen und weiß echt nicht so recht... Was mir hier vorliegt ist eine nett aufgemachte CD einer durchschnittlichen Band, die stinknormalen Punkrock spielt – stinknormalen ruhigeren und melodischen Punkrock. Und weil jetzt sicher eine Menge Leute drauf bestehen kann ich noch hinzufügen, dass durchaus Einflüsse aus dem, was man heute als „Emo" schimpft, vorhanden sind. Auch die Texte sind auf persönlicher Ebene gehalten, ohne dabei irgendwie (sei es nun negativ oder positiv) herauszuragen. Solche Platten gab es vorher auch nicht gerade selten! Meiner Meinung nach bietet die Scheibe also nichts besonderes und ist eher etwas alltägliches. Versteht mich nicht falsch, ich habe absolut nichts gegen *Lawrence Arms* und finde sie auch nicht besonders schlecht, aber sie bietet mir einfach nichts neues. Vielleicht eine ganz nette Platte für lange Autofahrten in der Nacht oder um einen Tag langsam auszuklingen lassen, aber warum dieser große Hype?

Benni

Limp – s/t CD (Honest Don´s, Adresse s.o.)
Der Bandname ist mir schon öfters zu Ohren gekommen, aber verbinden konnte ich mit dem Namen niemals wirklich etwas. Lediglich war mir bekannt auf welchem Label die Band veröffentlicht und auf dem kürzlich erschienen Labelsampler ist mir ihr Song „Oh no" durchaus aufgefallen. Ein paar Monate später folgt das dritte Album, welches gerade hinter meinem Rücken aus den Boxen tönt. Auf dem spärlich aufgemachtem Cover ist eine Faust mit ausgestrecktem Mittelfinger zusammen mit dem Bandnamen. Hätte ein solches Cover vor 25 Jahren vielleicht noch richtig provozieren können, wirkt es heute nur noch ärmlich und zeigt deutlich, dass die Band nicht sonderlich viel zu erzählen hat.
Aber nun auch mal zur Musik, die mir eigentlich gar nicht schlecht gefällt. Geboten wird uns Midtempopunkrock mit riesigem Popanteil – den Anteil könnte ich mir kaum noch höher vorstellen. Wie gesagt, der erste Song „Oh no" ging damals schon schnell ins Ohr und der dritte Song ist ein







echter Hit. Die anderen Songs laufen ohne große musikalische Abwechslung durch und schwanken zwischen ganz nett und so lala... Für eine gewisse Zeit lang finde ich die Scheibe ganz nett, aber gleichzeitig weiß ich, dass sie total belanglos ist!

Benni

Los Fastitos – Guardo Avanti CD (Mad Butcher, Adresse s.o.)
Italienische Streetpunkband aus Punks und Skinheads mit politisch engagierten Texten, allerdings in ihrer Heimatsprache. Wenn ich mich nicht irre, spielt hier auch der Macher vom großen italienischen Skinheadlabel KOB mit, welches sich bekanntlich schon immer politisch präsentiert hat. So liegen glücklicherweise alle Texte auch in englischer Sprache bei und machen es auch mir möglich zu verstehen, worum es den Kollegen geht – mit anderen Worten beschränkt man sich nicht nur auf die Anti-Rassismus Texte (die im Skinheadbereich leider nicht selbstverständlich sind) sondern geht weiter und schreibt auch Songs über Tierrechte, G8, Cuba Free und widmet dem Song „Anger in the heart" („rabbia dentro il cvore") dem in Genua erschossenen Carlo Giuliani. Textlich gibt es also nichts auszusetzen und musikalisch gibt es eben altbekannten melodischen Punkrock in einer für mich exotisch klingenden Sprache mit ein paar Streetpunkeinflüssen. Ich mag melodischen Punkrock, ich habe auch nichts gegen diese Scheibe, aber etwas neues bietet sie nicht wirklich, obwohl ihnen eine gewisse Eigenständigkeit nicht abzureden ist!

Benni

Los Fastitos – 1991-2001 Ten years tatooed on my heart CD (KOB / Mad Butcher, Adresse s.o.)
Viel gibt es zu dieser Scheibe nicht zu sagen, im Grunde tut das doch schon der Titel!? Es handelt sich um eine Best Of – Scheibe der Italiener, zu deren Musik ich in vorherigem Review schon ein paar Sätze verloren habe! So gibt es 14 Tracks, die nach Jahreszahlen aufwärts sortiert sind und die Entwicklung der Band gut reflektieren, wie anfangs der Sound noch recht dünn klingt und später immer voller rüberkommt. Wobei sie musikalisch schon Anfang an ihre Schiene des melodischen Streetpunks mit überwiegend italienischen Texten gefahren sind. Das neue Album hat mir persönlich insgesamt besser gefallen, weil gerade die Songs am Anfang noch ausbaufähig wirken und erst später entwickelter wirken. Es gibt einfach unglaublich viele Bands, die melodischen Punkrock spielen, dass es immer schwerer wird dort noch aufzufallen. Für eine Best Of CD hätte ich mir aber ein Booklet mit mehr Informationen und vielleicht Fotos gewünscht. Auch die Songübersetzungen fehlen... wer das obige Album mag, kann ja hier weiterantesten! Wäre aber keine CD, die ich mir gekauft hätte!

Benni

Mad Minority – Fallow and dance (Death by tornadoschrott) LP (Jan Becker, Immanuel-Kant-Straße 10, 37083 Göttingen)
Aus der latenten Hoffnung auf der *Mad Minority* LP ist inzwischen nur Zynismus geworden. Frage: ist „Zynismus" eigentlich das Schlüsselwort, wenn wir von neuen Platten aus Göttingen reden? An eine Wandlung glauben *Mad Minority* nicht mehr, deswegen flüchtet sich die Band in Provokation und Pessimismus. „Die Menschen sind das Problem" kann einer der Schlüsselsätze der Platte sein. Es macht Sinn, ein System kann man verändern, nicht jedoch die Menschen, weswegen ein nachhaltiger positiver Wandel unmöglich ist. Entsprechend zu dieser Grundhaltung ist auch die Musik wütender und düsterer geworden. Obwohl die Songs noch immer melodisch sind, wirken sie trotzdem viel wütender und härter. Schnellern Hardcore kombinieren *Mad Minority* mit deprimierendem Punkrock und undefinierbaren anderen Einflüssen. Es hört sich einfach nach diesem gewissen Göttinger Punkrock an: traurig, resigniered und im falle *Mad Minoritys* auch wütend und provokant. Wenn die Welt schon Scheiße ist, zeigen wir ihr wenigstens noch mal den Stinkefinger. Eigentlich eine logische Entwicklung, die die Jungs durchlaufen haben. Obwohl ich mich die Band früher mehr begeistert hat, mag ich auch ihr neues Album. Ich habe mich wohl geändert, während *Mad Minority* noch immer sie selbst geblieben sind.

Phillip

Mad Sin – Survival Of The Sickest CD (I Used To Fuck People Like You In Prison, Adresse s.o.)
Kurz vor Torschluss erreicht mich auch noch ein dicker Packen mit den neusten Releases aus Dortmund! Wenn ich mich recht entsinne habe ich für dieses Heft bisher niemals eine Rockabilly Scheibe besprochen, geschweige denn mir jemals wirklich eine angehört! Ganz schön abgedreht und deshalb vielleicht so nahe am Punkrock, spielen sie sich durch 17 schnelle Tracks. Glücklicherweise gibt es hin und wieder auch mal ein ruhigeres Stück, denn durchgängig ließe sich das echt nicht „ertragen". Auf mich wirkt das ein wenig wie eine schnelle Skaplatte, nur dass es durchgängig viel abgedrehter ist und ohne Skaklänge auskommt. Gefällt mir jetzt so für den Augenblick ganz gut, trotzdem werde ich mir auch in Zukunft keine Platte aus diesem Genre kaufen! Mit Sicherheit gehören *Mad Sin* zu den ganz Großen in dieser Richtung, aber ich höre einfach anderes! Gerade deswegen würde mich auch mal die Texte solcher Bands interessieren, aber die bekomme ich natürlich nicht mitgeliefert!

Benni

Masked Animals, the – Sideshow Pleasure CD (Floppy Cow Records, PO Box 79, 3054 Schuepfen, Schweiz, www.floppycow.com)
Schweizer Trio welches mir hier kurz vor Torschluss mit seinem dritten Album zum ersten Mal begegnet. Abteilung Melodiecore mit fröhlichen Funtexten – also ein Stil, der schon seit Jahren völlig abgelutscht ist! Im Gegensatz zu den vielen anderen CDs in diesem Genre, die ich zum besprechen bekam ist die hier sicher noch eine der besseren. Mit „Sideshow Pleasure" hat die Band trotzdem keinen neuen Klassiker oder wirkt auch nur irgendwie innovativ! Vor Jahren gab es schon mehr solche Platten, als man hören konnte, da frage ich mich, wer sowas heute noch braucht? Na ja, wer heute noch auf neue Band in dem Genre abfährt, mag hier mal reinhören!

Benni

Metrophon – dto. MCD (Kopist, David Blumann, Engelbertstr. 44, 50674 Köln)
Lasst mich zurückdenken, ich habe *Metrophon* im letzten Sommer in Braunschweig als Vorband von *Twelve Hour Turn* gesehen... Ein ziemlich kurioser Abend, da wir vor der Show eineinhalb Stunden lang im Stau standen, allerdings auf einer sonst eher wenig frequentierten Landstraße. Da saßen wir auf der Landstraße fest und näherten uns im Schneckentempo Braunschweig in einem Treck entnervter Autofahrer. Plötzlich entzündete sich ein Feuerwerk über Braunschweig: ein wirklich surrealer Moment. Innerlich hatten wir uns schon damit abgefunden, heute Abend eine Show wegen einem ziemlich merkwürdigen, aus dem Nichts entstandenem Stau, zu verpassen. Gegen 23 Uhr erreichten wir dann trotzdem das Jugendzentrum und stellten fest, das dort immer noch an Traditionen festgehalten wird und Konzerte sehr spät beginnen. Wir hetzten rein und bekamen zum Glück noch fast das komplette Set von *Metrophon* mit, die mir eigentlich dort mehr oder minder als San Diego Klon im Gedächtnis blieben. Auf der Platte dagegen merkt man, dass *Metrophon* viel mehr machen, als nur den Mid 90er Gravity Sound zu kopieren. Zwar sind die Songs vertrackt und krachig, was an die alten Bands aus San Diego erinnert, doch auch viel sorgsamer strukturiert. Einflüsse des New Waves und auch des Post Punks finden sich in den komplexen, dynamischen Songs, genauso wie vom Krautrock beeinflusste Soundscapes. Jedoch steht der Song im Vordergrund, so dass dieser immer kompakt und nicht überladen wirken. Die Stimmung der Musik schwankt auch beständig zwischen kühler Distanziertheit und offener Leidenschaft, was das Album sehr vielschichtig macht. All diese Komponenten sorgen dafür, das die Musik von *Metrophon* angenehm modern klingt, indem sie aus den Reservoirs der Vergangenheit (nämlich des alten kalifornischen Emo – Hardcores) schöpft und zugleich in die Zukunft des Hardcores (durch die Einbringung anderer Stile) weist. Eine wirklich geniale Scheibe, die beweist dass eine deutsche Band nicht zwangsläufig wie ihre Vorbilder klingen muss, sondern sich auch von ihnen emanzipieren kann, um etwas Neues zu schaffen.

Phillip

Morning Before – The New Romantics CD (Strange Fruit, Adresse s.o.)
Bei einem solchen Bandnamen liegt es nahe *Morning Again* anzusprechen. Aber weit gefehlt, nichts mit Vegan-Warrior-Straight-Edge-Kram! Vielmehr gibt es sechs Mal „der Titel unseres Releases ist Programm". „The New Romantics" bietet langsamen, dahinschleichenden Emo mit weiblichem Gesang und manchmal doppelstimmige Stellen. Rockender, Mid-Tempo Indierock mit Pop und Punk-Einflüssen, das trifft es. Aber auch nicht das Überding, aber klingt dennoch ganz eigenständig. Aber haltet euch lieber an die Labelkollegen *Gruffalos*.

Lars

Motormuschi - Single Haushalt CD (Plastic Bomb Records, Adresse s.o.)
Etwas betagter schon ist die CD/LP aus dem Hause Plastic Bomb von *MOTORMUSCHI*, wobei ich mich bei dieser Gelegenheit gleich mal als Fan der Band outen kann. Jetzt kann die *THOUGHTS*-Leserschaft natürlich meckern, dass ich nur die Sachen vom *PB* feature, aber ich kann halt nix dran machen, dass mir die Sachen gefallen. Ist eben so..... *MOTORMUSCHI* sind jedenfalls für den alten Kuwe immer wieder ein Quell der Freude in diesen trüben Zeiten, musikalisch/textlich immer auf der Höhe und nicht ganz so verschroben, abgedreht in ihrem Schaffen, so dass eine gewissen Nachvollziehbarkeit der Geschichten immer noch gegeben ist, anders als bei den mit ihnen immer wieder in Verbindung gebrachten *DACKELBLUT*. Es ist im Moment diese Art Punk, die mich noch nicht ganz an dieser Szene verzweifeln lässt. Natürlich spielt da viel Flucht nach innen eine Rolle, aber ich mag lieber Bands, die eher introvertiert und versponnen sind als proletenhafte Macho-Poser-Harte-Kerle-Kapellen. Punkt!

Kuwe

Nartz, the – Extended Play 7" (Don't wanna hear it Records, c/o Dennis Steinbach, Postfach 100915, 31109 Hildesheim, steinbachdennis@web.de)
In Hildesheim tut sich richtig was! Gibt es neuerdings wieder eine Konzertgruppe, so stammt auch diese Band (genauso wie das neue Label) aus ihrem Umfeld. Ich habe sie Ende 2001 mal live gesehen und seit dem hat sich wirklich einiges zum Guten gewendet. Auf diesem Stück Vinyl (welches mir leider nur als Promo CD vorliegt) gibt es acht Old School Punkrockkracher. Recht simple midtempo Punkrocksongs mit geilem rotzigem Gesang, wie sie direkt in den späten Achtzigern hätten erscheinen können. Garantiert ohne jegliche Popeinflüsse! Der Gesang erinnert stellenweise sogar an Duane Peters, auch wenn sich der Rest nicht wirklich nach *US Bombs* abhört! Nichts neues, aber altbekanntes sehr gut umgesetzt - davon hoffe ich in der Zukunft noch mehr zu hören! Ich würde ja gerne noch was zur Aufmachung und zu den Texten schreiben, doch das alles wurde mir nicht mitgeliefert!

Benni

Nasty Vinyl Sucks – 10 Years of Nasty Vinyl CD (Nasty Vinyl, Oberstr. 6, 30162 Hannover, www.nastyvinyl.de)
Zum zehnjährigem Jubiläum von *Nasty Vinyl* kommt nun diese Platte, sozusagen um wiederzuspiegeln, für welche Songs das Label in den letzten zehn Jahren verantwortlich war. Kaum zu glauben, wie lange es Nasty Vinyl schon gibt und genau genommen gibt es Horst & Co. mit dem Vorgängerlabel Schlawiner Records noch mal zehn Jahre länger. Von Schlawiner habe ich selber ja nicht so viel mitbekommen, da könnte ich jetzt höchstens mit Geschichten aus meiner Kindheit glänzen. Na ja, lassen wir das lieber... da komme ich mal lieber zu den Bands. Zum einen gibt es da einen Anteil von Bands, mit denen ich nie etwas anfangen konnte wie *No Exit* oder *Müllstation* usw. Auf der anderen Seite gibt es dann einen riesigen Berg an Kapellen, die ich vor ein paar Jahren nur gehört habe, also *Scattergun*, *Rasta Knast*, *Popperklopper*, *Fuckin' Faces*, *Versaute Siefkinder*, *Schleimkeim*, *No Resect* oder *Lost Lyrics* (gibt's die eigentlich noch?), aber mit der Zeit doch ein wenig das Interesse an ihnen verloren habe, mir das hier aber doch sehr gerne wieder anhöre.
Im Booklet ein paar oberflächige Infos zu jeder Band und eine dürftige Labelstory, die man sicher ausführlicher darstellen könnte. Zehn Jahre in denen eine Menge passiert ist, muss man doch nicht nur in ein paar Sätzen abhaken, oder? Für den typischen Hardcorler wird das hier wohl weniger interessant sein, aber wer Fan von diesen Bands ist, der wird sicher Gefallen an dem Sampler finden und auch die eine oder andere Band die vielleicht schon vor Jahren rausgebracht wurde, für sich neu entdecken!

Benni

Nasum / Abstain – The black illusions / Religion is war Split 7" (Yellow Dog, Adresse s.o.)
Eigentlich sind *Nasum* eine ziemlich gute Band, die ohne Zweifel in Sachen Grindcore durch ihr letztes Album Maßstäbe gesetzt hat. Wenn ihr euch mal anhören wollt wie *Nasum* früher geklungen haben, solltet ihr euch diese Scheibe kaufen. Aber versprecht euch nicht zuviel, *Nasum* waren anno 1996 eine ganz normale und nicht besondere aufregende Grindband mit all den stereotypen Blasts, Moshparts und platten politischen Texten. Trotzdem ohne Frage etwas für *Nasum* Fans, denn wer möchte nicht wissen, wie „seine Band" mal geklungen. So kann er dann auch einschätzen, wie sich seine Band verbessert hat Auf der Flipside gibt es *Abstain*, die *Nasum* sehr ähnlich sind. Etwas weniger Metal, aber ansonsten wegen einer Beschreibung bitte oben bei *Nasum* gucken.

Phillip

No Use For A Name – Hard Rock Bottom CD (Fat Wreck Chords, Adresse s.o.)
Irgendwie schön, dass es *NUFAN* noch gibt. Wenn ich daran denke, wie viele der Bands, die früher Melodiecore gespielt haben heute plötzlich den Kids als Emo verkauft werden oder noch besser, wenn sich die Bands nachdem der Trend vorüber ist auflösen und sich zu neuen Bands zusammentun und plötzlich zeitgemäß „Emo" spielen – in welcher Form auch immer, hauptsache es ist gerade angesagt und verkauft sich!
No Use, als eines der ehemaligen Aushängeschilder des Melodiecores schlagen diesen Weg nicht unbedingt ein, auch wenn ich nicht sagen kann, dass sie weiterhin ihren altbewährten Stil beibehalten haben und dieses „Emoding" völlig an ihnen vorbeigegangen wäre. Früher gab es von ihnen ja mal zwei / drei Alben auf denen sie ihren Sound kaum variiert haben. Klar, damit würde heute niemand mehr wirklich

Applaus bekommen, also baut die Band mit ihrer neuen Scheibe weiter den Weg aus, den sie schon mit dem Vorgängeralbum „More Betterness“ eingeschlagen hatten. Also keine schnelle, harte melodische Punkmusik mit ruhigem sehr melodischem Gesang wie früher, sondern eher Midtempomusik mit seichtem melodischen Gesang, eingängigem Melodien und langweiligen tausendfach gehörten persönlichen Texten dazu. Zugegeben, es hat schon ein wenig von dieser altbekannten Emosache, aber *NUFAN* klingen nicht so, wie alle anderen in dieser Zeit und *Fat Wreck* ist meiner Meinung nach auch keines der Label, die mit zig Emoabklatschbands ihr Geld machen wollen.
Wie schon auf dem letzten Album gibt es bei ein paar Songs noch eine Backgroundsängerin, die den Songs ein wenig Abwechslung beisteuert. Am Anfang können mich die Lieder noch nicht wirklich begeistern, doch zum Ende werden sie immer besser und eingängiger.
Eine CD eben, die ich mir ein paar Male gerne anhöre und danach wieder wegstelle, weil sie bei der Veröffentlichungsflut einfach nichts besonderes darstellt. Die Scheibe ist an sich nicht schlecht, aber machen wir uns doch nichts vor: Die große Zeit von *No Use For A Name* ist vorüber!

Benni

NOFX – 45 or 46 songs that weren't good enough to go on our other records DoCD (Fat Wreck Chords, Adresse s.o.)
Eine neue *NOFX* – wie geil ist denn das? Und dazu finde ich sie auch noch einfach so in meinem Briefkasten! Verdammt, ich liebe *NOFX* auch wenn mich die neueren Veröffentlichungen nicht mehr so richtig mitreisen konnten, wie die alten Klassiker. Heute sind *NOFX* einfach glatter geworden – eben Platten, die eine große Masse von Leuten ansprechen und nicht umsonst sind *NOFX* damit verdammt groß geworden! Trotzdem haben sie über die Jahre immer ihre Individualität behalten und konnten auch mit ihren neueren Alben von Zeit zu Zeit immer wieder bei einer großen Masse für ein wenig Aufsehen sorgen. Mich dagegen haben in der letzten Zeit eher die Singles begeistert, die die Band ja auch noch heute zahlreich veröffentlicht, denn hier waren die Lieder einfach nicht so glattgebügelt und abgelutscht, wie ich es von den neueren Platten gewohnt war. Dort haben die Kalifornier einfach drauflosgespielt und waren verdammt experimentierfreudig, weil sie wussten, dass ihre reinen Vinylveröffentlichungen niemals von so trendbewussten Normalokids gekauft werden würden. So waren die Singles viel abwechslungsreicher und boten vielleicht eher Punkrocksongs im ursprünglichem Sinne. Vielleicht weil sie einfach straighter waren, die Aufnahme krachiger und sie aus Spaß einfach nur herumgeschrieen haben, was auf den regulären Alben ja nicht gerade der Fall war.
Auf dieser Doppel-CD kommen nun 46 Lieder, die auf die Alben nie draufgekommen sind. Das sind dann zum einem verdammt viele Lieder von den besagten 7“es, ne Menge Samplerbeiträge und sogar ein ganz unveröffentlichter Song! Klar kannte ich schon viele der Lieder, aber was soll ich sagen? Ich bin einfach begeistert! *NOFX* sind die unangetasteten Könige des Melodiecores und niemand hat es je an sie heran geschafft. Sie schaffen es wie keine andere Band nach Jahren immer noch interessant zu sein, auch heute kann man noch über sie lachen und vor allen Dingen veröffentlichen sie keine Standartsachen, wie es leider bei immer mehr in die Jahre gekommenen Bands heute der Fall ist! Welche Band außer *NOFX* kann heute beispielsweise noch ihren Sound mit Skaklängen vermischen ohne dabei total peinlich zu wirken? Ich bin mir sicher, dass hier noch so was wie eine wirkliche Punkrockattitüde vorhanden ist, was es den Jungs einfach erlaubt die Dinge bei ihrer Größe locker angehen zu lassen! Und dabei kommt dann neben einer Hardcorenummer auch mal ein Reageetrack heraus und alles klingt einfach! Die Platten lässt einen richtig nostalgisch werden und an die *NOFX* Platten Anfang der 90er zurückdenken. Allein schon weil es sich nur um eine Zusammenstellung alter schon veröffentlichter Stücke handelt, hat es eine Menge von den alten Sachen!

Benni

Nuggets, the – Are the alchemists of music! LP (Sounds Of Subterrania, Adresse s.o.)
Wochenlang stand die LP hier zwischen anderen belanglosen Platten meiner Sammlung herum und als sie anfing Staub anzusetzen, habe ich ihr auch endlich den langersehnten Ausflug auf meinen Plattenteller gewährt – eigentlich nur um kurz reinzuhören, aber dabei blieb es nicht! Beim ersten Mal dachte ich, könnte vielleicht doch ganz nett sein, letztendlich habe ich sie mir dann etwa fünfmal am Stück gegeben, aber mit ihren acht Songs auf 45 RMP ist sie auch nicht sonderlich lang.
Eigentlich hatte ich nur eine weitere Powerpopscheibe erwartet und die wenigen Scheiben, die ich aus diesem Genre gehört habe, sind mir nicht unbedingt in positiver Erinnerung gewesen. Die *Nuggets* spielen diesen Powerpop, doch diese Scheibe begeistert mich urplötzlich! Die Songs gehen sehr schnell ins Ohr und bieten untereinander eine Menge Abwechslung und Einflüsse aus anderen Bereichen, was ich bisher bei anderen Scheiben vermisst habe. Und gerade das macht mir diese Platte besonders schmackhaft, denn schon der erste Song kommt eher wie ein ruhiger Punkrocksong mit Indierockeinflüssen daher und wenige Minuten später kommt ein recht langsames Rock´n´Roll (oder doch Punk´n´Roll?) Stück.... so vier von acht Liedern können mich wirklich begeistern – sicherlich nicht jeden Tag, aber wenn ich in der Stimmung dafür bin! Texte oder ein Booklet liegen der Veröffentlichung leider nicht bei, aber wenn ich höre dass sie nur über „Girls on the beach“ und „Rock´n´Roll Stars“ singen, weiß ich nicht, ob das nicht auch besser so ist. Wahrscheinlich müssen die Texte aber so gehalten sein, um in einem solchen Genre eine gute Platte abzuliefern!?

Benni

On The Rise – Burning Inside CD (I Scream Records, Adresse s.o.)
Eigentlich hatte ich schlimmeres erwartet, als ich das „NYHC“ unter dem Schriftzug entdeckte und später im Infoschreiben auch noch laß, dass die Scheibe von *Roger Miret* produziert wurde. Jetzt bin ich positiv überrascht, denn was die Band bietet würde ich als melodischen und energiegeladenen Hardcore beschreiben, vielleicht auch eher als Youth Crew als New York. Das Album erinnert mich an einigen Stellen stark an die kürzlich erschienene *Stay Gold* CD. Okay, an eben erwähnte Band kommen die fünf New Yorker mit ihrem Debutalbum noch nicht heran, aber es lässt sich durchaus sehen. Auch musste ich vergeblich im Booklet nach peinlichen Textstellen im Booklet suchen, auf der anderen Seite kann ich aber auch nicht behaupten, dass die Texte etwas besonderes seien!

Benni

Outbreak – A part of this machinery CD (Rockstar Records,Adresse s.o.)
Verdammt was ist das? Nichtsahnend lege ich diese Platte auf und erwarte nichts großes, weil das Cover wirklich langweilig aussieht und auch nur fünf Songs enthalten sind. Obwohl sich das kleine *Rockstar Records* Label meiner Meinung nach echt noch keinen so großen Namen in der Szene gemacht hat und es auch noch nicht lange her ist, dass ich zum ersten Mal von ihnen gehört habe, muss ich echt sagen, dass sie es innerhalb kürzester Zeit geschafft haben einige Hitplatten zu mir nach Hause zu bringen – ich sage da nur beispielsweise *Down & Away* oder *Sommerset* – die alle untereinander auch völlig verscheide Formen des Punkrocks spielen.
Outbreak aus Schweden jedenfalls bringen ziemlich mitreißenden agressiven Punkrock – auch die Hardcore- und Mosheinflüsse sind nicht von der Hand zu weisen! *JR Ewing* lassen grüßen und wer diese mag, sollte sich unbedingt mal *Outbreak* reinziehen. Letztendlich sind die 12 Minuten sehr schnell vorüber und ich kann mich nur ärgern, dass ich es zeitlich nicht geschafft habe sie auf der letzten Tour anzusehen! Einziger Minuspunkt geht auf die (meines Wissens) fehlende Vinylveröffentlichung!

Benni

American Nightmare
@ Goudvishal / Arnheim

Plus Nomination, the – s\t CD (Floppy Cow Records, Adresse s.o.)
Ich bin wohl nicht allein ,wenn ich sage dass ich von dieser jungen deutschen Band nie was gehört habe. Naja, vielleicht liegt es auch daran, dass sie viel zu beschäftigt waren in Amerika ihr Album aufzunehmen anstatt sich in der Region einen kleinen Namen zu machen. Und aus Amiland kommen offensichtlich auch ihre großen Vorbilder. *The Plus Nomination* klingen nämlich wie ein etwas lahmere Mischung aus *New Found Glory* und den *Get Up Kids* (Synthesizer im ersten Stück). Sie sind stets bemüht einen catchy Refrain zu bringen, der aber meist schon im Ansatz krepiert. Angenehme Ausnahmen gibt es auch, wie zum Beispiel das rockende „Hold On“ oder die Ballade (die selbstverständlich nicht fehlen darf), die das Album von einem Piano getragen ,ausklingen lässt.
Problem des Albums ist, dass es leider keinen wirklichen Höhepunkt gibt. Vielmehr plätschert es so vor sich hin ohne eine Welle zu erzeugen, die mich mitreißt. Trotzdem ein nettes Stück Plastik, woran Freunde des Drive-Thru-Sounds oder eben von *New Found Glory* oder *Ransom* ihre Freude haben werden (oder Benny?). Ich kann sie jedenfalls nicht nominieren!

Werner

Popperklopper – Learning to die CD (Höhnie Records, Adresse s.o.)
Puh, von den Kollegen habe ich ja schon ewig nichts mehr gehört – trotz ihres Bandnamens konnten mich ihre zwei Vorgängeralben damals schon begeistern, so dass sie es sogar zu einem Interview im *THOUGHTS* brachten (na, wer erinnert sich noch?).Nur frage ich mich, wie alt diese Lieder jetzt eigentlich sind? Die CD ist ganz neu, aber ich kann mich erinnern, dass die Leute mir vor zwei Jahren auf *Höhnies* Geburtstagsfeier erzählt haben, dass sie ihre Songs fürs nächste Album fertig hätten. Entweder ich verdrehe hier was oder da hat sich jemand ganz gewaltig Zeit gelassen.
Aber was tut die Zeit schon daran, wenn man an den Songs keine wirkliche Fortentwicklung gegenüber der Vorgängeralben entdecken kann? Bis auf den verhältnismäßig hohen Anteil an englischen Texten hat sich meiner Meinung nach nicht viel geändert – na ja, vielleicht noch, dass es mich nicht mehr so begeistern kann. Die *Popperklopper* hatten ihren Höhepunkt einfach so vor zwei, drei Jahren – soweit ich weiß spielen die auch längst nicht mehr so häufig wie früher. Damals konnte man noch ständig von ihnen im *Plastic Bomb* lesen und heute habe ich eher das Gefühl, dass es ruhiger um sie geworden ist. Die Songs kommen nicht mehr so richtig druckvoll herüber und auch die Texte haben sich nicht groß verändert – sind eben akzeptabel aber auch nichts ganz neues. Die Themen „Arbeitsamt“, „ehemalige Freundschaften“ ect. hatten wir schließlich auch schon mal.
Keine schlechte Platte, die sie hier abliefern und die Deutschpunkfraktion wird bestimmt voll auf ihre Kosten kommen, aber meiner Meinung nach waren die Vorgänger einen Tick besser! Auf der nächsten Party werden sie sicher wieder zwischen zig Bunthaarigen in Lederjacken und spritzendem Bier die Bühne rocken. Ich dagegen werde mir das Treiben auf der Bühne aus der Distanz ansehen.

Benni

Punk's Revenge – Sampler CD (Beer City, Adresse s.o.)
Beer City sind ein ziemlich beständiges Label, das seit Ewigkeiten wirklich Platten hauptsächlich einer Spielart herausbringt. Die Rede ist von Bands, die Punkrock an der Schnittstelle zum Hardcore spielen (bzw. umgekehrt). So dominiert dieses Genre auch diesen Cheapo – Labelsampler von *Beer City Recs*. Unter den typischen *Beer City* Sound, z.B. von *Penalty Box*, *Very Metal*, *The Infected* oder *Disgruntled Nation* mischt sich mal ein Crustcoresong, mal ein Streetpunkfeger, mal ein Poppunksong. Für Abwechslung ist gesorgt und Freunde von *Beer City Records* werden sicherlich zugreifen! Ich enthalte mich meiner Meinung, gebe aber zu, dass zu passender Gelegenheit (z.B. einem Besäufnis) diese Songs

sicherlich gut kicken. Nüchtern auf Dauer leider eher schwer zu ertragen!

Phillip

Punkles, the – Punk! CD (Bitzcore, Adresse s.o.)
Nach zwei Jahren Pause kehren Sid McCartney, Markey Starkey, Joey Lennon und Dee Dee Harrison zurück, um uns ein paar Klassiker der *Beatles* gehüllt in Lederjacken und Ramonesflair durch die Boxen fetzten lassen. Insgesamt 16 Coverversionen, bei denen die alten Klassiker noch mal richtig zeitgemäß verpunkt werden – ohne den trendy gewordenen Rock´n´Roll außen vorzulassen. In Gedenken an den guten alten Joey bekommt ein „Yellow Submarine" schon mal ein *Ramones* mäßiges „1-2-3-4" eingeworfen – da werden einige Leute sicher voll auf ihre kosten kommen. Eigentlich handelt es sich dabei um ein Seitenprojekt der grauenhaften *Prollhead* aus Hamburg, die mir in diesem Gewand aber um einiges besser gefallen. Nicht jede Coverversion gefällt mir, aber der Großteil geht wirklich sehr gut rein. Vielleicht nicht die CD, die ich mir täglich anhören würde, weil es halt nichts außergewöhnliches ist, aber so für zwischendurch wird die Scheibe in Zukunft sicher öfters in meiner Anlage ihre Runden drehen müssen und nicht wie andere CDs einfach nicht nur in der Ecke verstauben. Insgesamt eher die CD für die nächste Party und nicht die Band die im winzigem Club zwischen zwei diy Hardcorebands spielen wird. Im Grunde genommen geht es hier halt nur um die Musik und nicht um die Vermittlung neuer Gedanken, sonder nur ums Abkulten alter Helden. Viel schief gehen kann dann auch gar nicht mehr, denn wer keine komplett eigenen Songs spielt, hat immer ein leichtes Spiel – nicht umsonst machen sich Coverbands auf Konzerten eine riesen Stimmung oder Platten von Bands wie *J.B.O.* verkaufen sich millionenfach. Anklang finden wird wahrscheinlich bei denen, die Randy und Konsorten heute abfeiern und außerdem könnte ich mir fast vorstellen, dass die CD auch so ehemaligen 68er ankommen könnte, die heute stolz von den guten alten Zeiten und den riesigen Demos berichten und ihre alten Klassiker nur im neuem Gewand suchen. Mir sagt´s zu...

Benni

Revolvers, the – A tribute to the clichés CD (I Used To Fuck People In Prison Records, Adresse s.o.)
Ich war nie großer Anhänger dieser groß gewordenen Flammenhemdengeschichte, vielleicht fand ich die zweite *Backyard Babies* Platte ganz am Anfang mal gut, aber mehr war da nie. Das der Style wichtiger war als die Inhalte der Texte, konnte ich nie für gut befinden und im Grunde genommen habe ich auch schon ganz gute Rock´n´Roll Bands ohne Flammenhemden gesehen und gehört. Neulich habe ich die *Backyard Babies* Scheibe mal wieder aufgelegt, weil ich mich absolut nicht mehr erinnern konnte, wie sie klang. Innerhalb dieser Minuten wurden mir alle meine Vorurteile bestätigt, die Musik ist grottenlangweilig und schnell habe ich die CD wieder in einen Stapel ihresgleichen versteckt. Das mag der Grund sein, warum ich die *Revolvers* CD immer vor mir hergeschoben habe, aber jetzt bin ich total überrascht – positiv versteht sich! Klar, die Leute sind schon länger dabei und machten sich in der Vergangenheit einen Namen bei den *Public Toys* und *District*. Zwar bieten die vier textlich nicht sonderlich viel und ich bezweifle, dass der Stlye bei ihnen unwichtig ist, aber die Musik hat es wirklich in sich! Frischer, rockiger Punkrock zwischen Glampunk und dem altbekannten Punk´n´Roll, voller frisch wirkender Melodien. Ich weiß nicht, warum mir diese CD plötzlich gefällt und mich andere Bands eher langweilten – vielleicht kommen sie einfach nicht so protzig herüber und besitzen noch mehr Melodien als andere. Für Fans der *Backyard Baybies*, *Bones* oder *New York Dolls* ist die Scheibe sicher ein Muss. Der Rest kann ja mal reinhören. Letztendlich für mich sicher nicht die Scheibe, die es in meine Playlist schaffen wird, aber die sich bestimmt noch einige Male durch meinen CD-Player drehen wird – vielleicht das beste, was Deutschland in diesem Genre ans Tageslicht gebracht hat!

Benni

Rival Schools – United by fate CD (Island, 825 Eighth Avenue, New York, New York 10019)
Wer bekommt keine leuchtenden Augen, wenn er die Namen der Bandmitglieder liest! Allen voran Walter Schreifels (der ja nicht weiter erklärt werden muss), der zusammen mit Cache Tolman von *Civ*, Sam Siegler, der bei *Judge* oder den *Gorilla Biscuits* trommelte und Ian Love, der bei *Burn* gespielt hat, in einer Band spielt. Es ist also nur legitim von Rival Schools als einer All Star Band zu sprechen, da diese Band ein ultimativer Zusammenschluss von Menschen ist, die alle eine absolut bedeutende Stellung in der Hardcoreszene hatten (dazu, warum ich nicht „haben" schreibe, später). Die Erwartungen an diese neue Band solcher Szeneveteranen ist also nicht gerade niedrig, gerade auch da die Band von ihrer Plattenfirma, aber auch Musikmagazinen und Fanzines so unglaublich gepusht wurde / wird. Auch der Promozettel lässt ganz Grosses ahnen: „Der Sound ist [...] extrem frisch, ehrlich,authentisch und unverbraucht, und in Zeiten des ewig gleichen Sauber – Pops und abgestandenen Rap / Rocks eine gar nicht hoch genug zu schätzende Bereicherung der Musikszene.". Wenn man dann jedoch die CD anmacht, wirken solche Zeilen eher satirisch, die Frage drängt sich mir sogar auf, ob damit wirklich der Sound von *Rival Schools* gemeint ist. Ab dem zweiten Song (denn der Opener ist ein ganz cooler Indie - /Emohit) bietet *Rival Schools* nichts anderes als massentauglichen Alternative Rock. Da gibt es Mosh und Hüpf Refrains, Melodien für Millionen, vereinzelte Ausflüge in das Nu Rock Genre und eine durchschnittliche Songlänge von genormten 3 ½ Minuten (die perfekte Länge eines Radiosongs). Alle dreizehn Songs sind damit wirklich super für die Alternativdisko, wie auch für überfüllte Hallen (Eintrittspreis aber 20 EUR oder höher) geeignet. Wenn irgendeine Band so eine CD rausbringen würde, würde es mich nicht weiter tangieren, das aber Menschen die ihre Sporen in der D.I.Y. Hardcoreszene verdient haben, ein solches mainstream - kompatibles Album rausbringen hätte ich niemals gedacht. Fast in jedem Song spürt man diese Anbiederung an den Massengeschmack und den Versuch von alten Herren nun noch einmal richtig Erfolg zu haben. Genau das ist es, was dieses Album für mich trotz einiger Hits ungenießbar macht. Da ziehe ich das letzte *Fugazi* Album gerne vor, denn diese Band beweist, dass man auch innerhalb der D.I.Y. Strukturen „Erfolg" haben kann und sich für einen solchen nicht verkaufen braucht. *Rival Schools* wünsche ich dann noch für die weitere „Karriere" viel Erfolg, spätestens wenn Some Records (das Label von Schreifels) zum Major wird, weiß ich das Alles bei diesen Jungs verloren ist!

Phillip

Rival Schools – United By Fate CD (Island, Adresse s.o.)
Das Line-up dieser neuen Supergroup liest sich wohl etwa so wie das Who is Who der amerikanischen Hardcoreszene – ich spreche da von Namen wie *Youth Of Today*, *Burn*, *Gorialla Biscuits*, *Quicksand*, *CIV* oder auch *Judge*. Erwartet uns jetzt im Jahre 02 noch ein großer Klassiker von den altbekannten Herren? Aufgrund der vergangenen Veröffentlichungen läge es nahe eine weitere Hardcorescheibe zu erwarten, was aber weit gefehlt ist. Nein, die Jungs kommen in die Jahre und spielen nun überaus ruhigen und abwechslungsreichen Rocksound, dessen Gesang von niemand anderem als Walter Schreifels kommt, der bestimmt schon mit jeder seiner vergangenen Bands einen Klassiker veröffentlicht hat.
Nun, mit der neuen *Rival Schools* ist kein neuer Pflichtkauf auf den Markt gekommen, aber schon eine ordentliche Scheibe, die ihre Hörer finden wird. Man merkt den Songs an, wie sehr sie ausgefeilt sind. Dass sie früher aber für wichtige Hardcoreplatten verantwortlich waren, wird man heute nicht mehr ohne weiteres erahnen. Kein eintöniger Old School mehr sondern eine wirklich abwechslungsreiche Platte, die vom Popeinflüssen bis zum New Rock Song, der in jeder Indiedisco laufen könnte. Die ersten Songs sind wirklich verdammt gut! Nicht selten kommt das Gefühl durch, dass Walter & Co. noch einmal mit einer neuen Band richtig Geld machen wollen – anders kann ich mir so Auswüchse Richtung New Rock nicht erklären – aber ob das zum (kommerziellen) Erfolg führen wird? Ich kann es mir nicht vorstellen. Alles in allem eine der bessern besprochenen Platten, auch wenn Walter dieses Mal den Klassikerstatus nicht verliehen bekommen!

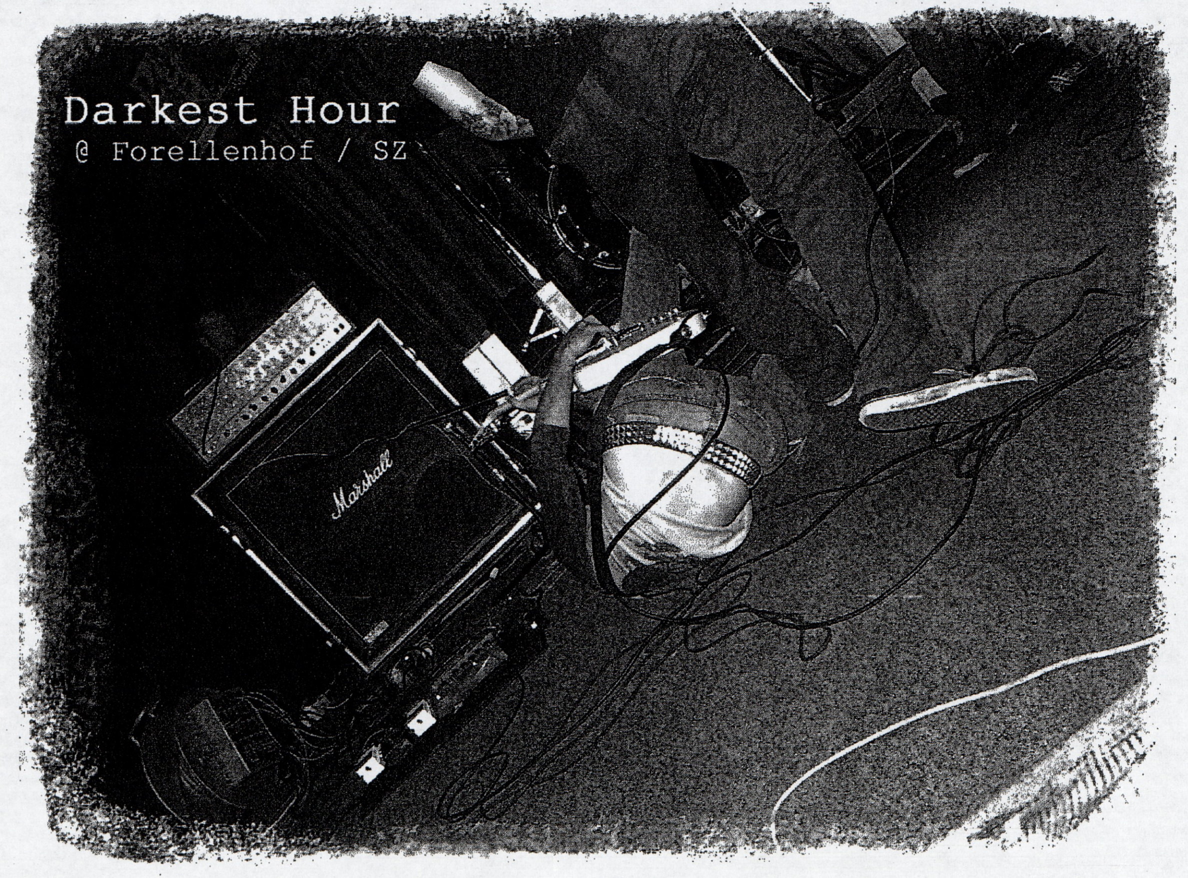
Benni

Robert- dto. CD (Ottobrunner Str. 39 81737 München)
Textauszug: „Man ist wie Parfüm; alles nur Kostüm; so unecht wag ich nicht zu lachen; sag' könnt' eine Falte sein; und man ist wieder allein; seicht tief; beweg dich nicht wie die Mücken ans Licht; mit dem Stachel in deinem Leib ist es lahm; blutarm". Das mal als Beispiel. Bis auf eine Ausnahme sind die anderen Texte auf englisch, von daher kommen mir die nicht ganz so schlimm vor. Die Musik ist langweiliger Rock. Die Aufnahme ist aus dem Mai 93, und das verstärkt die Frage bei mir, die ich mir schon stellte seitdem Phillip mir die CD in die Hand drückte: Wieso und Warum muss ich mich mit dieser CD beschäftigen?

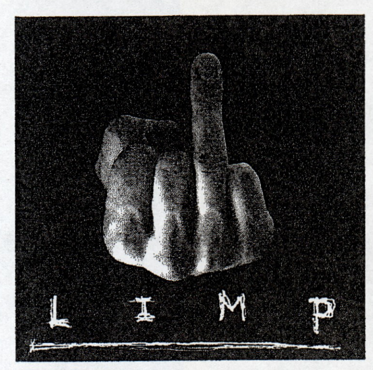
Lennart

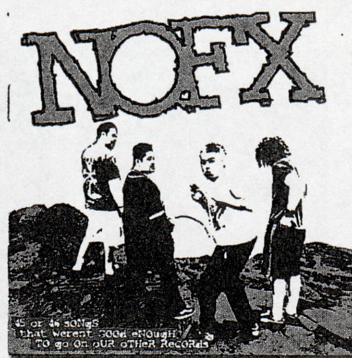
Scrapy – Saturday Night... LP / CD (Plastic Bomb Records / Mad Butcher Records, Adressen s.o.)
Bevor die Scheibe aufgelegt habe, hatte ich echt schlimmeres erwartet, aber ich bin wirklich positiv überrascht – sehr positiv sogar. Hierbei handelt es sich um eine (hauptsächlich Glatzen-) Band aus Passau, die mich mit dem vollen Skinheadsound überraschen, will heißen es gibt die ganze Bandbreite von Ska, Reaggee, Oi und ein wenig Punkrock. Zugegebenermaßen können *Scrapy* das auch verdammt gut, vielleicht würde ich sogar so weit gehen und behaupten, dass sie ganz weit oben mitspielen. Trotzdem, kann ich mit ihren Texten in dem es eben um ihren Skinheadpride geht ziemlich wenig anfangen. Auch das beiliegende Booklet der CD zeigt nur Kneipenfotos von Zapfhähnen, hunderten von Flaschen und das volle Programm eben – die LP dagegen kommt nicht so krass rüber. Mit Sicherheit hat die Band ihre eindeutigen politischen Statemenents, doch wenn die Jungs am Samstag zu ihrer Kneipentour losziehen halte ich mich lieber fern und fahre gepflegt auf die nächste Hardcoreshow. Leute, die weniger Haare auf dem Kopf haben, fühlen sich vielleicht auch von den Texten angesprochen und nicht nur - so wie ich - von der Musik!

Benni



Schichtvampir 15 – Langweilig MC (Jan Reuter, Immanuel-Kant-Strasse 10, 2,50 €)
Aus der inzestuösen Göttinger Punkszene kommt das nächste Projekt: der Drummer und Basser von *Mad Minority* zusammen Phillipe vom *Aus'm Bauch* Zine mit ihrer Interpretation von Hardcore. Der *Mad Minority* Einfluss ist zwar hörbar, jedoch sind *Schichtvampir 13* noch kompakter und schneller, als *Mad Minority* es jemals waren. Jedoch verfallen die Göttinger selten in das totale Geknüppel, sie bleiben kontrolliert und streuen die eine oder andere nette Melodie ein, für die ich *Mad Minority* geliebt habe. Diese Mischung aus melodischen „Breakdowns"









und Trash – Gebolze hört sich sogar überraschend gut an. Hatte ich nach ihrem dilletantischen Konzert in Bielefeld nicht gedacht. Dort fielen die Jungs eher durch Pöbelei und Provokation auf, als durch gute Musik. Ähnlich ihrer Rotzereien fallen die Texte aus: kurze, zynische, auf den Punkt gebrachte Kampfansagen an den Spießer in all seinen Formen, wie dem Ausruf „Hey Punk, wähl CDU!". Grandios! Das Tape ist übrigens kein Demo und kommt im liebevoll gehäkelter Emo – Stofftasche.

Phillip

Sense Field – Tonight and forever CD (EMI, www.emimusic.de)
Die ehemalige *Revelation* Band ist nun auf einem riesigem Major gelandet. Okay, klein sind *Revelation* nicht und mit diy dürfte das Label auch nichts mehr verbinden! Nach acht Jahren wird nun das neue *Sense Field* Album endlich veröffentlicht, nachdem der Termin über die Jahre hinweg immer weiter nach hinten geschoben wurde. Einerseits muss ich sagen, dass sich die lange Reifezeit des Albums wirklich gelohnt hat, aber andererseits weiß ich nicht, ob ihnen ein so großes Label wirklich gerecht wird, denn die Songs sind alle derart glattgeschliffen und einfach nur noch radiotauglich. Viel glätter als die ersten beiden Veröffentlichungen und zwar so, dass man eine Hardcorevergangenheit nicht mehr vermutet! Der Widerspruch dabei ist aber, dass die Songs verdammt gut sind! Der unglaublich lange Entwicklungsprozess hat die einzelnen Songs wirklich sehr ausreifen lassen. Harmonie und Emotionen dominieren nun - die Härte der vergangen Tage scheint völlig aus dem Gesamtbild gewischt worden sein. Viele nachdenkliche Songs mit Akustikgitarren stehen auf dem Programm, genauso wie introspektive Texte - mit vielen sanften Popeinflüssen. Die Ausgefeiltheit der Songs macht die Platte zu etwas besonderem, allerdings bin ich mir nicht sicher, ob ich sie noch als Post-Punk bezeichnen würde. Eine Scheibe, die mir gut gefällt, aber die für mich nichts mehr mit Punkrock / Hardcore zu tun hat! Und das möchte ich gar nicht allein an der Musik festmachen.

Benni

Showcase Showdown, The – Soothing moments 7" (Beer City Records, Adresse s.o.)
Was soll ich denn zu dieser Platte schreiben? Früher wurde ich in Reviews manchmal für meine ausführlichen Plattenbesprechungen gelobt und das hier... Also *The Showcase Showdown* spielen Punkrock im retro 80er Jahre Style und das zu 100 Prozent. Musik, Texte, Aufmachung der Platte und Cover hätten genauso auch 1985 erscheinen können (und wären da wahrscheinlich auch keinem aufgefallen)!

Phillip

Sincerity – Knowing thos won't last forever cause the works against CD (Horror Business Records, Adresse s.o., 6 Euro / Platinum Records / Black Sheep Records)
Bei dieser CD handelt es sich um einige wiederveröffentlichte Songs der Werner Old School Hardcorler aus Werne, die vorher nur auf Vinyl erschienen sind. Ich kann mir gar nicht vorstellen, wer Old School Sachen auf CD kauft – aber andererseits wissen wir es ja alle – die Kids kaufen es schon!
Ganz falsch ist es auch sicher nicht, denn die Band lässt den Spirit der Achtziger noch einmal richtig aufleben. Die Scheibe beinhaltet einfach alles, was eine gute Old School Scheibe auszeichnet, allerdings auch nicht gerade einzigartig macht. Die neun Songs erinnern mich durch ihre schnelle Aufnahme und einigermaßen raue Produktion schon öfters an *Youth Of Today* oder die heutigen *Reaching Forward*. Auch die Texte kommen eher direkter herüber, so wie das früher war - ohne dabei peinlich zu wirken, wie es heute bei vielen Bands der Fall ist, da geht es halt um Machoattitüden mancher männlicher Konzertbesucher, Straight Edge oder persönliche Dinge. In den Wernern steckt einiges an Energie und zusätzlich spielen bei der Band sogar zwei Frauen mit, die man hin und wieder in den Chören mitschreien hört, was dem ganzen einen gewissen Eigenwert beschert. Zu guter letzt gibt es dann noch einen *Alone In A Crowd* Coversong, zu denen die musikalische Nähe auch nicht von der Hand zu weisen ist.
Insgesamt ein ordentliches Release, aber sicherlich kein neuer Klassiker. Wer zu Hause 20 Old School Scheiben im Schrank stehen hat und der Meinung ist, alles gehört zu haben, wird diese Platte sicher nicht zu Vollständigkeit brauchen, aber wer zig Platten mehr dieses Genres schon sein Eigen nennt um immer noch neue kauft, wird hier sicher nicht schlecht bedient.
Eine Anmerkung noch: Ich finde es komisch, dass sich die Band gegen diese Prollattitüden ausspricht und gleichzeitig im Booklet eine Band als sehr gute befreundet bezeichnet, die bei vielen Leuten dadurch einen Namen gemacht haben, dass eines der Bandmitglieder in ihrer Veröffentlichung seine alten Bundeswehrkollegen grüßt. Ist das kein Widerspruch!?

Benni

Skarface – Best & Next / Merci CD (Black Butcher Records, Mad Butcher, Adresse s.o.)
Die Veröffentlichungsflut auf *Mad Butcher* nimmt kein Ende... gleich zwei verschiedene Veröffentlichungen habe ich von dieser Skakapelle aus Frankreich vorliegen – nicht zu verwecheseln mit diesen harten Männern aus New York mit ähnlichem Bandnamen! Obwohl die Band schon seit über 10 Jahren besteht, mit ihren Touren schon um die ganze Welt herumgekommen ist höre ich sie zum ersten Mal. Bei der Merci CD handelt es sich hierbei um ein neues Studioalbum zum Jubiläum, bei dem dann zusätzlich auch noch fünf befreundete Bands ran mussten und einen *Skarface* Coversong einspielen durften, die am Ende der CD zu finden sind. Bei dem Best & Next Release handelt es sich dann um eine Best of Platte, der aber gleich noch 50 Prozent neue Lieder enthält – alles komplett neu eingepielt.
Trotzdem, auch wenn diese Band so weit herum gekommen ist und sie total gehypt werden, kann ich ihnen nicht viel abgewinnen... sie langweilen mich einfach! Man stelle sich musikalische eine Mischung aus *Madness* und *Specials* und steigere das Tempo noch ein klein wenig. Weiterhin bleibt es aber doch recht midtempomäßige 2 Tone Musik, die bei mir nicht so richtig reingehen will, vielleicht mag ich die raue Stimme des Sängers einfach nicht, obwohl die Songs an sich schon einiges an Abwechslung bieten. Höre ich mir dann aber mehrer nacheinander an, stellt man fest, dass sich die Lieder untereinander aber sehr stark ähneln. Ehrlich gesagt muss ich auch sagen, dass ich bei der Best Of Scheibe zwischen den Songs, die in einer so langen Zeitspanne entstanden sind, auch keine so große Veränderung hören kann – aber das wird wohl an der Neuaufnahme liegen. Der einzige Song, der mir wirklich gefallen hat ist „to be punkrocker", vielleicht wegen seiner Eingängigkeit.

Benni

Sommerset – Fast cars, slow guitars CD (Rockstar Records, Adresse s.o.)
Hm, ich gucke mir die ziemlich billig aufgemachte CD an und denke mir nur, dass eine Band mit so einem komischen Booklet keine gute Musik machen kann. Als ich dann die Platte anmache, falle ich fast aus den Socken: Haben *Lifetime* eine Reunion – CD unter anderem Namen rausgebracht? Schnell den Promowisch geschnappt und studiert, aber nein, es sieht nicht danach aus, *Sommerset* sind nicht *Lifetime* und kommen stattdessen aus Neuseeland, einem Land in dem die Punkszene nach Auskünften eines Freundes aus gut 50 Leuten besteht. Egal, also *Sommerset* sind wie gesagt die neuen *Lifetime*: sie verbinden genauso gut wie ihre Helden melodisch – intensive Mid Tempo Kracher mit schnellen, hochmelodischen Punksongs. Damit treffen sie (genauso wie *Lifetime*) haargenau meinen Nerv, vielleicht auch weil die Scheibe hier genau zum Beginn des Frühlings eingetroffen ist. Diese durchgehende Positivität der Songs, die zum Glück niemals in platte Lustigkeit abdriftet, ist es was so perfekt zum Frühling passt. Die Tage werden endlich länger, die Sonne beginnt zu scheinen, und man kann endlich seine im Winter gekauften Bandshirts tragen ;-) (, dass man außerdem wieder heuschnupfen bekommt, vergisst man lieber schnell). Der Soundtrack zu meinem Frühling dieses Jahr ist definitiv Sommerset – Lang lebe *Sommerset*!

Phillip

Spook, the – Some like it dead CD (I Used To Fuck People Like You In Prison Records, Adresse s.o.)
Fünf düster aussehende Typen aus Kalifornien spielen Rockmusik mit Punk- und Rock'n'Rolleinschlag. Auf dem Cover sind lauter Tote und ne leicht bekleidete Frau, scheinbar wären sie wohl gerne the *Bones* oder the *Backyard Baybies*. Dabei ist die Platte weder besonders gut noch besonders schlecht – eben so wie die x-te Platte der *Toten Hosen*!

Benni

Spirit Of The Streets – A Punkrock Compilation – Sampler CD (Burning Heart Records, Box 441, 701 48 Örebro, Sweden, www.burningheart.com)
Eigentlich spricht der Name ja schon für sich – im schick aufgemachten Digipack wird uns hier ein randvoller Sampler mit der Crème de la Crème aus der Streetpunkszene präsentiert. Wahrscheinlich richtet sie die Scheibe aber eher an Leute außerhalb der waschechten Streetpunkszene (so wie mich), denn für die dort involvierten Leute wird es vermutlich nur wenig neues geben, weil es sich eben um bekannte Namen wie *Agnostic Front, Voice Of A Generation, Swingin' Utters, Rancid, Reducers SF, Dropkick Murphys, Oxymoron, Bombshell Rocks, SOIA, US Bombs, Anti-Flag, The Business* und weitere. Für das *Burning Heart* Publikum sicher ein weitreichender Überblick, auch wenn mir nicht alle Tracks gefallen, aber das haben Sampler ja so an sich. Einerseits ist mir das New York – Gehabe von Kapellen wie *Agnostic Front* oder *Warzone* wirklich zuwider, aber auf der anderen Seite handelt es sich bei *Anti-Flag, US Bombs* oder *Oxymoron* schon um Bands mit überragenden Songs. Dazu einige andere durchschnittliche bis gute Songs und fertig ist eine ordentlich durchlaufende Compilation, die ich zwar nicht täglich hören werde, aber sich keinesfalls als schlecht bewerten will! Gibt auf jeden Fall einen ordentlichen Überblick!

Benni

Spiritu – dto. CD (I Used To Fuck People Like You In Prison, Adresse s.o.)
Nein, es ist nicht mal ansatzweise so wie sich die Band aus New Mexico das eigentlich wünscht. Im Waschzettel stehen Sachen von wegen mit Rock'n'Roll ne bessere Welt schaffen, wenig versprechende Bands wie *TOOL* und vielversprechende Bands wie *BLACK SABBATH* werden genannt. Und natürlich reicht das ganze an keine der genannten Bands heran. Das ist bei *TOOL* nicht weiter schlimm, lediglich der Song „Z (Noonday Demon)" erinnert leicht an die genannten Vollspacken, und wer braucht ne Band die nach BLACK SABBATH klingt wenn's *BLACK SABBATH* Platten gibt an die eh niemand musikalisch rankommt?
Immerhin „Fat man in Thailand" lässt bei den ersten Takten Hoffnung aufkommen, dass *SPIRITU* den Weg in die Wüste zum Stoner Rock schaffen, nur sind die ersten Takte schnell vorbei, die Lieder leider nicht. Da geht ein Schinken schon mal knapp neun Minuten und das ist zu lang, wenn's so schlecht ist. Eine Band, die sich auflösen wird, ohne dass auch nur irgendjemand Notiz davon nehmen wird. Warnen sollte man dennoch zarter beseitete Kreaturen die Gefahr laufen in Angesicht dieser Sinfonie der Nutzlosigkeit sich *van Gogh*-like ein Ohr abschneiden um so das Ganze nur noch halb ertragen zu müssen.

P. Bongartz

Stage Bottles- 1993-2001 Diskografie CD / **I'll live my life** CD (Mad Butcher Records, Adresse s.o.)
Stage Bottles genießen ja den Ruf eine der besten Streetpunk Bands Deutschlands zu sein. Streetpunk ist ein weiteres Genre mit dem ich nicht viel anfangen kann. Und auch über Skinheads hege ich so manche Abneigung. Doch *Stage Bottles* gefallen durchaus... Auf der Diskographie werde ich angenehm überrascht, bereits die ersten Lieder wissen, im Gegensatz zum Diskografie-üblichen 10 Minuten „Proberaumrumgeschrammel" am Anfang zu überzeugen. Das Niveau hält die CD auch und lässt sich auch ganz gut anhören. Geboten wird halt Streetpunk, meist etwas schneller, melodiös und viel Refrains, aber eben guter (teils sogar mit Frauengesang)! Auf der neuen CD sind *Stage Bottles*, was sich schon auf der Diskografie CD abzeichnete, noch abwechslungsreicher geworden, gelungene Einsätze eines Saxophons runden die Songs ab, ich vermiss den Frauengesang etwas. Aber auch hier überzeugen *Stage Bottles*. Des weiteren überzeugt die Band durch sympathische Texte, in denen sie sich auch klar gegen Oi - Stumpfsinn und Rechtsoffenheit aussprechen („sometimes antisocial, but always antifascist"). Beste Streetpunkband Deutschlands? Kann ich unterschreiben!

Lennart

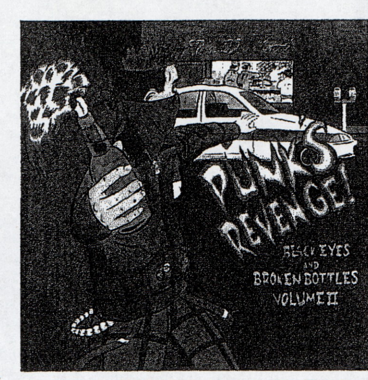
Stage Bottles / Scrapy – Split MCD (Mad Butcher / KOB Records, Adresse s.o.)
Puh, heute krieg ich die volle Breitseite Street-Oi!Punk ab, aber diese beiden Bands beweisen, dass sie in dieser Kategorie in der obersten Liga positioniert sind. Die *BOTTLES* mochte ich ja schon immer sehr gerne, vor allen Dingen wegen ihrer musikalischen Vielfalt, ihrer eindeutigen politischen Positionierung und ihrer unbestreitbaren Live-Qualitäten, und die Kollegen von *SCRAPY* aus Passau fallen da wirklich kaum ab. Vier Songs, die Fans dieses Genres unbedingt zufrieden stellen müssten.

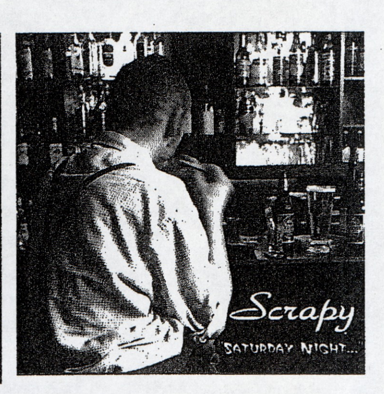
Kuwe

Strike Anywhere – Underground Europe 2001 Genoa Benefit EP 7" (Scene Police, Adresse s.o.)
Hier habe ich die Genoabenefizsingle von *Strike Anywhere* in der Hand, die zu ihrer ersten Europatournee erschienen ist. Ein wenig schwer finde ich diese Besprechung, weil die Songs großteils später auf den Alben erschienen sind, nur in einer wesentlich besseren Aufnahme. Diese Single ist nämlich nichts anderes als die Wiederveröffentlichung des alten Demotapes, welches ich mir schon lange vor der Veröffentlichung von der *Strike Anywhere* Homepage heruntergeladen habe. Zu den Songs selber muss man sagen, dass es teilweise schon ihre mittlerweile allseits bekannten Hits sind – nur ein einer deutlich schlechteren Aufnahme. Hier kann halt jeder sehen, wo die Band angefangen hat und mich hatte es damals ja auch interessiert, sonst









hätte ich mir die Lieder nicht geladen. Trotzdem halte ich es für eine coole Idee die Songs in Form einer limitierten Toursingle wiederzuveröffentlichen! Toursingles sind (gerade bei Sammlern) immer sehr gefragt, oftmals geht es dabei schon gar nicht mehr um die Songs an sich, weil sie fast immer veröffentlicht sind. Dabei tritt oftmals nur noch der finanzielle Wert in den Vordergrund, weil die Veröffentlichung ja rar ist. Also warum das Ganze nicht als Benefiz aufmachen? Also, wenn ihr an den alten Demoversionen von *Strike Anywhere* interessiert sein und die Opfer von Genua unterstützen wollt, dann seht zu, dass ihr die Single noch irgendwo ergattert, die falschen Leute trifft das Geld sicher nicht!

Benni

Strung Out - An american Paradox CD (Fat Wreck, Adresse s.o.)
Vor ein paar Jahren wäre ich sicher auf den Sound dieser kalifornischen (?) *Bad-Religion*-Jünger ganz gut abgegangen, doch jetzt entlockt mir diese Mucke nicht mal mehr ein müdes Arschrunzeln. *STRUNG OUT* machen ihren Gute-Laune-*NoFX*-Tralllalacore ganz ordentlich, aber so was hat sich genauso überlebt wie die 54. Ramones Platte.

Kuwe

Summer´s Last Regret – Understanding CD (Redfield Records, Kai Rostock, Postfach 10 23 13, 42767 Haan)
Sind das die *Donots* oder doch eine *Hot Water Music* Kopie? Oder gar eine Band, die zuviel *Pale* gehört hat? Und vor allem scheint mir das alles sehr anstrengend zu sein. Der Sänger singt mal, dann gröhlt er an der Melodie vorbei, die sehr rockig nach vorne daher kommt. Halt im Stile oben genannter Bands. *Summer's Last Regret* versuchen das selbe Ding durchzuziehen wie tausend anderen Emopunk Plagiate. Dennoch scheitern sie! Zum Glück kommen doch ein paar mal gute Lichtblicke, die einen aufhorchen lassen (Song 3, Song 5).

Lars

Sunchild, the – There She Goes CD (Redfield Records, Adresse s.o.)
The Sunchild, eine relativ neue Band aus meiner Heimat. Fand ich sie live so grausam, dass ich rausgegangen bin, so wird mein Eindruck weiterhin durch ihr Debüt bestärkt. Was einem zuerst ins Auge fällt ist das Artwork der CD, das aus der Design-Schmiede von Jensen stammt, der sich durch diverse Projekte mittlerweile etabliert hat (*The Allroy Plain*, *One Man And His Droid*, *The Coalfield* und eben auch *The Sunchild*), doch was soll bitte das Cover? Ein Paar gespreizte Beine einer stehenden jungen Frau - sehr seltsam! Aber das soll jetzt keine Coverbesprechung werden. Ich persönlich habe den Eindruck, dass alles um diese Band zuviel ist. Es handelt sich um ein Debüt und dennoch super ausgefeiltes Layout, Produktion usw. Zumal mit kleinem Hall versetze Stimmen, wie hier der Fall, überhaupt nicht klar gehen. Mal schnellere, mal langsamere Parts und ein wenig ausbrechend und dann wieder ausufernd, so könnte man den Inhalt dieser CD beschreiben und das trifft auf beinahe alles zu, was derzeitig herausgebracht wird. *The Sunchild* hinterlassen den Eindruck, als ob sie aus heiterem Himmel auf einen Zug aufgesprungen sind und es auch nicht wirklich schaffen von ausgetrampelten Wegen herunterzukommen. Es heißt immer "SUPPORT YOUR LOCAL SCENE". In diesem Falle werde ich es nicht machen.

Lars

Time Spent Driving – Walls between us 10" (Chestnut Café, P.O. Box 103662, 34036 Kassel)
Diese Platte ist schon seit über einem Jahr in der USA erhältlich. Ich erinnere mich noch ziemlich gut an eine Fahrt im Auto von Florian *Fairplay*, bei der er uns diese Platte vorspielte. Schon damals Anfang 2001 gefiel sie mir ziemlich gut. Unglücklicherweise vergaß ich aber die Band und entdeckte sie mehr durch Zufall wieder, als Gregor mir erzählte, dass er diese Platte rausbringt. Die Freude war dann dementsprechend groß, als ich sie am Rande des *Columbia Neckties* Konzerts bekam. Ich mag nämlich nicht nur Punk N Roll (hoho), sondern auch gediegenen Indie Rock oder von mir aus auch Emo. Als ich die Platte anmachte, machte sich bei mir erst einmal Verwunderung breit, *Times Spent Driving* spielen auf dieser Platte einen Sound, den im Moment ziemlich viele Bands kultivieren. Details von *Time Spent Driving* erinnern mich wirklich haargenau an ähnliche momentane Bands. Beispielsweise diese gehauchten Vocals, die mich ziemlich an den Sänger von *Sometree* erinnern, diese plänkelnden Gitarren, die *Cross My Heart* genauso wie *Benton Falls* auch haben oder diese Ausbrüche, die mich an *Mineral* zurückdenken lässt. Schon merkwürdig, wie viele Bands gleichzeitig ähnliche Musik entwickeln. *Time Spent Driving* sind eine von ihnen und auch wenn ihr Sound nicht gerade originell ist, regelt er trotzdem von hinten bis vorne. Die Band beherrscht definitiv ihre Instrumente, bringt ganz viel Herz in die Songs mit ein und verzichtet sogar auf all zu poppige, anbiedernde Elemente (die z.B. *Jimmy Eat World* so ungenießbar gemacht haben). Die ruhigen Teile der Songs sind düster und meditativ, während die wohl dosierten Ausbrüche leidenschaftlich und zum Teil dissonant sind. Um ehrlich zu sein, berührt mich diese Mischung wirklich emotional, was nicht viele Bands mit diesem Sound, den man heute Emo nennt, schaffen. Diese Band zeigt mir, dass es auch heute zum Glück auch noch gute Indie Rock Bands gibt.

Phillip

Tree Berrys – Talking about Treeberrys LP (Sounds Of Subterrania, Adresse s.o.)
Wie kann man nur darüber weinen, dass John Lennon und George Harrison tot sind und es deswegen keine *Beatles*-Reunion geben kann? Schließlich gibt es doch Bands wie die *Tree Berrys*, die den Mersey-Beat Sound haargenau kopieren. Vielleicht etwas krachiger und punkrockiger als die englischen Pilzköpfe, aber abgesehen von solchen kleinen Details präsentieren die Japaner 1a Beat-Musik. Freunde solcher Sounds bitte ich zuzugreifen. Die *Tree Berrys* sind einfach eine klasse Band!!

Phillip

Uppercut – A luta continua CD (I Sream Records, Adresse s.o.)
Das Cover sieht lustig aus – auf rotem Hintergrund sind alle möglichen abgedrehten Typen beim Skaten gezeichnet – hat schon was, eben so ein wenig oldschoolig / trashig – habt ihr in ähnlicher Form bestimmt schon alle gesehen. So klingt auch die Musik, Old School Hardcore eben, aber nicht ganz so klischeehaft wie einige hunderte andere Straight Edge Kapellen, die am liebsten aus New York kommen würden. Der Sound erinnert mich eher an *Violent Society* aus Amiland, vor allem wegen dem rotzigem Gesang und den kurzen Songtexten – wobei das amerikanische Gegenstück wahrscheinlich nicht so viele Backshouts hat und einen Tick dreckiger rüberkommt. Obwohl es bei *I Scream* nahe liegt, muss ich sagen, dass ich textlich bzw. inhaltlich nichts zu meckern habe, auch auf dem Fotos sieht man auch keine muskelbepackten Typen. Klar haben *Uppercut* keine außergewöhnlichen Texte und mich persönlich nervt es auch, dass sie sich mit fast jedem Song auf die Hardcoreszene beschränken und teilweise wirken, als hätten sie kein Leben außerhalb dieser mehr – aber was sie singen geht okay. Von anderen allseits gehypten Old School Bands sind wir da ja ganz anderes gewohnt. Keine Ahnung, was das mit dem Titel der CD auf sich hat, die Texte sind jedenfalls durchgehend in englischer Sprache. *Uppercut* liefern uns hier eine ordentliche Old School Scheibe, die gut reingeht, aber auch nicht völlig frei von Klischees herkommt – eben eine nette Platte unter vielen! Werde ich mir nach dem Review bestimmt noch mal anhören!

Benni

Urlaub In Polen – Parsec CD (Blu Noise, Landgrafenstraße 37 – 39, 53842 Troisdorf)
Obwohl nicht besonders meinen musikalischen Geschmack treffend, ist diese CD doch faszinierend. *Urlaub In Polen* schaffen es, sich konsequent irgendwelchen musikalischen Klassifizierungen zu entziehen. Die Band baut auf schrammeligen Garage-Punkrock auf – einige Songs sind komplett in diesem Stil gehalten. Bei den meisten anderen Songs wird dieses Grundgerüst allerdings nur angedeutet. Immer dort, wo die Band in andere Bereiche abdriftetet und mit Samples, Electronica, Ambient, New Wave und Trip Hop experimentieren, werden die Songs auch am spannendsten. Wenn sich Songs langsam steigern, dezente Elektronik - Elemente immer dominierender werden, die Gitarren langsam zu kreischen anfangen und sich die Stimme des Sängers erhebt, bauen *Urlaub In Polen* eine ziemlich intensive Atmosphäre. Manchmal kommt es mir so vor, als wenn die Band ins Studio gegangen ist, dort relativ normale Punkrocksongs eingespielt hat und diese dann am PC remixt hat. *Urlaub In Polen* schlagen auf jeden fall Brücken zwischen elektronischer und handgemachter Musik, wobei der Frickel-Faktor ziemlich niedrig und der Spaß-Faktor erstaunlich hoch ist. Obwohl man sich auf die Songs einlassen muss, kommen sie nicht gezwungen kompliziert rüber. Ich habe den Eindruck, dass die Band alles so organisch und unkompliziert – wie es bei dieser Musik möglich ist – angegegangen ist"

Phillip

US Bombs – Back At The Laundromat CD (Hellcat Records, Adresse s.o,)
Lange mussten wir auf die Rückkehr der Könige des 77 Punkrocks warten. Für mich zählen die *US Bombs* mit Sicherheit zu den derzeit besten Punkrockkapellen – und zwar live sowohl wie auf Platte. Die beiden Vorgängeralben „*War Birth*" und „*The World*" haben in meiner Sammlung schon lange den Klassikerstatus eingenommen, was nun im ihrem Genre innerhalb der letzten zehn Jahre sonst niemand mehr geschafft hat. Dementsprechend hoch waren auch meine Erwartungen ans neue Album der Bomben! Leider ist es auch das die ersten Platte nach ihrem verstorbenen Mitglied Chuck Briggs. Nach dem ersten Hören war ich aber doch ein wenig enttäuscht. Kommen *Duane Peters* und seine Mitstreiter nun doch langsam in die Jahre? Oder sind sie den Drogen zum Opfer gefallen? Ich höre mir die Platte noch einige Male an und so nach und nach fangen einige Stücke an mir immer besser zu gefallen. Anfangen tut es mit dem ersten Stück „Tora Tora Tora" und weiter geht es mit dem Rest, der mich immer weiter mitreißen kann. Wenige Tage später weiß ich, dass die neue *US Bombs* Platte wieder auf ganzer Linie überzeugen kann, auch wenn sie nicht mehr ganz das außergewöhnlich hohe Niveau des Vorgängers halten kann. Leider gehen die Songs nicht mehr ganz so schnell ins Ohr – ob die Jungs doch alt werden? Trotzdem ein Pflichtkauf, da muss ich doch nicht noch mehr unnötige Wort verlieren! Wir sehen uns im Pit!

Benni

US Bombs – Tora Tora Tora 7" (TKO Records, 4104 24th St., #103 San Francisco, CA 94114, USA)
Single mit zwei Auskoppelungen vom „*Back at the landromat*" Album auf *Hellcat Records*. Das Artwork ist sehr schick aufgemacht, auf der Vorderseite kann man *Bush* mit Oberlippenbart und Hitlergruß bewundern und auf der Rückseite ist Clinton mit Teufelshörnern und rotem Gesicht dargestellt. Klingt ja alles verdammt gut, auch die beiden Songs sind ziemlich gut, doch sind sie leider beide schon auf dem Album drauf. Die *US Bombs* sind für mich derzeit so die wichtigste 77 Punkrockband, die vielleicht ihren Höhepunkt etwa vor zwei Jahren hatte, aber auch heute immer noch eine Menge Aufsehen erregen kann. Beispielsweise dieses Cover, welches einfach einzigartig ist. Aber wenn man die Single hier in Deutschland kauft, bezahlt man bestimmt fünf Euro und die Songs sind schon bekannt? Also Leute, wer das *US Bombs* Album noch nicht sein eigen nennt und auch nicht vorhat es sich zu kaufen, dem kann ich nur sagen, dass es hier zwei der besten Songs der Scheibe in ner coolen Verpackung gibt. Wer das Album aber hat, der braucht die Single wirklich nicht mehr – sieht halt nur schick aus!

Benni

Voice Of A Generation- Oddville preservers CD (I Used To Fuck People Like You In Prison, Adresse s.o)
Voice Of A Generation haben hier eine CD ausschließlich mit Coversongs aufgenommen. Diese liegt in einem Promo - Pappschieber vor, dem ich keinerlei Infos wer gecovert wurde entnehmen kann. Dafür aber das diese nur von *Century Media* ausgeliehen sei, damit Reviews über sie geschrieben würden, Verkaufen verboten sei. Prädikat: Sympathisch und wieder entbrennt diese Begeisterung über die tollen Diy - Strukturen der Punkszene in mir. Wie gesagt handelt es sich um eine CD mit Coversongs. Qualität schwankt stark, der eine Pol kann als total daneben benannt werden, der andere als gelungen, aber nicht wirklich mitreißendes Cover (im Sinne von, der Band ist es gelungen, eigenständiges zu dem Lied hinzuzufügen). Die guten Lieder werden dies leider allzu oft, nur dadurch dass sie sowieso zur Musik die *VOAG* spielen passen, bei denen die einem völlig anderen Genre entspringen, scheitern sie meist kläglich.

Lennart

Waste Of Mind´s Pro Punkrocker 1 CD (www.11pm.de)
Sampler, der von hauptsächlich unserem Kollegen Mirko vom 11pm Fanzine herausgegeben wurde, weiterhin beteiligen sich aber unter anderem auch das *Waste Of Mind* und *Green Hell* daran. Das Prinzip ist altbekannt: ein randvoller Sampler mit haufenweise unbekannten Bands wird zum Nice Price angeboten um die eine und andere Kapelle bekannter machen soll. Damit das Konzept auch aufgeht wurde auf ein paar wenige größere Namen natürlich nicht verzichtet, in diesem Falle *Chixdiggit* oder *Sommerset*. Ebenso sind manche Tracks noch unveröffentlicht! An unbekannten Bands gibt es dann so Sachen wir *Audio Karate*, Ransom, *Generation Fuck*, *And The Winner Is*, *Everest*, *That Very Time I Saw...* eine Menge Namen eben, die alle in diese derzeit so angesagte Poppunk- / Emoecke gehen. Sicher kennt Ihr auch den einen oder anderen von mir aufgelisteten Bandnamen und könnt Euch vorstellen, ob das eure Richtung ist und ihr dort noch neue Bands entdecken wollt. Mir persönlich ist es oftmals zu poppig oder höre ich mir lieber Originale an, aber wer den Sampler von Euch noch haben will, der sollte sich ranhalten, ehe er ausverkauft ist. In einem halben Jahr soll der nächste Sampler kommen und der Mirko sucht noch Bands, die in diese Richtung gehen!

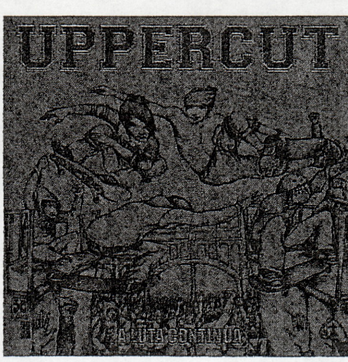
Benni

We Close Our Eyes – dto. MCD (wecloseoureyes@hotmail.com)
Auf der *Hot Cross* Show in der Baracke zu Münster lernte ich Kilm kennen, der genauso wie ich, die Nacht in der Baracke verbrachte. Er und ein paar Freunde kamen aus England extra auf das europäische Festland, um sich drei *Hot Cross* Shows anzusehen. Irgendwann im Laufe des Gesprächs schenkte er mir eine Demo CD seiner, inzwischen aufgelösten, Band namens *We Close Our Eyes*. Ich versprach ihm natürlich, sie zu besprechen. Endlich kann ich mal wieder über Musik schreiben, die mir









wirklich gefällt. In den letzten Wochen habe ich ja eigentlich nur Platten, die mir nichts gaben, kurz und oberflächlich verrissen. Das soll nicht mit *We Close Our Eyes* passieren. Was mir Kilm noch als Rip Off von *Saetia* und *Neil Perry* ankündigte, offenbart sich mir als ziemlich eigenständiger Screamo Hardcore. Die Band legt großen Wert auf gut ausgefeilte Strukturen, anstatt auf kurze chaotische Blasts. Alle Songs sind lang, mit vielen Breaks durchsetzt, chaotisch und vertrackt, aber trotzdem homogen undeingängig. Es ist klar ersichtlich, dass We Close Our Eyes nicht nur bei irgendwelchen dahergelaufenen Screamobands abgeschaut haben, sondern versuchten ihr eigenes musikalisches Ding durchzuziehen. Ich genieße die ausschweifenden Songs zwischen wütenden verzweifelten Ausbrüchen, melodischen Auflockerungen und hektischen chaotischen Blasts. Die Band agiert dabei viel emotionaler und intensiver, als viele amerikanische Vorbilder: alle Songs haben einen geradezu apokalyptischen Unterton, der sich in einem grandiosen Finale im fast sechs Minuten langen letzten Song entlädt. Fantastisch!

Phillip

Wolfbrigade - Picture LP (Farewell Records; c/o Micha Meyer; Gustav-Freitag-Str. 18; 47057 Duisburg)
Wolfbrigade sind meines Wissens nach *Wolfpack* unter neuem Namen. Und das war schon ein Grund mich zu freuen, als ich diese Platte bekam, da die „Allday Hell" eine vielgehörte Platte bei mir ist. Hier liegt nun also eine Picture LP vor. Das Bild auf der Picture LP ist sehr typisch (komische Fratzen mit Barcodes auf der Stirn, vor einem Industrie-Gebiet, mit viel rauchenden Schloten und so, und im Himmel ist ein Totenkopf zu sehen) und spricht meinen Geschmack nicht wirklich an. Vielleicht ist das eher was für die Crust - Punks. Machen wir weiter im Schema Layout - Texte - Musik und kommen zu den Texten. Diese sind eigentlich genau das was ich von Texten einer solchen Band will, wütend, angepisst, „society stabbed me in the back/ the police twisted the knife" usw... Aber beim Text „EU (European Union)" bin ich dann hängen geblieben und bin echt kurz davor mich etwas aufzuregen. Hier grunzt man sich darüber aus das die EU sich über die baltische See geöffnet hat und jetzt die Entscheidungen weit weg getroffen werden, obwohl es doch Proteste gegeben hatte, nämlich „words of wisdom from the streets". Und da frag ich mich doch von was für einem Politik-Verständnis ausgegangen wird: Mit den armen, braven Bürgern in einem kleinen schön überschaubaren Staat leben wollen? Und die tollen Bürger haben ja auch so tolle Ziele in ihren „words of wisdom"? Ich hab ja auch meine Kritik an der EU, aber definitiv nicht, dass meine ach so tolle Nation jetzt mehr ausgebeutet wird und ich über die Grenzen meines Staates hinausgucken muss. Und mit den „klugen" Worten von der Straße verbinde ich Rostock-Lichtenhagen. Warum bezieht man sich positiv auf diese nationalistisch- geprägte Anti- EU- Proteste? Und mir ist eine Repräsentanten- Demokratie, um einiges lieber als den Schulterschluss mit einem reaktionären Volksmob zu suchen. Aber ich schweif schon wieder ab, aber dieses Phrasengedresche, das dann immer wieder in solche Peinlichkeiten ausartet, ist zur Zeit einfach eines meiner liebsten Hassthemen. Musik lässt sich leicht beschreiben: Schnelles Crust Geknüppel mit metaltypischen Riffs, dazu ein heiser brüllender Sänger. Ist schon irgendwie sehr geil, aber haut mich nicht so um wie die „Allday Hell" (was aber auch an verändertem Musikgeschmack liegen kann). Ansonsten sind Wolfbrigade langsamer geworden, versuchen scheinbar ein klein bisschen abwechslungsreichere Songs zu schreiben (was ich einfach nicht von so einer Musik erwarte). Weiterhin scheinen sie einen neuen „Sänger" zu haben, auf jeden Fall hat sich der Gesang vom absolut unverständlichen, zum eher verständlichen heiseren Brüllen gewandelt. Hinzu kommt eine absolut miese Produktion, was ja auch nicht so unbedingt wichtig ist, aber der Musik von Wolfbrigade einfach absolut nicht steht. Trotzdem gibt es hier so einige Hits und es ist definitiv nicht schlecht, sondern in ihrem Genre sicherlich mit das Beste, und niemand der diese Musik mag wird hier einen großen Fehler machen. Steht aber eben deutlich hinter der „Allday Hell", und jeder der Interesse hat sollte sich zuerst diese kaufen.

Lennart

Woof – No retreat CD (Horror Business Records, Adresse s.o. , 6 Euro)
Deutsche Kapelle aus dem *Sincerity* Umfeld, die – wen wundert's – Old School Hardcore spielt. Alleine schon vom Gesang her erinnern mich die zehn kurzen Songs nicht selten an *Force Of Change*. Geboten werden fette straight forward Sounds mit Backgroundshouts und fetten Moshparts. Textlich bezieht man schon zu einigen Sachen innerhalb der Szene klar Stellung, trotzdem kommt es nicht über die typische Old School – Oberflächigkeit nicht heraus und bietet somit das, was x andere lokale Hardcorebands auch geben. Am Ende gibt es noch eine *Strain* Coverversion von "Surrender" und nach mehrmaligem hören komme ich zum Entschluss, dass es schon eine okaye Veröffentlichung für eine Band ist, die noch hauptsächlich in ihrer Gegend spielt und die Dorfkids bestimmt richtig einheizen kann! Anderen größeren deutschen Hardcorekapellen, wie beispielsweise *Force Of Change* können sie das Wasser noch nicht reichen und sind damit noch nichts außergewöhnliches!

Benni

Yacopsae- Einstweilige Vernichtung CD (Slap A Ham; P.O. Box 7337; Alhambra; CA 91802-7337 U.S.A.)
Yacoepsae gibt es seit 1990 und hier scheint nun ihr 2. Album vorzuliegen. *Yacoepsae* sind DAS Beispiel einer, sagen wir mal, „Grind'n' Trashcore" Band schlechthin. „Eklige" Bilder im Layout, Verwesung, Tod, Blut, Mutation und Co., das übliche halt. Texte wie: „Prolog leben | Epilog sechs Milliarden scheissen auf den umstand ihrer zeit | Nekrolog das wird's sein | Prolog leben | Epilog sechs Milliarden scheitern an den Umständen ihrer Zeit | Nekrolog das war's wohl Menschheit". Angeführter Text ist dann auch ein gutes Beispiel für das, was mich so nervt an solchen Texten: Stumpfheit, ohne das ich dabei irgendwie den Eindruck hab das sich da tiefergehende Gedanken gemacht wurden. Gibt es vielleicht unter den „6 Milliarden" einen nicht unerheblichen Teil der in erster Linie daran denkt was zu essen zu kriegen, anstatt sein tolles D.I.Y- Crustpunk-Bewusstsein abzufeiern? Bei keinem Text hab ich den Eindruck das hier mehr als Parolen verbraten werden, und der Eindruck den ich oft bei dieser Sorte von Bands oder Szene hab, das Politik hier eben (nur) Teil des Klischees ist, lässt sich auch hier nicht beseitigen. Aber ist auch nur mein persönlicher Eindruck und wichtiger ist sowieso die Musik ;-). Und die ist gut. Rasend schnell heruntergeprügelte Songs und sich-überschlagender Keifgesang - das der längste Song 54 Sekunden lang ist, sollte niemand überraschen. Nach meiner beschränkten Kenntnis, dieses Genres scheinen sie eine der besten Bands dieses Genres zu sein und jeder der diese Musik mag, macht hier nichts falsch. Achja, interessant find ich das sie nun wohl demnächst eine CD mit Covern ihrer Lieblingspopsongs aufnehmen wollen.

Lennart

Good Clean Fun
@ Baracke / Münster

